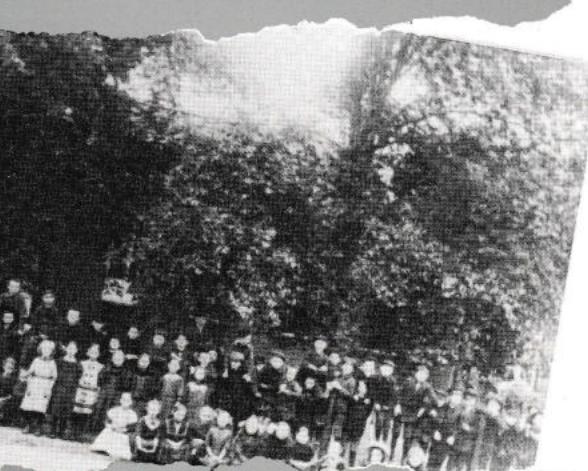
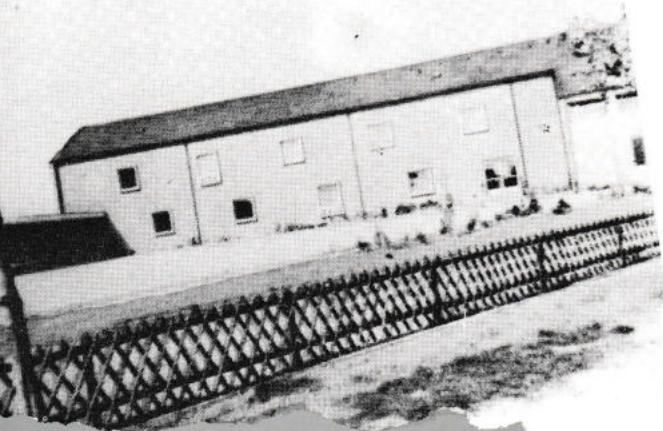


von Schulmeister Ropetz  
bis zur  
Hauptschule  
Im Kirchfeld



Bilder  
und  
Geschichten



aus der  
Chronik der „Schule zu Rumeln“

Im Schuljahr 1985/86 besuchen noch rund 220 Schüler die Hauptschule "Im Kirchfeld" an der Friedhofallee in Rumeln. Die Zusammenlegung der Schule mit der Kaldenhausener Hauptschule zu einer "Hauptschule Rumeln-Kaldenhausen" ist abzusehen.

Damit gibt es für unseren Ortsteil Rumeln dann keine eigene weiterführende Schule mehr, und die Hauptschule "Im Kirchfeld" wird in absehbarer Zeit nicht mehr bestehen. Das ist Anlaß, noch einmal auf die Ursprünge "unserer Kirchfeldschule" zurückzublicken.

Einige Schüler und Lehrer haben versucht, Überlieferungen zum "Schulleben in Rumeln" in einer Ausstellung zusammenzufassen. Der wesentliche Teil der gefundenen Urkunden, Bilder und Geschichten, die eine Chronik der "Schule zu Rumeln" illustrieren, wird in der vorliegenden Broschüre zusammengefaßt. Sie läßt erkennen, daß unsere Schule auf eine über viele Generationen zurückreichende "pädagogische Tradition" zurückblicken kann, die es verdient, nicht vergessen zu werden.

Während wir die vorliegende Dokumentation planten und erarbeiteten, zeichnete sich immer deutlicher eine baldige "Auflösung" unserer Schule ab. Plötzlich stand fest, daß es die Hauptschule "Im Kirchfeld" im Schuljahr 1986/87 nicht mehr geben würde. Eine sich in der Schule ausbreitende Betroffenheit führte zu dem Wunsch, die von uns erlebte Lebendigkeit und Vielgestaltigkeit des Lebens und Lernens an der Rumelner Hauptschule, über den Augenblick hinaus festzuhalten. Die Fülle des in der Schulchronik vorhandenen Materials machte es schwer, sich auf vermeintlich wesentliche Ereignisse zu beschränken.

Wir forschen in vergangenen Jahrhunderten und stellten fest, daß viele Urkunden und Beweisstücke aus alter Zeit über Unterricht und Schule in Rumeln zu finden waren. Vor allem der von 1927 bis 1957 an der Evgl. Volksschule Rumeln tätige Lehrer Peter Dimmers hatte als Heimatforscher bereits vorzügliche Arbeit geleistet. In umfangreichen Aufzeichnungen, die er der Gemeinde Rumeln-Kaldenhausen vor seinem Tod im Manuskript zur Verfügung stellte, fanden wir zum Beispiel auch ein Kapitel über die "Rumelner Gemeinde Schule", welches über Rumelner Lehrer "aus älteren Zeiten" berichtet. Einen Teil der Quellen, auf die sich Peter Dimmers stützte, konnten wir im Staatsarchiv Düsseldorf überprüfen und in diese Dokumentation aufnehmen.

So fing es an!

RHEINHAUSEN · HOMBERG · RUMELN-KALDENHAUSEN

# Schüler aus Rumeln erstellen Dokumentation



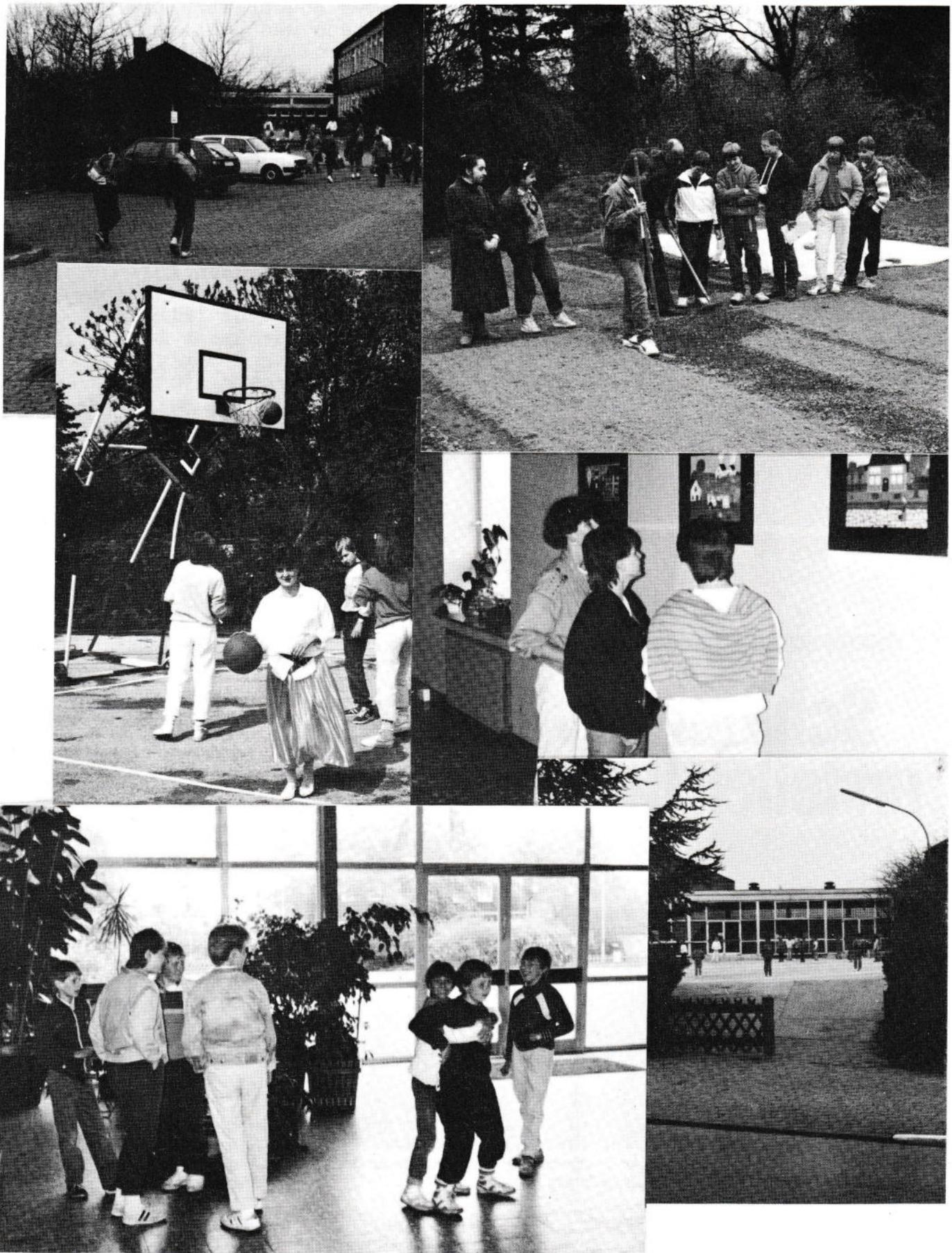
Das Bild zeigt das alte Schulgebäude der Evangelischen Volksschule an der Dorfstraße in Rumeln. Das Gebäude ist mittlerweile abgerissen.

Rumeln-Kaldenhausen - Die Klasse 10 A 1 der GHS "Im Kirchfeld", die im Juli des Jahres die Schule verläßt, plant für den Abschluß eine Dokumentation über die Geschichte der Evangelischen Volksschule in Rumeln.

Hierfür benötigen die Schüler alte Dokumente, Fotos, Hefte, Bücher, alte Zeugnisse, Zeitungen, Berichte und sonstige Gegenstände aus dem Schulleben. Wer den Jungforschern weiterhelfen kann, sollte umgehend mit ihnen Kontakt aufnehmen. Man kann sich direkt an die Klasse wenden oder unter ☎ 02151/40 90 31, Nebenstelle 277 anrufen.

Nur mit der Unterstützung von ehemaligen Schülern kann die Klasse ihre Dokumentation fortführen.

# Unsere Schule 1986



**Gemeinderat beschließt:  
Je eine Hauptschule für  
Rumeln und Kaldenhausen**

Mitglieder besprachen Neugründung der Volksschulen

**RUMELN-KALDENHAUSEN.** Hinsichtlich der Neuordnung des Volksschulwesens in der Schnellzuwachsgemeinde Rumeln-Kaldenhausen faßte der Gemeinderat in der gestrigen öffentlichen Sitzung wichtige Beschlüsse zur Errichtung von Haupt- und Grundschulen. Außerdem wurden Schulbezirke neu eingeteilt.

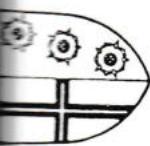
Einstimmig beschloß der Rat Vorlage zusammengestellt, in die Errichtung von zwei Haupt- schulen, und zwar die Gemein- schaftsschule im Kirchspiel im Gebäude der jetzigen evange- lischen Grundschulen aus- führlich darlegt.

lischen Volksschule im Kirchfeld und die Gemeinschaftsschule Am Kreuz im Gebäude der jetzigen Volksschule Am Kreuz. Die Entscheidung des Rates war deshalb dringlich geworden, weil der Aufsichtsbehörde bis zum 31. März 1968 der Ratsbeschluss mitgeteilt werden muß, daß Genehmigungsverfahren durchgeführt werden kann.

Bei zwei Stimmabstimmungen beschloß der Gemeinderat, die Klassen 1 bis 4 der bisherigen evangelischen Volksschule im Kirchfeld mit den Klassen der bisherigen katholischen Marienfeldsschule im Gebäude der Marienfeldsschule zu einer Grundschule zusammenzulegen. Ferner sollen die Klassen 1 bis 4 der bisherigen katholischen Volksschule Am Kreuz mit den Klassen 1 bis 4 der

Die Schülern werden von 17 Lehrkräften in 14 Klassen unterrichtet. Die nach dem Stundentyp vorgesehene Zahl an Unterrichtsstunden muß wegen des zur Zeit herrschenden großen Lehrermangels in allen Klassen um etwa 1/5 gekürzt werden. Um den Unterrichtsaufstand möglichst gering zu halten, erfüllen die Lehrer der Schule je Woche insgesamt 55 Unterrichtsstunden.

# **Landtag fast leinnützig für Schulreform**



四百九

**Schulreform**

Aktuelle Meldung von gestern:

Mit 515 Schülern geht die neu errichtete Haupt-  
schule im Kirchfeld in ihr erstes Arbeitsjahr.  
Die Schüler werden von 17 Lehrkräften in 14  
Klassen unterrichtet.

Die nach dem Stundenplan vorgesehene Zahl an Unterrichtsstunden  
muss wegen des zur Zeit herrschenden großen Lehrermangels in allen  
Klassen um etwa 1/5 gekürzt werden.  
Um den Unterrichtsausfall möglichst gering zu halten, erteilen  
die Lehrer der Schule je Woche insgesamt 55 Überstunden!

Kadettenhausen

# VOLKSSCHULE in RUMELN

Verfassung für das Land NRW  
Artikel 12 - Schularten :

"(1) Die Volksschule umfaßt die Grundschule als Unterstufe des Schulwesens und die Hauptschule als weiterführende Schule."

Mit der Schulreform wurde die Volksschule in

- Gr u n d s c h u l e (Klasse 1 bis 4) und
- H a u p t s c h u l e (Klasse 5 bis 9) getrennt!

1968/69

► Hauptschule Im Kirchfeld



Sie wird im Schulgebäude der Gemeinschaftsschule "Im Kirchfeld" an der Friedhofallee errichtet.

► Gerhart-Hauptmann-Schule  
- Grundschule -



Sie wird im Schulgebäude der Gerhart-Hauptmann-Gemeinschaftsschule errichtet.

► Marienfeldschule  
- Grundschule -



Sie wird im Schulgebäude der kat. Volksschule "Marienfeldschule" errichtet.

Schulordnungsgesetz

J. Jeske

§ 1

"(1) Schulen sind Stätten der Erziehung und des Unterrichts."

§ 16

"(1) Die Grundschule vermittelt die allgemeinen Grundlagen für die weitere Bildung.

(2) Die Hauptschule

- bereitet auf die Berufsreife als qualifizierten Abschluß vor
- and
- eröffnet den Zugang zu weiteren Bildungswegen."

A u g u s t   1 9 6 8

A u g u s t   1 9 8 5

Die folgende Übersicht zur Klassenbildung im Schuljahr 1968/69 vermittelt einen Überblick über die Schülerzahl und das Kollegium.

Klasse	Schüler- zahl	Klassenlehrer
5a	34	Frau Maiß
5b	34	Herr Rieck
5c	35	Frau Peters
5d	34	Frau Hein
6a	30	Herr Skopnick
6b	30	Frau Albert
6c	31	Herr Fink
7a	30	Frau Prager
7b	30	Frau Glave
7c	30	Herr Brüllle
8a	41	Herr Stratmann
8b	40	Herr Jurjutz
9a	26	Herr Fiedler
9b	27	Frau Duhr

Weiter gehörten zum Kollegium: Frau Bademacher, Herr Leimkühler (Konrektor), Herr Jeske (Rektor).

Durch weitere Zugänge in den ersten Schultagen des neuen Schuljahres stieg die Gesamtschülerzahl auf 515 an!

Die folgende Übersicht zur Klassenbildung im Schuljahr 1985/86 vermittelt einen Überblick über die Schülerzahl und das Lehrerkollegium.

Klasse	Schüler- zahl	Klassenlehrer
5a	17	Herr Borgemeister
5b	16	Herr Klose
6a	14	Herr Fiedler
7a	29	Frau Liebert
8a	18	Herr Skopnick
8b	21	Herr Casper
9a	23	Frau van Bebber
9b	24	Frau Albert
10/A1	17	Herr Jurjutz
10/A2	19	Frau Brachthäuser
10/B	21	Herr Blum

Weiter gehören zum Kollegium: Frau Spiering, Herr Gosewinkel, Herr Copuroglu, Herr Kortmann (Konrektor), Herr Kiesow (Schulleiter).

► Mit 515 Schülern nahm die Hauptschule 1968 in Rumeln den Unterricht auf! -

Heutige Schülerzahl : 220 Schülere !

---

Die neue Schulform!

---

# **HAUPTSCHULE**

## **1968 - 1986**

- *So lebt und lernt man an der  
HAUPTSCHULE*
- *So sehen  
Schüler, Eltern und Lehrer  
die*

**HAUPTSCHULE**  
**IM KIRCHFELD**

# *Umbau und Erweiterung des Schulgebäudes*

Aus der Chronik der Hauptschule Im Kirchfeld:

November 1969 ◀

"Mit den Arbeiten an dem seit längerer Zeit geplanten Erweiterungsstrakt ist begonnen worden. Nach seiner Fertigstellung werden im Altbau weitere Umbauarbeiten durchgeführt. Nach Abschluß der Arbeiten verfügt die Schule dann neben 15 Klassenräumen über ein umfangreiches Angebot an Fachräumen (u.a. Küche, Sprachlabor, Fotolabor, Physikraum, Chemie-Biologieraum, Räume für den musischen Unterricht) und ausreichenden Platz für die Verwaltung."



## **ZUM SCHULBEGINN**

am kommenden Montag rechtzeitig bezugsfertig wird der Um- und Erweiterungsbau der Schule Im Kirchfeld in Rumeln sein. Auf eine diesbezügliche Frage des Gemeindevorordneten Heinz Wittfeld (FDP) antwortete der Gemeindedirektor Helmut Wegner: „Lediglich einige Anstreicherarbeiten sind noch zu erledigen.“ Unser Bild zeigt den Erweiterungsbau.

WAZ-Bild: Lotz

Mai 1970 ◀

"Der Gemeinderat beschließt, mit einem Kostenaufwand von 2 000 000 DM an der Hauptschule Im Kirchfeld eine Großturnhalle ( 18m x 33m ) und ein Lehrschwimmbecken mit Hubboden zu errichten."

## **Schichtunterricht an Kirchfeldschule**

Juni 1970 ◀

"Die Erweiterungs- und Umbauarbeiten an unserer Schule werden wahrscheinlich nicht zum vorgesehenen Termin (Schuljahresbeginn 1970/71) fertiggestellt werden können. Die mit den Maurerarbeiten beauftragte Firma hat den Konkurs angemeldet. Bei der bestehenden Hochkonjunktur wird es schwer, eine Firma zu finden, die die Arbeiten beendet!"

Juli 1970 ◀

Die Pausenhalle wird erweitert bzw. zu einem "Pädagogischen Zentrum" umgebaut!

Die "Halle" ist nun zur Pausenhofseite hin mit einer Glaswand geschlossen, kann beheizt und bei Bedarf mit rund fünfhundert Stapelstühlen und beweglichen Bühnenpodesten in einen Feierraum verwandelt werden.



Das Kollegium während der Bauarbeiten im "Pädagogischen Zentrum". Von links nach rechts sind zu erkennen: Frau Rademacher, Frau Albert, Herr Fiedler, Frau Meyer ter Vehn (Schulten), Frau Maiß, Frau Klocke (Glave), Frau Prager, Frau Duhr, Herr Brülle, Frau Hein, Herr Leimkühler, Frau Friemelt (Lehramtsanwärterin), Herr Kiesow, Herr Rieck, Herr Skopnick, Herr Jurjutz!

"Nachdem Um- und Erweiterungsbauten an unserer Schule trotz optimistischer Ankündigung der Gemeindeverwaltung nicht bis zum 1. Schultag nach den Sommerferien fertig-

gestellt waren, begann das neue Schuljahr für Schüler und Lehrer mit einer unangenehmen Überraschung: Schichtunterricht! - In den nutzbaren 7 Klassenräumen werden jeweils am Vor- bzw. Nachmittag im Wechsel verschiedene Klassen unterrichtet.

Da in den ersten Septemberwochen auf der Baustelle kaum noch Handwerker erscheinen, wird der Schichtunterricht wohl ausgedehnt werden müssen. Das Verhalten der Handwerker im Zeichen der Hochkonjunktur ist unbeschreibbar. Der Chronist - in den Ferien täglich auf der Baustelle - erlebte immer wieder neue Schildbürgerstreiche der Handwerker und "meisterliche" Leistungen der gemeindeliehen Bauaufsicht. Zum Beispiel wird morgen die Decke des Lehrerzimmers zum 4. Mal gestrichen! - Man könnte Romane schreiben."

► September 1970

Oktober 1970 ◀

"Der Schichtunterricht ist beendet. Die neu erstellten Klassenräume werden bezogen. Gleichzeitig kann die Schulleitung dem Gemeindebauamt eine Liste mit 50 noch vorhandenen bzw. bereits aufgetretenen Mängeln übergeben!"

# Kleine Fußangeln im Schulbetrieb

## RP besuchte die Hauptschule Im Kirchfeld

Von unserem Redaktionsmitglied Wolfhard Schirrmacher

RUMELN-KALDENHAUSEN. In der Hauptschule Im Kirchfeld wird an Umbauten sowie an den Nerven der Lehrer, insbesondere des Rektors, immer noch kräftig gehämmert und gesägt. Spaß beiseite: Offiziell war bereits zum Ende der Sommerferien durch den Gemeinde-

direktor mitgeteilt worden, daß der Anbau bis auf einige Kleinigkeiten fertig sei. Die Kleinigkeiten bedeuten allerdings in der Kirchfeldschule, so notierte die RP bei einem Besuch, in ihrer Summe ein großes Hindernis für einen befriedigenden Schulunterricht.

Seit Oktober 1969 wird an und in der Kirchfeldschule gebaut. Im Anbau sollte gleich nach den Sommerferien der Schulbetrieb beginnen. Er begann aber erst in der vergangenen Woche. Sechs Klassenräume, zwei Kursräume für kleinere Gruppen, je ein Physik- und ein Chemieraum sowie ein Fotolabor stehen neu zur Verfügung. Zwar fehlen im Physik- und Chemieraum die Stühle und eine Tafel, zwar kamen die Möbel für die Klassen nur teilweise und zwar fehlen im Anbau die Lehrerpulte, aber der Unterricht konnte nun doch aufgenommen werden. Die Kinder holen sich Stühle aus anderen Klassen. Und man verfügt auch über eine transportable Tafel.

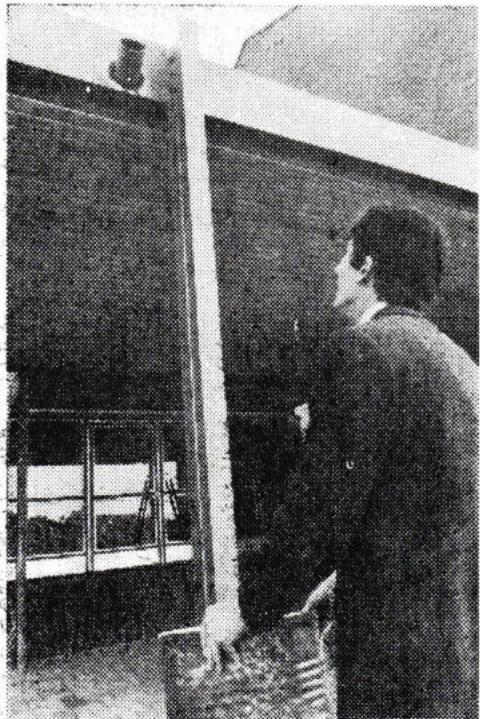
Die Verzögerung der Umbaumaßnahmen bis zum Sommer 1971 ist einkalkuliert, da eine der beteiligten Baufirmen pleite machte. Einkalkuliert war nicht, daß viele Türen im Hause einfach nicht zugehen, weil die Schlosser nicht passen, daß im Lehrerzimmer der Farbanstrich von der Decke kommt, daß die Fenster zum Teil so undicht sind, daß man bei Regen mit Eimern parat stehen muß. Die Tische müßte man zum Teil noch einmal glatthaben, da die Zahl der Strümpfe, die sich Lehrerinnen an ihnen zerreißen, steigt.

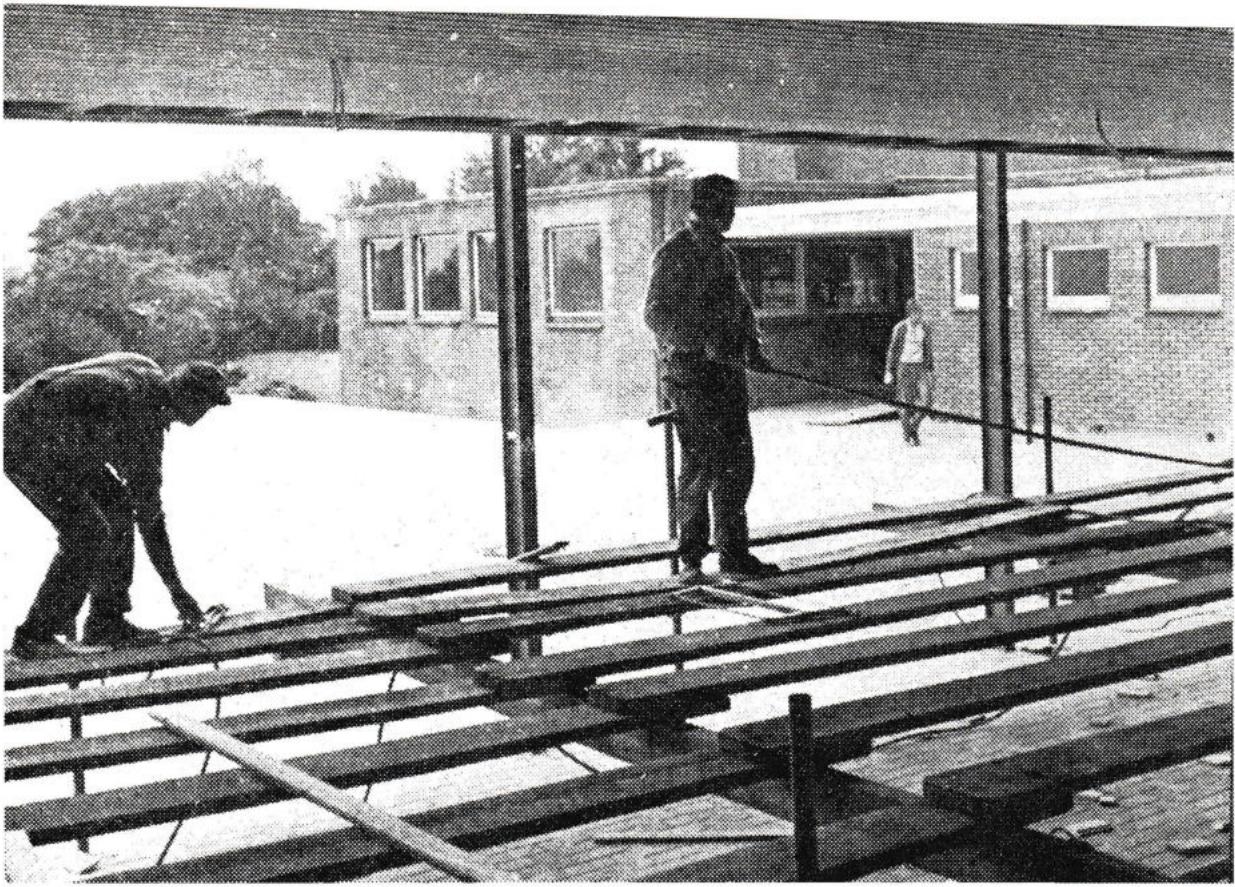
Rektor Karl Kiesow freut sich über jeden Handwerker, den er auf dem Schulgelände

sieht. Daher freut er sich recht selten: Handwerker kommen nur sporadisch. Der Altbau soll übrigens, und das kommt hinzu, in den kommenden Wochen und Monaten Klasse für Klasse neu gestrichen werden.

Sicherlich handelt es sich im einzelnen nur um Kleinigkeiten, aber es handelt sich um eine Menge Kleinigkeiten, von denen wir nur einen Teil aufgezählt haben. Wer die schöne neue Schule von außen vor sich sieht, möchte gar nicht meinen, daß eine ganze Reihe kleiner Fußangeln den Lehrbetrieb stört. Wer allerdings ins Gebäude geht, wird spätestens durch den aufschreckenden häßlichen Klingelton darauf aufmerksam gemacht, daß etwas nicht in Ordnung ist. Ein Gong wurde beantragt.

**SCHILDBÜRGERSTREICH** am Pausengang, der an der Kirchfeldschule seiner Fertigstellung entgegenseht: Rohre, die das Regenwasser ableiten sollen, ragen aus dem Dach, ohne daß überlegt wurde, wohin das Wasser denn laufen soll. Notfalls müßte man Schulkinder bei Regenwetter unter die Rohre stellen, die dann mit Eimern das Regenwasser auffangen könnten...  
RP-Foto: Wohlfart





Die Handwerker haben noch alle Hände voll zu tun.

Rumeln-Kaldenhausen/Rheinhausen. An der Kirchfeldschule wurde die letzte Runde im Rennen mit der Zeit eingeläutet. Am Montag sind die Ferien zu Ende — bis dahin sollte der Anbau bezugsfertig sein. Doch der Lauf ist trotz größter Anstrengungen nicht mehr zu gewinnen, denn die Handwerker haben noch alle Hände voll zu tun. So werden sich die fünfhundert Hauptschüler der Kirchfeldschule vierzehn Tage mit Schichtunterricht abfinden müssen. Ein Trost: Danach werden sie in hellen, modernen Räumen lernen.

Schon vor fast einem Jahr, Anfang Oktober 1969, wurde mit dem Ausbau der aus allen Nähten platzzenden Kirchfeldschule begonnen. Die seit acht Jahren bestehende Schule war durch die Umwandlung zur Hauptschule zu klein geworden.

#### Sollstärke fast erreicht

Am Montag müssen in der Kirchfeldschule rund fünfhundert Schüler in vierzehn Klassen Platz finden. Mit 16 Lehrkräften ist Rektor Karl Kiesow dabei recht gut ausgerüstet. Denn zur personellen Sollbesetzung fehlen nur noch zwei Lehrer.

Doch zunächst ist das Problem der Stundenverteilung zu lösen. Vierzehn Tage muß Schichtunterricht gegeben werden — er ist schon mit der Schulverwaltung des Kreises abgesprochen. Jede Klasse wird eine Woche von acht bis halb ein Uhr und eine Woche von zwei bis fünf Uhr Unterricht haben.

#### Nicht weniger Unterricht

Durchschnittlich werden dabei die Klassen auf 27 Wochenstunden kommen. Das heißt, die Schüler haben nicht weniger Unterricht als zu normalen Zeiten. Eventuell werden allerdings einige Nebenfächer ausfallen. Doch ab 21. September wird der Unterricht wieder normal laufen.

Bis dahin nämlich soll der Anbau, der sich durch den Bankrott einer Baufirma enorm verzögert hat, bezugsfertig sein. Im neuen Gebäude befinden sich neben fünf Klassenzimmern, Physik-, Chemieraum, Fo-

tolabor und andere Fachräume. Im Winter sollen Kochküche, Handarbeits- und Werkräume dazu kommen. Sprachlabor, Schwimm- und Sporthalle sind für 1971 geplant. Schulleiter Karl Kiesow zumindest ist optimistisch.



Auf Hochdruck laufen die Arbeiten in den neuen Räumen.

An der GHS Im Kirchfeld wird eine Turnhalle errichtet!

1971/72



Auf der Planierraupe hat der stellvertretende Bürgermeister, Adolf Funk, das Kommando übernommen. Am Steuer sitzt derweil der Gemeindedirektor, Helmut Wegner, im Führerhaus. Das war der erste Spatenstich für die kombinierte Turn- und Schwimmhalle in Rumeln-Kaldenhausen.

waz-Bild: Lotz

## Für das Licht gediegene Lösung

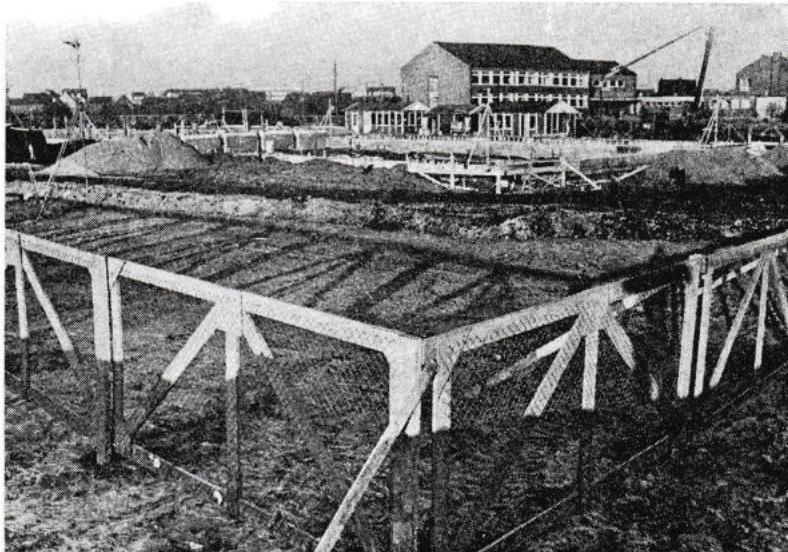
Das Projekt wird in Angriff genommen von der niederländischen Firma Pellikaan aus Tilburg, deren Architekt, Bas Pellikaan, erläuterte: „Wir haben bereits über 100 Sporthallen gebaut. Der Direktor unserer Firma, mein Bruder Henk Pellikaan, ist vielfacher Tennismeister. Seine praktischen Erfahrungen kommen uns sehr zugute.“

Das Kapitel Licht, ein sehr schwieriges Problem, wird von den Niederländern gediegen gelöst: Tageslicht fällt nur von oben in die Turnhalle ein. „Wir wissen, daß damit den Erfordernissen des Hallensports gedenkt ist“, meinte Bas Pellikaan.

Der Gemeindedirektor Wegner wies darauf hin, daß eine beschränkte Ausschreibung stattgefunden habe. Dabei habe sich das Angebot der niederländischen Firma als „das mit Abstand preisgünstigste“ erwiesen. Eine Kostenersparnis sei auch dadurch zu erwarten, daß die Firma Pellikaan in Rheinkamp ein ähnliches Projekt betreibe.

Zu den Kosten für die Schwimmhalle in Höhe von 1,3 Millionen DM gibt das Land Nordrhein-Westfalen einen Zuschuß von 150 000 DM und

der Kreis Moers steuert 100 000 DM bei. Zu den Kosten der Großturnhalle hat der Kreis Moers einen Zuschuß in Höhe von 50 000 DM zugesagt. „Wir wollen den Kreis Moers um eine Aufstockung der finanziellen Beteiligung bitten“, sagte Wegner. W. K.



## Ganz umzäumt

ist in Rumeln-Kaldenhausen das Gelände zwischen dem Rathaus und der Schule Im Kirchfeld. Dort wird, wie berichtet, eine kombinierte Sport- und Schwimmhalle gebaut. Der einige hundert Meter lange Zaun und die Baubuden (im Hintergrund) sind übrigens ganz in Rot gehalten, so daß sie sehr auffallend wirken.

waz-Bild: Brunner

In Rumeln-Kaldenhausen:

# Niederländer bauen kombinierte Turn- und Schwimmhalle

Baukosten belaufen sich auf 2,4 Mill. DM

RUMELN-KALDENHAUSEN. Für die Schulkinder und die ganze Bevölkerung wird vermutlich schon im Sommer 1972 eine gute Zeit anbrechen: dann wird die kombinierte Großturn- und Schwimmhalle in der Nähe der Schule Im Kirchfeld in Fertigbauweise mit 2,4 Millionen DM Baukosten wurde am Dienstagmorgen in Anwesenheit zahlreicher Gäste vom stellvertretenden Bürgermeister, Adolf Funk, und von Gemeindedirektor Helmut Wegner vollzogen. 36 Arbeitswochen sind für die Bauzeit vorgesehen.

Der Spaten, in früheren Jahren das Symbol solcher Handlungen, gehört weithin aus technischen Gründen der Vergangenheit an. So war es auch diesmal. Funk und Wegner rissen mit einer Planierraupe das Erdreich auf, und damit war der Form aus Anlaß des Tages Genüge getan.

Bevor ein Gläschen Schnaps getrunken wurde, erläuterte der Architekt Josef Wurm aus Rumeln-Kaldenhausen die Pläne. Danach wird die Großturnhalle von 18x33 Meter teilbar sein. Es schließt sich ein Hallenbad an mit den Maßen 8x25

Meter und einer Wassertiefe von 1,25 bis 3 Meter, so daß ein Einometersprungbrett installiert werden kann.

Dazu kommt ein Lehrschwimmbecken mit 6x12,5 Meter und ein kleines Planschbecken für Kinder. Der gesamte umbaute Raum beläuft sich auf 11 000 Kubikmeter.

„Von der Turnhalle aus kann man durch einen Gang die Schwimmhalle erreichen. Eine solche kombinierte Turn- und Schwimmhalle gibt es bisher in unserer Umgebung noch nicht“, sagte Wurm.



Ein Techniker erklärte den Besuchern Einzelheiten über die automatische Regelung für den Zugang zur Halle. Besonders die Jugendlichen bekundeten großes Interesse.

waz-Bild: Lotz

WAZ

4.8.1973

## Großturnhalle ist teilbar

RUMELN-KALDENHAUSEN.  
Die neue Großturnhalle, die in direkter Verbindung mit der Schwimmhalle in der Nähe der Hauptschule im Kirchfeld in Rumeln von einer niederländischen Firma gebaut worden ist, kostet insgesamt 1 105 000 DM.

Während das Gebäude Kosten in Höhe von 975 000 DM verursachte, mußten für die Einrichtung 60 000 DM und für die Außenanlagen 70 000 DM ausgegeben werden.

Die Hallengröße beträgt 18 mal 33 Meter. Daß die Halle teilbar ist in eine Halle mit den Maßen 18 mal 24 Meter und in eine zweite von 18 mal 9 Meter bedeutet eine wesentliche Erleichterung für die Praxis des Turnunterrichts und des Sports.

An Nebenanlagen sind vorhanden vier Umkleideräume, zwei Dusch- und Waschräume, zwei Geräteräume auf einer Fläche von 130 qm sowie Toiletten-, Putz- und Übungsleiterräume.

Die offizielle Eröffnung ist für Anfang Oktober vorgesehen.

### Eine angenehme Überraschung:

# Besucherstrom riß nicht ab: viel Lob für Schwimmhalle

„Tag der offenen Tür“ war ein großer Erfolg

RUMELN-KALDENHAUSEN. Im Donnerstag fand der „Tag der offenen Tür“ im neuen Hallenbad an der Schule im Kirchfeld in Rumeln bei der Bevölkerung eine ausgesprochen gute Resonanz. Drei Stunden lang herrschte im neuen Gebäude Hochbetrieb. Zahlreiche Wagen und Fahrräder auf den Parkplätzen wiesen auf

Die Eingangshalle konnte die Menge der Gäste kaum fassen. Alt und jung war versammelt und hörte die erklärenden Ausführungen des Leiters des Gemeindehauptamtes, Verwaltungsrat Paul-Herbert Bellin, der nicht nur die Eintrittspreise erläuterte, sondern auch die technischen Einzelheiten.

Die Kasse läuft in der Eingangshalle der neuen Schwimmhalle automatisch. Wer seinen Obulus entrichtet hat, erhält eine Kontrollmarke, mit der er später auch die Aufbewahrung seiner Kleidung regelt. Außerdem gibt sie dem Besucher später wieder den Weg aus der Halle frei.

#### Kinderkrankheiten

Wie sollte es auch anders sein: Die automatische Kasse paßte sich der Nervosität un-

ter den Besuchern an und streikte manchmal. „Das sind Kinderkrankheiten“, meinte Bellin. „In der ersten Woche nach Eröffnung der Schwimmhalle wird ein Techniker immer sofort zur Stelle sein, um kleine Störungen sofort zu beheben.“

Der von Rheinhausen nach Rumeln-Kaldenhausen übergesiedelte Schwimmeister, Manfred Döring, nahm sich besonders der Jungen an, die schwärmeweise ins neue Gebäude eilten. „Das ist sehr gut“, kommentierte einer der Knirpse die Feststellung Dörings, daß in einem Raum nur Brausen sind, die Wasser liefern, das 38 bis 40 Grad warm ist, und daß in einem anderen Raum nur Kaltwasserbrausen installiert sind, was eine Neuerung bedeutet.

Beim Rundgang durch die

Schwimmhalle fragten wir einige Besucher nach ihren Eindrücken. Inge Scharz sagte: „Daß sich drei Schwimmhallen in einem Raum befinden ist großartig. Wenn die Automatik am Eingang klappt, ist darüber auch nichts einzuwenden.“

Henni Naujoks, die mit ihrem zehnjährigen Sohn Auli gekommen war, meinte: „Von innen ist die Schwimmhalle viel größer, als man es von außen hätte ahnen können.“ Sohn Auli ergänzte: „Hoffentlich ist die Halle am Tag der offiziellen Eröffnung 5. August, nicht überfüllt. So eine herrliche Halle will doch jeder als erster benutzt haben.“ Sehr lobend über die neue Halle äußerte sich auch Bernhard Dietrich. „Besser kann doch keine andere Halle sein“, bemerkte er.

W.K.

Oktober 1982

In der Schulchronik wird berichtet:

"Durch Vermittlung des Kollegen Volker Blum kommt die Schule in den Besitz eines Sprachlabors, auf welches man zunächst zugunsten eines "Zeichensaales" verzichtet hatte.

Die Sprachlehranlage war aus besonderen Gründen von der Gemeinschaftshauptschule Gartsträucherstraße in Meiderich ausgebaut worden und sollte verschrottet werden. Herr Blum, der davon erfuhr, erreichte, daß das Sprachlabor nach Rumeln gebracht wurde, und stellte es gemeinsam mit einigen Schülern, dem Hausmeister und einem Kollegen der abgebenden Schule in einem im Augenblick nicht genutzten Klassenraum auf. - Die Anlage ist voll funktionsfähig!"



Volker Blum, der das Labor vor dem Verschrotten rettete, kritisiert die Stadt: „Wenn der Rotstift derart regiert, sollte man solche Einrichtungen möglichst lange erhalten.“

## RHEINHAUSEN-HOMBERG



Sichtlich Vergnügen bereitet den Schülerinnen der 10 b der Hauptschule in Rumeln die Arbeit im zwar nicht neuesten, aber dafür selbst einbebauten Sprachlabor.

Engagierter Lehrer rettete Lehranlage:

### Kein Klopapier, aber Sprachlabor sollte zum Müll!

Von MARINA HUTHMACHER

„Es ist einfach empörend, daß eine Stadt, die auf der einen Seite sogar am Klopapier spart, auf der anderen Seite Zehntausende zum Fenster rauswirft!“ Volker Blum, Englischlehrer an der Rumelner Gemeinschaftshauptschule im Kirchfeld, hat allen Grund die Wirksamkeit der städtischen Spar- und Streichmaßnahmen anzuzweifeln. Mit „viel Ach und Krach“ konnte der engagierte Lehrer nämlich jetzt ein komplettes Sprachlabor vor der angeordneten Verschrottung für die eigene Schule retten!

„Unverständlich bleibt mir bis heute, warum sich die zuständigen Verwaltungsstellen derauf gesperrt haben“, resümiert der Lehrer. „Manchmal mußte man fast den Eindruck gewinnen, da werden einmal die Steine direkt in den Weg gelegt.“ Denn sowohl beim städtischen Schulamt als auch beim Rheinhauser Bezirksamt stieß die Eigeninitia-

me, aber für uns genügte dieses Labor voll uns ganz.“

Mit viel Engagement und persönlichem Einsatz lief der Lehrer nun gegen „Verwaltungswiderstände und Kompetenzwirrwarr“ an. Nach zähem Ringen wanderte das Sprachlabor schließlich nicht auf den städtischen Müll, sondern in den Medienraum der Rumelner Gemeinschaftshauptschule – und blieb dort liegen und liegen.... Als das

„Vorläufig erst einmal stolz“

Schulverwaltungsamt auch nach Wochen noch keine Neigung zeigte, die Lehranlage aufzubauen und anzuschließen, nahmen Lehrer, Schüler und Hausmeister Schraubenzieher und Bohrer selbst in die Hand.

Nachdem alles zusammengebaut, gereinigt und verkabelt war, besorgten die „Freizeit-Labouranten“ zuguterletzt ein zusätzliches Überbrückungskabel und ließen die Anlage vorschriftsmäßig abnehmen. Kostenpunkt der ganzen Aktion: 130 Mark! „Eine Stadt, die in den Schulen den Rotstift regieren läßt, sollte eigentlich ein Interesse daran haben, solche technischen Einrichtungen möglichst lange zu erhalten und von den Schulen nutzen zu lassen,“ zieht Volker Blum ein nachdenkliches Resümee aus seiner „Rettungsaktion“.

Natürlich ist der Englischlehrer „vorläufig mal stolz“ auf seine Errungenschaft; die Begeisterung seiner Schützlinge verbunden mit dem entsprechenden Lernerfolg tut ein Übriges.

### Nur vage Zusagen

tive des Volker Blum nur auf halbherzige Unterstützung und „möglichst unverbindliche Zusagen“.

Der Englischlehrer hatte nämlich durch persönliche Kontakte von der anstehenden „Verschrottung“ eines funktionstüchtigen Sprachlabors an einer Hauptschule in Duisburg-Mitte erfahren. „Die Einrichtung hat zwar keine hypermodernen technischen Raffinessen und es gibt sicher heute auch schon ausgefeilte Systeme,

**Sprachlabor ohne Hilfe der Verwaltung eingerichtet**

# Nicht erreicht – Fall erledigt

**Rumeln-Kaldenhausen** – In der Städtischen Hauptschule Im Kirchfeld in Rumeln-Kaldenhausen ist man stolz auf eine Leistung, die in Eigeninitiative und mit großem persönlichen Einsatz erbracht wurde. Gleichzeitig schüttelt man über eine Verwaltung verständnislos den Kopf, die in einer Zeit, in der an allen Ecken und Enden Ausgaben gestrichen werden, so wenig Unterstützungsbereitschaft für eine Aktion zeigte, mit der letztlich Geld gespart wird.

In einer Meidericher Schule wurde Mitte letzten Jahres ein Sprachlabor abgebaut, weil der Raum wegen hoher Schülerzahlen als Unterrichtszimmer benötigt wurde. „Ein Lehrer der Rumelner Schule, der von dieser Situation zufällig Kenntnis erhielt, erreichte, daß das Sprachlabor nicht abgeschrieben, sondern nach Rumeln transportiert wurde, obwohl es von verschiedenen Verwaltungsstellen als veraltet und nicht mehr funktionsfähig angesehen wurde“, berichtet der Rumelner Schulleiter Kiesow.

Dann begannen die Schwierigkeiten. Vergeblich hoffte man in der Rumelner Schule, daß die Sprachlehranlage nun mit Hilfe des Schulverwaltungsamtes bzw. des Bezirksamtes installiert würde. Nichts geschah. Kiesow: „Da überwand man in der Hauptschule die Scheu vor der Technik und machte sich selbst an die Arbeit. Fachlehrer, Schüler und der Hausmeister bauten die Einrichtung zusammen, reinigten und verkabelten sie.“ Nur zuletzt benötigte man den Kundendienst einer Firma, der für 130 Mark ein Überbrückungskabel ersetzte, das beim Abbau der Anlage verloren ging.

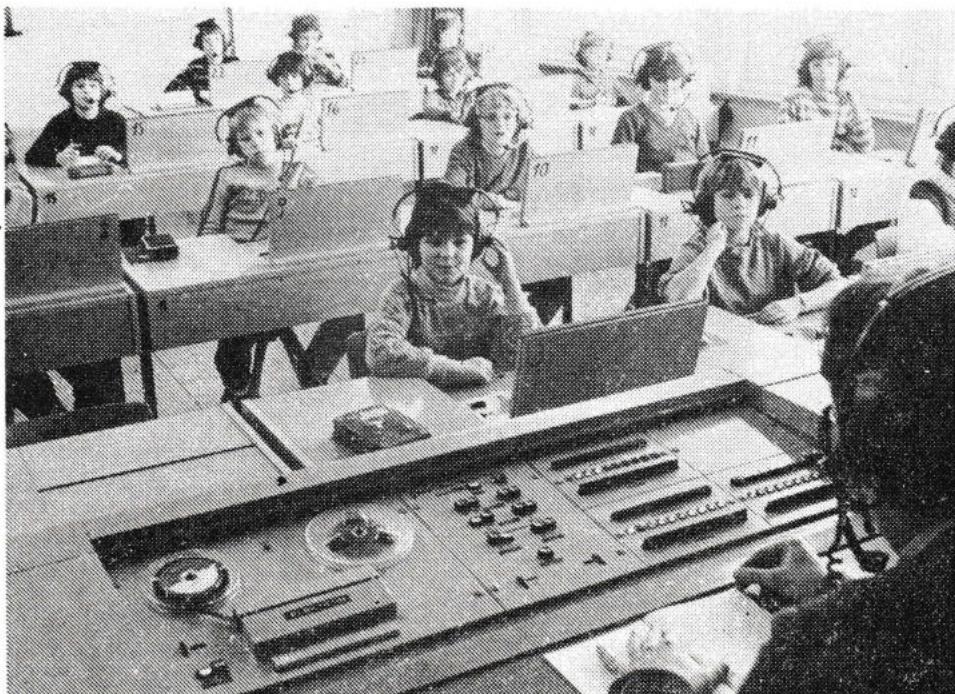
Nun ist die Anlage in Betrieb, doch für Kiesow hat die Sache einen bitteren Beige-

schmack: „Unverständlich bleibt in Rumeln allerdings die zögernde Hilfe einiger Verwaltungsstellen. Eine ihre Schulen mit äußerster Sparsamkeit verwaltende Stadt sollte eigentlich besonders daran interessiert sein, die technischen Einrichtungen möglichst lange zu erhalten.“

Was aber hinderte die Verwaltung daran, die Rumelner Aktion nach Kräften zu unterstützen? Der stellvertretende Schulamtsleiter Bracht erklärte gegenüber der RP, man habe – obwohl die Anlage veraltet sei – einem Umbau durchaus positiv gegenübergestanden.

Doch die lobenswerte Eigeninitiative wurde wohl auf dem Weg zwischen den Ämtern vergessen. Was die Akte im Duisburger Schulamt über den Fall aussagt, spricht nicht gerade zugunsten einer dezentralisierten Verwaltung: Nach einer Kopie des Schreibens, in dem Kiesow um die nötigen Installationsarbeiten bittet, folgen in der Mappe nur noch zwei Blätter: Auf dem ersten stehen neun Daten und Tageszeiten, an denen der Sachbearbeiter der Zentrale versuchte, mit dem Kollegen im Bezirksamt telefonisch Kontakt aufzunehmen. Und jedesmal heißt es dazu: „Nicht erreicht“. Schließlich endet die Akte mit einer abschließenden lapidaren Notiz: „Die Schule hat die Angelegenheit selbst erledigt.“

Lehrer Volker Blum, der gemeinsam mit seinem Kollegen Wolfgang Kemmer aus Meiderich für den Umbau der Anlage sorgte, spricht der Verwaltung kein gutes Sparsamkeitszeugnis aus: „Wir haben das Labor wirklich vor dem Schrothaufen gerettet. Es war kurz vor Zwölf. Die Mobelfirma, die den Abtransport übernehmen sollte, war schon bestellt.“



Es wird schon fleißig genutzt: Das neue Sprachlabor in der Hauptschule Im Kirchfeld.

Foto: Reddig

# → HAUPTSCHULE ←

Die Hauptschule verwirklicht für ihre Schüler die Chancengleichheit mit den anderen Schülern der Sekundarstufe I !

Sie führt im Unterschied zur früheren Volksschule nicht mehr in eine "Bildungssackgasse", denn sie ermöglicht ihren Schülern bei bestimmten Leistungen den Übergang in die Fachoberschule oder die gymnasiale Oberstufe.

Schüler :

" Ich finde, mit der Fachoberschulreife, die man an der Hauptschule erwerben kann, hat man gleiche Chancen wie zum Beispiel der Realschüler.

Auch unterscheidet sich die Erziehung an der Hauptschule von der an anderen Schulen, da sich die Lehrer mehr um die Schüler kümmern als an anderen Schulen. "

## **Schüler der HS IM KIRCHFELD nutzen ihre Chance ...**

... und erlangen über den Hauptschulabschluß hinaus "weiterführende Befähigungen".

Viele besuchen z. B. Berufsfachschulen und Fachoberschulen.

Und es geht nach dem Hauptschulabschluß auch noch weiter bis...

## **... zum Abitur und Studium**

### b) Aufbauklasse für die Fachoberschule

Der Rat der Gemeinde hat schon im Jahre 1969 beschlossen, an der Hauptschule "Im Kirchfeld" eine Aufbauklasse für die Fachoberschule als Versuchsform einzurichten, um die Bildungsmöglichkeiten für die Hauptschüler der Gemeinde zu erweitern.

Durch den einjährigen Besuch der Aufbauklasse soll nämlich begabten Schülern die Möglichkeit geboten werden, die Fachoberschulreife zu erlangen und damit eine Fachoberschule für Wirtschaft, Technik, Gestaltung oder Hauswirtschaft und Pädagogik zu besuchen.

Die Genehmigung der Bezirksregierung zu dem Beschuß des Rates der Gemeinde ging leider zu spät ein. Daher hatten sich zum Schuljahresbeginn 1970/71 viele Eltern der infrage kommenden Kinder für einen anderen Bildungsweg oder eine Berufsausbildung ihrer Kinder entschlossen. Infolgedessen konnte die Aufbauklasse wegen zu geringer Schülerszahl nicht eingereitet werden.

Zum Schuljahresbeginn 1971/72 ist beabsichtigt, das Angebot in der Gemeinde zu wiederholen. Allerdings sind auch diesmal Schwierigkeiten nicht ausgeschlossen, weil die erneut einschreibende Genehmigung bei Aufstellung dieses Berichtes noch nicht vorlag und daher die gleichen bedenklichen Voraussetzungen gegeben sind wie im Vorjahr.

### **► Mai 1971 - Schulchronik:**

"Im kommenden Schuljahr soll an unserer Schule eine 10. Klasse eingerichtet werden. Die ersten Anmeldungen aus Rumeln-Kaldenhausen und Rheinhäusen sind bereits eingegangen."

August 1971

"Am 16.8. wird der Unterricht in einer Klasse 10 aufgenommen,"

In Rumeln-Kaldenhausen:

# Für die Schüler gibt es vom 1. Februar an auch „Liftkurse“

In Mathematik, Englisch und Deutsch

RUMELN-KALDENHAUSEN. Der Hauptausschuß faßte den Dringlichkeitsbeschuß, daß am 1. Februar 1972 an der Hauptschule im Kirchfeld in Rumeln „Liftkurse“ für Schüler der 9. Klasse eingerichtet werden, die das 10. Schuljahr besuchen wollen. Die Gemeinde soll die Kosten für diese Kurse bis zum Schuljahresende in Höhe von 1734 DM übernehmen.

Der Leiter der Schule Im Kirchfeld, Rektor Karl Kiesow, begründete seinen Antrag auf Einführung von „Liftkursen“ u. a. wie folgt: „Für das Schuljahr 1971/72 wurde an unserer Schule ein 10. Schuljahr eingerichtet. Ein den Zielen der Unterrichtsausfalls in früheren Jahren der Leistungsstand am Ende des 9. Schuljahres noch keine ausreichende Grundlage für die Vermittlung der in der Klasse 10 vorgesehenen Unterrichtsstoffe.“ Daher schlägt er vor, für die Schüler der 9. Klasse, die voraussichtlich das 10. Schuljahr besuchen werden, Förderkurse in den Fächern Mathematik, Englisch und Deutsch außerhalb der Unterrichtszeit einzurichten. Schüler unterschiedliche Kenntnisse besitzen, behindert. Auch ist wegen des großen

## Lux: Wie soll das weitergehen?

Gerhard Lux (CDU) sagte: „In letzter Zeit haben wir oft über Silentien gesprochen. Jetzt ist von Liftkursen die Rede. Wie soll die Entwicklung eigentlich weitergehen? Gibt es noch eine Steigerung?“

Edmund Pilarczyk, der, von Zahnschmerzen geplagt, den Vorsitz seinem SPD-Fraktionskollegen Adolf Funk überlassen hatte, meinte: „Ich kann mich nur wundern. Bei der Einführung der Silentien hatten wir Schwierigkeiten, die Lehrkräfte dafür zu bekommen. Ist das jetzt anders?“

Während Heinrich Clouth

(CDU) die Befürchtung äußerte, daß die Kosten für die „Liftkurse“ in den nächsten Jahren immer wieder auf die Gemeinde Rumeln-Kaldenhausen zukommen werden, fügte Gerhard Lux hinzu: „Zu befürchten ist in erster Linie, daß die Ergebnisse der „Liftkurse“ nicht kontrolliert werden können.“

Die Äußerung führte zu einer längeren Diskussion. Der Hauptausschuß empfahl, daß der Schulausschuß nach einer Zeit die Ergebnisse der „Liftkurse“ ermitteln soll.

W.K.

Fördерmaßnahmen im Hinblick auf den Übergang von der Klasse 9 in die Klasse 10 (Aufbauklasse) der Hauptschule: Zum Ausgleich von Leistungsrückständen werden interessierten Schülern der Klasse 9 „Liftkurse“ angeboten!

Aufbauklasse (Klasse 10) bzw. Klasse 10 Typ B an der Hauptschule Im Kirchfeld

	Schülerzahl Knaben Mädchen	1)		2)	
		Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
1969	- -	-	-	-	-
1970	- -	-	-	-	-
1971	- -	-	-	-	-
1972	8 9	-	1	-	1
1973	14 25	-	-	-	-
1974	13 14	2	1	2	-
1975	14 8	5	1	1	-
1976	- -	-	-	-	-
1977	- -	-	-	-	-
1978	16 12	7	9	-	-
1979	19 24	-	-	-	1
1980	10 11	4	8	2	2
1981	3) 11 9	7	3	1	-
1982	6 7	3	3	-	-
1983	11 11	6	4	2	-
1984	13 10	7	6	1	-
1985	13 13	10	2	4	-

1) Anteil der Schüler, denen die Eignung zum Besuch der Klasse 11 eines Gymnasiums/der gymnasialen Oberstufe zugesprochen wurde!

2) Anzahl der Schüler, die nach dem 10. Schuljahr von der Hauptschule Im Kirchfeld in die Klasse 11 eines Gymnasiums wechselten!

3) 1. Klasse 10 Typ B an der Hauptschule Im Kirchfeld

Mit wenigen Ausnahmen schafften alle Schülerinnen und Schüler, die den Übergang in die Klasse 11 der gymnasialen Oberstufe wagten, auch das Abitur!

Möglichkeiten von der Hauptschule Im Kirchfeld  
zu anderen weiterführenden Schulen

Gymnasium	Realschule	Aufbauform des Gymnasiums	der Realschule
15	13	-	-
6	3	-	-
10	2	5	-
8	-	2	-
6	1	1	-
2	2	6	2
1	-	1	-
-	1	8	-
-	-	13	-
-	-	4	-
1	-	-	-
4	-	2	1
1	-	2	-
2	-	-	-
1	-	1	-
4	-	5	-

Hochschulreife  
(Abitur)

GYMNASIALE  
OBERSTUFE  
(3 Jahre)

Fachhochschul-  
reife

FACHOBERSCHULE  
(2 Jahre)

Sekundarabschluß I -

Hauptschulabschluß  
nach Klasse 10

Klasse 10

TYP A

TYP B

Fachoberschulreife

Hauptschulabschluß

Klasse 9

8

7

6

5

HAUPTSCHULE

9

8

7

6

5

REAL-  
SCHULE

GYMNA-  
SIUM

IN

AUFBAUFORM

mit  
besonderen  
Leistungen

A u c h ü b e r d i e  H A U P T S C H U L E

" g e h t ' s z u m  A B I T U R !

Mancher Schüler, der von Gymnasium oder Realschule zur Hauptschule übergehen muß, findet hier wieder zu gutem Leistungsvermögen und Selbstbewußtsein zurück, so daß er auf dem "Umweg" über die Hauptschule das ursprünglich angestrebte Bildungsziel doch noch erreicht - auch die Hochschulreife! So ergaben sich auch bei Schülern der Hauptschule Im Kirchfeld mehrfach

---

a u s g e f a l l e n e Schullaufbahnen!

---

1974 wechselte D. von der Grundschule auf ein Gymnasium. Bereits am Ende des 1. Jahres der Erprobungsstufe wird seinen Eltern der Übergang auf die Hauptschule empfohlen, da er in den meisten Fächern mit mangelhaft beurteilt wurde. Um dem Schüler auf der Hauptschule einen möglichst erfolgreichen Anfang zu ermöglichen, beginnt D. den Besuch der Hauptschule noch einmal in der Klasse 5 und erzielt am Ende des Schuljahrs nur gute und sehr gute Noten. Auch die Klasse 6 schließt er im Schnitt mit guten Leistungen ab, so daß er als für den Besuch des Aufbaugymnasiums geeignet angesehen wird und auf diese Schulform wechseln kann. 1985 macht er dort sein Abitur!

1971 zieht G. mit ihren Eltern von Budapest, wo sie in die Klasse 8 eines Gymnasiums versetzt war, nach Rumeln-Kaldenhausen. Da sie kein Wort Deutsch spricht, verweigern die Gymnasien der Nachbarschaft die Aufnahme der Schülerin. Ein Sozialarbeiter knüpft Kontakte zur Hauptschule Im Kirchfeld. Um der Schülerin das Einleben in Deutschland zu erleichtern, wird sie in die Klasse 5 der Hauptschule Im Kirchfeld aufgenommen und von ihrer Klassenlehrerin in einer besonderen Fördermaßnahme in der deutschen Sprache unterrichtet. Im Mai 1972 ist G. der deutschen Sprache so weit mächtig, daß sie sich in den meisten Fächern gut am Unterricht beteiligen kann. Daher wird sie ins 7. Schuljahr versetzt. - Am Ende des 1. Halbjahres der Klasse 8 erhält G. überwiegend gute Leistungsbeurteilungen und wird nach Vermittlung der Klassenlehrerin vom Aufbaugymnasium in die Klasse 8 übernommen. Fachlehrer der abgebenden und der aufnehmenden Schule helfen der Schülerin noch einige Zeit mit gezielten Stütz- und Fördermaßnahmen. - 1978 besteht G. das Abitur am Aufbaugymnasium mit einem so guten Notendurchschnitt, daß sie ein Medizinstudium aufnehmen kann.

1969 wechselt M. von der Grundschule auf ein Gymnasium, welches er bereits im ersten Jahr der Erprobungsstufe verlassen muß. Er wird in die Klasse 5 der Hauptschule "Im Kirchfeld" aufgenommen, erreicht 1974 den Hauptschulabschluß und nimmt anschließend am Unterricht der "Aufbauklasse" (Klasse 10) teil. Mit im Durchschnitt guten Leistungen wird ihm die Fachoberschulreife mit der Berechtigung zum Besuch der Oberstufe eines Gymnasiums zugesprochen. Er wechselt auf ein Gymnasium, besteht dort das Abitur und studiert inzwischen Jura.

# → HAUPTSCHULE ←

Die Hauptschule ist die weiterführende Schule, in der nicht Auslese im Mittelpunkt steht, sondern Entfalten des Selbstwertgefühls der Schüler!

Sie ist die Schulform, die in erster Linie fördert, bevor sie fordert,

ist die Schule, die neue Lernfreude durch kindgemäße Erziehung und lebensnahes Arbeiten entwickelt!

Die Hauptschule ermöglicht ihren Schülern Leistungen und Aktivitäten, auf die sie stolz sein können und die den Vergleich mit anderen weiterführenden Schulen nicht scheuen müssen.

## Schüler :

" Die Hauptschule versucht, allen Schülern den Unterrichtsstoff beizubringen, egal wie lange es dauert. "

" Der Lehrer fordert von uns, ein Thema zu verstehen. Merkt er aber, daß wir es nicht schaffen, so fördert er uns. "

" Ich muß sagen, daß mir diese Schule am besten von denen gefällt, auf denen ich schon war. Obwohl diese Schule sehr streng ist. Denn die Schüler werden in ihren Leistungen unterstützt, besonders wenn es um schwache Schüler geht. Die Lehrer bemühen sich um den einzelnen Schüler. Danach stellen sie erst Forderungen an ihn. "

" Die Schule versucht beispielsweise, schwächeren Schülern auf die Beine zu helfen. Sie opfert viel Zeit für einen, der nicht so gut mitkommt. Das finde ich schon ermutigend, denn, wenn man mal Probleme hat, braucht man nicht gleich den Kopf hängen zu lassen. "

" Die Hauptschule fördert durch das Fach Arbeitslehre und auch durch außerunterrichtliche Aktivitäten eigentlich ziemlich viel. "

" Für mich speziell trifft es zu, daß an dieser Schule mehr auf Erziehung und Ordnung geachtet wird als auf der anderen Schule. Dadurch kann es dort vielleicht auch passieren, daß man leichter "abrutscht", weil man sich nicht so um den einzelnen Schüler kümmert. "

" An der Hauptschule wird manchmal der Unterricht so gestaltet, daß man gerne lernt. Man geht vielleicht in Biologie in den Garten u.s.w. ! "

" Das praktische Wissen, das den Schülern an der Hauptschule vermittelt wird, wird z.B. am Gymnasium nicht erteilt. So mit haben die Hauptschüler in diesem Bereich mehr Erfahrung. "

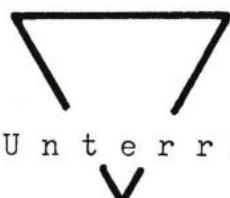
" Die Kluft zwischen Hauptschule und Gymnasium ist zu groß, um das Selbstbewußtsein der Hauptschüler zu stärken. Auch durch die Medien wird die Hauptschule zurückgewiesen und steht als Vorletzter bei den Schulen. Dies sind Punkte, die den Hauptschülern das Selbstbewußtsein nehmen. "

## • Lernfreude wecken

## • Lernwille fördern

## • Erfolgserfahrungen vermitteln

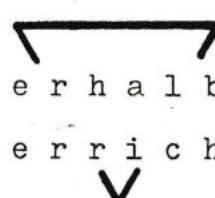
im Unterricht



▼

- Silehtium
- LRS-Kurs
- Förderunterricht
- Differenzierung in Leistungskurse (Englisch/Mathematik)
- Arbeitslehre - ein "lebensnahe Unterrichtsfach"

außerhalb des Unterrichts



▼

- Schülersportgemeinschaft
- Teilnahme an Schulwettbewerben

Lernfreude wecken - Lernwille fördern - Erfolgserfahrungen vermitteln : Dies müssen einige der Hauptanliegen der Hauptschule sein, denn sie wählt bei der Aufnahme ihre Schüler nicht aus, so daß bei ihnen die Leistungsmöglichkeiten und die Einstellung zur Arbeit in der Schule sehr unterschiedlich entwickelt sind.

Außerdem wechseln in jedem Jahr Schüler, die an anderen weiterführenden Schulen scheiterten, auf die Hauptschule. Bei solchen Schülern haben dann die schulischen Mißerfolge oft dazu geführt, daß Lernfreude und Leistungswille der Grundschulzeit verlorengangen sind und neu geweckt werden müssen!

**Silentien**

RdErl. d. Kultusministers v. 8. 2. 1977  
(GABI. NW. S. 117)\*

**1. Aufgaben und Ziele**

- 1. Silentien sind schulische Einrichtungen, deren Aufgabe es ist, Schüler mit Lerngruppen individuell zu fördern.
- 2. In Silentien sollen vorwiegend aufgenommen werden
  - a) Schüler, deren Lernprozesse gestört sind, so daß die Gefahr besteht, daß sie partiell die Lernziele eines Schuljahres nicht erreichen;
  - b) Kinder ausländischer Arbeitnehmer, die zusätzlicher Förderungsmaßnahmen bedürfen, um möglichst gleiche Bildungschancen zu erhalten;
  - c) Ziel der pädagogischen Maßnahmen in Silentien ist es insbesondere,
    - durch gezielte Lernhilfen partielle Lernrückstände abzubauen;
    - Methoden und Techniken zu vermitteln, die den Schüler befähigen, selbstständig und kooperativ zu lernen;
    - die Schüler in ihrem sozialen Verhalten zu fördern;
    - die Lern- und Leistungsbereitschaft zu entwickeln bzw. zu fördern mit dem Ziel, die Einstellung des Schülers zu Schule und Unterricht positiv zu verändern.

**Schulchronik - September 1971**

"Die Gemeinde Rumeln-Kaldenhausen beschließt, am Schulversuch "Silentium" teilzunehmen. An unserer Schule werden für die Klasse 5 und 6 fünf Gruppen eingerichtet. Die Leitung der Gruppen (etwa 10 Schüler stark) übernehmen Lehramtsanwärter und Gymnasiasten."

**Schulchronik - März 1977**

Am 9.3.1977 beschließt die Gesamtversammlung, auf eine erneute Einführung von Silentien an unserer Schule zu verzichten. In einer längeren Aussprache wurde von den Kollegen herausgestellt, daß sich im der Erprobungsphase schwerwiegende organisatorische und pädagogische Mängel gezeigt hätten, die den angestrebten Sinn infrage stellten.

**Richtlinien****zur Förderung von Schülern mit isolierter Lese-Rechtschreibschwäche (LRS)**

RdErl. d. Kultusministers v. 4. 10. 1973  
(GABI. NW. S. 573)\*

- 1. Unter den Schülern, bei denen Schwächen beim Erlernen des Lesens und Schreibens, insbesondere des Rechtschreibens auftreten, gibt es einzelne, die eine ausgeprägte und auf diese Bereiche begrenzte Lernschwäche zeigen. Sie fällt aus dem Rahmen der sonstigen schulischen Leistungen des Schülers, die durchschnittlich oder sogar gut sein können. Da es sich um eine nur partielle Lernschwäche handelt, hat sie allem keine Sonder Schulbedürftigkeit eines Schülers zur Folge. Als Ursachen einer LRS kommen vornehmlich in Frage: Entwicklungsverzögerungen im Vorschulalter, insbesondere im sprachlichen und neurophysiologischen Bereich, Schwächen der Merkfähigkeit und des Gedächtnisses für sprachliche und orthographische Formen und ein ungünstig verlaufener Lese- und Schreiblehrgang in der Grundschule.
- 2. Damit die Schwäche möglichst frühzeitig abgebaut wird und sich nicht zu schwerwiegenden und in andere Bereiche hineinwirkenden Behinderungen ausweiten kann, sind gezielte Fördermaßnahmen erforderlich.

Z u g ä n g e aus anderen Schulformen der Sekundarstufe I  
an der Hauptschule Im Kirchfeld

	Gymnasium	Realschule	Aufbauform		Gesamt-
			des Gymnasiums	der Realschule	
1968	-	1	-	-	-
1969	8	1	-	-	-
1970	6	6	-	-	-
1971	3	1	-	-	-
1972	1	1	-	-	-
1973	6	3	-	-	-
1974	4	5	-	-	-
1975	10	3	-	-	-
1976	7	6	-	-	-
1977	4	10	2	-	-
1978	6	2	4	-	-
1979	1	2	-	-	-
1980	5	3	-	-	-
1981	2	1	1	-	-
1982	3	2	-	-	-
1983	1	4	-	-	1
1984	6	3	-	-	1
1985	3	-	-	-	-

Ab Klasse 7 kann eine Bildung von 2 Leistungsgruppen durch Abtrennung entweder besonders leistungsfähiger oder besonders leistungsschwächer (je nach besonderer Notwendigkeit des jeweiligen Jahrgangs nach Größe der dabei entstehenden Gruppe) oder durch Unterscheidung von Grundkurs (G) und Erweiterungskurs (E) erfolgen. Das wird eventuell in Mathematik, besonders aber in Englisch erforderlich, vor allem, weil im Fremdsprachenunterricht die Möglichkeiten der inneren Differenzierung sehr begrenzt sind. Bei der Errichtung solcher Leistungs- oder Fördergruppen muß immer gewährleistet sein, daß die Durchlässigkeit erhalten bleibt oder von Zeit zu Zeit durch Einrichtung von Liftkursen wieder hergestellt wird.

**3. Verstärkungsunterricht**

Die differenzierte Verstärkung des Unterrichts gibt dem Schüler Gelegenheit, im Hinblick auf den angestrebten Abschluß und weiteren Lebens- oder Bildungsweg seine Leistungen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik zu verbessern.

Zentrales Anliegen des Verstärkungsunterrichts ist die Förderung des Lernwillens und die Vermittlung unterrichtlicher Erfolgserfahrungen.

Die Verstärkung des Unterrichts erfolgt durch Verstärkung der Fachleistungskurse in Englisch und Mathematik sowie eine differenzierende Verstärkung des Deutschunterrichts. Besondere Bedeutung kommt dabei der Verstärkung des G-Kurses Mathematik, des E-Kurses Englisch sowie des Deutschunterrichts für Schüler mit Lerndefiziten zu.

Es sind auch Kursangebote möglich, die von Schülern unterschiedlicher Fachleistungskurse gemeinsam besucht werden; sofern diese voraussichtlich denselben Abschluß anstreben.

Im 9. und 10. Schuljahr erhalten die Schüler Gelegenheit, ihren persönlichen Bedürfnissen entsprechend am Verstärkungsunterricht in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik teilzunehmen.

Vom 7. bis 9. Schuljahr werden schwächere Schüler in den Fächern Englisch und Mathematik in Grundkursen gefördert!

**Schulchronik - August 1977**

"Erstmals werden an der Schule Fördermaßnahmen für 'anerkannte' Legastheniker durchgeführt. Frau Spiering unterrichtet die lese-rechtschreibschwachen Schüler außerhalb der eigentlichen Unterrichtszeit einmal wöchentlich in einer Doppelstunde. 2 Gruppen zu je 15 Schülern konnten eingerichtet werden."

# **Breitensport**

● Jugendsportabzeichen

● Neigungsgruppen

● Mehrkampfabzeichen  
des DLV

● Laufabzeichen des  
des DLV

● Anfängerschwimmen

● Sportfreizeiten

● Bundesjugendspiele

● Feriesport

## **Schülersportgemeinschaften**

Sport als wohltuende Abwechslung, als "Freizeit" in der Schule!

Freude an sportlicher Betätigung wecken, steigern und erhalten!

Ohne den Druck der Notengebung persönliche Bestleistungen anstreben!

Sport als besonderes Gemeinschaftserlebnis!

● Leistungsriegen im Basketball und in der Leichtathletik

● Talentsuche und Talentförderung

● Gemeinde- und Schulmeisterschaften im Schwimmen

● Waldlauf am Toeppersee

2.1 Allgemeine Schülersportgemeinschaften  
(einschließlich Schülerfluggemeinschaften)  
- Förderung von Schülern, die in bestimmten Sportbereichen oder Jahrgangsstufe einen Rückstand auf das Durchschnittsniveau ihrer Klassenstufe haben (z. B. Kurse für Schwimmbeginner u.a.)  
- Einführung in Sportbereiche und Sportarten, die in den Pflichtunterricht für alle Schüler nicht aufgenommen werden können  
- Fortführung von im Unterricht eingeführten Sportbereichen oder Sportarten  
- Vorbereitung auf Prüfungen nach den Bestimmungen von Sportfachverbänden (z. B. Sportabzeichen, Schwimmabzeichen u.a.)  
- Vorbereitung auf die Teilnahme an schulischen Wettkämpfen

● Jugend trainiert für Olympia

# **Leistungssport**

# 1969

Zu den ersten Hauptschulen in NRW, die die Gelegenheit aufgriffen, ihren Schülern die Möglichkeit zu geben, sich neben dem stundenplanmäßigen Sportunterricht nach ihrer Neigung in besonderen Sportarten verstärkt zu betätigen gehört die Hauptschule "Im Kirchfeld"

# 1972

Als 1972 Turn- und Schwimmhalle neben der Schule fertiggestellt sind, werden in folgenden Sportarten Übungsgruppen im Breiten- bzw. Leistungssport angeboten:

Turnen - Handball - Fußball - Leichtathletik -  
Volleyball - Schwimmen - Basketball - Wasserball -  
Tennis !

# 1975

Nach einer Ausweitung der Turnhallenbenutzung durch den Schulsport bis 18 Uhr betreuen

12 Übungsleiter  
300 von 470 Schülern der Schule regelmäßig  
in 21 Übungsgruppen !

Das Land NRW zahlt in diesem Jahr zur Vergütung der Übungsleiterertätigkeit einen Zuschuß von 14 780 DM an die Schule.

# 1979

Stark rückläufige Schülerzahlen und Kürzungen der Übungsleiterzuschüsse des Landes führen ab 1979/80 zu immer umfangreicher werdenden Einschränkungen der Aktivitäten in den Schülersportgemeinschaften. Es ergibt sich im Verlauf der nächsten Jahre eine Beschränkung auf die Sportarten Leichtathletik bzw. Basketball und das "Trimming" (Sportabzeichenvorbereitung - Dauerlauf).

Die Schülersportgemeinschaften bewirkten seit 1968 eine  
Verstärkung des Schulsports  
an der Hauptschule "Im Kirchfeld" !

Die Schülersportgemeinschaften wurden auch zu einem Ort  
fruchtbarere Zusammenarbeit zwischen der  
Schule und den Sportvereinen in  
Rumeln!

Für Außenstehende machte sich das in zweifacher Hinsicht  
deutlich bemerkbar:

- 1. Bei vielen Wettkampfmannschaften der Schule ergab sich  
eine enorme Leistungssteigerung, so daß sie beim Landes-  
sportfest der Schulen und bei Wettkämpfen der verschiede-  
nen Sportverbände erfreulich erfolgreich abschnitten.
- 2. Aus der Arbeit der Schülersportgemeinschaften erfuhr  
auch der Rumelner Vereinssport eine wesentliche Berei-  
cherung. Die Basketballabteilung  
des Rumelner Turnvereins entwickelte  
sich aus der Schülersportgemeinschaft Basketball an der  
Hauptschule "Im Kirchfeld". - Sie wurde zum erfolgreich-  
sten "Basketballverein" Duisburgs in den letzten 10 Jah-  
ren:
  - ▶ 1982 - Westdeutscher Meister und Deutscher Vizemeister  
in der Altersklasse der weiblichen C-Jugend mit der  
Schulmannschaft der Hauptschule "Im Kirchfeld" als Mann-  
schaftsstamm.
  - ▶ 1986 - Die 1. Herrenmannschaft steigt ungeschlagen in die  
Oberliga - zweithöchste Westdeutsche Spielklasse - auf!  
Mit einer Ausnahme erlernten alle Spieler der Mannschaft  
das Basketballspiel in der Schülersportgemeinschaft der  
Hauptschule "Im Kirchfeld" und waren Leistungsträger in  
ihren Schulmannschaften.



▶ Bereits 1980 horchte man im West-  
deutschen Basketballverband auf,  
als eine Mädchenmannschaft der  
Hauptschule "Im Kirchfeld" für den  
Rumelner TV die Westdeutsche Vize-  
Meisterschaft der D-Jugend errang.

Auf dem Bild erkennt man D. Volkmar,  
C. Rook, B. Schüler, B. Kreischer,  
T. Flesch (obere Reihe von links),  
sowie B. Schiel, U. Rook, E. Kleiner  
J. Albert, C. Blank(unten von links)



8.-11.1.82

— Schullandheim Hollerath in der „Schnee-Eifel“

An- und Abreise mit Reisebus

Kosten für Unterkunft und Fahrt: 40,- DM

Selbstversorgung! Kosten: ?

Welches Elternpaar, welche Mütter ...  
sind bereit, nach Absprache mit der Reise-  
gruppe die Bewirtschaftung der Küche  
zu übernehmen? Es steht eine „Hausmeister-  
wohnung“ zur Verfügung!

Interessenten wenden sich bitte umgehend an  
— Jürgen Casper (02841/62045)!

In Rumeln-Kaldenhausen:

## 100 Schüler beteiligten sich an Meisterschaften

Neues Hallenbad bedeutete Voraussetzung

RUMELN-KALDENHAUSEN. Die Gemeinschafts-Hauptschule im Kirchfeld Rumeln bot über 100 Jungen und Mädchen zu den ersten Schulmeisterschaften im Schwimmen im neuen Hallenbad auf, das nur einen Steinwurf weit vom Schulgebäude entfernt liegt. Im Brust-, Rücken- und Kraulschwimmen zeigten die Schüler und Schülerinnen in insgesamt 52 Läufen entsprechende Leistungen. Es gab u. a. folgende Plazierungen:

Jungen, 50 m Kraulschwimmen: 1. Robert Reichertz; 2. Jörg Kiesow; 3. Jürgen Milewski. — Mädchen: 1. Brigitte Gehnen; 2. Petra Gall; 3. Ute Unterberg.

Jungen, 50 m Brustschwimmen: 1. Bernd Eikers; 2. Thomas Gläser; 3. Thomas Kirschbaum. — Mädchen: 1. Ute Unterberg; 2. Ruth Gangelhoff; 3. Brigitte Gehnen.

Jungen, 50 m Kraulschwimmen: 1. Bernd Huwer; 2. Hans-Jürgen Bausen; 3. Michael Schulz. — Mädchen: 1. Hannelore Sievers; 2. Karin Mootz; 3. Sabine Eschner.

Bei den Schülermeisterschaften im Schwimmen der Schule im Kirchfeld gab es noch folgende Plazierungen: Jungen; 100 m Rücken: 1. Uwe Braun; 2. Manfred Fuchs; 3. Thomas Zimmermann. — 50 m Brust: 1. Hans-Jürgen Bausen; 2. Bernd Muschalik; 3. Werner Schulz. — 100 m Kraul: 1. Manfred Fuchs; 2. Uwe Braun; 3. Hans-Jürgen Hellwig. — 100 m Brust: 1. Uwe Braun; 2. Hans-Jürgen Hellwig; 3. Manfred Fuchs. — 50 m Rücken: 1. Hans-Peter Weichsel; 2. Michael Schulz; 3. Werner Schulz.



Gut 550 Kinder und Jugendliche  
nahmen an dem gestrigen Waldlauf um den Toeppersee teil. Zu diesem Lauf hatte die Kirchfeldschule in Verbindung mit den Leicht-

athleten des Rumelner Turnvereins eingeladen.

WAZ-Bild: Lotz

# Schülersport findet großen Anklang in Rumeln-Kaldenhausen

Führende Position im Kreis Moers

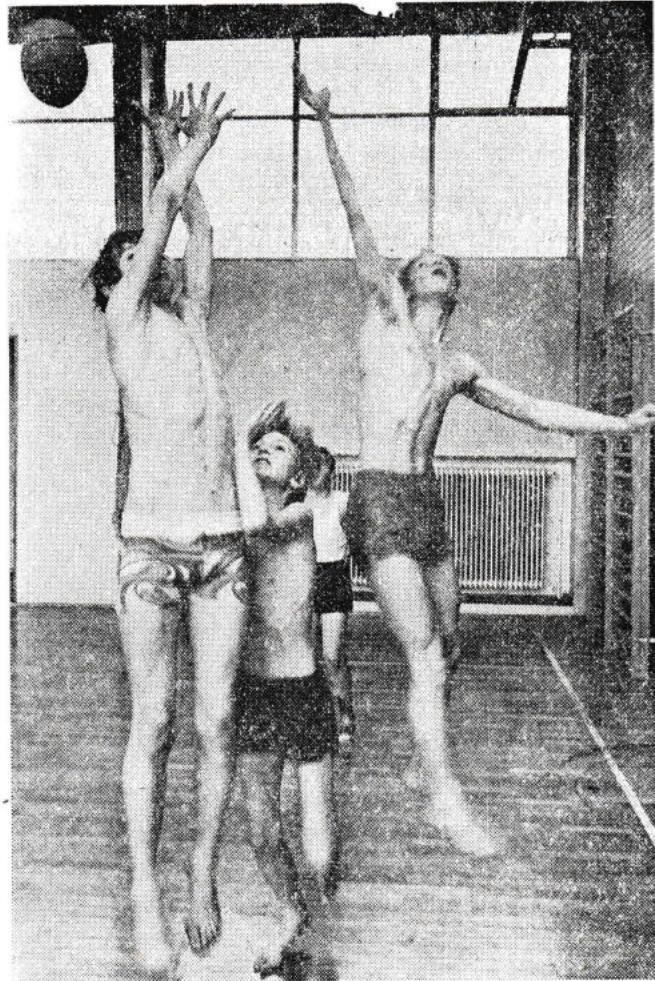
**RUMELN-KALDENHAUSEN.** Die Bemühungen um die Verbesserung des Schulsports haben in der Gemeinde Rumeln-Kaldenhausen einen vorbildlichen Stand erreicht. Das ist nicht zuletzt dem Ortsbeauftragten für den Schulsport, Rektor Karl Kiesow, zu verdanken.

Kiesow sagte: „Das Kultusministerium hat nicht nur einen neuen Anreiz durch die Einrichtung des Landessportfestes der Schulen gegeben, sondern auch dadurch, daß der Schulunterricht im Fach Leibeserziehung neuerdings in Neugruppen durchgeführt wird und daß Schülersportgemeinschaften gebildet worden sind.“

Eben diese Schülersportgemeinschaften, die außerhalb

der offiziellen Unterrichtszeit zusammenkommen, blühen in Rumeln-Kaldenhausen. Die Gemeinschaftshauptschule Im Kirchfeld mit Rektor Karl Kiesow an der Spitze ist nach Angaben des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen die einzige Hauptschule im Kreis Moers, an der es Schülersportgemeinschaften in mehreren Sportarten gibt (Leichtathletik, Turnen, Fußball, Handball, Volleyball und Basketball).

Dazu sagte Kiesow: „Ende 1969 nahmen bereits 250 von insgesamt 500 Schülern der Schule Im Kirchfeld an den Schülersportgemeinschaften teil, die inzwischen auch Kinder der Hauptschule Am Kreuz und der Grundschulen unserer Gemeinde beschäftigen.“



Beim Basketballtraining der Schüler in der Halle der Marienschule in Rumeln geht es hoch her: der Ball fliegt dem Korb entgegen, derweil Angriffs- und Abwehrspieler hohespringen.

waz-Bild: Lot

## NRZ-SPORT

27.7.77

Schulleiter Karl Kiesow zufrieden mit Erfolgen

### „Im Kirchfeld-Schule“ gibt Beispiel für Sportausbildung

Von ULRICH HENDRICH

Recht erfolgreiche Leistungen, die über die Grenzen Groß-Duisburg herausreichen, erzielte die Gemeinschaftshauptschule „Im Kirchfeld“ in Rumeln-Kaldenhausen. Sowohl Einzelsportler als auch Mannschaften errangen viele Stadtmeisterschaften und nahmen an

Die Basketballer errangten der Schülersportgemeinschaften die ersten Erfolge, die über die Kreisebene hinausgingen, 1973. Ihr größter Erfolg war der 4. Platz bei den Landesmeisterschaften 1976. In diesem Jahr nahmen auch die weiblichen Leichtathleten erstmals an den Landesmeisterschaften teil und konnten den vierten Platz belegen. Da die Landesmeisterschaften nach einem Punktesystem ermittelt werden, wollen die Organisatoren die besten Mannschaften noch einmal im direkten Vergleich gegeneinander starten lassen. In diesen Finalwettkämpfen ist die Hauptschule „Im Kirchfeld“ noch mit zwei Mannschaften vertreten: die weiblichen Leichtathleten und die Turner.

#### Pflichtfach

Diese beispielhafte Nachwuchsarbeit in Rumeln begann 1969 mit der Einführung

Bezirks- und Landesmeisterschaften teil. Den größten Erfolg errangen die Rumelner durch den Gewinn der Landesmeisterschaft im Turnen 1975. Diesen Titel konnten sie auch 1976 verteidigen. In diesem Jahr mußte man sich mit dem zweiten Platz „begnügen“.

eine Schule dieser Größe ist athletisch organisierte alljährlich den Waldlauf am Töppersee, an dem immer 500–600 Sportler teilnehmen. Dieser Waldlauf diente vor allen Dingen der Talentsuche. Auch im Verhältnis zu den Ämtern gibt sich Karl Kiesow zufrieden: „Schon damals unterstützte uns die Rumelner Gemeindeverwaltung großzügig. Auch heute erhalten wir vom Schulsportamt ausreichende Unterstützung. Wenn die Stadt Leistungen sieht, ist sie auch bereit, Sonderwünsche zu akzeptieren.“

Als nach dem Bau der Turn- und Schwimmhalle ausreichende Übungsmöglichkeiten vorhanden waren, beteiligten sich auch Schüler anderer Schulen an den Sportgemeinschaften. Auch die Schwerpunkte werden sich je nach Leistung von selber ergeben.“

Aktiv

Als nach dem Bau der Turn- und Schwimmhalle ausreichende Übungsmöglichkeiten vorhanden waren, beteiligten sich auch Schüler anderer Schulen an den Sportgemeinschaften. Auch die Schwerpunkte werden sich je nach Leistung von selber ergeben.“

Die Voraussetzungen für die Zukunft sind also optimal. Auch andere Schulen sollten dem Beispiel Rumelns folgen. Die Schule „Im Kirchfeld“ war damals die einzige Schule, die im Kreis Niederrhein das Angebot der Schülersportgemeinschaften auf breiter Basis wahrnahm.

Der Schulleiter Karl Kiesow meint dazu: „Das Angebot für

Duisburg. Auf dem Verbandstag wurden folgende Ehrungen ausgesprochen: silberne Ehrennadel für Frieder Allersmeier (PSV Bielefeld), bronzene Ehrennadel für Volker Huszen (PSV Münchensiedlung), Volker Pommerring (SV Brackwede) und Heinz Rennen (SG Dülken/Odenkirchen).

## Ehrungen

Die Gemeinschaftshauptschule „Im Kirchfeld“ (Duisburg-Rumeln) wird für ihre mustergültige Tätigkeit auf dem Gebiet des Schulbasketballs sowie für die rege und erfolgreiche Teilnahme an der Aktion „Jugend trainiert für Olympia“ mit einer Ehrengabe des Westdeutschen Basketball-Verbandes ausgezeichnet.

Im März 1983 beschloß der Verbandstag des Westdeutschen Basketballverbandes, die Gemeinschaftshauptschule Im Kirchfeld für ihre vorbildlichen Aktivitäten im Schulbasketball zu ehren. Während des Endturniers um die Basketball-Stadtmeisterschaft der Duisburger Schulen in der Turnhalle unserer Schule nimmt Siegfried Rütten, der Vorsitzende des Basketballspielkreises Niers, die Ehrung vor. Darüber berichtet die örtliche Presse sehr ausführlich.

20. April 1983



**Nordrhein-Westfalen**

## Sport in Rheinhausen - Homberg

117/

Schule „Im Kirchfeld“ wurde geehrt

## Basketball-Jugend aus Rumeln ist führend im Kreis

„Überlegenheit demonstriert“ mehr die weibliche Basketball-Jugend der Gemeinschaftshauptschule „Im Kirchfeld“. Um die Duisburger Meisterschaft hatte das Heinrich-Heine-Gymnasium bei 16:98 keine Chance. Der westdeutsche Basketball-Verband wurde die Rumelner Schule außerdem weiterhin Förderung im Schuljahr ausgezeichnet.

Den ersten großen Erfolg konnte Hans-Jürgen Casper, der Wolfgang Dehler ablöste, mit der Schule im Jahre 1974 feiern, als sich der Basketball-Nachwuchs erst im Endspiel des Landessportfestes dem Team aus Leverkusen geschlagen geben mußte.

Einen weiteren Aufschwung nahm der Sport durch den WBV-Honorartrainer Norman Simms, der das Training beim Rumelner TV übernahm und gleichzeitig auch in der Schülersportgemeinschaft arbeitete.

Das diesjährige Finale der weiblichen C-Jugendmannschaften zwischen der Annette-von-Droste-Hülshoff-Schule und der Schule „Im Kirchfeld“ mußte auf nächste Woche verschoben werden. R.P.



Ihr Geschenk des westdeutschen Basketballverbandes präsentieren freudig, hinten (von links): Claudia Blank, Eva Kleinert, Martina Lauer, Corinna Pilarczyk, Trainer Hans-Jürgen Casper und Schulleiter Karl Kiesow; (vorne von links): Britta Flesch, Marion Salentyn, Tanja Flesch, Silke Schulten, Sonja Lieske und Sonja Salentyn.  
NRZ-Foto: Klaus Vogel

# BASKET BALL

Amtliches Organ  
des Deutschen  
Basketball-Bundes

Nr. 22

2,50 DM

17. November 1983

Der neue Super K 78



Offizieller Spielball des DBB

## Erst ein Erlaß – jetzt Erfolge

WBV-Vorsitzender Dr. Döpp zeichnete eine Hauptschule aus

Rumeln (rū). Eine Ehrung für eine Schule? Das sieht die Ehrenordnung des Verbandes gar nicht vor. Dennoch, WBV-Vorsitzender Dr. Döpp wurde auch mit diesem Antrag fertig und zeichnete die Hauptschule „Im Kirchfeld“ in Duisburg-Rumeln für ihre Verdienste um die Verbreitung des Basketball-Sports mit einem Buchband aus: Eine Neuerung gewiß, aber auch für ein unbestritten positives Beispiel für die Leistungsentwicklungsmöglichkeiten im Schulsport.

Gegründet wurde die Basketball-AG sozusagen „amtlich“ per Erlaß des Kultus-Ministeriums, als Geburshelfer fungierte Bundesliga-Schiedsrichter Friedel Stermann.

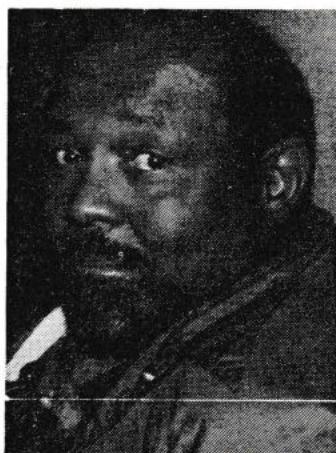
Den Rest besorgten die basketball-interessierten Lehrer Wolfgang Dehler und Hans-Jürgen Casper, die den Weg zur Rumelner Hauptschule fanden.

Besonderen Aufschwung brachte aber WBV-Honorar-Trainer Norman Simms, der sich ebenfalls an der Schule engagierte und für soviel Begeisterung sorgte, daß der Leiter der Schule, Karl Kiesow, zugleich

Vorsitzender des Rumelner TV, in seinem Verein eine Basketball-Abteilung gründete und für intensive und gleichgerichtete Trainingsarbeit die besten Voraussetzungen schuf.

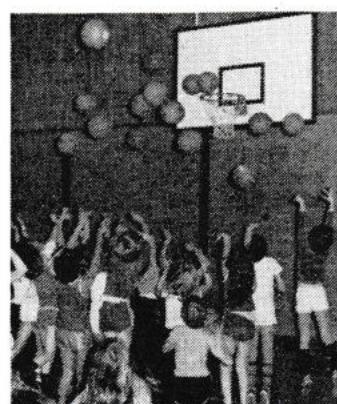
Bei so günstiger Betreuung blieben natürlich die Erfolge für die Schule und den Verein nicht aus. Vorläufiger Höhepunkt: Die Vizemeisterschaft der weiblichen C-Jugend in 1982, als nur die BG 74 Göttingen stärker war.

## Westdeutschland



ZWEI JAHRE wirkte WBV-Honoratrainer Norman Simms – in dieser Zeit gab er den Hauptschülern die entscheidenden Impulse. Noch heute profitieren die Schüler und Lehrer in Rumeln von seiner Basketball-Besessenheit und seinem Engagement.

Foto: gk



DREIMAL wöchentlich trainiert jede Gruppe der Schüler-Sportgemeinschaft Basketball. Immer herrscht Hochbetrieb, so wie auf unserem Foto, wenn sogar Grundschüler in Rumeln bei den Hauptschülern mitmachen.

Foto: gk

## Basketball

Am kommenden Donnerstag werden nachmittags in der Turnhalle der Städtischen GHS Im Kirchfeld in Rumeln-Kaldenhausen die Endspiele um die Stadtmeisterschaft im Basketball in den Altersklassen der weiblichen Jugend C und B ausgetragen. Um 16 Uhr soll die Ehrung der GHS Im Kirchfeld durch den westdeutschen Basketball-Verband stattfinden. Der Vor-

sitzende Siegfried Rütten wird dabei eine Ehrengabe des WBV an die Schule überreichen wegen der besonderen Förderung des Basketballs in Schule und Verein.

Sportnachrichten kurz notiert

# **SCHULWETTBEWERBE**

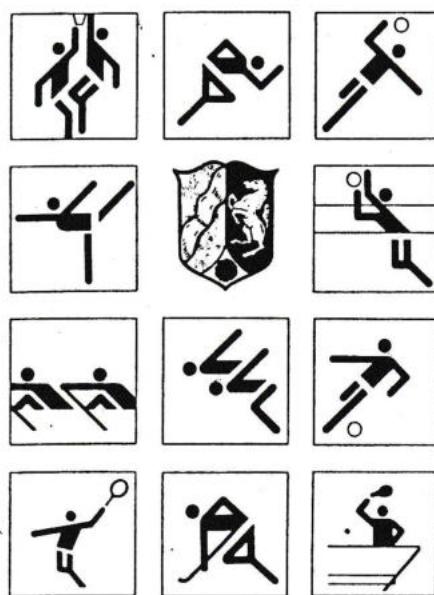
**Recht haben und Recht bekommen . . .  
Sorgt unsere Justiz für Gerechtigkeit?**



**Aufsatzwettbewerb des Justizministers  
des Landes Nordrhein-Westfalen**

... auch hier nahmen Rumelner Hauptschüler erfolgreich teil!

# **SCHULWETTBEWERBE**



**Landessportfest der Schulen**

In der Schulchronik wird berichtet:

März 1985

"Die Klasse 10/B beteiligte sich im Februar an einem Aufsatzwettbewerb, den der Justizminister für die Sekundarstufe I ausgeschrieben hatte.

Das Thema lautete: "Recht haben und Recht bekommen - sorgt unsere Justiz für Gerechtigkeit?"

30 Gymnasiasten, 45 Realschüler, 73 Hauptschüler und 3 Schüler aus der Klasse 10 einer Sonderschule für Lernbehinderte sendeten Aufsätze ein. 3 der 15 Preisträger kamen von der Hauptschule Im Kirchfeld. Sie wurden zur Siegerehrung und Preisverleihung durch den Justizminister nach Düsseldorf eingeladen und verlebten dort einen aufregenden Tag. Michael Thomas aus unserer 10/B erhielt den 3. Preis: Ein Monat freie Fahrt in 20 Ländern mit einem Interrail-Ticket!"

Schüler dachten über die Justiz nach

## „Mutproben“ enden zu oft vor dem Kadi

„Michael, der Minister hat dir einen Brief geschrieben“, rief Mutter Thomas in der vergangenen Woche überrascht, als der Briefträger kam: „Was kann das sein?“ In der Tat: Das förmlich aussende Schreiben an den 15jährigen Hauptschüler aus Rumeln-Kaldenhausen trug den Absender „Justizminister des Landes NRW“. Michael erahnte schon den Inhalt des Briefes: „Die schicken bestimmt meinen „Justizauftrag“ zurück.“ Doch es kam besser: Im Brief stand, daß der muntere Hauptschüler eben den dritten Platz beim Aufsatzwettbewerb des Ministeriums gewonnen hatte!

„Recht haben und Recht bekommen - Sorgt unsere Justiz für Gerechtigkeit?“ - Mit diesem Thema sollten sich die Schülerinnen und Schüler im Lande schriftlich auseinandersetzen. Volker Blum, Deutschlehrer und Klassenlehrer der 10 b an der Gemeinschaftshauptschule Im Kirchfeld in Rumeln-Kaldenhausen, hakte sofort ein: „Da machen wir mit!“ Also wurden in der Klasse fortan nur noch juristische Probleme gewälzt: Wofür

gibt's Gesetze, warum werden Menschen bestraft ...

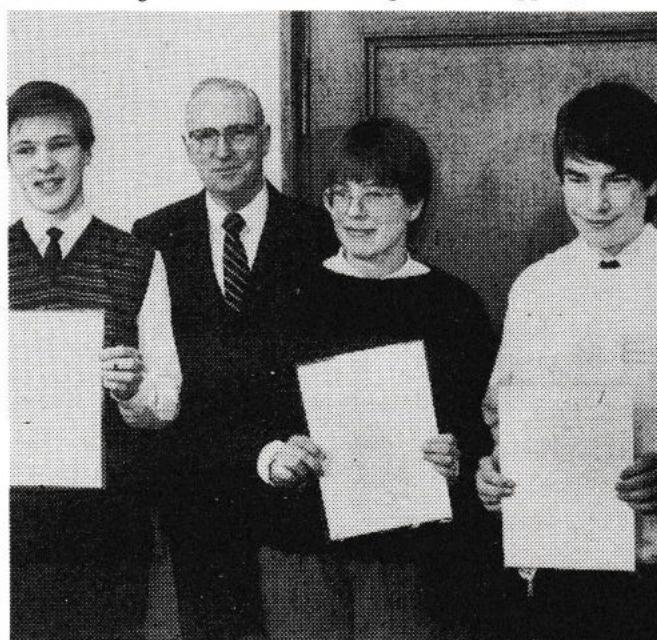
Bis Lehrer Blum dann meinte: „Jetzt schreibt mal.“ Michael Thomas überschrieb seinen Aufsatz mit „Mutprobe Ladendiebstahl“. „Viele Jugendliche“, so heißt es bei ihm weiter, „müssen Mutproben machen, wenn sie in eine Clique wollen. Meist sind es Ladendiebstähle.“ Doch Michael zieht auch die Folgen aus dieser Sehnsucht nach Anerkennung in der Gruppe: „Wer er-

wischt wird und mit der Polizei zu tun hat, hat es sehr schwer, sich in der Gesellschaft zurechtzufinden. Man wird verspottet und gilt als Dieb. Manche klauen aber nur, weil sie zu wenig Taschengeld haben oder auch so schön angezogen sein möchten wie die anderen.“ - Der Justizminister war von diesen Gedanken offenbar beeindruckt. Für seinen dritten Platz erhielt er ein Interrail-Ticket der Bundesbahn für die Sommerferien.

Michaels Klassenkameradin Manuela Popihn beschäftigte sich in ihrem Aufsatz mit dem Abtreibungsparagraphen 218. Ihr letzter Satz: „Eine schwangere Jugendliche wird auf der Straße angesehen wie eine Außerirdische, aber wenn sie abgetrieben hat, gilt sie als verachtungswürdige Mörderin.“ Manuela's engagierte Geschichte reichte für einen vierten Platz.

Genauso wurde auch der Aufsatz von Dirk Erdogan bewertet. Er kam in seiner Story zu dem Schluß, daß Jugendliche oft viel zu früh und zu hart bestraft werden. „Jugendsünden“ könnten auf diese Weise schnell eine Karriere verbauen.

Lehrer Blum freut sich natürlich über das gute Abschneiden seiner Schützlinge: „Damit ist bewiesen, daß Hauptschüler in ihren Leistungen den Oberschülern in nichts nachzustehen brauchen.“



Montag in Düsseldorf: Minister Posser ehrte die Sieger im Aufsatzwettbewerb (v.l.): Klaus Fritz, Ulrike Feldmann und Michael Thomas.  
Foto: Wilfried Meyer

# **Landessportfest**

Seit 1969 waren die Schüler der Hauptschule Im Kirchfeld

von der Schulmeisterschaft

über die Meisterschaften

des Kreises Moers/der Stadt Duisburg,

des Regierungsbezirkes Düsseldorf,

des Landes Nordrhein-Westfalen

bis zum Bundesfinale

"Jugend trainiert für Olympia"

an diesem für alle Schulformen offenen Schulsportwettbewerb  
beteiligt!

## **Olympiasieger aus Rumeln ?**



1975 und 1976

Die Turnmannschaft  
der Schule erreicht im  
Bundesfinale jeweils  
einen 6. Platz.

1980

Die Leichtathletik -  
Jungenmannschaft  
der Schule erreicht im  
Bundesfinale den 3. Platz.



## XVII. Landessportfest der Schulen

Teilnahme am  
Landesfinale  
Nordrhein - Westfalen

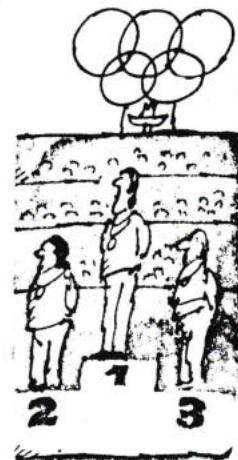
1975	Landessieger	Turnen/Jungen
1976	Landessieger	Turnen/Jungen
	5. Platz	Leichtathletik/Mädchen
	4. Platz	Basketball/Jungen
1977	2. Platz	Turnen/Jungen
	4. Platz	Leichtathletik/Mädchen
1978	6. Platz	Leichtathletik/Mädchen
1980	Landessieger	Leichtathletik/Jungen
1981	2. Platz	Leichtathletik/Mädchen
	4. Platz	Leichtathletik/Jungen
1982	2. Platz	Leichtathletik/Jungen
1983	6. Platz	Leichtathletik/Mädchen
1984	3. Platz	Leichtathletik/Mädchen
1985	2. Platz	Leichtathletik/Mädchen

Regierungsbezirk

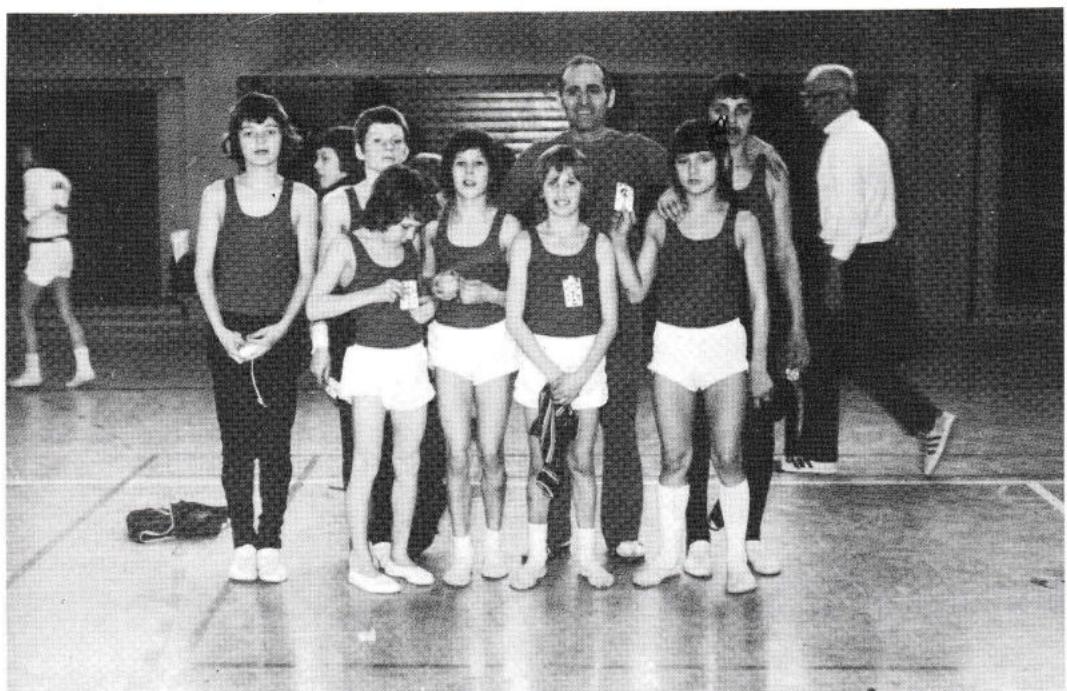
Düsseldorf

Finalteilnahme - Placierungen

1974	2. Platz	Basketball/Jungen
1975	1. Platz	Turnen/Jungen
	1. Platz	Basketball/Jungen
1976	1. Platz	Turnen/Jungen
1977	1. Platz	Turnen/Jungen
	2. Platz	Turnen/Mädchen
1978	2. Platz	Turnen/Jungen
	2. Platz	Turnen/Mädchen
1979	2. Platz	Basketball/Jungen
	2. Platz	Turnen/Mädchen
	2. Platz	Turnen/Jungen
1980	2. Platz	Basketball/Jungen
1982	2. Platz	Basketball/Mädchen
1983	2. Platz	Basketball/Mädchen



Landessieger 1975



Obere Reihe: U. Blum, G. Fischer, Übungsleiter Fischer, W. Blum  
Untere Reihe: R. Hanstein, J. Schmitz, F. Zimmermann, J. Friedrich



Bezirksmeister im Basketball der Schulen wurden die Jungen der  
Hauptschule im Kirchfeld Rumeln-Kaldenhausen. Jetzt wollen sie auch  
Landessieger werden. Lehrer Hans-Jürgen Casper (ganz links)  
trainiert diese Mannschaft.



Diese Leichtathletikmannschaft belegte den 3. Platz im Bundesfinale im Berliner Olympiastadion.

Auf dem Foto erkennt man R. Müller, Betreuer K. Kiesow, S. Cleve, F. Baumans, M. Baygeldi, S. Legr, F. Casimir (alle stehend - von links), A. Legr, J. Wiß, K. Hohns, G. Baygeldi (kniend von links), M. Baumeister, R. Schwitalla, J. Höpper, F. Wolter (sitzend - von links). Nicht zu sehen ist Betreuer K. Gosewinkel, der diese Aufnahme "schoß".

## Schule im Kirchfeld in Berlin:

# Heißig Punkte gesammelt

Beim Bundesfinale beachtlichen 3. Platz geschafft

Ein großartiger Erfolg kehrte die Leichtathletik-Jungenmannschaft der Gemeinschaftsschule im Kirchfeld Rumeln-Kaldenhausen von ihrem einwöchigen Aufenthalt beim Bundesfinale "Jugend trainiert für Olympia" aus Berlin zurück. Bei dieser Veranstaltung, die einer Deutschen Meisterschaft der Schulen gleichkommt, belegte sie im Wettkampf III/2 der Hauptschulen unter Vertretern der verschiedenen Bundesländer den 3. Platz. Dies ist der bisher größte sportliche Erfolg der Rumelner, nachdem die Turner dieser Schule 1976 und 1977 jeweils den 6. Platz im Finale belegen konnten.

Der Wettkampf verlief für die Schule im Kirchfeld tatsächlich spannend. Ergebnissen der Landesmeisterschaft lag die Schule im Kirchfeld in der Bundeswertung auf Rang 10. Überraschend kam sich dann im Berliner Olympiastadion vom ersten Wettbewerb Stelle der Wertung und diesen Platz bis zum letzten Wettkampf, Weitsprung, halten.

## Zeit

Die Ergebnisse der Rumelner Jungen in diesem Jahr sind bedeutend unter den Bestleistungen, so daß auf den 3. Platz abrutschte.

Unser heutiger Beitrag Prospekt der Firma

te, der in der abschließenden 4x100-m-Staffel mit Bestzeit gehalten werden konnte. Sportlehrer Klaus Gosewinkel erreichte damit mit den von ihm betreuten Jungen den gleichen Rang, den er vor einigen Jahren mit einer Leichtathletikmannschaft der Rheinhausen Geestschule bereits bei einem Bundesfinale belegen konnte.

Insgesamt steigerte die Gemeinschaftsschule im Kirchfeld als einzige Mannschaft des Vorderfeldes trotz Einbruchs im Hochsprung noch einmal ihr Punktekonto gegenüber dem Landesfinale, weil viele Jungen Bestleistungen brachten.

Aus der gleichmäßig besetzten Rumelner Mannschaft traten im Olympiastadion die RTV-Leichtathleten Stefan Legr mit 2. Plätzen im 100-

m-Lauf (12,44 Sek.) und Weitsprung (5,67 m) und Ralf Schwitalla, der beim 1. Platz im 1000-m-Lauf seine Bestzeit um 6 Sekunden auf 2:53,11 Min. verbesserte, heraus. Weiter starteten in Berlin Andreas Legr, Moratt und Galip Baygeldi, Klaus Hohns, Roman Müller, Frank Baumans, Frank Wolter, Frank Casimir, Joachim Wiß, Markus Baumeister, Stefan Cleve und Joachim Höpper.

## Gesteigert

Neben wertvollen Preisen und einer Geldspende für den Einkauf von Sportgeräten brachten diese Rumelner Jungen dann aber auch noch die im mehrtagigen "Rahmenprogramm" gemachte Erfahrung mit: "Berlin ist eine Reise wert!"

## „Jugend trainiert für Olympia“: Platz drei für Schule im Kirchfeld

# Berlin war eine Reise wert

Mit einem großartigen Erfolg kehrte die Leichtathletik-Jungenmannschaft der Rumelner-Kaldenhausener Gemeinschaftsschule im Kirchfeld von ihrem einwöchigen Aufenthalt beim Bundesfinale „Jugend trainiert für Olympia“ aus Berlin zurück. Bei dieser Veranstaltung, die einer Deutschen Meisterschaft der Schulen gleichkommt, belegte sie im Wettkampf III/2 der Hauptschulen unter zehn Vertretern der verschiedenen Bundesländer den dritten Platz. Dies ist der bisher größte sportliche Erfolg der Rumelner, nachdem die Turner dieser Schule 1976 und 1977 jeweils den sechsten Platz beim Bundesfinale belegt hatten.

Nach den Ergebnissen der Landesmeisterschaft lag die Schule im Kirchfeld in der Bundeswertung auf dem vierten Rang. Bis zum vorletzten der sieben Wettbewerbe hielt das Rumelner Team sogar den zweiten Platz. Im Hochsprung blieben aber einige Rumelner Jungen unter ihren Bestleistungen, so daß die Schule im Kirchfeld auf den

dritten Rang abrutschte, den sie in der abschließenden 4x100-m-Staffel mit Bestzeit hielt. Sportlehrer Klaus Gosewinkel erreichte damit mit seiner Mannschaft den gleichen Rang, den er vor Jahren mit einem Leichtathletik-Team der Rheinhauser Geestschule bei einem Bundesfinale belegt hatte.

Die herausragenden Leistungen der Rumelner im Olympiastadion: Stefan Legr Platz zwei über 100 m in 12,44 Sek. und im Weitsprung mit 5,67 m; Ralf Schwitalla Platz eins über 1000 m in 2:53,11 Min. (Verbesserung seiner Bestzeit um sechs Sekunden). Außerdem waren für die Schule im Kirchfeld am Start: Andreas Legr, Moratt und Galip Baygeldi, Klaus Hohns, Roman Müller, Frank Baumans, Frank Wolter, Frank Casimir, Joachim Wiß, Markus Baumeister, Stefan Cleve und Joachim Höpper.

Neben wertvollen Preisen gab es für die Rumelner Jungen auch eine Geldspende zur Beschaffung von Sportgeräten.

# → HAUPTSCHULE ←

Die Hauptschule

bildet **lebensnah** durch den Bereich **Arbeitslehre**, der für alle Schüler von Klasse 7 bis 10 verbindlich ist und sie besonders auf die Lebenssituation vorbereitet, die die meisten Schüler nach dem Besuch der Hauptschule bewältigen müssen! Dabei schickt sie ihre Schüler auch in die Betriebe und lässt sie Erfahrungen mit der Berufswelt machen.

Die Hauptschule

führt **ihre** Schüler zu Fähigkeiten im Hinblick auf die **Berufswahlreihe**, die sie auf anderen weiterführenden Schulen in diesem Zeitraum nicht erlangen!

Schüler :

" Die Hauptschule hilft den Schülern durch ein dreiwöchiges Praktikum bei der Berufswahl. Man schaut sich Filme über bestimmte Berufe an und diskutiert anschließend über Vor- und Nachteile. Man fährt im Klassenverband zum Berufsinformationszentrum und erkundigt sich dort. Auch werden Berufsberater in die Schule eingeladen. "

" In der Hauptschule werden in den Fächern Technik und Haushaltslehre, in den Wahlpflichtgruppen, in Wirtschaftslehre und Kunst oder Textilgestalten die Schüler auf zukünftige Situationen im Berufsleben vorbereitet. In einer so vielfältigen Weise wird dies auf anderen Schulen nicht durchgeführt, so daß ich sagen kann, daß die Hauptschule mir in diesem Bereich sehr geholfen hat. "

1970



Ganz eifrig bei der Arbeit sind die vier Schüler der Rumelner Hauptschule Am Kirchfeld, die in einer Rheinhauser Autowerkstatt ihr Praktikum ableisten. Vierzehn Tage lang halfen sie den Monteuren bei Inspektionen und kleinen Arbeiten und fanden einstimmig: „Das ist ganz große Klasse!“ Ihre Klassenkameraden arbeiteten in der Lehrwerkstatt einer Zeche, die Mädchen im Kindergarten, Krankenhaus, Apotheke und in einer Blechwarenfabrik.

NRZ-Fotos (2): Boll

Rumelner Schüler vertauschen den Federhalter mit grobem Handwerkszeug

## Zwei Wochen lang ölverschmiert bis unter die Nasenspitze

Von SONTKA HERLYN

Rumeln-Kaldenhausen/Rheinhausen. Ölverschmiert bis unter die Nasenspitze kriecht Tilmann unter dem Auto hervor, wischt sich die Schweißtropfen von der Stirn, fuchtelt mit dem Schraubenzieher und sagt: „Ganz große Klasse hier!“ Für zwei Wochen vertauschten er und 34 Klassenkameraden von der Rumelner Hauptschule „Am Kirchfeld“ den Federhalter mit grobem Handwerkszeug, die Schulbank mit der Werkbank. Sie absolvieren ein Praktikum.

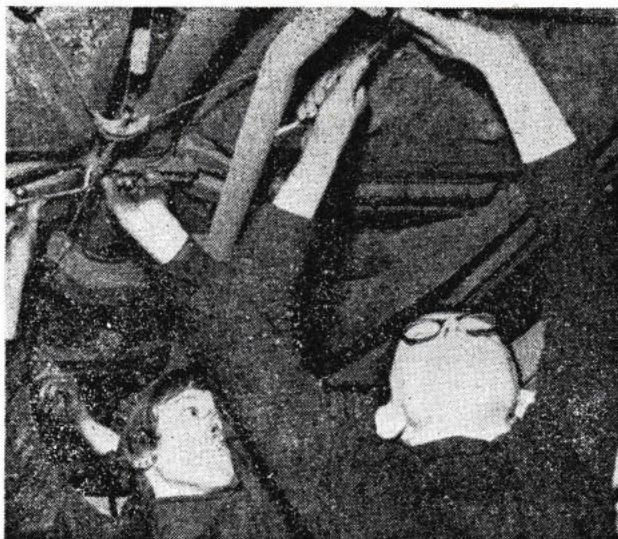
Die 25 Mädchen der Klasse 9 b sitzen in einem Kaufhaus, bei der Gemeindeverwaltung, in Kindergarten, Krankenhaus, Apotheke und Fleischwarenfabrik ihr Unterricht. Die 11 Jungen arbeiten in der Lehrwerkstatt einer Zeche und in einer Autoreparaturwerkstatt in Rheinhausen. Und sie haben soviel Spaß daran, daß ein Mädchen zum Beispiel sogar am freien Samstag in den Kindergarten geht und ein anderes Sonntagsdienst im Bürgerhaus mithilft.

„Man muß diese anfängliche Beunruhigung natürlich mit Vorsicht genießen, denn für die Kinder ist noch alles neu und aufregend“, meint der Klassenlehrer der 9 b, Bernd „Aber ich bin froh darüber, daß mir alle Betriebe einstimmig sagen, die Schüler seien keine Belastung, sondern könnten bereits kleine Aufgaben selbstständig erledigen.“

Er und sein Kollege Leimkühler, der die Parallelklasse leitet, nahmen vor Beginn des Praktikums Verbindung zu den einzelnen Betrieben auf, um deren Eignung zu prüfen. Die Schüler müssen jeden Tag einen tagebuchartigen Bericht schreiben, den die Betriebe und der Klassenlehrer einsehen. Jeden Samstag kommen sie in der Schule zusammen, um die Wochentätigkeit zu besprechen. Sie erhalten nicht nur Einblick in den Betriebsablauf, sondern auch in die soziale Struktur und bestimmte Berufsfelder.

„Das Schülerpraktikum“ — so heißt es in den Richtlinien für die Hauptschulen — „stellt weder ein Ausbildungs- noch ein Beschäftigungsverhältnis dar. Werbende Be-

mühungen von Seiten des Betriebes dürfen während dieser Zeit nicht erfolgen.“ So sind sich auch Klaus-Dieter, Hans-Georg, Tilmann und Harald noch keineswegs darüber im klaren, ob sie das, was sie im Praktikum in der Autowerkstatt gelernt haben, später einmal zu ihrem Beruf machen wollen. Ein bißchen beneiden sie trotzdem ihre Freunde aus der 9 a, die erst am Montag ihr Praktikum beginnen. „Die haben's gut — die können noch zwei Wochen lang arbeiten.“



Schwarze Hände gehören bei dieser Arbeit dazu. Und manch ein Öl-spritzer landet auch im Gesicht — doch die Schüler machen sich nichts daraus.



EINEN AUTOMATISCHEN Anruflbenutzer, wie ihn andere Städte bereits haben, will die Stadt Rheinhausen möglicherweise noch in diesem Jahr anschaffen. Man gibt sich keiner Illusion hin und meint, daß dieser zunächst einmal zur Abreagierung verärgelter Bürger benutzt würde, Bürgermeister Johann Asch hätte auf keinen Fall etwas gegen diese Einrichtung. Viele Bürger rufen ihn abends zu Hause an und klagen ihm sein Leid.

EINE ABSAGE erhielt die Caritas von der Stadt Rheinhausen. Sie wollte in Asterlagen eine beschützende Werkstatt bauen. Technischer Beigeordneter Robert Kister meinte auf Anfrage von Heinrich Grünhage: „Das Gelände sei nicht für Bauzwecke ausgewiesen.“

JUBEL, TRUBEL, HEITERKEIT heißt das Motto eines Karnevalsnachmittags für Kinder, bei dem die schönste Büttenrede und das schönste Kostüm prämiert werden. Heute nachmittag um 15 Uhr im Jugendzentrum St. Peter, Schwarzenberger Straße.

FREUNDE UND GÖNNER der Chor „Loreley/Victoria“ sind zu einem Karnevalistischen Familienabend eingeladen, der im Vereinslokal Hans Krause heute abend stattfindet. Beginn: 20.11 Uhr, Ende 2 Uhr.

ERST AM HEUTIGEN SAMSTAG treffen sich die Freidenker zu der Diskussion über „Arbeit und Kapital in der christlichen Soziallehre“. Um 17 Uhr in den Räumen der AWO, Hans-Böckler-Straße.



Silke Schulten (links) und Anja Mlekus aus den Klassen 8b und 8c lernen in der Rumelner Großgärtnerei eine Arbeit kennen, die ihnen auch für den Biologieunterricht praktische Kenntnisse verleiht.

Foto: privat

19. 3. - 5. 4. 84

## Betriebspraktikum der Klassen 8

Firmen-Praktikum wird an der Kirchfeld-Schule immer beliebter:

# Schüler schnuppern seit 15 Jahren Betriebsluft

Ein Jubiläum, auf das die Verantwortlichen zu Recht stolz sind, meldet in diesen Tagen die Hauptschule im Kirchfeld. Schon 15 Jahre lang nämlich schickt die Leitung dieser Schule in Rumeln-Kaldenhausen Mädchen und Jungen regelmäßig in ein dreiwöchiges Betriebspraktikum. Seit dem 19. März sind wieder 78 Schülerinnen und Schüler der achten Klasse auf 15 Betriebe verteilt.

Die Kirchfeldschule war eine der ersten Schulen überhaupt, die direkt nach Einführung der Hauptschule 1968 das neue Fach „Arbeitslehre“ mit Energie anging und deshalb seit 1970 die Betriebspraktiken durchführt. Besonders erfreut ist Schulleiter Kiesow, weil mit dem Warenhaus Horten und den Rumelner Kindergärten auch 1984 wieder Betriebe Praktikantenplätze zur Verfügung stellen, die schon 1970 dabeiwaren!

Die Schulleitung stellt auch zufrieden fest, daß diese Praktika bei den Schülern offensichtlich gut ankommen. Bei der jüngsten Umfrage, so Kiesow, antworteten 91 Prozent der Schüler auf die Frage „Hat Dir das Praktikum gefallen?“ mit Ja“. Die Frage „Waren die Ausbilder gerecht?“ wurde sogar hundertprozentig bejaht.

Überhaupt ist das Interesse der Hauptschüler an den Praktika nach Erfahrung der Lehrer „deutlich gestiegen“, obwohl es im Praktikum ja gar nicht um eine spezielle Berufsvorbereitung geht. Vielmehr soll



Früh übt sich: Beim Praktikum in der Kamp-Lintforter Zeche Rossenray schaut den Rumelner Schülern ein Ausbilder über die Schulter. Schließlich will auch Feilen, Hämmern und Schranken gelernt sein.

hautnah erlebt werden, welche Anforderungen das Berufsleben stellt. Und gerade in diesem Bereich gab es die einzigen negativen Äußerungen. Kiesow: „Es gab auch Schüler, die enttäuscht feststellen mußten, daß Belastungen und Monotonie am Arbeitsplatz größer sind als in der Schule.“

Für die betreuenden Lehrer – diesmal Utz Borgemeister und Fritz Jurjutz – sind Vorbereitung und Durchführung solcher Praktika immer mit viel Arbeit verbunden. Besonders die Suche nach weiteren Plätzen gestaltet sich nicht immer einfach. Ist wieder einmal ein Schuljahrgang gut untergebracht, freuen sich natürlich auch die Lehrer – genauso wie

sie zwei Jahre später, nach der Entlassung, mit den Schülern und Schülerinnen darum zittern, daß alle einen Ausbildungsplatz bekommen; denn – eine weitere schmerzhafte Er-

Anzeige

### **Im Trauerfall Alfons Happe**

Bestattungen

DU-Rheinhausen, Krefelder Straße 40  
Telefon 0 21 35 / 7 52 93

fahrung – in der heutigen Zeit bekommt noch lange nicht jeder einen Ausbildungsplatz, nur weil er einmal ein dreiwöchiges Betriebs-Praktikum gemacht hat.

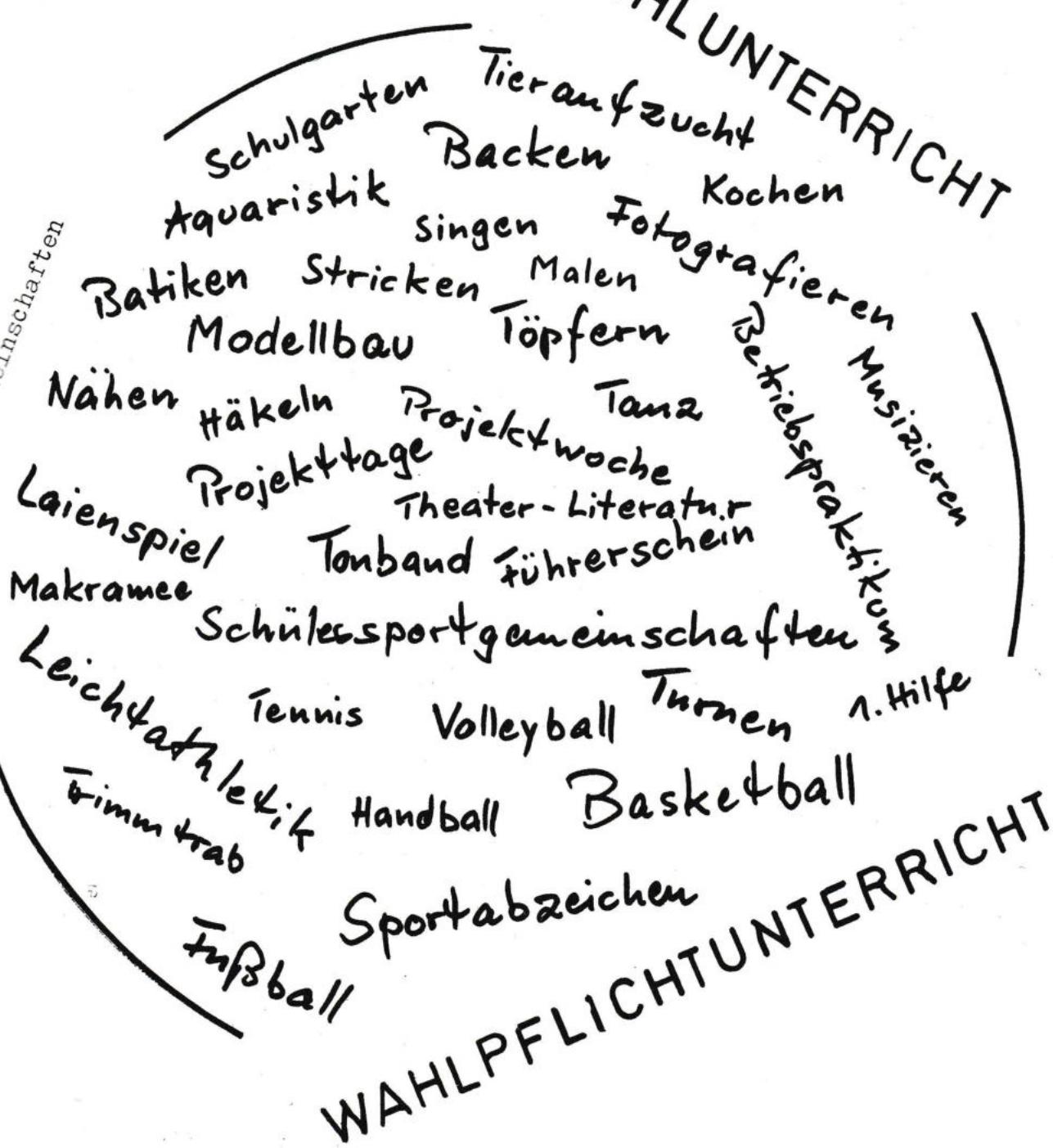
# → HAUPTSCHULE ←

Die Hauptschule bildet Neigungen und fördert Stärken ihrer Schüler

- im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts,
- des Wahlunterrichts im musischen Bereich ,
- in Schülersportgemeinschaften und anderen Arbeitsgemeinschaften,
- in den Bereichen Arbeitslehre und Naturwissenschaften!

## WAHLUNTERRICHT

A m u n t a G e m e i n s c h a f t e n



Aus der Schulchronik :

"Am 8.10.1976 wurden wieder einmal in der Schulfunksendereihe "Arbeitsgemeinschaft Tonband" Aufnahmen der an unserer Schule bestehenden Tonband-AG eingespielt. Zu hören waren Aufnahmen eines Chores und einer Instrumentalgruppe der Schule.



Die Arbeitsgemeinschaft Tonband wurde bereits im letzten Schuljahr von Herrn Jurjutz eingerichtet, nachdem der Rundfunk Ende 1975 10 interessierte Lehrer aus Nordrhein-Westfalen für ein solches Vorhaben gewinnen konnte. Aus einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft, die außerhalb der Unterrichtszeit lag, wurden Arbeitsgemeinschaften, die im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts durchgeführt werden. Ziel der Arbeit ist es, die Schüler im Umgang mit Tonbandgeräten vertraut zu machen, sie zu einem vielseitigen und schöpferischen Gebrauch der Tonbänder herauszufordern und sie zu einem bewußteren Wahrnehmen und Beurteilen ihrer akustischen Umwelt zu bringen.

Nachdem die Schüler den Umgang mit dem Tonbandgerät und dem Mischpult gelernt haben, erarbeiten sie kleine Hörspiele, nehmen Dialoge auf und erforschen ihre akustische Umwelt. Dabei ist es eine besondere Motivation, daß ihre Arbeitsergebnisse nicht nur im Rundfunk gesendet werden, sondern auch in der Schule im Deutschunterricht anderer Klassen Verwendung finden."

Mai 1978 ◀ - "Herr Jurjutz hat mit seinen Schülern eine behelfsmäßige Aufnahmekabine gebaut. Auf der "Interschul" 1978 zeigte der WDR an seinem Stand u.a. auch Bilder von unserer Arbeitsgemeinschaft.

Inzwischen wird der besondere Einsatz der Schüler auch von der Stadt Duisburg anerkannt. Im Augenblick erstellt sie in einem Klassenraum eine transportable schalldichte Kabine, in der in Zukunft Tonbandaufnahmen von noch besserer Qualität hergestellt werden können.



Die neue Aufnahmekabine



Fotos der Tonband-AG auf der "Interschul"

2-1978

# SCHULFUNK WESTDEUTSCHER RUNDFUNK

## ARBEITS- GEMEINSCHAFT TONBAND

Städt. Gemeinschaftshauptschule  
Im Kirchfeld  
Rumeln-Kaldenhausen



Friedhofallee 16  
4100 Duisburg 46, 12 3 78  
Tel. 02151/507031  
Nebenstelle 277

Sehr geehrter Herr Dr. Dahlhoff,  
heute von Ferienregionen haben wir gerade noch eine kleine  
Fotoseite für Sie angefertigen können. Unsere alltagsgleiche  
Sprechaborte ist kein Steinwerk, wir meinen aber, daß  
die Aufnahmen jetzt eine besondere Sonqualität haben als  
früher. Damit kann so eine Kabine ganz leicht bauen:  
Dieses Modell kostet man zunächst vier Platten über  
1,40 m x 1,60 m. Auf diese Platten reagiert und bildet man  
Klimaplatten, die auf der Innenseite mit Einkartentele-  
klast verklebt. Die drei stehenden Platten brauchen  
natürlich Sifte aus dieses dicken Material. Wenn alles  
festig ist, braucht man die Platten nur noch aufzurichten.  
Dabei muß man eine Seite offenlassen, weil man ja  
eine Sichtverbindung mit der Regie braucht. Es empfiehlt  
sich, in die Kabine hineinzusprochen.  
Auf Ihren angekündigte Überarbeitung sind wir sehr  
gespannt.  
Am heutigen Abend werden wir uns natürlich weiterhin  
beteiligen.

i. R. der Klasse 7b  
u. der HG-Tonband  
mit freundlichen Grüßen  
Simone Loen

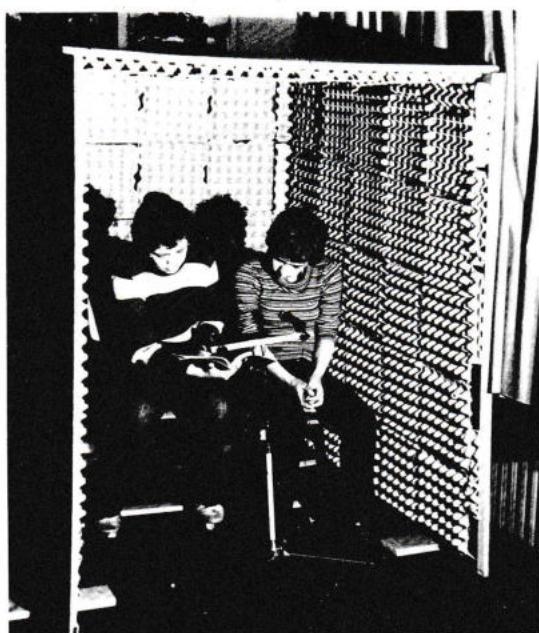
Liebe Simone,

hier ist die Überraschung. Wir haben Deinen Brief und  
einige Eurer instruktiven Fotos abgedruckt. Besten  
Dank für Eure und Deine Mühe.  
Es bleibt aber etwas zu fragen, und diese Frage rich-  
ten wir zugleich an alle anderen Arbeitsgemeinschaften,  
die eine ähnliche konstruierte Sprecherkabine besitzen  
oder noch bauen wollen: Ist es nicht doch möglich, die  
Kabine auch an der Vorderseite mit einer schallschlucken-  
den Wand abzuschließen, ohne auf eine Sichtverbindung  
zur Regie zu verzichten?  
Auf Lösungsvorschläge, möglichst mit guten Fotos, sind  
wir sehr gespannt.

Mit freundlichem Gruß  
Eure  
Kölner AG Tonband



Drei Wände stehen schon



Die Kabine ist betriebsfertig



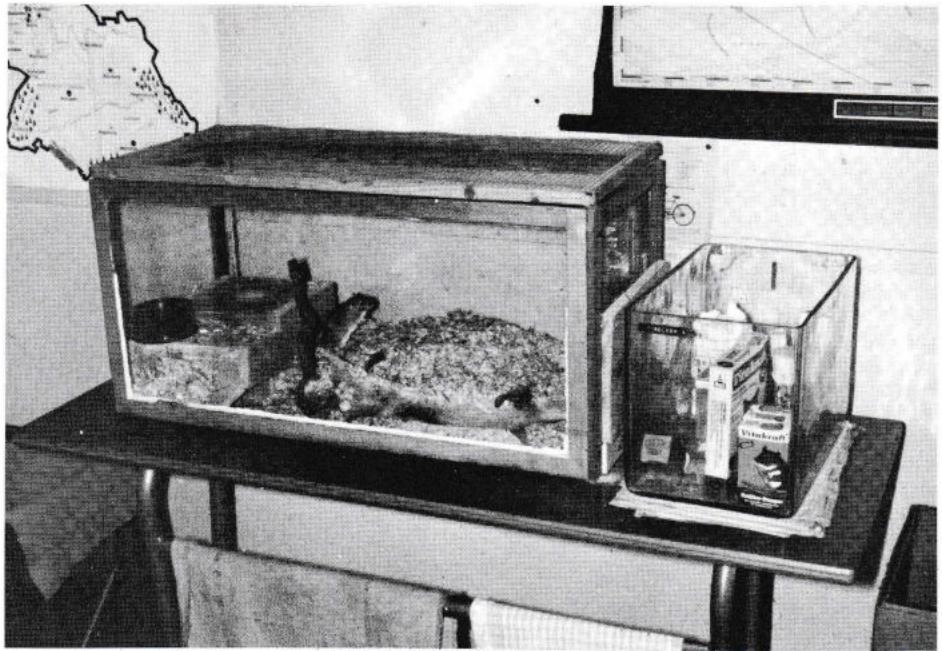
Sogar eine Sprechergruppe hat darin Platz

März 1980 ◀ - "Gemeinsam mit Schülern der Hauptschule an der Hochemmericher Straße in Rheinhausen dürfen die Teilnehmer an der Tonband-Arbeitsgemeinschaft den Bundesligaspieldern des MSV Duisburg beim Training zuschauen und sie intervieven. Ralf Haustein entpuppt sich dabei als guter Fragesteller. Schüler und "Profis" haben offensichtlich viel Spaß bei diesem Zusammentreffen (siehe Zeitungsfoto).

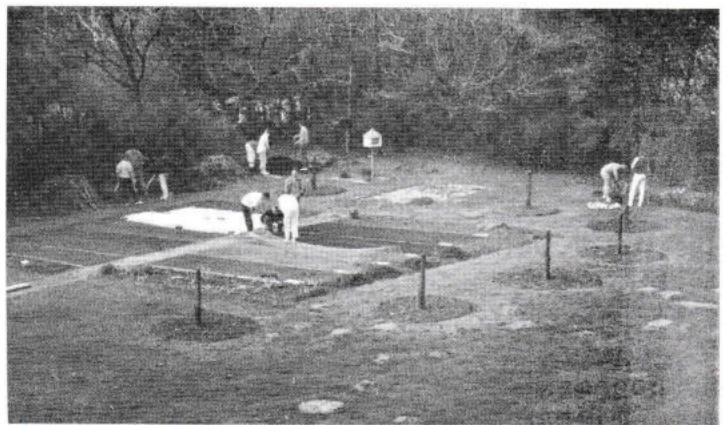


Thomas Dörrer (rechts) und Ralf Haunstein (daneben) ließen sich kein Wort von Trainer Wenzlaff (links vorne) und Rudi Seliger (daneben) entgehen. Die Szene verfolgen die Lizenzspieler Gerd Heinze, Kapitän Bernard Dietz sowie die Schüler der Projektgruppe mit ihrem Lehrer Eberhard Prengel.

NRZ-Foto: Foltin



# BIOLOGIE



## Mofas auf dem Schulhof

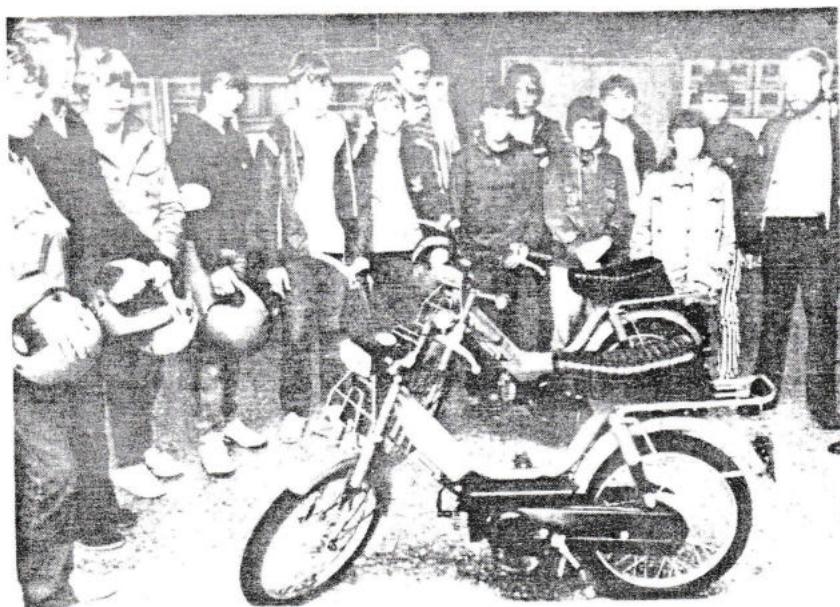
Gas geben können jetzt Schülerinnen und Schüler der beiden Gemeinschaftshauptschulen im Kirchfeld und Schulallee in Rumeln-Kaldenhausen. Mit den zwei nagelneuen Mofas (einem Geschenk der Stadtsparkasse) sollen nach den Ferien Mofakurse beginnen. Begrüßt werden diese Kurse auch von der Verkehrswacht, zumal die jährlichen Unfallzahlen explosionsartig angestiegen sind (rund 15 000 Mofafahrer zwischen 15 und 18 Jahren). Die Schüler wollen jetzt Straßen und Kreuzungen aufs Schulhofpflaster malen. Gesucht werden noch ausgerangierte Verkehrszeichen!

Foto: Brunner \*



Am 7.10. übergibt die Stadtsparkasse Duisburg den Rumelner Hauptschülern 2 Mofas, die unserer Schule zugeordnet werden, so daß eine freiwillige Arbeitsgemeinschaft eingerichtet werden kann, in der die Schüler den Mofaführerschein erwerben.

Im Werkunterricht malen die Schüler Straßen auf das Schulhofpflaster und erstellen benötigte Verkehrszeichen.



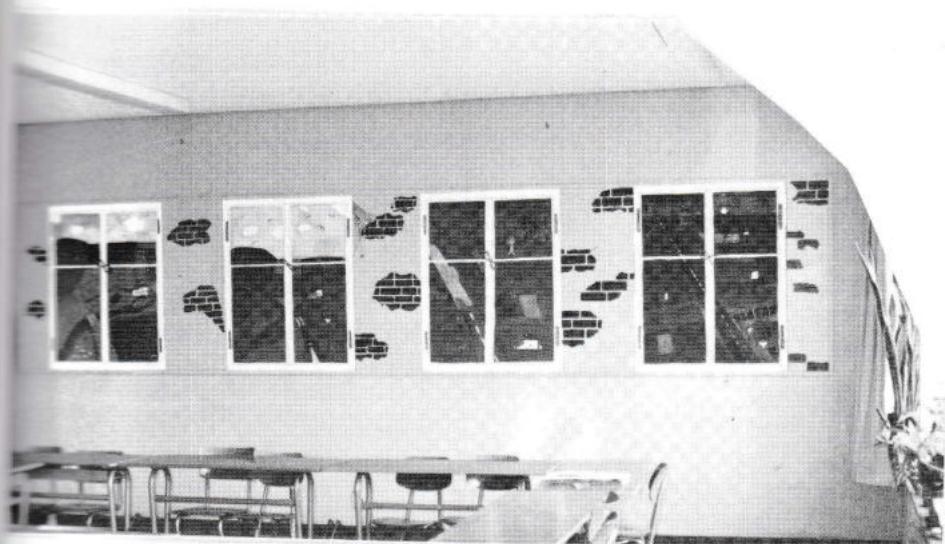
DA FREUEN SICH DIE SCHÜLER: Übergeben wurden jetzt den beiden Gemeinschaftshauptschulen im Kirchfeld und Schulallee zwei Mofas für Mofakurse an Schulen. Das Geld, 2.500 Mark spendete die Duisburger Sparkasse. Empfohlen und erprobt wurden die Kurse von der Verkehrswacht.

15-02 Nr. 53

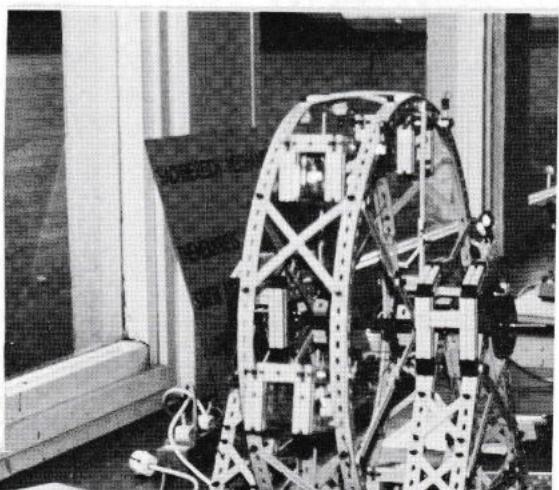
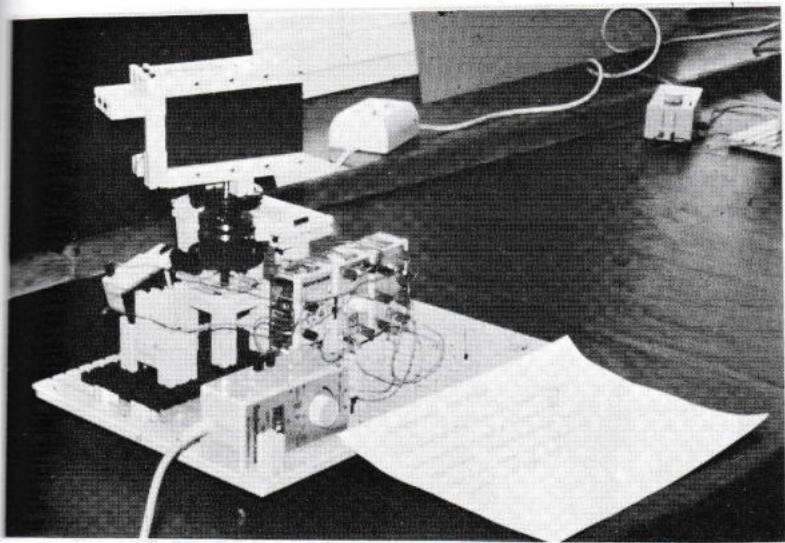
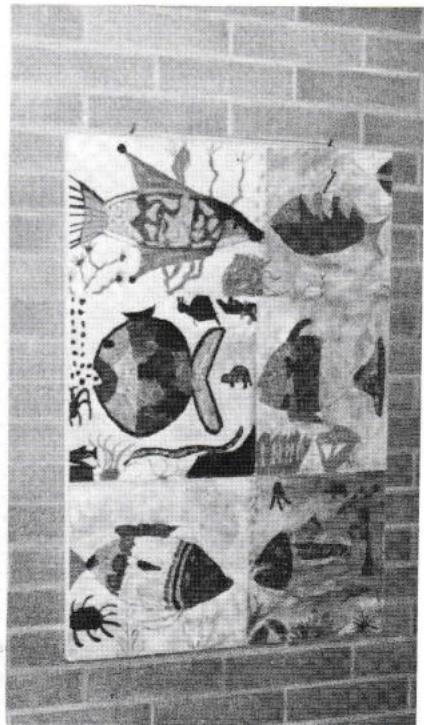
Verkehrserziehung  
In der Schule der Klasse 9  
V. 23. 10. 1985  
Motakurse für Schüler der Klasse 9 der Sekundarstufe I  
Kultusministers v. 23. 10. 1985  
(GAB) NW, S. 650)\*  
PDEI, d. Kultusministers v. 23. 10. 1985  
1. Ziele

Der Motakurs soll als Teil der Verkehrserziehung in der Klasse 9 der Sekundarstufe I angeboten werden. Er ist vornehmlich unter pädagogischen Aspekten zu sehen und angemessen vorbereitet am motorisierten Straßenverkehr teilnehmen kann. Zugleich soll der Kurs die Voraussetzungen schaffen, die Bescheinigung nach § 4 a Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung (StVZO) zu erwerben.

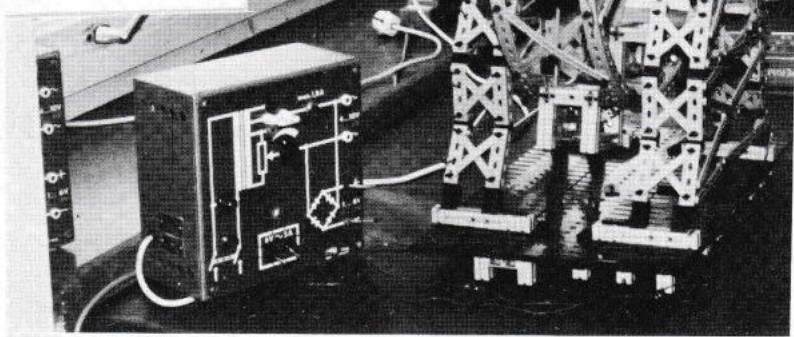




KUNST

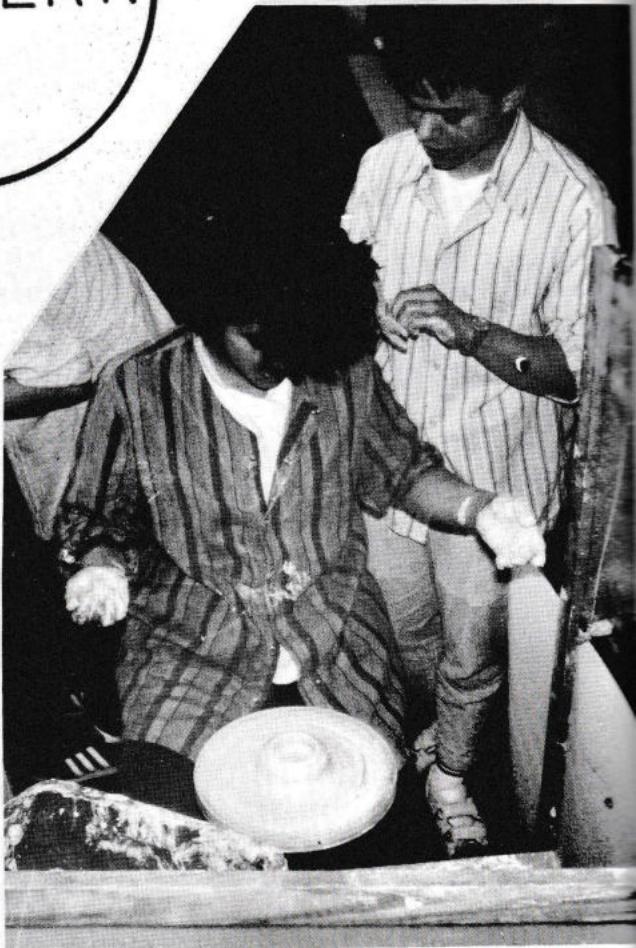


TECHNIK





TOEPFERN





Zum Beispiel 1980

"Der Rattenfänger"

Durch den Liedermacher Hannes Wader angeregt erarbeitet die Laienspielarbeitsgemeinschaft in Anlehnung an die Geschichte "Der Rattenfänger von Hameln" das sozialkritische Theaterspiel "Der Rattenfänger" und führt es zur Schulentlassung vor der Schulgemeinde im "Pädagogischen Zentrum" (Pausenhalle) auf.



ROLLENBUCH

Der Rattenfänger

Stück in 5 Akten ( frei nach Hannes Wader )

Eine Aufführung der Laienspielgruppe der GHS Im Kirchfeld

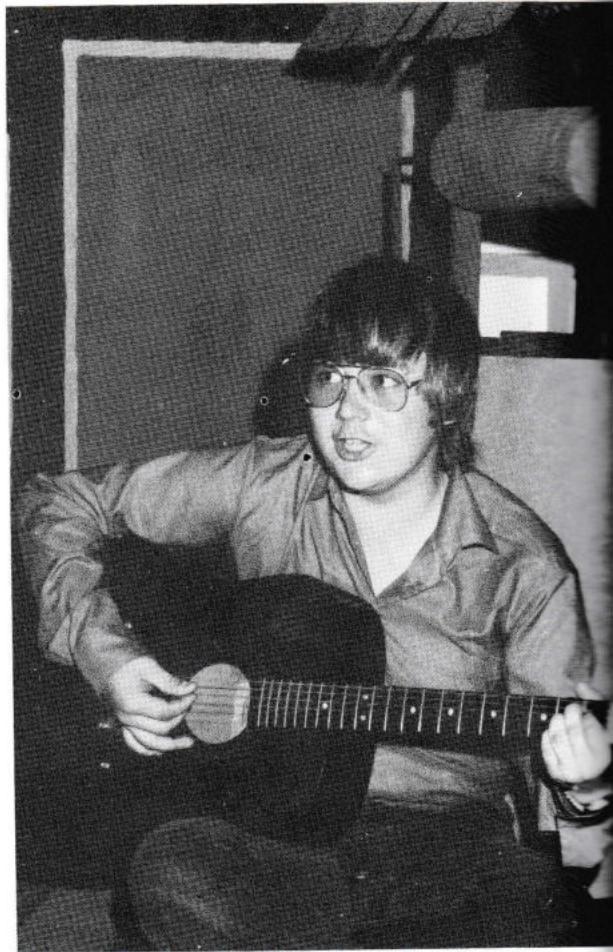
Technik und Kulissen: F. Jurjutz

Künstlerische Gestaltung: D. Skopnick

Kostüme: K. Vogt

Regie: V. Blum

Realisierung: Schüler und Schülerinnen der verschiedenen  
Arbeitsgemeinschaften und der Abschluß-  
klassen



Epilog (1. Teil)

Ein Sänger tritt auf und singt die letzten Zeilen des Textes von H. Wader.

' Doch die Hamelner Kinder sind nicht tot,  
zerstreut in alle Welt,  
haben auch diese Kinder wieder Kinder gezeugt,  
ihnen diese Geschichte erzählt.'

Denn auch heute noch setzen sich Menschen  
für die Rechte Schwächerer ein,  
diese Menschen könnten wohl die Erben  
der Hamelner Kinder sein.  
Doch noch immer herrscht die Lüge  
über die Wahrheit in der Welt,  
und solange die Gewalt und Angst  
die Macht in Händen hält,  
solange kann ich nicht sterben,  
nicht ausruhn und nicht fliehn,  
sondern muß als Spielmann und Rattenfänger  
immer weiterziehn.'

Denn noch nehmen Menschen Unrecht  
als Naturgewalt in Kauf,  
und ich hetze noch heute die Kinder dagegen  
immer wieder auf.  
Und ich hetze noch heute die Kinder dagegen  
immer wieder auf.'

Epilog (2. Teil)

Einige Kinder treten symbolhaft für bestimmte Regionen der Welt auf.

Afrika: Wir kämpfen gegen den ausbeutenden Kolonialismus  
gegen die Armut der Menschen und gegen die  
reichen weißen Unterdrücker!

Südamerika: Wir kämpfen gegen die Folter und die Militär-  
gesellschaften in unserer Heimat!

Europa: Wir kämpfen gegen die Herrschaft des Geldes und  
gegen die Uneinigkeit und den Neid in unseren  
Ländern!'

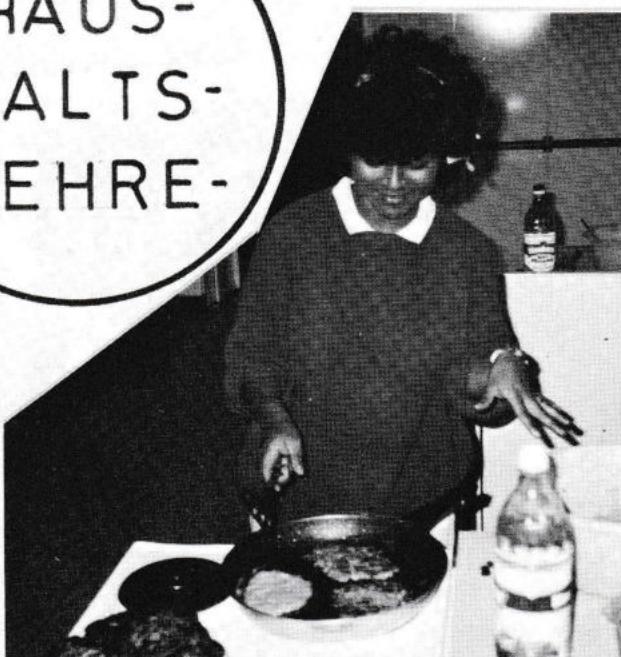
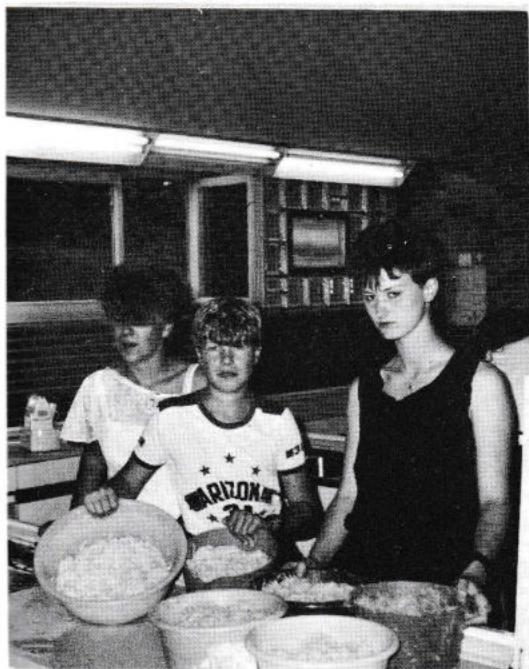
Sowjetunion: Wir kämpfen für die Menschenrechte in  
unserer Heimat.

Nordamerika: Wir kämpfen gegen die reichen multinationale  
Konzerne, die alles beeinflussen!

ENDE



HAUS-  
HALTS-  
LEHRE-



# PROJEKTWOCHE

1983

Stadt. Gemeinschaftshauptschule  
Im Kirchfeld, Friedhofallee

47 Duisburg 46, den 5. Mai 1983

An die  
Erziehungsberechtigten  
unserer Schüler

Sehr geehrte Eltern,

vom 6. - 10.6.1983 führt unsere Schule eine Projektwoche durch. In dieser Zeit ist der Klassenunterricht im Rahmen des bestehenden Stundenplanes aufgehoben und die Schüler arbeiten unabhängig von der Klassenzugehörigkeit an Vorhaben (Projekten), die einen direkten Bezug zur Lebenswirklichkeit der Schüler haben: Sie bereiten den am 25.6.1983 im Rahmen der Schulentlassung 1983 geplanten Schulzirkus vor!

Die Projektwoche ist also eine schulische Veranstaltung, die jedoch anders organisiert ist als der Klassenunterricht. Die Schüler erhalten Lernmöglichkeiten, die die Lernziele des Klassenunterrichts ergänzen.

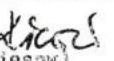
Der Unterricht könnte in der Projektwoche für die Schüler einmal besonders freudvoll werden, weil sie wissen, warum sie lernen, weil sie die Arbeit vorrangig selbstständig und miteinander planen bzw. ausführen und weil sie erkennen, für wen bzw. für was sie lernen. Der Projektunterricht soll für Ihre Kinder das Lernen in einer wirklich erfahrenen Lebenssituation möglich machen!

Auch Ihre Mitarbeit ist erwünscht. Wenn Sie bei der Projektwoche in irgend einer Form mitarbeiten oder helfen wollen bzw. können, lassen Sie es bitte den Klassenlehrer Ihres Kindes wissen.

Zu Ihrer Information füge ich meinem Schreiben eine Anlage mit den verschiedenen Projektthemen und eine Liste von Materialien, die bei der Projektarbeit benötigt werden, bei.

Am 25.6.1983 werden dann die Arbeitsergebnisse der einzelnen Projektgruppen als "Schulzirkus" vorgestellt.

Mit freundlichem Gruß

  
(Kiesow)  
Schulleiter

Projekt 10: Wie gestalten den Zirkuseingangsbereich

Schüler des Klassen 9 und 10, Herr Wolske



Gemeinschaftshauptschule feierte

## Projektwoche ließ Pennäler den Kampf um Noten vergessen

Fast sah es so aus, als wollten die Pennäler ihre Schule abbrechen: Auf dem Hof bauten Jungen an einem Lettnergerüst, während andere einen Zaun aus Wellpappe anstrichen. Aus dem Luftschutzaum drangen wilde Trommelwirbel und schrille Töne elektrischer Gitarren. Auf einer Wiese neben dem Schulgebäude waren „Arbeiter“ damit beschäftigt, Pfeosten für eine elektrische Einzäunung zu setzen.

Des Rätsels Lösung aber war rasch gefunden: Projektwoche hieß das Zauberwort, zu deren Durchführung sich die Städtische Gemeinschaftshauptschule in Rumeln-Kaldenhausen entschlossen hatte. Während der „tollen Tage“ war der Stundenplan für die Jungen und Mädchen außer Kraft gesetzt. Unabhängig von der Klassenzugehörigkeit beschäf-

tigten sich die Schüler miteinander, die einen direkten Bezug zu ihrer Umgebung hatten. Darüberhinaus wurden die terrichtsfreien Tage für die Vorbereitung des Zirkus nutzt, der für die Abschlussfeier zu Ehren der Schulabgänger am 25. Juni aufgeführt werden soll.

Was an der Schule Kirchfeld geboten wurde, schon erstaunlich: Clowns, türkische Folklore, Akrobaten, Zauberstücke, Pantomime und Parodien, ja sogar umfangreiche Tierställe. Wer während der „tollen Tage“ die Schüler beobachtete, erkannte sofort, wieviel Spaß die Jungen und Mädchen hatten, einmal ohne den Druck der Notengebung an einem Projekt zu arbeiten, dessen Gestaltung sie selbst bestimmen konnten.

# → HAUPTSCHULE ←

Schule vermittelt Wissen und erzieht!  
Sie bereitet ihre Schüler auf ein selbständiges und verantwortungsbewußtes Teilhaben am gesellschaftlichen Leben vor.  
Dabei beeinflußt sie Denken und Handeln der Schüler in besonderem Maß durch das "Schulleben", denn das Leben in einer Schule hat eine starke erzieherische Wirkung.  
Ein reichhaltig gestaltetes Schulleben unterstützt daher die Verwirklichung des Erziehungsauftrags der Schule.

## ■ **Schulleben** an der GHS Im Kirchfeld



Freundschaften und Partnerschaften



Fahrten und Wanderungen



Ausgestaltung des  
Lebensraumes Schule



Klassen- und Schulzeitungen



Ausstellungen



Feste und Feiern

# **Freundschaften und Partnerschaften**

## **mit Schülern anderer Schulen**

### **ULRICH-VON-HUTTEN-OBERSCHULE GYMNASIUM**

Rehagener Straße 35-37  
1000 Berlin 49 (Lichtenrade)  
Telefon (0 30) 74 05 - 2 4 4

Peter H. Dietrich, STR

Herrn  
Karl Kiesow  
Ausbruchsgraben 62  
4100 Duisburg 46

Berlin, den 27.4.82

Sehr geehrter Herr Kiesow,

hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, daß unsere Schule sich freuen würde, wenn wir im Zusammenhang mit dem Berlinaufenthalt der Schulsportgemeinschaft gegen Ihre Mannschaft ein Schulspiel austragen könnten. Als Termin erscheint mir Montag, der 21.6.82 gut geeignet. Halle und Schiedsrichter können von uns gestellt werden. Wir sind stets an solchen Vergleichsspielen interessiert, haben aus Nordrhein Westfalen seit längerem aber keinen Gegner mehr zu Gast gehabt, und freuen uns daher besonders.

Sollten Sie noch irgendwelche Fragen haben, so würde ich Sie bitten, sich in der nächsten Zeit an mich zu wenden.

Mit freundlichen Grüßen,

*Peter H. Dietrich*  
( Peter H. Dietrich )

Eine "eindrucksvolle" Unterkunft fanden die Rumelner Schülerinnen und ihre Begleiter in der Jugendherberge im Berliner Olympiastadion



Vor der Unterkunft

### **Schulsportliche Begegnung in Berlin:**

*WAZ, 3.7.1982*

## **Verkaufserlös war gut angelegt**

### **Rumelner Mädchen reisten auf Vermittlung des Kultusministeriums**

Das erforderliche Geld für eine Berlinreise brachte die Basketballmannschaft kurzfristig durch den Verkauf von selbst angefertigten Basketballkalendern, Keramikwaren und durch ähnliche Aktivitäten auf, so daß der Fahrt nichts mehr im Wege stand. Daß sich dieser Einsatz gelohnt hat, beweisen die beigestellten Berichte nach der Rückkehr.

Höhepunkte in Berlin waren eine mehrstündige Stadtrundfahrt, der Besuch des Museumsdorfes Düppel und des Berliner Zoos, eine Bootsfahrt auf dem Wannsee, die abendlichen Spaziergänge durch die Innenstadt und der gemeinsame Plausch bei Kaffee und Kuchen mit den Berliner Spielerinnen. Dahinter trat die Bedeutung der beiden in Berlin

Erlebnisreiche Tage verbrachten die Mädchen der Schüler-Sportgemeinschaft Basketball an der Rumelner Gemeinschaftshauptschule im Kirchfeld in Berlin. Nachdem die Schülerinnen unter „sehr unglücklichen Umständen“ beim Kampf um die Landesmeisterschaft der Schulen im Februar dieses Jahres ausschieden waren und damit auch die erhoffte Teilnahme am Bundesfinale der Schulwettkämpfe „Jugend trainiert für Olympia“ im Mai in Berlin nicht verwirklicht werden konnte, nahm die Schule dankbar die Möglichkeit wahr, als „Wiedergutmachung“ durch Vermittlung des Kultusministeriums gegen die Mannschaft des Berliner Schulmeisters zu spielen.

ausgetragenen Basketballspiele zurück. Gegen den Berliner Meister aus Lichterfelde, der in diesem Jahr auch Sieger des Bundesfinals der Schulen geworden war, trugen die Rumelner ein Freundschaftsspiel mit zwei auf 25 Minuten verlängerten Halbzeiten aus, wobei man den Berlinern den Einsatz von 13 Spielerinnen gestattete, damit auch alle Ersatzspielerinnen zum Einsatz kommen

könnten. Nach gleichwertigem und abwechslungsreichem Spiel stand es nach der normalen Spielzeit der ersten Halbzeit 26:26. Den Lichterfeldern gelang es dann in den zusätzlichen fünf Minuten dieser Spielhälfte noch eine deutliche 39:28-Führung herauszuspielen, die sich bei den Rumelnerinnen die Strapazen der langen Zugfahrt sowie fehlender Schlaf bemerkbar machen und Trainer Hans-Jürgen Casper trotz

des sich abzeichnenden Rückstandes auch die Auswechselspielerinnen regelmäßig einzusetzen. Schließlich unterlagen die Rumelner Mädchen mit 67:81.

Der Mannschaft der Ulrich-von-Hutten-Oberschule waren die Rumelner im zweiten Spiel deutlich überlegen. Obwohl in der Hauptsache nur die Auswechselspielerinnen zum Einsatz kamen, gewann man mit 94:49 (52:22).

Besonders erfreut waren die Berliner Gastgeber über einen Porzellanteller, der als Motiv das Duisburger Rathaus zeigt, welchen die Rumelner Mädchen im Namen des Oberbürgermeisters der Stadt Duisburg überreichen konnten. Nun wartet man in Rumeln auf einen Gegenbesuch der Berliner im kommenden Jahr.

Im letzten Schuljahr führte die Klasse 6c gemeinsam mit der Sonderschule für Lernbehinderte in Rumeln einen Schullandheimaufenthalt in Hollerath/Eifel durch. Seit dieser Zeit werden zwischen beiden Klassen freundschaftliche Kontakte gepflegt.

Nach einer gemeinsamen Karnevalsfeier im Februar hat die 6c ihre Freunde von der Sonderschule in diesem Monat nachmittags zu einem Klassenfest eingeladen. Als Geschenk erhält jeder "Gast" ein Exemplar der Klassenzeitung "Uli und Ute", die die Schüler im Deutsch- bzw. Kunstunterricht mit ihrer Klassenlehrerin erstellt hatten.

### **Bremer Schüler zu Gast in Rumeln-Kaldenhausen**

## **Zeltlager in der Schulturnhalle**

Von unserem Mitarbeiter Christian Müller

**Rumeln-Kaldenhausen** - „Herzlich Willkommen in Rumeln“, verhiß das Transparent, die Videokamera war startklar, die Gäste durften kommen. Das Schüleraufgebot, das den Rumelner Bahnhof mit ungewohnt viel Leben erfüllte, erwartete hohen Besuch. Aus Bremen kam eine Klasse, die vier Tage lang Gast der Klasse 8 b der Rumelner Gemeinschaftshauptschule im Kirchfeld ist. Nach dem Wechsel der alten Klassenlehrerin Ilse Lauts an eine Hauptschule in Bremen-Gröpplingen, war diese Klassenpartnerschaft langsam gediehen, angeregt durch den Klassenleiter Hans-Jürgen Casper, der auch nach ihrem Ausscheiden Kontakt mit der ehemaligen Rumelner Lehrerin hielt. Das erste Kennenlernen erfolgte brieflich, bevor sich dann die Rumelner Schüler in einem eigenen Videofilm vorstellten, den sie nach Bremen sandten. Bald schon war auch der Wunsch gereift, sich persönlich kennenzulernen. Die Bremer taten den ersten Schritt und kamen nach Rumeln, schon im nächsten Jahr wollen die Duisburger den Rückbesuch antreten. Die 15 jugendlichen Gäste, zwischen 13 und 15 Jahre alt, erwartet in dem West-Duisburger Stadtteil ein breites Programm. Direkt nach der Ankunft am Mittwoch

fanden sie sich in der schuleigenen Turnhalle ein, wo sie in Form eines Zeltlagers provisorisches Quartier bezogen. Es folgte ein Empfang in der Schulküche, an den sich eine gemütliche Fete anschloß.

Am Fronleichnamstag stand darauf ein Besuch im Deutschen Binnenschiffahrtsmuseum auf dem Programm sowie eine Orientierungswanderung, bei der die Bremer Schüler Fragen zu örtlichen Begebenheiten beantworten mußten. Am gestrigen Freitag besuchten die Gäste das Duisburger Rathaus, wo sie von Bürgermeister Clemens Fuhrmann empfangen wurden. Nach einer Besichtigung des Duisburger Zoos wurde es gestern abend noch einmal gemütlich, als die Rumelner Gastgeber zu einer fröhlichen Runde am Lagerfeuer einluden. Am heutigen letzten Besuchtag wird es hingegen ernst: die Sportler unter den Jugendlichen sind gefragt, wenn bei den Klassenspielern in Fuß- und Basketball die Entscheidung fallen. Außerdem bekommen die Bremer Schüler den Duisburger Hafen zu sehen, wenn sie heute nachmittag an Bord eines Rundfahrtenschiffes gehen. Morgen treten die Gäste die Heimreise an.

- Lehrerin zog es zur Weser
- Briefkontakte seit Sommer '84

**Zwischen der Rumeln-Kaldenhausener Hauptschule „Im Kirchfeld“ und dem Schulzentrum in Bremen-Gröpplingen hat sich im Laufe der letzten Wochen und Monate ein reger Briefwechsel entwickelt, der Grundstock für eine Freundschaft werden könnte. Und der kommt nicht von ungefähr: In dem Arbeiter-Vorort der Hansestadt unterrichtet seit dem Sommer 1984 die ehemalige Deutsch- und Englischlehrerin der Rumelner 6 b, Ilse Lauts, die bei den Schülern besser unter ihrem Mädchennamen Maß bekannt ist.**

Als der Wechsel in nordische Gefilde feststand, handel-

## **Rumelner freuen sich auf hanseatische Gäste**

ten die Mädchen und Jungen keineswegs nach dem bekannten Motto „Aus den Augen, aus dem Sinn“. Bald wechselten die ersten Briefe zwischen Rumeln und Bremen, und als die jungen Duisburger erfuhren, daß ihre ehemalige Paukerin am Schulzentrum Gröpplingen eine Klasse mit gleichaltrigen Mädchen und Jungen unterrichtet, verfielen sie auf die nächstliegende Idee: „Wir schreiben an die andere Klasse!“

Gesagt, getan. Der Klassenbrief wurde geschrieben und losgeschickt. In den Sommerferien des letzten Jahres traf die Antwort ein. Mittlerweile haben die Rumelner unter Anleitung ihres Klassenlehrers

Hans-Jürgen Casper eine Videokassette über sich, ihre Schule und Heimatstadt hergestellt. Keine Frage, daß alle Mitglieder der jetzigen 8 b mit Feuereifer bei der Sache waren.

Mit den bewegten Bildern wollen sie ihren nur durch den Schriftverkehr bekannten neuen Freunden einen Vorgeschnack auf das geben, was sie in Kürze hier erwarten - denn Ende Mai wird der erste Höhepunkt der noch jungen Klassenpartnerschaft inszeniert. Für eine Woche kommen die Bremer Jugendlichen in Duisburgs südwestlichsten Stadtteil.

Soweit Hans-Jürgen Casper erfahren hat, ist dieser Trip die

erste Klassenfahrt der Gröpplinger Schüler überhaupt: „Das sind alles ziemlich arme Kinder, deren Eltern keine großen Ausflüge finanzieren können.“

Bis zur Ankunft der Hansestädter, die bei Familien der Rumelner Schüler untergebracht werden sollen, will Klassenlehrer Casper versuchen, noch einige Geldmittel locker zu machen. Mehr als die Fahrtkosten sollen die Gäste vom Weserstrand nicht aufbringen.

Wenn alles glatt geht, steht das Ziel der Rumeln-Kaldenhausener für ihre Abschlußfahrt im kommenden Jahr schon fest: natürlich Bremen.

put

# URKUNDE

SCHULVERGLEICHSKAMPF LEICHTATHLETIK  
1985/86

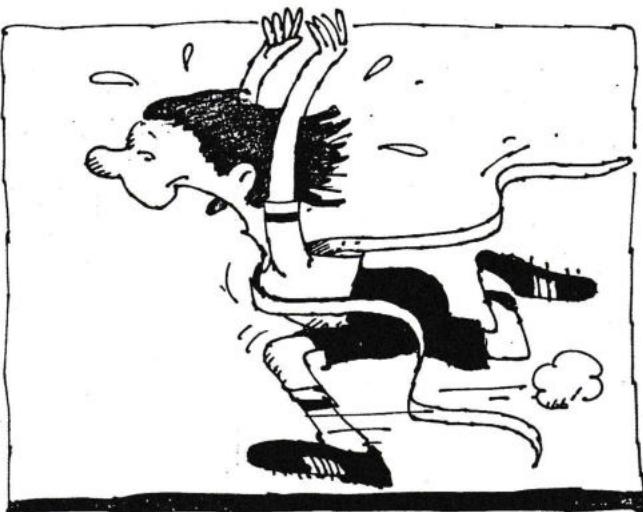
GHS Meerfeld - GHS Rumeln-Kaldenhausen  
Im Kirchfeld

September 1985 - Die Schulchronik berichtet:

"Die Hauptschule Meerfeld hat unsere erfolgreiche Leichtathletik-Mädchenmannschaft zu einem Vergleichswettkampf im Rahmen der an dieser Schule von den Eltern organisierten Schulsporttage eingeladen.

Ein "Urkundenregen" ergießt sich über unsere Schülerinnen, die in allen Wettbewerben die vorderen Plätze belegen.

Der zwischen den Schulen aufgenommene Kontakt soll im kommenden Schuljahr mit einem Basketballturnier in Rumeln und einer gemeinsamen Waldlaufveranstaltung im Moerser Schloßpark vertieft werden.



Kampen (Niederlande)  
Bremen Worpsswede  
Bremerhaven Helgoland Husum  
  
Berlin Bonn  
Regensburg Trier  
  
München Bingen  
  
★ **Wanderwoche** Essen - Werden  
★ **Schullandheim** Münster  
★ **Abschlußfahrt** London  
★ **Internationale Begegnung**  
  
Neustenberg Wiehl  
Ruppichteroth Höchstenbach  
Menzen Morsbach  
Diez  
Brüggen Wipperfürth  
Frankenau Rurberg  
Monschau  
Kall Bronsfeld Hollerath  
Udenbreth  
Radevormwald



Berlin



Autobahn bei Köln



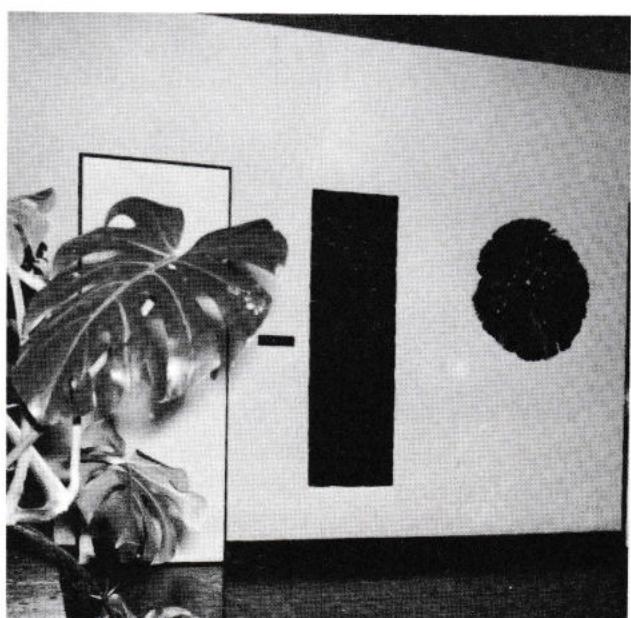
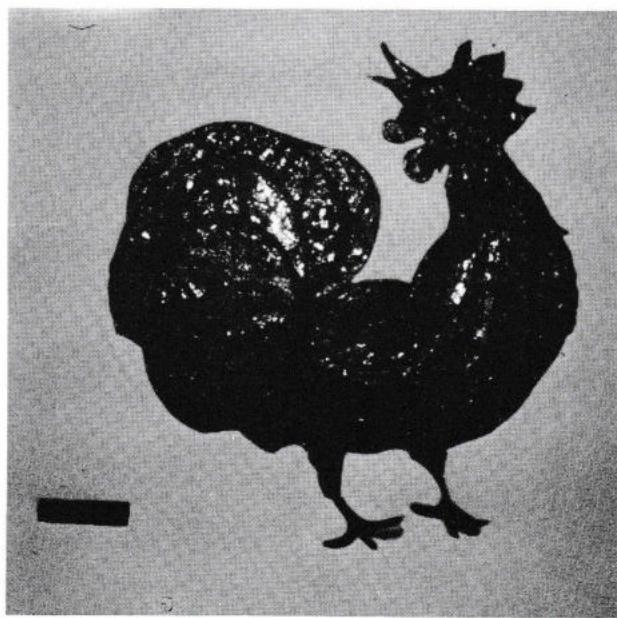
Bronsfeld/Eifel

... in Wald und Flur, aber auch in der  
Großstadt - -zu Fuß oder mit Bus und Bahn -  
nicht immer ohne Panne . . .

# *Leben in die Schule bringen*

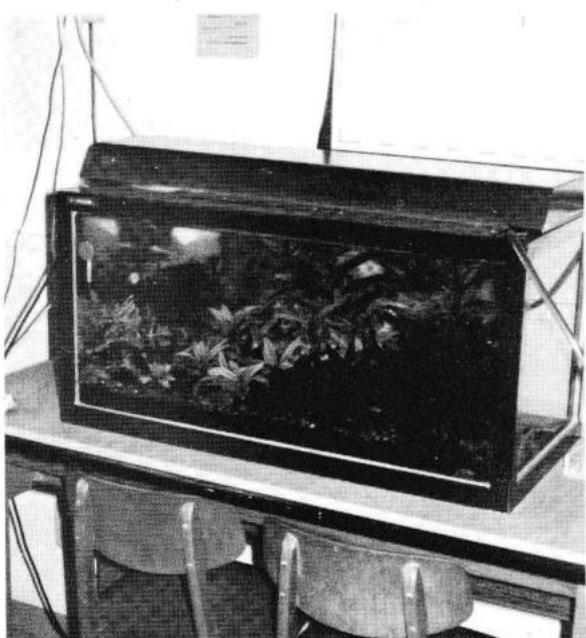
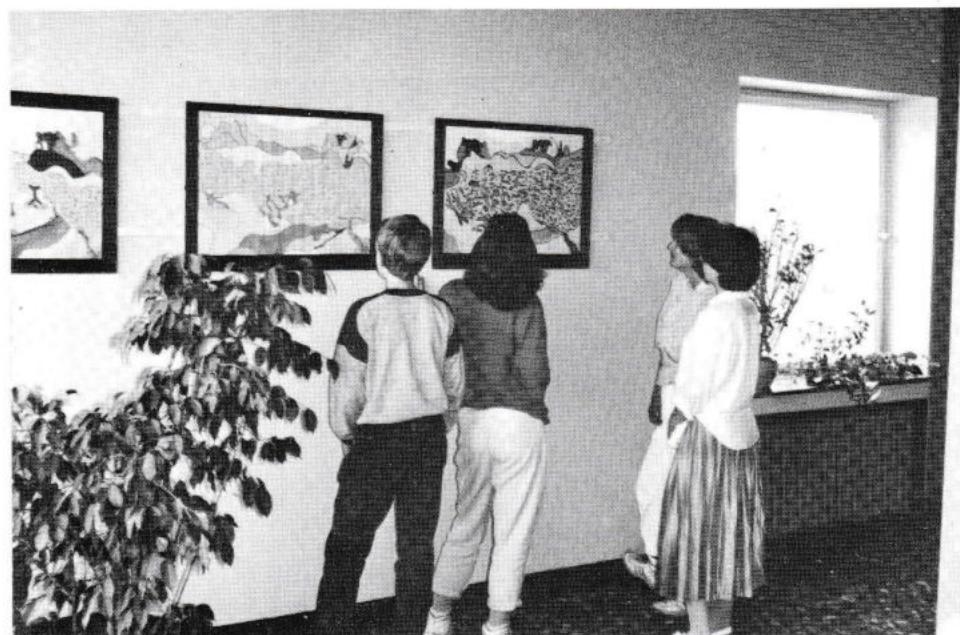


G r ü n r e i n - G r a u r a u s  
Blumenschmuck belebt die Schulräume.



D e r " g u t e T o n " in der Schule.  
Keramikarbeiten der Schüler verschönern Ein-  
gangshalle und Flur.

W a n d b i l d e r sorgen für Atmosphäre

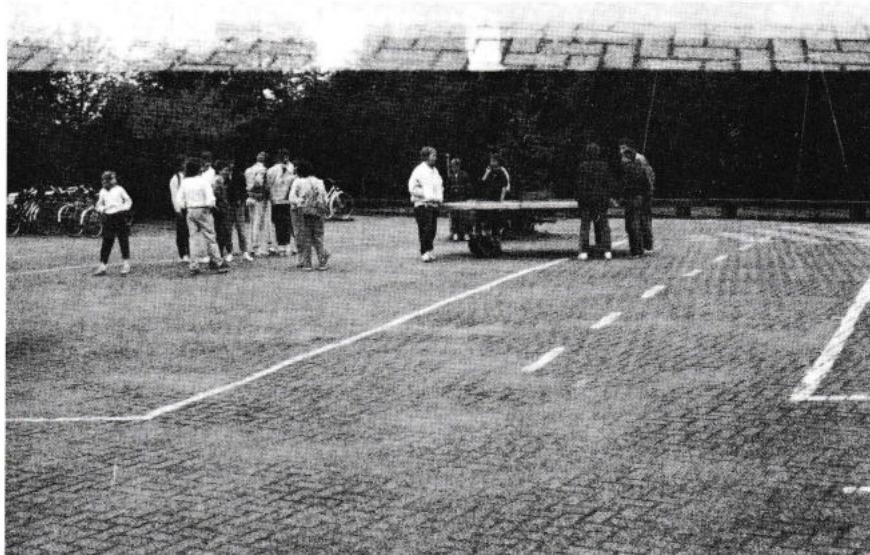


A u c h M ä u s e u n d k l e i n e F i s c h e  
f i n d e n i h r e n L e b e n s r a u m i n d e r H a u p t s c h u l e  
I m K i r c h f e l d . G e r n e b e o b a c h t e n d i e S c h ü l e r d a s  
L e b e n i n d e n S c h a u - u n d U n t e r r i c h t s a q u a r i e n  
b z w . - t e r r a r i e n .



#### Mit der Natur verbunden

Mit Spaten und Harken rückten die Schüler im Wahlpflichtunterricht Biologie dem Zierrasen, der längst diesen Namen nicht mehr verdient hatte, zu Leibe. In kleinen Schritten - aber stetig - entsteht seit einigen Jahren ein Schulgarten, von dem auch die Schulküche bereits profitiert hat.



#### Spiel und Sport in der Pause

Durch Spielangebote - Tischtennis, Turnen, Basketball... - wurden die Pausenhöfe zu Pausenspielhöfen umgestaltet.

# «Drucksachen»



## ABC.der Kirchfeldschule

Ein Bericht über den  
E und G Kursus!

Warum gibt es keinen  
Musikunterricht?

Darf man Kollektiv-  
strafen erteilen?

Keine Kreidephysik mehr!

Wie sieht eine Geschichts-  
stunde heute aus?

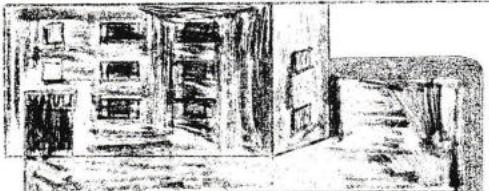
Das ist nur ein kleiner  
Überblick. Weiteres  
Lesen siehe unserer  
Zeitung



Wie ich mir den idealen Lehrer vorstelle

Er soll im Sommer kurze Hosen tragen. Natürlich muß er einen Ziegenbart in roter Farbe und eine Glatze haben. Dieser Lehrer müßte wenig Hausaufgaben aufgeben und im Unterricht Filme und Dias zeigen. Ab und zu sollte er auch einen Versuch machen. Er muß nett und nicht streng sein. Manchmal müßten wir Ausflüge und Reisen mit ihm machen. Dieser Lehrer sollte sich für die Klasse einsetzen.

Ralf Höster



Liebe Eltern, liebe Leser!

GG, Art. 5: „Jeder hat das Recht, seine Meinung in Worte und Bild frei zu äußern u. zu verbreiten.“

In allen neueren Lehrplänen wird gefordert, daß der Jugendliche für ein mündiges Verhalten in unserer Gesellschaft vorbereitet werden müsse. Die konkrete Einlösung dieser Aufgabe bereitet der gegenwärtigen Schule jedoch Schwierigkeiten. So begrüßten wir es, als ein Kollege (es war J. Blum) zu Beginn dieses Schuljahres den Vorschlag machte, das Projekt „Schülerzeitung“ einmal in den 7. Schuljahr durchzuführen. Bei der Arbeit an Projekten orientiert der Unterricht weitgehend an den Aktivitäten der Schüler, die sie im Blick auf das Projekt entwickeln. Alle Schüler erhalten ausreichend Möglichkeiten, so - ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechend - an der Arbeit zu beteiligen.

Unsere Zeitung sollte den Schülern Gelegenheit geben, Sorgen, Probleme und Konflikte den Eltern und der Schule darzustellen. Außerdem wollten wir den Eltern einen kleinen Einblick in die tägliche Schularbeit entgegeben; der erste Versuch war noch etwas holprig, nächste Ausgabe wird bestimmt besser.

Alle Schüler haben fleißig mitgearbeitet!

ganz besonders haben sich engagiert: Britta Fischer, Udo Heitmann, Dieter Höftmann, Michael Rübner, Klaus Koppenmann.

Mit freundlichem Gruß  
p. fijns

Wie ich mir den idealen Lehrer vorstelle:  
F. J. W. Dietrich, Lehrer im Übers., schreibt mit 120 Jahren

„Mit Recht erwacht man sich dem Lehrer die Gesundheit und die eines Germanen, den Schufrauen eines Lessing, das Gemüt eines Heraklit, die Begegnung mit einer Lukermann, die Freigiebigkeit eines Pestalozzi, die Wahrheit eines Hölderlin, die Humoristik eines Schiller, die Weisheit eines Schopenhauers und die Liebe Jesu Christi.“

Und was meinen die Schüler der Klasse 7 b dazu?  
Julia Stöbel:

Ein Lehrer soll nicht so streng sein, wenn die Schüler ihn fragen. Er soll keine Brüder schreiben und gute Noten geben. Wenn Schüler Probleme haben, soll er sie mit der ganzen Klasse besprechen. Ich möchte auch einen Lehrer haben, der viele Experimente mit uns macht. Er soll auch so viel Hausaufgaben aufgeben. Wenn es möglich ist, soll er mal eine Radtour nach Holland oder nach Irland machen. Es gibt aber auch noch andere Möglichkeiten, z.B. sollte er 3-4 Wochen mit uns ins Lande hinaus fahren und dort riesige Festen veranstalten.“

Heike Götz

*spezial*  
28.6.1975

**Das Magazin für  
Entlaßschüler**

**braf - spezial**

**erscheint nur einmal !**

**brat-  
Mini-**

**Poster : INHALT :**  
**Lehrer  
und  
Schüler**

**BRAF**

**Preis:**

**1 DM**

**Sonderpreis  
für  
Schüler:**

**G.A.**

**0,50 DM**

**Schule unter die Lupe genommen -  
Meinungen, Kritik**

**brat - Gereimtes  
aus der  
GHS Im Kirchfeld**

Nr. 1 1181380 BEZ. KLASSE 5c



4 Schule unter die Lupe genommen

11 Zitat des Jahres

11 Duftes Boys mit Zukunft  
- die Entlaßschüler -

14 Girls  
- die Entlaßschülerinnen -

16 "Miniposter"

18 Schülerreisen

24 braf-Interview:  
Der letzte Mann

26 braf-Reportage  
Fußballspiel des Jahres

29 Super-Test  
Waren Sie ein guter Lehrer?  
Warst Du ein guter Schüler?

33 braf-Gereimtes

39 Ruf Deinen Star an

40 Songs der Woche

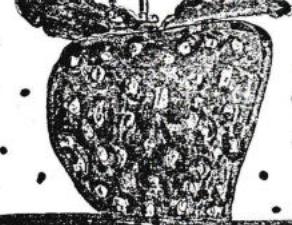
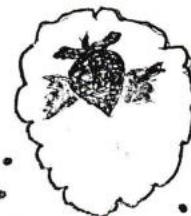
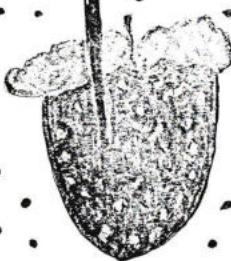
41 Ist es wahr, daß ...?  
- Gerüchte unter die Lupe genommen -

43 Kummerkasten  
- braf-Leser fragen Tante Ilona -

46 Anzeigen

Leser, die Spaß und Ironie vertragen können, finden ab Seite 51 die Stellungnahme eines Schülers zu der Frage: "Warum Zeugnisse?"

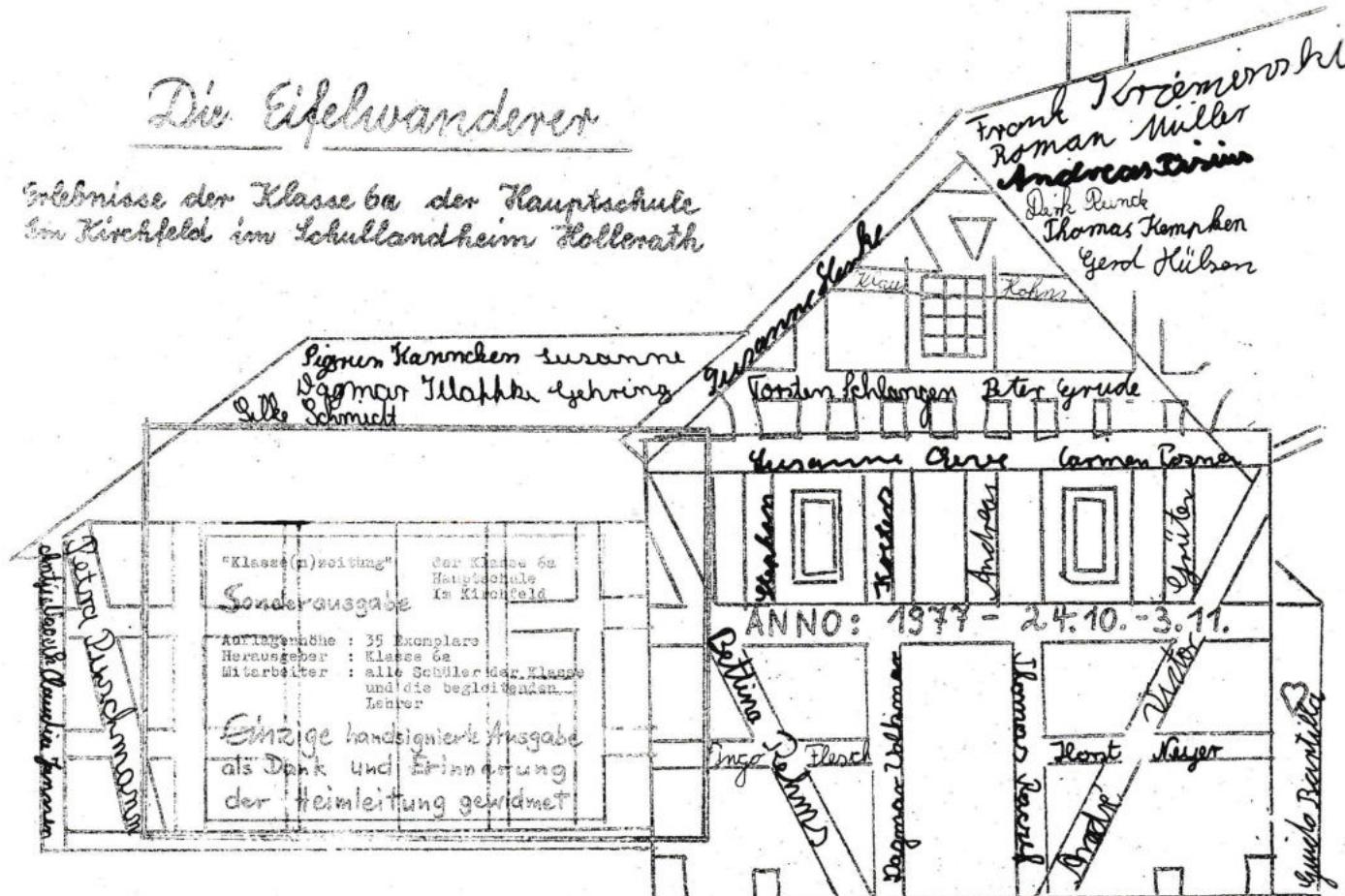
**Ende**



**(El) jede Egerichts, Residenz  
und andere 99.9%**

## Die Eifelwanderer

Ergebnisse der Klasse 6a der Hauptschule  
im Kirchfeld im Schullandheim Hollerath



CHRONIK

## des Schullandheimaufenthaltes in Holzrath

Montag, 24.10.77

**Af**abfahrt nach Hollerath pünktlich um 10.30 Uhr und Ankunft dort gegen 15.45 Uhr  
Eroberung des Schulhauses der Gustav-Strasser-Realschule  
Verteilen des Betriebs, sowie der weiteren Kofferinhalte auf Fußboden, Stühle, Betten und Schränke  
17.30 Uhr : Abendbrot  
Kleine Nachtwanderung in die Umgebung des Heims  
19.30 Uhr : Nachgeholtet "Kaffeetrinken"  
(Teilchen)  
Ab 20 Uhr : Waschen und Beginn des Kampfes um das Einhalten der Nachttrunks" (28 Schüler gegen 2 Lehrer)  
23.50 Uhr : Die ersten Schüler zeigen Ermüdungserscheinungen und stellen sich schlafend, die Lehrer haben bereits sieben Tischenlampen und zwei Einmachgläser eroberert"

Dienstag, 25.10.77

3.30 Uhr ( am "Morgen" ) : Die letzten Schüler schlafen ein, die ersten werden wieder wach. "Große Nachtwanderung" der Jungen (als Einzel-spaziergang) zur Toilette und dabei Kontrolle, ob Herr Kiesow nicht endlich schläft

#### Weitere Besonderheiten:

1. Hausfrauenarbeit in den Zimmern
  2. Wanderung querwaldain, vorbei an der Sprungschanze (Trockenübung!), Bergsteigen um die Wette  
(1. Tommy, 2. André, 3. Silke, 4. Ingo, 5. Peter - Siegerpreis: Feuchter Gläckedruck von Stark.)
  3. Wunschprogramm: Fußball, Tischtennis, Lesen, Pennen und Ratten usw.
  4. Auf einem Spaziergang Echte "leergekaut" und Füße heiß gelaufen - Eintrag der Wanderungen:  
Vom mutigen Torsten wird eine Fröschealarm gefangen, jede Menge Pilzarten gefunden und zum Bestimmen mitgenommen und über Haus

Ausschnitte aus Briefen an zwei Mitschüler, die leider an dem Schul-  
landheimaufenthalt nicht teilnehmen konnten:

Hallo Martina, hallo Roland!

Du weißt ja nicht, wie schön es hier ist! Das allerschönste war ja, wie Guido, Tommy und Torsten gefüttert worden sind.

Also, als es zum Mittagessen Wirsing gab, sagte Herr Kiesow: "Der Wirsing muß aufgegessen werden."

Daraufhin meldeten sich Torsten, Tommy und Guido, den Wirsing zu vertilgen. Als sie dann schon fast alles aufgegessen hatten, taten sie so, als könnten sie nicht mehr. Daraufhin kam Herr Kiesow, um Torsten, Tommy und Guido zu füttern. Er futterte sie wie Kleinkinder und zwar sagte er: "Einen Löffel für Opa, einen für Oma, noch einen für Frau Mai und einen für mich."

Wir haben alle sehr gelacht!

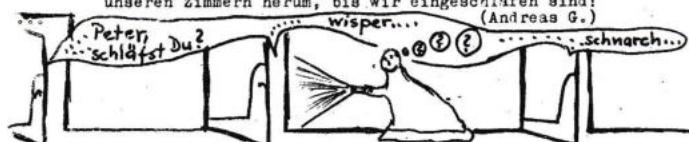
(Gerd)

Hier im Schullandheim ist es sehr schön! Die Luft ist frisch und gesund. Hier sind viele Wälder. In der Nähe ist ein Tümpel. Als die Antje erst mal im Tümpel war, ist sie eingesenkt. Sie kam nicht mehr aus dem Morast heraus. Peter packte sie am Bauch und wollte sie rausziehen, jedoch ohne Erfolg. Aber dann kam Antje doch noch aus dem Schlamm.

Einmal haben wir einen Spielabend gemacht. Herr Kiesow hat uns viele Tricks gezeigt, und Frau Maß hatte einen Becher mit einem Pfennig. Dann mußte sich Susanne Henke hinsetzen und sie bekam den Pfennig auf die Stirn. Herr Kiesow stellte ihr eine Frage, die sie ehrlich beantworten mußte. Wenn sie den Kopf schüttelte und der Pfennig abfiel, hatte sie die Wahrheit gesagt. Aber wenn der Pfennig nicht abfiel, hatte sie gelogen. Als Claudia dran war, drückte Frau Maß auf Claudias Stirn. Der Pfennig war nicht auf Claudias Stirn, denn Frau Maß hatte ihn in der Hand. Herr Kiesow stellte Fragen. Claudia schüttete und schüttelte den Kopf, doch der Pfennig fiel nicht ab. Wir haben Tränen gelacht.

Am Donnerstag sind wir im Freilichtmuseum Kommern gewesen. Das ist ein Museum, wo alte Häuser aus dem 16. Jahrhundert abgebaut werden und in dem Museum wieder aufgebaut werden. In dem Museum war auch eine alte Schule aus dem 17. Jahrhundert. Das war ein Klassenraum für die Kinder eines ganzen Dorfes. In diesen Klassenraum mit 8 Schulbänken gingen die Kinder vom ersten bis zum achten Schuljahr.

P.S! : Herr Kiesow ist unser Nachgespenst. Er geistert so lang vor unseren Zimmern herum, bis wir eingeschlafen sind!



# P o S f

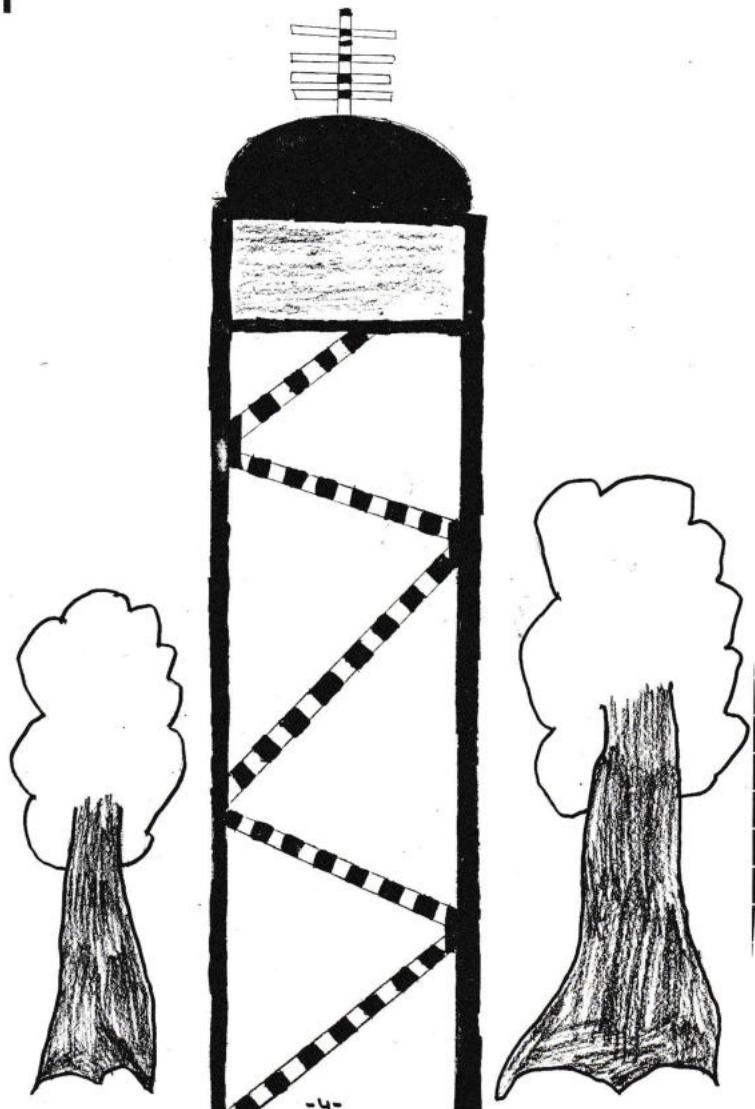


## Schloß Homburg

Mit 2 P.S. durch das Bergische Land  
Die 5a machte nach dem Mittagessen,  
um 14.15. Uhr einen Spaziergang, nach  
Stockshöhe, wo der Planwagen auf uns  
wartete. Nach 5 Minuten kam der  
Planwagen, mit zwei hübschen Pferden im  
Zspann an. Das eine war schwarz und hieß  
Alibaba und das andere hieß Grischa und war  
braun. Wir stiegen alle ein und einige durften  
auf dem Boden sitzen. Wir fuhren los, durch  
einen Wald, wo man die Zweige ins Gesicht  
bekam. Wir sind auch auf dem Aussichtsturm  
gewesen. Wir sollten die Stufen zählen, es  
waren ungefähr 245 Stufen.

Die Pferde ließen manchmal das Hinten rück  
zu fallen, was man Kopftal nennt.  
Wir sind im Schritt gefahren. Alibaba war  
manchmal sehr froh, dann lärmte ihn  
der Kutschfahrer. Als wir beim Treffpunkt  
kamen, fuhr er an, ein Läschchen zu regnen,  
der es hörte schnell wieder auf. Wir gingen  
zum Minigolfplatz, wo wir minigolf  
gespielt haben. Dann sind wir durch Monsbach  
zur Laune gegangen.

Bei unserer Planwagenfahrt kamen wir an  
einem Aussichtsturm vorbei. Dort machen  
wir Halt. Dorsch stiegen wir aus der Kutsche  
und bestiegen den Aussichtsturm. Unser Lehrer  
gab uns die Aufgabe, beim Hinaufsteigen  
die Stufen zu zählen. Als wir die Wendeltreppe  
hinaufgestiegen waren, kamen wir in  
einem Turmzimmer an. Dort konnten wir  
unserem Lehrer berichten, daß der Aus-  
sichtsturm 167 Stufen hat. In der Höhe  
hatten wir eine schöne Aussicht und  
konnten Monsbach und die umliegen-  
den Wälder von oben betrachten. Das  
war ein besonderes Erlebnis für uns.  
Nach dem Abstieg ging die Fahrt in  
der Kutsche weiter. Während der Fahrt  
zählten wir der Frau unserer Lehrers das  
Erlebnis, daß wir hatten. Befriedet  
kehrten wir in die Jugendherberge zurück.



# Ausstellungen

in der Schule an Sprechtagen und bei Klassen- oder Schulfeiern -

aber auch im Rathaus Rumeln



Im Zeichensaal der Hauptschule Im Kirchfeld in Rumeln-Kaldenhausen stellten die Schüler anlässlich des jüngsten Elternsprechtages ihre Arbeiten im Textilgestalten und technischen Werken aus. Bevor die Erwachsenen kamen, begutachteten die Jungen die Arbeiten ihrer Mitschüler.

## Brücken, Bilder, Boote

Vielseitige Ausstellung in der Hauptschule „Im Kirchfeld“

RUMELN-KALDENHAUSEN. Im Töpferschnitt durch den Kunstunterricht entstanden jene Arbeiten, die gestern zum Elternsprechtag in der Hauptschule „Im Kirchfeld“ ausgestellt wurden. Im holzgetäfelten Zeichensaal an der Friedhofallee fanden die Eltern einen vielseitigen Überblick über das vergangene Halbjahr. Aus Platzgründen mußten einige Staffeleien sogar in den Gang ausweichen.

Alle Klassen vom fünften bis zum zehnten Schuljahr leisteten ihren Beitrag zu der umfangreichen Ausstellung, die farbenfrohe Stickereien neben originellen Töpferarbeiten und Batiktücher neben Schiffsmodellen präsentierte.

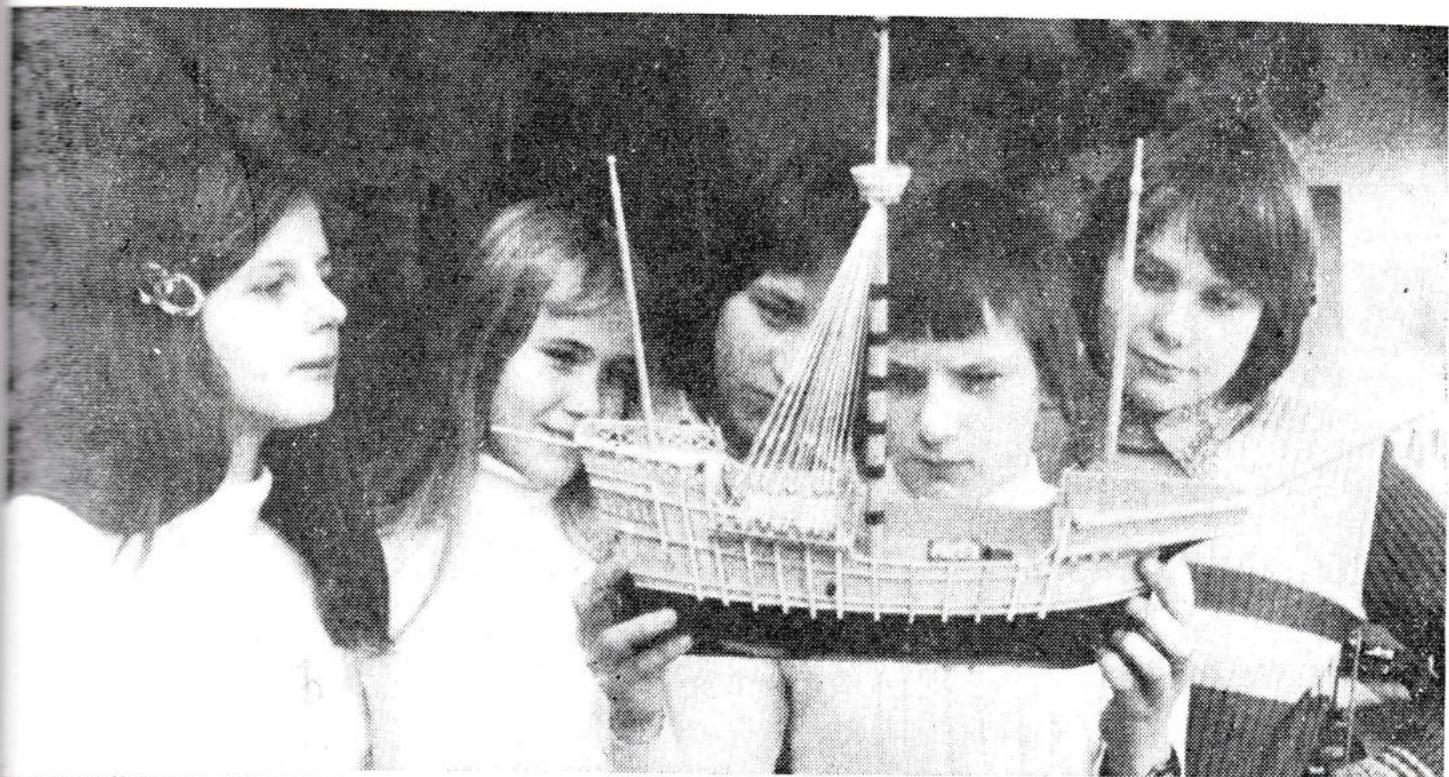
Großzügig zeigt sich übrigens die Gemeinde Rumeln-Kaldenhausen bei der Materialbeschaffung. Die Kinder erhalten kostenlos das nötige Handwerkszeug vom Farbkasten über den Pinsel bis zum Zeichenblock. Die teuren Glasuren für die Töpferarbeiten steuerte die Gemeinde ebenso bei wie Bausätze für die Bastler. So bietet sich allen Kindern die gleiche Möglichkeit zur schöpferischen Arbeit,

und erfahrungsgemäß werden die Materialien von den Jungen und Mädchen auch ordentlich behandelt.

An knifflige technische Probleme wagten sich bereits Schüler des siebenten bis neunten Schuljahres mit dem Entwurf Schiffsmodelle (vom Floß bis zum Segelboot) heran. Studien demonstrieren in Anlehnung an den Bereich Arbeitslehre das schrittweise Erarbeiten günstiger Strömungsverhältnisse und den Weg vom Schwimmkörper zum Schiffsmodell. Für selbstgebaute Brückenkonstruktionen wurden sogar Nutzlast und Eigengewicht errechnet.

Das abwechslungsreiche Angebot verschiedener Techniken steigert bei den Hauptschülern nicht zuletzt auch die Freude am Kunstunterricht. So manches gelungene Werk zierte Klassenräume und Gänge der Schule „Im Kirchfeld“. Bleibt zu vermerken, daß die Arbeiten unter Anleitung der Kunstrechner Ilse Maß (Töpferschnitt), Christel Rademacher und Erika Prager (Textilgestaltung), Manfred Stratmann (technisches Werken) sowie Christina Kulawik und Detlef Skopnick (Kunstunterricht) entstanden.

## Ausstellungen



DIESES PRÄCHTIGE SCHIFFSMODELL entstand im Kunstunterricht. Zusammen mit vielen anderen Arbeiten wurde es den Eltern gestern

beim Sprechtag in der Hauptschule „Im Kirchfeld“ vorgestellt.

RP-Foto: Bangert



### Ausstellung zum Elternsprechtag

Einen repräsentativen Querschnitt durch die Unterrichtsthematik der Hauptschule Im Kirchfeld in Rumeln bot eine Ausstellung im Werksaal der Schule. Arbeiten zur praktischen Veranschaulichung physikalischer Gesetze im Bau von Schwimm- und Schiffskörpern, Töpfereien, Bastelarbeiten, Themenmalerei nach den verschiedensten Maltechniken und Handarbeiten mit selbstgenähten Taschen und Stofftieren sollten den Eltern der Hauptschüler am Sprechtag beweisen, daß der moderne Unterricht nicht an den Realitäten vorübergeht.

NRZ-Foto: Rohlof



Diese Flugzeugmodelle gehörten zu den am meisten bewundernden Stücken auf der Ausstellung der Kirchfeldschüler.

Foto: Dirk Soboll

## Tolle Stimmung bei zwei Schulfesten

**Gar keine ernste Schulstimmung herrschte vor einigen Tagen an der Trompeter van Gogh- und der Kirchfeldschule in Rumeln-Kaldenhausen. Grund: Es gab ein Schulfest und eine Entlassung zu feiern.**

Und für diese Entlassung hatten sich die Kirchfeldschüler etwas Besonderes einfallen lassen. Mit Hilfe einer selbstorganisierten Ausstellung ließ man noch einmal zehn Schuljahre Revue passieren. Bilder, zeitkritische Collagen über die wirtschaftliche Zukunft des Ruhrgebietes und eindrucksvolle Bastelarbeiten waren zu bewundern - nicht ganz so ernst ging es dann in der Turn-

halle beim Basketballspiel Lehrer-Schüler zu.

Hervorragend organisiert war auch das Fest der van-Gogh-Grundschule. Den meisten Beifall erhielt dort die Klasse 3b, die mit selbstgebastelten Marionetten das Märchen Hänsel und Gretel aufführte. Viel Gefallen fanden die kleinen und großen Besucher auch an Holzschuhläden, Theateraufführungen, Pony-Kutschfahrten und türkischer Folklore.

Besonders für die Jungen gab es noch ein technisches Bonbon: Polizei- und Feuerwehrwagen konnten nach Herzogenlust besichtigt werden. **gb-**

## Schulabschluß für 69 Kirchfeld-Hauptschüler

# Der Spaß der Schule ist vorbei

Von unserem Mitarbeiter Guido Rusch

**Rumeln-Kaldenhausen** - Die insgesamt 69 dienstältesten Schüler der Hauptschule im Kirchfeld haben allen Grund zur Freude. Nur noch einige wenige Tage müssen sie die Schulbank im Rumeln drücken, dann werden sie entlassen. Das befreit natürlich erst einmal, auch wenn der nun für die meisten beginnende sogenannte „Ernst der Lebens“ nicht gerade die rosigsten Aussichten bereithält. Die Entlaßschüler nahmen dieses Ereignis dennoch zum Anlaß, in einer Dokumentation ihre sechsjährige Schulzeit einmal Revue passieren zu lassen.

Eine Ausstellung in der Pausenhalle gab einen Einblick in die schülerischen Aktivitäten der Jahre '78 bis '84. Vérheimlicht wurde dabei auch nicht das teilweise aufgetretene Desinteresse am Unterricht. Müde und gelangweilte Gesichter zeugten von einem „lebendigen“ Unterricht. Zu den Lieblingsbeschäftigungen aller Schülergenerationen zählt immer noch das mehr oder weniger phantasievolle Bemalen (von Lehrern und Eltern zu meist abfällig als Herumgekritzel bezeichnet) der Schulbücher und Hefte. Nicht nur die im Kunstunterricht gefertigten Bilder, Collagen und Objekte stellten beispielhaft den unbändigen, kreativen Gestaltungsdrang dar. Dieser kennt keinen Respekt, schon gar nicht vor der Mathematik. Und so machte er auch nicht vor der „Welt der Zahl“ halt. Eindrucksvoll wurde anhand dieses Buches gezeigt, wie nett ein so trockenes Werk doch aufgelockert werden kann.

Doch trist war die Schulzeit keineswegs.

Verschiedene Fotowände dokumentierten die Projekwoche und das Betriebspraktikum, bei dem die Schüler schon einmal Gelegenheit hatten, in den Arbeitsalltag verschiedener Berufe hereinzuriechen. Glück hatten die meisten Kirchfeldschüler bei der Suche nach einem Ausbildungssitz. Etwa 90 Prozent der Abgänger aus den Klassen A und B fanden eine Anstellung. Alle diese Informationen hatten die Entlaßschüler für ihre Eltern, Geschwister und Freunde anschaulich aufbereitet. Sogar ein Surfboard, das ein Schüler in seiner Freizeit selbst gebaut hatte, war in der Pausenhalle aufgestellt.

Das „Rumelner Schulfernen“ zeigte in einer Videoaufzeichnung die Vorbereitung der Dokumentation. Einige Trickaufnahmen und der Videofilm vom Alltag und dem Lottoglück des Ehepaars Else und Jupp zeigten, daß die Schüler den Umgang mit der Kamera ganz gut begriffen hatten. Dass Bronsfeld in der Eifel und Berlin eine Reise wert sind, bewiesen selbstvertonete Dia- und Super-8-Filmvorführung der Abschlußfahrt der Schüler.

Da die Hauptschule in den vergangenen Jahren gerade durch ihre sportlichen Leistungen von sich Reden gemacht hat, durfte eine Sportveranstaltung natürlich nicht fehlen. Die Basketball-Mädchen der Kirchfeldschule spielten gegen die „Frauschaff“ des Berthold-Suttor-Gymnasiums, ein Gegener auf den man in den vergangenen Jahren im Rahmen der Schulmeisterschaften sehr häufig - mit unterschiedlichem Erfolg - getroffen war. Diesmal konnten die Gäste die Partie mit 21 : 18 Punkten für sich entscheiden.



Sogar ein Modellflugzeug konnte in gemeinsamer Klassenarbeit gebaut werden.

RP-Foto: Bangert



**In Rumeln-Kaldenhausen:**

## **Die Vögel leiteten neue „Kunstepoch“ ein**

**Im Rathaus werden Schülerarbeiten gezeigt**

RUMELN-KALDENHAUSEN. Alle zwei Monate soll in Zukunft eine Ausstellung von Schülerarbeiten aus dem Kunstunterricht im Rathaus in Rumeln auf dem Verbindungsgang zwischen dem alten und neuen Trakt stattfinden. In der ersten Ausstellung sind augenblicklich Arbeiten von Schülern der Hauptschule Im Kirchfeld zu sehen.

Der Leiter der Hauptschule Im Kirchfeld, Rektor Karl Kiesow, sagte: „Immer wieder prallten besonders im Sommer Vögel gegen die großen spiegelnden Fenster an den Seiten des Verbindungsganges. Da kam jemand auf die Idee, die Fenster für kleine Ausstellungen zu benutzen.“ Tatsächlich fliegen die Vögel jetzt sehr viel weniger gegen die Scheiben, und zudem ist auch ein weiterer guter Zweck erfüllt.

Das Schulverwaltungsamts rief alle Schulen in der Ge-

meinde auf, die neue Möglichkeit zu nutzen. Die Schule Im Kirchfeld, mit den Lehrern für Kunsterziehung, Detlef Skopnick und Heinz Petter (Rheinhausen) gut besetzt, machte den Anfang.

„Die Eltern und alle Interessenten in der Gemeinde können sich davon überzeugen, daß die von der Gemeinde für den Kunstunterricht großzügig zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel von uns gezielt eingesetzt werden“, meinte Kiesow. W.K.

# FESTE - FEIERN

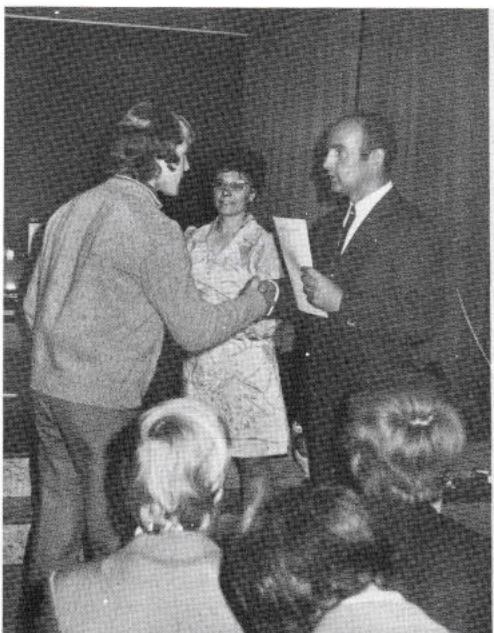
## Schulentlassung

"Am 30.6. werden die Schüler, die im Sommer 1970 ihre Schulpflicht erfüllt haben, in einer Feier aus der Hauptschule "Im Kirchfeld" entlassen.

1970

Nach einem gemeinsamen Gottesdienst aller Konfessionen in der Rumelner Marienkirche verabschiedet die Schule mit Singen, Spielen und einer kurzen Ansprache des Schulleiters ihre Entlaßschüler in der von Schülern, Eltern und Lehrern überfüllten Aula der Gerhart-Hauptmann-Schule in Rumeln-Ost."

1974



Schulleiter Karl Kiesow verabschiedet den Schülersprecher Klaus Voß

Gemeinschaftshauptschule  
Im Kirchfeld  
Rumeln

Sehr geehrte Eltern unserer Entlaßschüler,

wir erwarten Sie als unsere Gäste zur

Schulentlassung 1974

am Dienstag, dem 2. Juli 1974, um 10 Uhr,  
in der Pausenhalle unserer Schule.

Karl Kiesow  
(Schulleiter)

"Im endlich fertigen Päd. Zentrum (Pausenhalle) wurden die Entlaßschüler verabschiedet:  
1. Juli - Verabschiedung von den Schulkameraden in einer kleinen Feier (4.-6. Stunde), die gleichzeitig Generalprobe für die offizielle Entlaßfeier ist!

2. Juli - Entlaßfeier mit Eltern und Lehrern! (Siehe beigelegtes Programm!)

Die neue Form der Entlaßfeier ohne besondere Ansprache, jedoch mit gemeinsamem Spielen, Singen und Musizieren der Entlaßschüler und ihrer Lehrer fand allgemein Anklang. - Das traditionelle Fußballspiel gegen die Entlaßschüler brachte den Lehrern mit 6:2 die 1. Niederlage."

### Programm

1. Gavotte von G.Fr. Händel  
Flöte: D. Brülle, Klavier: H. Morck
2. Begrüßung der Gäste
3. "Trumpet tune" von H. Purcel  
Instrumentalgruppe der achten Schuljahre  
Leitung: R. Meyer ter Vehn
4. "War Schule immer so?"  
Spielgruppe der Klasse 9a  
Leitung: V. Blum
5. "Wißt ihr noch, wie es war?"  
Spielgruppe der Klasse 10  
Leitung: Fr. Jurjutz
6. "Muß es so sein?"  
Spielgruppe der Klasse 9c  
Leitung: E. Prager
7. Sarabande von A. Corelli  
Flöte: D. Brülle, Klavier: H. Morck
8. "Die Gedanken sind frei"  
Singkreis der sechsten Schuljahre  
Leitung: R. Meyer ter Vehn  
Wir bitten alle, dieses Lied mitzusingen!

Nach der Feier in der Pausenhalle geben die Klassenlehrer in den Klassen die Zeugnisse an die Entlaßschüler aus.

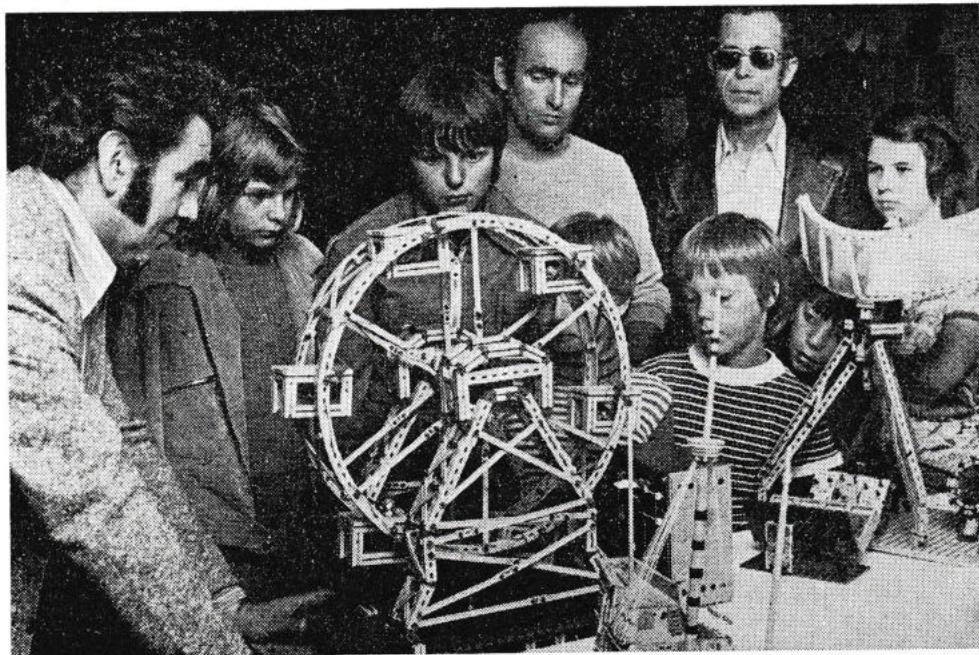
# Schulfest in Rumeln

RUMELN-KALDENHAUSEN Schulfest der Hauptschule Im Kirchfeld Rumeln-Kaldenhausen heute, Samstag, bringt von 10 bis 12.15 Uhr eine Ausstellung von Schülerarbeiten und eine Verkaufsausstellung in zwei Werkräumen und in der Pausenhalle. Zur gleichen Zeit werden im Fotolabor Jugendbücher ausgestellt. Eine biologische Ausstellung von Schülern der Klasse 5d wird von 10 bis 12.15 Uhr und von 14 bis 16 Uhr im Klassenraum der 5 d angeboten. In der Zeit von 10 bis 16 Uhr zeigen die Jugendlichen ihr Können im Töpfern und in physikalischen Experimenten.

1985

# Kein Zuschuß für Feste

RUMELN-KALDENHAUSEN. Mit einer Ausstellung von Schülerarbeiten begann am Samstag das große Schulfest der Gemeinschaftshauptschule im Kirchfeld. Dieses Schulfest wurde erstmals anlässlich der Entlaßfeiern in diesem großen Rahmen gesteckt. Neben der Ausstellung gab es auch Theater, sportliche Wettkämpfe, Unterhaltung, einen Tödelmarkt sowie Spiele und Belustigungen. Begleiter zum Fest war eine eigens gedruckte Schülerzeitschrift mit dem Titel „Braf“.



AUSSTELLUNGSSTÜCKE AUS HOLZ und FischerTechnik zeigt Manfred Strathmann mit seinen Schülern im Physikraum. Nicht nur die Eltern, auch Schulrat Günter Jeske (rechts im Bild) zeigt sich an den Arbeiten interessiert. In der Bildmitte Rektor Kiesow. **WAZ-Bild: Brunner**

die auch Meinungen und Probleme der Entlaßschüler mitteilte.

Alle 15 Klassenräume, die Pausenhalle sowie die Neben- und Kellerräume waren an diesem Tag zweckentfremdet. Neben zahlreichen Eltern konnten die Kinder u.a. das Mitglied des Rates der Stadt Duisburg, Egon Schotters (SPD) sowie Schulrat Günter Jeske, Duisburg, begrüßen, der von 1958 bis 1968 Leiter der Kirchfeldschule war.

Besondere Aufmerksamkeit verdiente die in der Pausenhalle gezeigte Töpfereiausstellung, die von Ilse Maiß geleitet wurde. In einem Kellerraum hatte der Leiter für die Fachbereiche Physik und Technik, Manfred Strathmann mit seiner Gruppe Ausstellungsstücke aus Holz und mittels der „FischerTechnik“ aufgebaut. Neben einem Radar und Riesenrad war auf dem elektrotechnischen

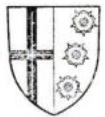
Gebiet auch das Thema Unfallverhütung aufgezeigt.

Rektor Karl Kiesow, der seinen Vorgänger Günter Jeske durch die Schule führte, erklärte, daß insgesamt 107 Lehrer und Schüler das Schulfest vorbereitet hätten. Seinen besonderen Dank könne er neben den Ge nannten auch Fritz Jurjitz, Volker Blum und Detlef Skopnik abstellen. — Gut besucht waren auch die Buchausstellung, die biologische Ausstellung, der Raum, in dem physikalische Experimente gezeigt und das Kammertheater, so „Im Schweiße deines Angesichts“ gespielt wurde. Und in der geschmückten Küche und den Vorräumen standen Kaffee und Kuchen bereit. Rektor Karl Kiesow: „Der Erlös ist für neues Material gedacht, da wir für Schulfeste keine Zu schüsse der Stadt mehr bekommen.“

HEINRICH CLOUTH, CDU-Kreisvorsitzender, sandte dem Rektor der Gemeinschaftshauptschule „Im Kirchfeld“ Glückwünsche zu dem gelungenen Verlauf des Schulfestes. Als ehemaliger stellvertretender Vorsitzender des Schulausschusses in der Gemeinde Rumeln-Kaldenhausen und jetziger Sprecher der CDU-Fraktion im Schulausschuß der Stadt Duisburg habe er, so Clouth in seinem Schreiben, weiterhin starkes Interesse am Schulwesen im Stadtteil Rumeln-Kaldenhausen.

# 1983

Sch. Gemeinschaftshauptschule  
Im Kirchfeld  
Rumeln-Kaldenhausen  
4100 D U I S B U R G



An die Eltern  
unserer Entlassschüler 1983

16. Juni 1983

Sehr geehrte Eltern,  
wir erwarten Sie und die Geschwister unserer Entlassschüler als unsere  
Gäste zur

### S ch u l e n t l a s s u n g 1 9 8 3

am Samstag, dem 25. Juni 1983, ab 9.30 Uhr in unserer Schule!  
Anlässlich der Entlaßfeier veranstalten wir vor und in der Turnhalle einen

### S c h u l z i r k u s !

Zur Begrüßung der Gäste spielt ab 9.30 Uhr das Fanfarenkorps Rumeln-Kaldenhausen mit Schülern der Gemeinschaftshauptschule Im Kirchfeld. Außerdem haben die Zuschauer bereits zu dieser Zeit Gelegenheit, unsere Tierschau zu besichtigen. Für Kinder: Ponyreiten!

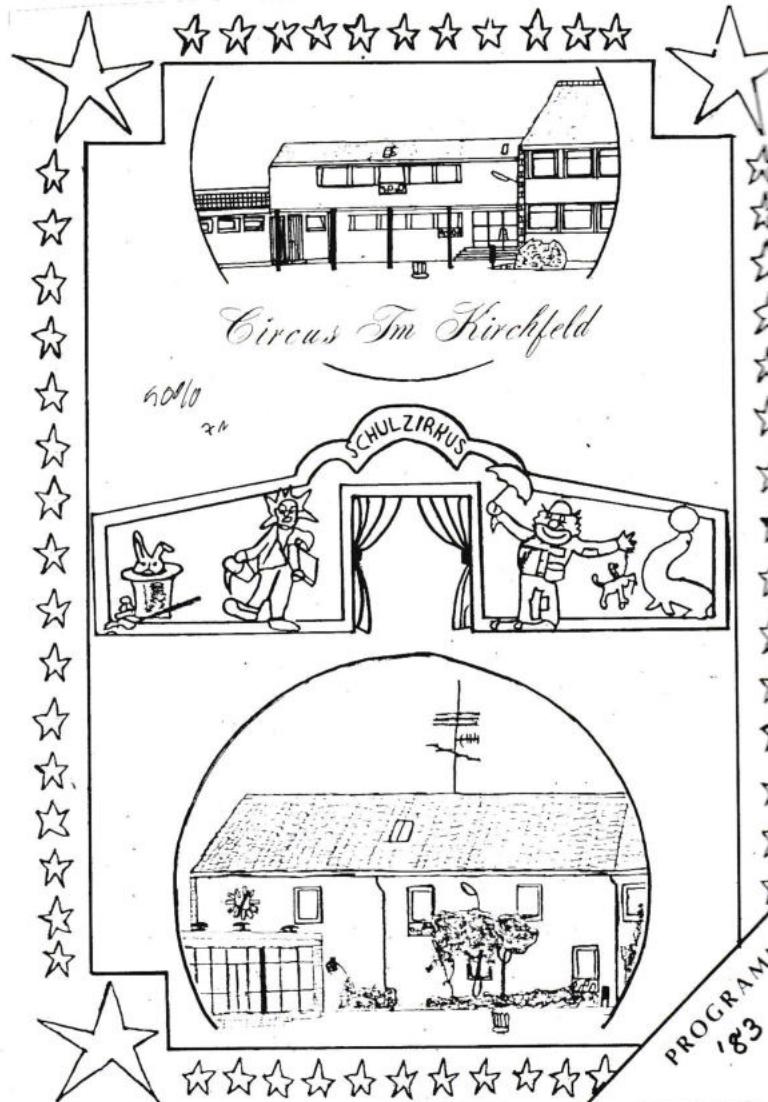
Die Vorstellung beginnt um 10.00 Uhr und dauert etwa 2 Stunden. Ein ausführliches Programm erhalten Sie am "Zirkuseingang".

Mit freundlichem Gruß

(Kiesow)  
Schulleiter

### Nachzettel:

Da die Parkplätze vor der Turnhalle für die Zirkusveranstaltung gesperrt werden müssen, bitten wir Sie, bei Anfahrt mit dem Pkw auf der Friedhof- bzw. Rathausallee zu parken.



### Circus Im Kirchfeld

"eine Reise durch unsere Projektwoche"

- ein Stück Schule sowie ein Stück Zirkus -  
Veranstaltung zur Schulentlassung 1983

### Programm

Zur Begrüßung spielt auf dem Zirkusvorplatz das Fanfarenkorps Rumeln-Kaldenhausen mit Schülern der Gemeinschaftshauptschule Im Kirchfeld.

Außerdem haben die Zuschauer bereits eine halbe Stunde vor Programmbeginn Gelegenheit, unsere Tierschau zu besichtigen! - für Kinder: Ponyreiten!

Die Zirkuskapelle "TEN EYES" begleitet die Vorstellung mit zünftiger Musik.



### TEIL I

"Große und Kleine"

Überraschende Artistik mit internationalen Stars und Sternchen. Als Höhepunkt wird eine "einmalige" menschliche Pyramide gebaut!

"Türkische Folklore"

Eine Vorführung mit besonderer Eigenart!

"Handwerker in Aktion"

Clowns einmal ganz anders!

"Im Wilden Westen"

Noch nie war der "Wilde Westen" so wild, wie in dieser Westernparodie!

"Westernlieder und Westernтанз"

Wer kennt nicht "Tom Dooly" oder "Bonanza"? - "Ihre Lieder" und der "Teton Mountain Step" werden Sie vollkommen in den "Wilden Westen" versetzen!

In der Pause sollten die Zuschauer unser Artisten-Cafe besuchen oder die Reitvorführungen auf der Zirkuswiese bewundern!

Auch unsere Tierschau ist geöffnet!



### TEIL II

"Los' Trampolinös + Co."

Tempo-Springer und Akrobatik, fliegende Menschen mit sensationellen Sprüngen unter der "Zirkuskuppel"!

"Die verschwundene Dame"

Trick oder Übersinnliche Kräfte?

"Affenrassur"

Alle werden schmunzeln und lachen, wenn wir "unsere Affen" loslassen!

"Modenschau"

Erleben Sie die schillernde Welt der Mode vorgeführt von unseren ansehnlichsten Modellen!

"Der traurige Clown"

Ein Spiel mit Seifenblasen und Schmetterlingen!

"Finale"



Dieses Programm ist eine "Produktion" von Schülern, Lehrern und Eltern der GHS Im Kirchfeld - Friedhofallee 16 - 4100 Duisburg 46 (Rumeln)

Idee, Musik, Regie, Entwürfe für Kostüme, Requisiten, Dekorationen u.ä., Licht und Ton, überhaupt alles: Schüler, Lehrer und Eltern!

Unser besonderer Dank gilt allen, die uns "Zirkusunternehmen" mit Spenden jeder Art unterstützt haben, und allen Zuschauern für ihr Kommen!

# Schulentlassungsfeier in der „Zirkusmanege“ / Beim schwarzen Magier: **Eine Dame verschwand von der Bühne**

Von unserer Mitarbeiterin Anne Weidner

RP/27.6.83

**Rumeln-Kaldenhausen** – „Manege frei!“ hieß es am vergangenen Wochenende rund um die Gemeinschaftshauptschule im Kirchfeld. „Ein Stück Schule sowie ein Stück Zirkus“ präsentierten Lehrer und Schüler anlässlich der diesjährigen Schulentlassungsfeier. Die Tatsache, daß Schule und Zirkus häufig viel gemeinsam haben, hatte den Anstoß gegeben, die anliegende Turnhalle in eine Zirkuskuppel zu verwandeln und dort ein dem Rahmen entsprechendes Programm ablaufen zu lassen.

In der Zeit der sogenannten Projektwoche (eine Woche lang beschäftigten sich Lehrer und Schüler während der Unterrichtszeit mit Themen, die über den üblichen Lehrplan hinausgehen) hatte man geplant und geprobt. Dabei war die gesamte Schülerschaft in die Vorbereitung einbezogen. Eltern unterstützten mit Spenden. Bereits nach einer Woche war das Unternehmen zirkusreif und konnte am vorigen Samstag öffentlich aufgeführt werden.

Mit einer Handvoll Konfetti wurde jeder Besucher in der Turnhalle empfangen, die mit bunten Fahnen, Girlanden und Krepppapier

zirkuszeltmäßig dekoriert worden war. An guten Einfällen hatte es den Schülern wirklich nicht gefehlt. Schon das phantasievoll gestaltete Programmheft ließ die Begeisterung und das Engagement erahnen, mit dem die verschiedenen Nummern dargeboten wurden. Das galt für den Schwarzen Magier, der auf offener Bühne eine Dame verschwinden ließ, genauso wie für die Gruppe junger Türkinnen, die Volkstänze ihrer Heimat vorführten.

Recht feucht ging es in der Clownnummer zu, als sich unter dem Stichwort „Handwerker in Aktion“ die Malermeister regelrechte Farbschlachten lieferten. Ähnlich turbulent flogen harte Fäuste in der anschließenden Westernparodie, die das Saloon-Treiben im Wilden Westen aufs Korn nahm. Nach Versöhnung aller Cowboys feierte man mit CountrySongs und einem zünftigen WesternTanz.

Ein besonderer Höhepunkt in der Programmfolge waren die beiden Akrobatiknummern, in denen sich Komik und perfekt dargebotene Schwierigkeiten abwechselten und beim Publikum wahre Begeisterungssürme auslösten.

Was trägt der Schüler der Zukunft? lautete eine Frage, die sich die Programmorganisationen aufgegeben hatten und auch gleich die Antwort darauf lieferten: Die Zirkusmoden-

schau zeigte neben dem letzten Schrei aus der Pariser Unterwelt auch Schulmode aus den verschiedensten Epochen. Erdnüße regnete es dann in der „Menschenaffennummer“, die sehr plastisch zeigte, daß der Mensch vom Affen abstammt... Der traurige Clown, der mit Schmetterlings- und Seifenblasenromantik sein Publikum melancholisch stimmte, und ein schwungvoll getanzter Rock'n'Roll bildeten einen abschließenden Kontrast. Für den guten Ton während der Vorstellung sorgte die fünfköpfige Zirkuskapelle „Ten Eyes“, die passend zu jeder Nummer den richtigen Rhythmus parat hatte.

Gut organisiert waren vor allem die Umbauarbeiten, bei denen Lehrer und Schüler gleichermaßen fleißig für einen reibungslosen Ablauf sorgten. Tierschau, Ponyreiten und ein Luftballonwettbewerb bildeten den Rahmen zu dem bunten Treiben in der Turnhalle. Das „Artistencafé“ sorgte für das leibliche Wohl der Gäste.

„Wir wollen nicht nach Bestleistung streben, sondern im schöpferischen Spiel Freude gewinnen!“ so hieß es im Programmheft. Der Applaus, mit dem alle Akteure im abschließenden Finale belohnt wurden, zeigte, daß sich diese Freude auch auf die Zuschauer übertragen hatte.

400 Zuschauer bei den Vorführungen

## Schüler-Zirkus war Höhepunkt der Entlassungsfeier

„Manege frei“, hieß es am Wochenende in der Rumeln-Kaldenhausener Gemeinschaftshauptschule im Kirchfeld, denn zur diesjährigen Entlassungsfeier hatten sich Schulleitung, Lehrer und Schüler wieder einmal etwas Tolles einfallen lassen: Mit drei fantastisch besuchten Veranstaltungen gab der „Zirkus im Kirchfeld“ ein Debüt, das allen Besuchern noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Bereits in den letzten Jahren hatten die Entlassungsfeste der Schule einen hohen Stellenwert erlangt und als Schulleiter Kiesow unlängst im kühlen Norden weiltet, den romantischen Zirkus Roncalli besuchte, war die Idee zur diesjährigen Feier geboren: Der Hauch von Manegenluft, Artisten- und Akrobatenromantik sollte einmal durch die Hallen der Lehranstalt wehen.

Schüler und Lehrer waren begeistert; die Projektwoche wurde genutzt, um die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten zu bewältigen. Alle packten fleißig zu, um Kostüme zu nähen, das Programm einzustudieren; eine Tierschau durfte nicht fehlen und die Zirkuskapelle „Ten Eyes“ probte stundenlang, bis die Melodien- und Töne saßen.

Und dann war der große Tag gekommen: Gleich drei Vorstellungen mußten „durchgezogen werden“, so groß war die Begeisterung. Schließlich

könnte sich das zweistündige Programm sehen lassen. Gleich zu Anfang überraschten die Akteure viele Besucher, denn nach guter Roncalli-Tradition wurden die Gäste farbenfroh geschminkt.

Bunt gemalte Zuschauer und eine prächtig geschmückte Turnhalle waren dann auch das richtige Decors für die großen und kleinen Artisten, Clowns, Cowboys, Magiere und Dresseure. Da fehlten die einmalige menschliche Pyramide, türkische Folkloretänze und Westernparodien ebenso wenig, wie Clownereien in allen Formen, Trampolinspringer und die „verschwundene Dame“.

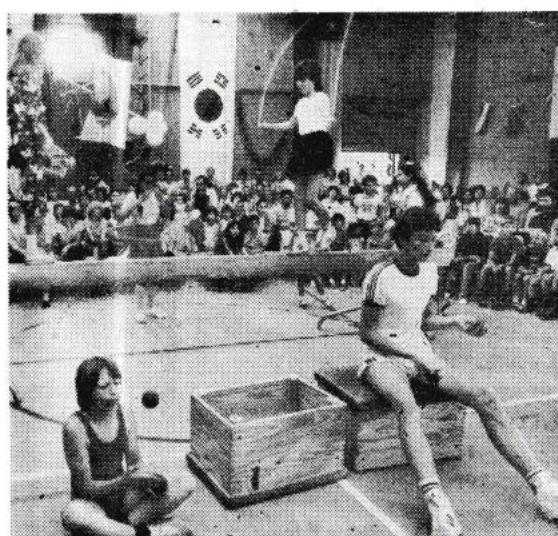
### Drei tolle Vorstellungen

Die Affendressur lud alle kleinen Gäste zum spontanen Mitmachen ein und die Modeschau zeigte die schillernde Welt der Haute-Couture. „Der traurige Clown“ – ein Spiel mit Seifenblasen und Schmetterlingen – zeigte besonders einfühlsam, wie weit der romantische Einfluß Roncallis reichte.

Zum großen Finale wurde es noch einmal schweißtreibend, denn ein Mammut-Rock'n Roll war angesagt. Und obwohl die über 400 Gäste bereits während der Vorstellung unter der Hitze litten, „ging zu den einpeitschen Klängen des good-old Rock'n Roll noch einmal die Post ab“.

**ZIRKUS** macht die Hauptschule im Kirchfeld aus Rumeln-Kaldenhausen zum Schuljahresabschluß. Damit sind sie sicher nicht die einzigen – nur: Die Kirchfelder nehmen das Wort in seiner wahrsten Bedeutung und laden für heute zu einem Schulzirkus ein! Allerdings nur die Betroffenen und deren Verwandte und Freunde. Geplant ist eine echte Zirkusvorführung mit Artistik, türkischer Folklore, WesternTanz, Affendressur, Modeschau und – natürlich – einem Clown. So fehlt der Schulabschluß sicher schwer!

★



400 Zuschauer waren gekommen, um den „Zirkus im Kirchfeld“ zu bewundern.  
Foto: Rüdiger Fessel

# Schulabgänger feiern Abschluß **Triumph und Sorge um Job halten Waage**

Das Schuljahr neigt sich seinem Ende; für zahlreiche Hauptschüler paaren sich Hoffen und Bangen, denn unterschiedlich präsentieren sich die Berufsaussichten: Während die Abgänger der Homberger Feldschule „nahezu alle versorgt sind“ – so Schulleiter Udo Laakmann –, ist die Perspektive für die der Rumeln-Kaldenhauser Gemeinschaftshauptschule an der Kirchfeldstraße eher schlecht, wie ein Klassenlehrer betonte. Dennoch: Am Wochenende feierten alle uneingeschränkt mit Eltern und Lehrern den Abschied von ihren Lehranstalten, deren harte Bänke sie lange Jahre drückten.



Auch die Eltern wurden auf der Fete der Kirchfeldschüler voll ins Geschehen mit einbezogen.



In Rumeln-Kaldenhausen versteht man zu Feiern: Sketche und Show-Blocks der Schüler forderten viel Beifall heraus.

Am Samstag abend sollte der Blick aber nur auf den erfolgreichen Abschluß gerichtet werden. Alle Schüler hatten sich gemeinsam mit den Lehrern ein gut dreistündiges Programm unter dem Motto „Spiel, Spaß und Spannung“ einfallen lassen.

Dabei gingen sie von dem Gegensatz einer „konservativen“ und „chaotischen“ Abschlußfeier aus, um auf dem Höhepunkt zu zeigen, wie halt Kirchfeldschüler feiern. Sketche versprühten Humor, wurden von Show-Blocks aufgelockert. Besonderen Spaß boten aber die zahlreichen Pausenspiele, bei denen auch die Eltern mitmachen mußten.

50 Schülerinnen und Schülern wird in diesen Tagen Abgangszeugnis der GHS der Kirchfeldstraße übergeben. Für viele wird das aber kein endgültiger Abschied von der Schule sein, denn die Berufsaussichten sind schlecht. Gemeinsam zogen die Klassenleiter Utz Borgemeister, Rainer Wolzke und Volker Blum zu Fazit: „Den unversorgten Ausgängern bleiben nur weiterführende Schulen, die dann oft lediglich ‘Parkfunktionen’ haben.“



Lehrkräfte treten in den  
Ruhestand

1979

"Zum Schuljahrsende tritt Konrektor Peter Leimkühler in den Ruhestand. In einer kleinen Feierstunde verabschiedet ihn die Schule im festlich hergerichteten Zeichensaal. Nicht nur Schüler singen und tanzen. Durch Frau Meyerter Vehn angeregt bringen auch Kollegium und Gäste dem Pensionär ein Ständchen, nachdem seine schulische Arbeit von Schulrat, Schulleiter und ehemaligen Kollegen gewürdigt worden war."



In einer Feierstunde verabschiedeten Kollegen gestern vormittag Konrektor Peter Leimkühler, der nach mehr als 40 Dienstjahren in den Ruhestand tritt.

Foto: Kalthoff

## Abschied vom Schuldienst

Rumeln-Kaldenhausen – Mit einer Feierstunde wurde gestern Konrektor Peter Leimkühler in der Gemeinschaftshauptschule „Im Kirchfeld“ in Rumeln-Kaldenhausen verabschiedet. Peter Leimkühler trat 1939 in Rheinhausen in den Schuldienst ein, wurde jedoch nach wenigen Monaten bereits zum Kriegsdienst einberufen und nahm nach der Entlassung aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft 1946 seinen Dienst wieder in Rheinhausen an der Volksschule „Auf dem Berg“ auf. Von 1947 bis 1956 arbeitete er als Lehrer an der Volksschule „Auf dem Pikkert“. Dann kam er als Lehrer an die Ev. Volksschule in Rumeln, der Vorgängerin der Gemeinschaftshauptschule Im Kirchfeld. 1960 wurde er an dieser Schule Konrektor. Während der vielen Jahre seiner Diensttätigkeit in Rumeln hat sich Leimkühler nicht nur als Lehrer verdient gemacht, sondern auch als Jugendwart und Vereinsvorsitzender des TV Rumeln. Schüler, Eltern und seine Kollegen sehen ihn ungern aus dem Schuldienst ausscheiden.



PETER LEIMKÜHLER

Oktöber 1984

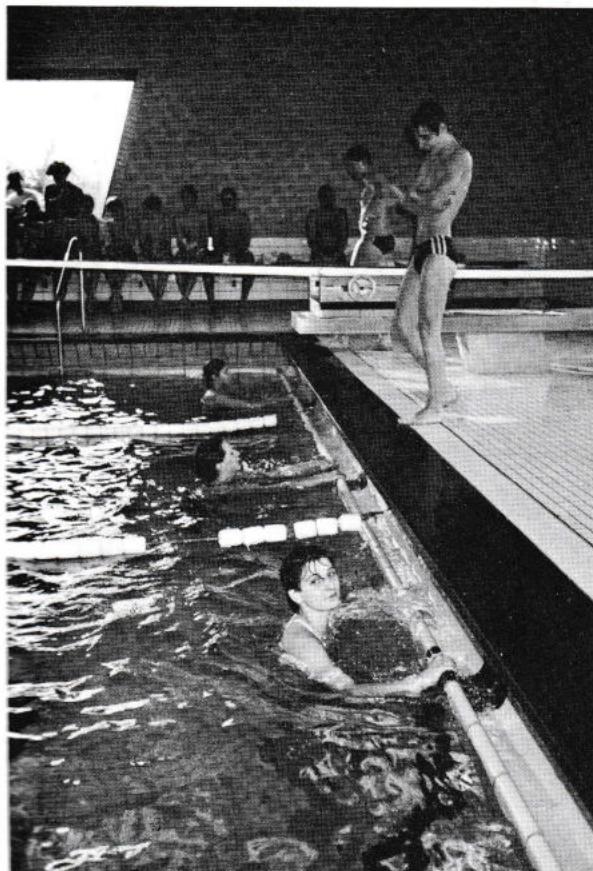
Am 19. Oktober verabschiedet das Kollegium die vorzeitig in den Ruhestand versetzte Kollegin Prager. Dazu war es Frau Pragers Wunsch, mit den Kollegen zusammen in privater Atmosphäre bei sich zu Hause zu feiern. Es wurde ein harmonischer Abend bzw. eine harmonische Nacht, in die eine kurze "dienstliche Passage" zur Übergabe der "Entlassungsurkunde" eingeschoben worden war. Dazu hatte das Kollegium ein "musisches Programm" zusammengestellt. Unser "Lehrerorchester" trat auf, und der Kollegiumschor trug eine Hymne auf die "Dorforschulmeisterin Erika Prager" vor. Ehemalige Schüler hatten sich brieflich zu Wort gemeldet, und die Schulpflegschaft bedankte sich bei Frau Prager mit einem Blumenangebinde für die engagierte Arbeit, die Frau Prager seit April 1961 an unserer Schule vollbrachte.

Herr Prager hatte - wie wir sehen können - bei dieser Gelegenheit unser Kollegium "ins recht Bild gerückt".



# **Die Schule geht baden**

Am 31. Januar werden zu Beginn der 3. Unterrichtsstunde die Zeugnisse ausgegeben. Dann wird Frau Spiering, die Schulamtsdirektor Sonnenschein kurzfristig an die Donkenschule abordnete, wobei eine Versetzung auf Dauer an diese Schule ins Auge gefaßt ist, vom Kollegium verabschiedet. Anschließend trafen sich die meisten Schüler und Lehrer im Hallenbad Rumeln-Kaldenhausen zu einer "Badefete", bei der verschiedene Schwimmstaffeln der Schüler gegen Lehrerstaffeln antraten.



**„Schwimmfest“ der Kirchfeld-Schule**

## **Pedell huschte fix durchs Wasser**

Unter dem Motto „Eine Schule geht baden“ stürzten sich zur Halbzeit des Schuljahres nicht nur die Mädchen und Jungen der Hauptschule „Im Kirchfeld“ zu einem Schwimmfestival in die Fluten des Rumeln-Kaldenhäuser Hallenbades. Auch der Lehrkörper pflügte in den verschiedensten Techniken durch das feuchte Element.

Vor einem begeistert mitgehenden Publikum qualifizierten sich die Klassenstaffeln der 7 a und 9 b für das 3x50m-Lagenfinale gegen die Lehrkräfte. Vom Start weg ließen Michael Driske, Oliver Liczmannski und Melanie Digrin im Endlauf keinen Zweifel aufkommen, daß sie gewillt waren, das Lehrerterzett gnadenlos abzuhangen.

Beim Zielanschlag hatte die Staffel der 9 b mehrere Längen Vorsprung vor Volker Blum, Margitta van Bebber und Hans-Jürgen Casper, die sich gerade noch vor den Schwimmern der 7 a ins Ziel retten konnten.

Große Heiterkeit löste ein Einlagewettbewerb aus. Hier gingen die beiden Staffel des fünften Jahrganges gegen eine „Prominentenmannschaft“ der Kirchfeld-Schule ins Wasser. Bereits beim Rückenschwimmen paddelte der durch Rückenbeschwerden behinderte und mit Schwimmkettchen, Korkgürteln und Schwimmflossen wieder „wassertüchtig“ gemachte Schulleiter Karl Kiesow weit hinter den Schülern her. Diesen Rückstand verlor auch bei größtem Einsatz eine „Reinmachefrau“, unter deren Perücke und Arbeitsschürze sich Pedell Unverricht verbarg, nicht wettzumachen. So mußte sich der Klassenlehrer der 5 a im Badedreß à la 1908 und mit Taucherausrüstung mit einem satten Rückstand ins Wasser plumpsen lassen. Dennoch erreichte auch er wohl behalten das Ziel.

Derweil standen die Sieger aus der 5 a und die Zweitplazierten aus der 5 b fast schon gefönt und frottiert am Beckenrand. **put**

# Adventswanderung

Schulpflegschaft

## EINLADUNG !

Liebe Eltern!

Zu einem Adventswandertag am 8.12.1985 mit Schülern, Eltern, Lehrern sowie Freunde und Verwandte, laden wir Sie ganz herzlich ein.

Treffpunkt: 10.00 Uhr am großen Parkplatz der Sportanlage des RTV-Rumeln  
Ende: ca. 12.00 Uhr

Startgebühr: Erwachsene 2 DM  
Kinder 1 DM

Unterwegs erhalten Sie (gegen einen geringen Kostenbeitrag) kalte und warme Getränke.

Der Reinerlös dieser Veranstaltung dient zur Verschönerung des Schulhofes.

Im Interesse unserer Kinder freuen wir uns auf ein zahlreiches Erscheinen.

( die Schulpflegschaft)

-----  
Ich nehme mit  Erwachsenen und  Kind(er) teil.

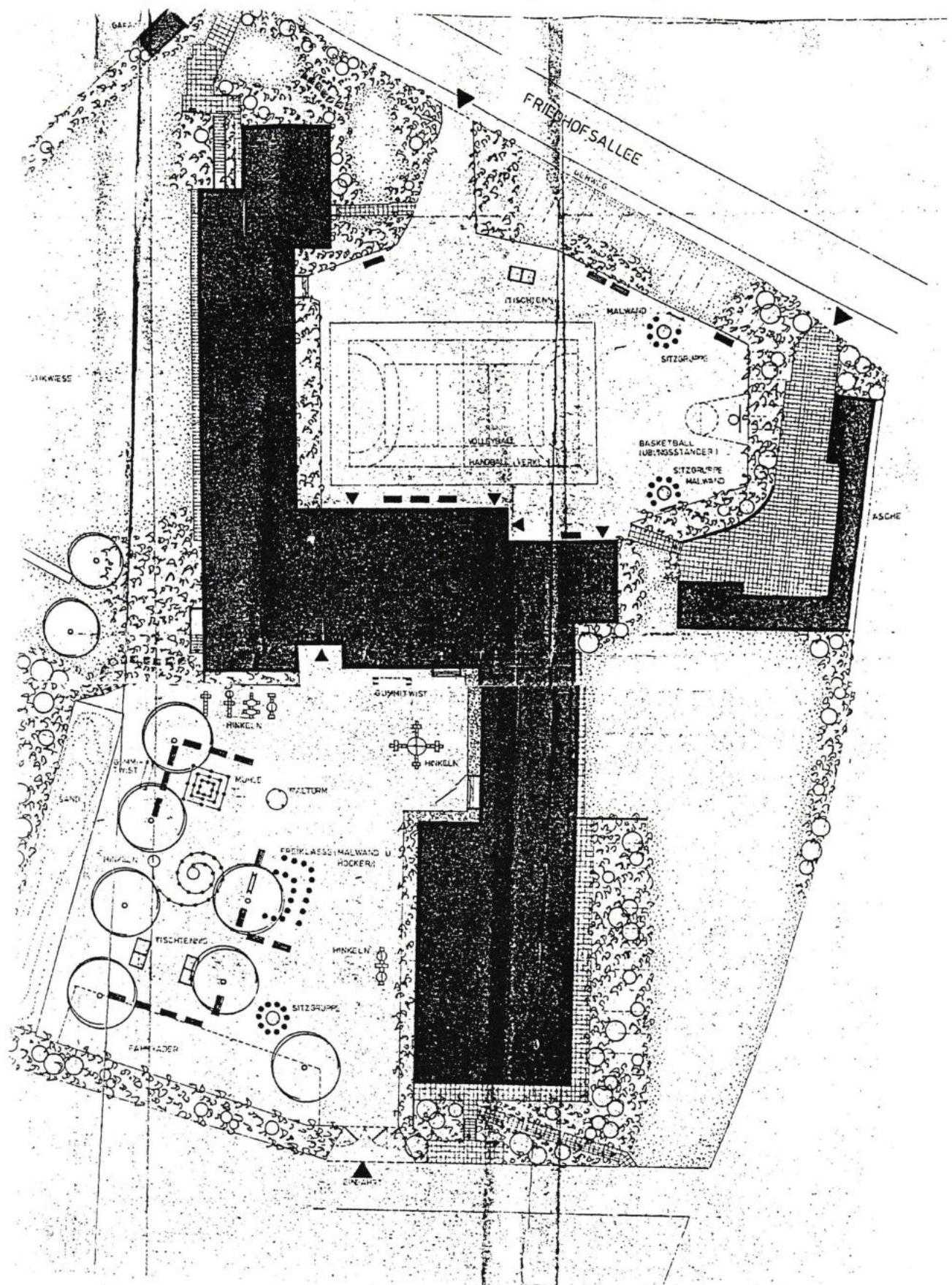
Name:

Die Startgebühr bitten wir mit der Anmeldung abzugeben.

Ein nach den Sommerferien von der Schulkonferenz festgelegter Ausschuß erarbeitete einen Plan für eine weitere kindgerechte Ausgestaltung des Schulhofes. Das im Werkunterricht erarbeitete Modell wird in einer Lehrerkonferenz vorgestellt. Auf Vorschlag des Schulleiters bilden die Eltern einen "Finanzierungsausschuß" der helfen soll, die benötigten Finanzierungsmitte zusammenzubringen. In diesem Zusammenhang veranstaltet eine Gruppe von Eltern am 8.12.1985 einen Adventswandertag. Durch Startgebühren und den Verkauf von heißen Getränken, die bei dem kalten Wetter angebracht waren, werden rd. 400,-- DM eingenommen.



#### ► Kindgerechte Schulhofausgestaltung



Schüler, Eltern und Lehrer erarbeiteten in der Schulkonferenz gemeinsam diesen Plan zur kindgerechten Ausgestaltung der Pausenhöfe.

# → HAUPTSCHULE ←

## Auch das gab es!

Die Schule brennt! ◀

7. 12. 1977      Wir lesen in der Schulchronik:

Am 7.12.1977 entsteht in der 3. Unterrichtsstunde im Transformatorenraum im Anbau der Schule ein Schwelbrand mit starker Rauch- bzw. Gasentwicklung. Nachdem im gesamten Schulgebäude der Strom ausgefallen war, wird der Brand von der Hausmeistersfrau und dem Schulleiter entdeckt. Die Gase verbreiten sich schnell durch den Treppenhausschacht auf das Erdgeschoss und das 1. Stockwerk. Das Schulgebäude wird sofort geräumt. Die Feuerwehr ist schnell zur Stelle und löscht den Brand. Weiterer Unterricht muß an diesem Tag ausfallen. Eine Klasse wurde während der Mathematikarbeit vom Brand überrascht. Nun muß die Arbeit neu angesetzt werden.

An 14 Tagen "hitzefrei"! ◀

Juli 1976

Vom 9.6. - 9.7. wird der Unterricht durch eine Hitzewelle sehr stark beeinträchtigt. Die Temperaturen liegen häufig bereits um 10 Uhr über 30°. In dieser Zeit wird insgesamt vierzehnmal hitzefrei gegeben!

**H**auptschule als Theater:  
Eine Bereicherung des Schulalltags sahen Schüler und Lehrer der Rummelner Hauptschule im Kirchfeld in der Aufführung des Stücks „Biedermann und die Brandstifter“ in ihrer Pausenhalle am vergangenen Dienstag. Siebzig Minuten lang beeindruckten die Schauspieler des Forum-Theaters Wien die jungen Leute – vielleicht auch ein Ansporn für das Duisburger Stadttheater, auch einmal den Unterricht in interessierten Schulen zu besuchen.

► Theater in der  
Schule - 1985

Theateraufführungen mit Tourneebühnen im "Pädagogischen Zentrum" (Pausenhalle) der Schule bedeuteten eine Bereicherung und Auflockerung des Deutschunterrichts. Gleichzeitig wurde bewiesen, daß man auch ohne großen organisatorischen Aufwand "lebendiges Theater" in die Schule hereinholen kann. - Es muß nicht immer die Fahrt ins Stadttheater sein!

▼ "K o p f l o s e " S c h ü l e r

November 1971

und

P a s t o r H a c h m ö l l e r a l s L i b e r o



**Ohne Kopf** spielte der Torhüter natürlich nicht (wenn es im Bild auch so aussieht). Aber ziemlich kopflos rannten die Schüler der 9. und 10. Klassen der Hauptschule im Kirchfeld in Rumeln bei einem Fußballfreundschaftsspiel gegen ihre Lehrer schon über das Feld. Schließlich verloren sie mit 2:8 (0:4). In der starken Deckung der Lehrer lieferte Pastor Hachmöller eine gute Partie. Alles in allem: so stark hatten sich die Schüler ihre Lehrer beim Fußball nicht vorgestellt.

WAZ-Bild

Sportliche Vergleiche zwischen den Schülern und ihren Lehrern wurden bald an der Hauptschule im Kirchfeld zur Tradition. Sie bereicherten das Rahmenprogramm der Leichtathletikschulsportfeste und waren oft "Höhepunkt" der Schulentlaßfeiern. Dabei wurden die Kräfte nicht nur im Fußball - hier waren die Lehrer fast uneschlagbar - gemessen, sondern auch im Volleyball, Schwimmen und Basketball.



H e l f e n



Sammlung für "U n i c e f" ? - Spendenaktion für  
"S O S K i n d e r d o r f" ? - Fußballturnier  
zugunsten der Karl-Heinz-Böhm-Stiftung "M e n s c h e n  
für M e n s c h e n" ? - Haussammler für den  
"V o l k s b u n d D e u t s c h e K r i e g s g r ä-  
b e r" ?

Die Schüler der Hauptschule Im Kirchfeld waren sofort dabei! Zum Beispiel:

# URKUNDE

Das Deutsche Komitee für  
**unicef** dankt

Schülerinnen und Schüler  
der Grund- und Hauptschule  
Im Kirchfeld

Duisburg

für die Spendenaktion

in Höhe von 500,00 DM,

zur Hilfe für notleidende Kinder  
in aller Welt.

Köln, den 24.1.1983

Deutsches Komitee für UNICEF

*Rolf R. Radicke*  
Rolf R. Radicke

**SOS  
Kinderdorf e.V.**

GHS Im Kirchfeld
Friedhofsallee
Wingert 30 J. 1984
Auftrag:
Az.:
Unterschrift:

SOS-Kinderdorf e.V.  
Außenstelle Saar  
Eisenbahnstraße 64  
6600 Saarbrücken 1  
Tel. 0681/56163  
18. März 1984

**Betr. Sammlung der SV**

Sehr geehrtes Lehrerkollegium,  
liebe Schülerinnen und Schüler!

Wir dürfen nicht versäumen, für die beiden großartigen Spenden in  
Höhe von

DM 100,-- und DM 142,18 (23.12.1983)

zu danken. Über diese Zuwendungen waren wir überrascht und erfreut zugleich. Im Namen des SOS-Kinderdorf-Vereins München danken wir herzlich für diese Hilfe an den uns anvertrauten Kindern in den SOS-Kinderdörfern und den Jugendlichen in den Jugendwohngemeinschaften. Wir danken aber auch für das gezeigte Vertrauen in das Werk von Hermann Gmeiner, das fast in der ganzen Welt verbreitet ist. Nur Dank der Hilfe vieler guter Menschen war und ist es uns möglich, unsere Arbeit aufzubauen und zu erhalten und weitere Aufgaben zu übernehmen.

Das beiliegende Foto zeigt das saarländische SOS-Kinderdorf. Hier haben in den 14 Familienhäusern bereits 200 Kinder Heimat und Geborgenheit gefunden. Unter anderem konnten wir zwei vietnamesischen Familien vorübergehend eine Bleibe anbieten.

Wir bitten um Entschuldigung für unseren verspäteten Dank. Durch Erkrankung der Sachbearbeiterin und den großen Arbeitsanfall am Jahresende kam die Verzögerung zustande.

Noch eine Information: Wir haben die beiden Spenden auf unser Konto SOS-Kinderdorf e.V. München bei der Stadtsparkasse München Nr. 7 777 777 (BLZ 701 50000) umgebucht. Die von der Stadtsparkasse Saarbrücken eingesetzte Konto-Nr. 69 000 Stadtsparkasse Saarbrücken ist ein Sonderkonto für eine Hilfssendung des Saarländischen Rundfunks mit Schwerpunkt in der Weihnachtszeit. Den Brüls aus 69 000 müssen wir seit einigen Jahren an die saarländischen Wohlfahrtsverbände abgeben. Wir hoffen, so richtig verfahren zu haben.

Mit herzlichem Dank für alle Hilfe und freundlichen Grüßen.

SOS-Kinderdorf e.V.  
Außenstelle "Saar"

*Wuland*

Der SOS-Kinderdorf e.V. mit Sitz in  
Rennestr. 77, 8000 München 19,  
ist ein eingetragener Verein, dessen  
Zwecke vom Finanzamt München  
für Körperschaften als gemeinnützig  
und besondersförderungswürdig  
anerkannt sind.

Anlagen

Konto:  
Kreissparkasse Saarbrücken  
22004, BLZ 590 50210

Daß junge Menschen nicht nur an sich denken, sondern auch die Not anderer sehen und spontan versuchen zu helfen, diese Not zu lindern, zeigt das Verhalten unserer SV. Sie ruft zu einer Sammlung für die Aktion "Menschen für Menschen" auf. Mit dieser Stiftung will der Schauspieler Karl-Heinz Böhm gegen die Hungersnot in Afrika ankämpfen.

Die Sammlung und ein Fußballturnier am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien ergeben über 900,-- DM. Auf dieses Sammelergebnis sind die Schüler sehr stolz, ärgern sich allerdings, daß ihre Lehrer im Fußballturnier den 1. Platz belegen.

*WAZ vom 24.1.85*

RHEIN

Viele Spenden gegen Hunger

## Rheinhauser lindern Not in Afrika

Von MARTIN PLÜM

Erschreckende Bilder von Hunger, Armut und Not beherrschen nicht erst seit gestern die helmische Matschelbe - Bilder aber, die in weiten Teilen Afrikas zum brutalen und traurigen Alltag geworden sind. Doch nicht nur die bundesdeutsche TV-Prominenz hat sich gestern abend aufgemacht, den Menschen in diesen Regionen spontan zu helfen: Auch vor Ort im Duisburger Westen konnten beachtliche Summen an Spenden zusammengetragen werden.

Auch die Schüler der Ruhr-Kaldenhauser Gemeinschaftshauptschule im Kirchfeld wollten tatkräftig helfen. Auf einer SV-Sitzung beschloß der Schülerrat, eine Spendenaktion durchzuführen, bei der die Klassen der Schule alles in allem ganze 704 Mark zusammentragen konnten. Doch damit nicht genug: Die Schüler der neunten Kirchfeld-Klasse kamen auf die Idee, ein Fußballturnier in den Dienst der guten Sache zu stellen. Jede Klasse durfte ein Team aufstellen - die Startgebühr pro Spieler betrug eine Mark.

Tolle Stimmung herrschte schon vor Anpfiff, vor allem weil auch die Lehrer mit einer Mannschaft angerückt waren. Doch nicht ihr galt das Hauptinteresse, sondern vielmehr der gesammelten Endsumme: Denn durch das Kickerturnier gingen noch einmal 221 Mark, also insgesamt 925 Mark, auf das Konto von Karl-Heinz Böhms Stiftung „Menschen für Menschen“.

Nicht zuletzt auch die Stapel alten NRZ- und WAZ-Ausgaben dürften dazu beigetragen haben, daß die Bergheimer KAB von Christus-König am vergangenen Wochenende bei ihrer Altpapier-Sammelaktion ganze vier Container füllen konnte. Der Erfolg: Für 2455 Mark wurden die katholischen Arbeitnehmer das Altpapier los. Gemeinsam mit den 125 Mark aus der Sammlung anlässlich der Silvesterparty geht das Geld nun auf das Konto der Welthungerhilfe. Ein be-

sonderer Dank der KAB gilt dem Steinmetz- und Bildhauerbetrieb Friedhelm Kerstan: Der stellte für die Papier- sammelung nämlich wieder seinen Lkw unentgeltlich zur Verfügung.

Wir bestätigen, den durch Maschinendruck angegebenen Betrag in bar empfangen zu haben. Diese Quittung wird als Aufzeichnung

gewertet.

Wenn auch Sie oder Ihre Bekannten dazu beigetragen haben, mit einem noch so kleinen, aber gutgemeinten Obulus die Hungersnot in der Welt zu lindern: Schreiben Sie an die NRZ/WAZ-Redaktion in Rheinhausen. Friedrich-Alfred-Straße 98, oder rufen Sie uns unter Rh/7 48 00 an.

Deutsche Bank



Einzahlung auf fremdes Konto  
Empfangsbestätigung

Empfänger	Afrika-Hilfe		Bankleitzahl
Konto-Nr. des Empfängers	bei (Bank usw.) - oder ein anderes Konto des Empfängers		
700 000	Duisburg-Rheinhausen		
Verwendungszweck (nur für Empfänger)	Spende		DM
			- 35,-
Name und Anschrift des Einzahlers	Realschule im Kirchfeld, 41 Duisburg-Rumeln		
02-202 5 83 2	15 I 85 145 2020 W - 000.035.00 04399200		

Wir bestätigen, den durch Maschinendruck angegebenen Betrag in bar empfangen zu haben. Diese Quittung wird als Aufzeichnung

Die Schüler unserer Schule sammelten vor Weihnachten für die Aktion „Menschen für Menschen“. Sammelergebnis:

704,10 DM!

Durch die Einnahmen beim Fußballturnier zu Beginn der Weihnachtsferien und weitere private Spenden erhöhte sich der Betrag auf  
890,- DM!

Besten

Dank!

Deutsche Bank	<input checked="" type="checkbox"/>	Einzahlung auf fremdes Konto Empfangsbestätigung	Bankleitzahl
Empfänger	Spenderkonto Menschen für Menschen K.H. Böhm		
Konto-Nr. des Empfängers	bei (Bank usw.) - oder ein anderes Konto des Empfängers		
700 000	Pach. A. Köln		
Verwendungszweck (nur für Empfänger)	Spende von 700 Schülern		
	890,-		
Name und Anschrift des Einzahlers	Hauptstraße 100 im Kirchfeld, Duisburg-Rumeln		
02-202 5 83 2	9 I 85 - 8, 2020 W - 000.890.00 04399200		

Wie in den Vorjahren stellten sich auch 1985 wieder Schüler unserer 9. und 10. Schuljahre als Sammler für die Haussammlung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge zur Verfügung und erreichten ein "Rekordergebnis": 2.000,-- DM!



Eine Spende in Höhe von rund 2100 Mark überreichten die Schüler der Klasse 10b der Giesenfeldschule in Rumeln dem Kreisverbandsgeschäftsführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Heinrich Haferkamp (Vierter von rechts). Das Geld war in einer vierwöchigen Sammlung von 17 Zehntklässlern, die von vier Schülern der 9b unterstützt worden waren, zusammengebracht worden. Für diese „einzigartige Aktion“ bedankte sich Heinrich Haferkamp herzlich. Stolz auf seine Schüler zeigte sich auch der Klassenlehrer der 10b, Volker Blum.

DD Foto: Vora

## Quittung

DM 2.087 Pt 82

Nr. \_\_\_\_\_ einschl. % MWSt/DM \_\_\_\_\_

Zweitausendneunhundertachtzig — Pfennig wie oben  
Deutsche Mark in Wörtern

von GHS Im Kieffeld

für Volksbund Deutsche Kriegsgräber-  
fürsorge

dankend erhalten

Deutsche Kriegsgräberfürsorge

15

41 Obj. 46, den 15.2.1985.

Haferkamp  
Unterschrift des Empfängers



Solidarität  
bei Wanderwoche

D

117/02

Dienstag, 7. Juni 1983

Attraktion auf der Fußgängerzone

# Basar machte Klassenkasse richtig flott



Mit viel Freude und Erfolg bei der Sache: Insgesamt 570 Mark handelten die Knirpse für ihre Klassenkasse ein.

Foto: Rüdiger Fessel

**Man muß sich nur zu helfen wissen!** Diese Erfahrung machte am Wochenende die Schulklass 6 b der Rumelner Gemeinschaftshauptschule im Kirchfeld: Um die Klassenkasse für ihre Fahrt nach Holle Rath in der Eifel ein wenig aufzubessern, organisierten die Nachwuchs-Geschäftsleute einen Basarstand auf der Rheinhauser Fußgängerzone. Und innerhalb weniger Stunden war fast ihr gesamtes Sortiment ausverkauft - stolze 570 Mark durften die Schüler innerhalb eines Vormittages „einstreichen“.

Wenn das nicht praktizierte Solidarität ist! Da einige Mitschüler, deren Eltern arbeitslos sind, Bedenken bei der Finanzierung der Klassenfahrt anmeldeten, setzte sich die Klasse kurzerhand zusammen und beratschlagte gemeinsam mit Klassenlehrerin Frau Albert und einigen Eltern, wie den Mitschülern geholfen werden könnte.

Die glorreiche Idee hieß Trödelmarkt: Flugs wurden sämtliche Keller und Küchen-

schränke nach ausrangierten Schätzchen abgesucht, schnell hatte die Klasse einen ganzen Trödelstand zusammen. Und mit viel Engagement waren die kleinen Händler am Wochenende bei der Sache - schließlich verkauften sie für eine gute Sache! Klar, daß sich die Kunden da nicht lumpen ließen und gern auch mal eine Mark mehr bezahlten.

570 Mark hieß am Ende die stolze Summe, die nun denjenigen Mitschülern zu Gute kommen soll, die ihre Klassenfahrt aufgrund des Problems Arbeitslosigkeit nicht selbst vollständig finanzieren können - keiner muß jedenfalls zu Hause bleiben. Elternratsmitglied Marianne Driske, die sich bei allen Kunden nochmals herzlich bedanken möchte, hatte sich einen solchen Erfolg nicht träumen lassen: „Wir hatten vielleicht 200 Mark erwartet!“

Eins stand nach dem Kas sensturz für die ganze Klasse völlig klar fest: Im September will man noch einmal einen solchen Basarstand organisieren!

mp



**700 MARK** brachte der Kindertrödelmarkt der Gemeinschaftshauptschule Rumeln auf der Rheinhauser Fußgängerzone ein. Damit soll der Aufenthalt in einem Schullandheim auch für die Mitschüler finanziert werden,

deren Eltern etwas knapp bei Kasse sind. Die begeisterten Rheinhauser kauften Trödel und selbstgebastelte Sachen. Die Kinder hatten so viel Spaß, daß viele sogar ihr Mittagessen stehen ließen. Foto: Klaus Vogel

# 1986 - Schulzusammenlegung in Rumeln-Kaldenhausen

Mitte Dezember wollen die Zeitungen Einzelheiten über die Voraussetzung zum Schulentwicklungsplan 1985-1990 erfahren haben. In diesem Zusammenhang berichten sie, daß die Hauptschule im Kirchfeld aufgelöst werden soll und die neue Rumeln-Kaldenhausener Hauptschule ihren Standort im Schulzentrum haben wird. Auf Bitten der Schulpflegschaft tritt die Schulkonferenz zusammen und bezieht Stellung. Sie beantragt beim Schulträger die umgehende Zusammenlegung der beiden Hauptschulen in Rumeln-Kaldenhausen, allerdings wird aus pädagogischen Gründen die Errichtung der neuen Hauptschule im Schulgebäude an der Friedhofallee vorgeschlagen.

Schulpflegschaft der Hauptschule im Kulturzentrum betont:

## „Unsere Hauptschule ist am besten ausgestattet“

Zu der heiß diskutierten Frage der möglichen Schließungen im Hauptschulbereich nimmt nun der Vorsitzende Werner Serafin für die Pflegschaft der Hauptschule Schulallee in Rumeln-Kaldenhausen Stellung:

„Seit Tagen melden sich in der Presse Schulleiter und Politiker zum Thema Schulentwicklungsplan/Schulzusammenlegung zu Wort. Als Schulpflegschaftsvorsitzender der Hauptschule Schulallee in Rumeln-Kaldenhausen meine ich, daß es an

der Zeit ist, daß sich auch die Eltern einer betroffenen Schule zu Wort melden müssen.“

Auch uns ist bewußt, daß es auf längere Sicht hin nur noch eine voll funktionsstüchtige Hauptschule im Ortsteil Rumeln-Kaldenhausen geben wird. Wenn überhaupt durch Schulschlüsseungen Einsparungen erfolgen sollen, ist es nur dann zweckmäßig, wenn ein Schulgebäude geschlossen wird. Es bringt keinerlei Einsparungen, wenn die Schüler von der GHS Schulallee zur

Kirchfeldschule versetzen würden, da das Gymnasium in dem Schulgebäude verbleibt.

Auch kann es nicht im Interesse unserer Kinder sein, die am besten ausgestattete Hauptschule in ganz Rumeln-Kaldenhausen und Rheinhausen aufzulösen. Ebenso kann es nicht angehen, daß an dieser Schule seit Jahren hervorragende pädagogische Arbeit geleugnet wird, wie es von unbeteiligter Seite bereits geschehen ist.

Die in den letzten Jahren angestellte Spe-

kulation - wenn Rektor Prager geht, wird die Hauptschule Schulallee aufgelöst - hat wohl viele Eltern von Grundschülern bei der Wahl der Hauptschule verunsichert. Durch die zahlreichen Aufmerksamkeiten zum Schulentwicklungsplan ist die Verwirrung bei Eltern und Schülern jetzt noch größer geworden. Sie muß durch objektive und sachliche Betrachtung des Problems geklärt und beseitigt werden. Das sind wir unseren Kindern im Sinne einer guten schulischen Entwicklung schuldig.“

## „Zusammenlegung? Ja! Aber in welcher Schule?“

Zu der Diskussion um eine mögliche Hauptschul-Schließung in Rumeln-Kaldenhausen nimmt Karl Kiesow, der Leiter der Schule im Kirchfeld, ausführlich Stellung.

in einem Teil des Wahlpflichtunterrichts zu verbessern, er schöpft sich dann allerdings schon in ihrem Artikel angesprochene „Zusammenarbeit in einigen Bereichen“. Eine wünschenswerte Kooperation im Wahlpflichtunterricht der neunten und zehnten Schuljahre oder bei der äußeren Differenzierung in den Fächern Mathe und Englisch wirft jedoch bereits fast unlösbare organisatorische Probleme auf. Die vorgesehene Schulzusammenlegung muß also im Interesse der Schüler befürwortet werden.

Leider hat Ihr Artikel bei vielen Eltern in Rumeln-Kaldenhausen den Eindruck erweckt,

dass ein „Auslaufen“ der Hauptschule im Kirchfeld eine be-

schlossene Sache sei und die Eltern zukünftiger Hauptschüler als Konsequenz ihre Kinder dann zum nächsten Schuljahr am besten sofort an der Hauptschule im Rumeln-Kaldenhausener Schulzentrum anmelden würden. Es muß daher deutlich folgendes klargestellt werden:

Das Schulverwaltungamt der Stadt Duisburg hat im Hinblick auf die Zusammenlegung der Rumeln-Kaldenhausener Schulen einen Vorschlag erarbeitet,

der offensichtlich die Interessen des städtischen Haushalts stärker berücksichtigt, als pädagogische Überlegungen das wünschen lassen! Er stellt jedoch zunächst nur eine Diskussionsgrundlage für die Beratungen in der Bezirksvertretung und den mit der Schulentwicklung befaßten Ratsgremien dar.

Auf die Beteiligung der be-

troffenen Rumeln-Kaldenhausener Schulen wird nun mit Span-

nung gewartet.“

Stadt macht Vorschläge: Ulmenstraße, Friedhofallee sind dabei

## Drei Hauptschulen im Bezirk Rheinhausen müssen bald schließen

Schulentwicklungsplan sieht Zusammenlegung der Hauptschulen Friedhofallee und Schulallee vor

## „Zwangsumsiedlung gefährdet Erziehungsauftrag“

Rumeln-Kaldenhausen - Wenn es so kommt, wie es der Duisburger Schulentwicklungsplan vorsieht, dann steht es schlecht um die Gemeinschaftshauptschule Friedhofallee. Sie nämlich soll mit der Gemeinschaftshauptschule Schulallee im dortigen Schulzentrum zusammengelegt werden. Der Schulentwicklungsplan, der - den sinkenden Schülerzahlen Rechnung tragend - eine Umstrukturierung der Schullandschaft bis zum Jahr 1990 vorsieht, begründet die Maßnahmen für Rumeln-Kaldenhausen wie folgt: „In Rumeln-Kaldenhausen können beide Hauptschulen nicht die Zweizügigkeit sichern, sodaß sie zu einem dreizügigen System zusammengelegt werden sollen. Dafür reicht jedoch keines der beiden Gebäude aus. Da das Schulzentrum jedoch wegen rückläufiger Schülerzahlen am Gymnasium über Raumreserven verfügen wird, soll dem Hauptschulstandort Schulallee der Vorzug gegeben werden.“

„Die Zusammenlegung ist nötig und unvermeidlich, sie hätte auch schon früher geschehen können“, davon ist Karl Kiesow, der Schulleiter der Kirchfeldschule überzeugt. Eine heftige Diskussion ist allerdings um den Standort der zukünftigen Hauptschule entbrannt. Karl Kiesow: „Ich denke, daß man im Schulzentrum Schiffbruch erleiden wird.“ Die Vorzüge des Standortes Kirchfeldschule liegen für ihn auf der Hand: „Dieses Gebäude hier ist ein eigenständiger, überschaubarer Raum, mit dem sich die Schüler identifizieren können. Wir haben fast eine Schulwohnung,

mit Blumenschmuck und selbstgetöpferten Gegenständen auf allen Fensterbänken. Und die Schüler kümmern sich auch um die Pflanzen. Die Schule drüber ist größer, unüberschaubar, anonym. Dort kommen auch viel mehr Beschädigungen vor.“ Seinen Erziehungsauftrag sehe der Pädagoge durch eine „Zwangsumsiedlung“ gefährdet. „Die Schule ist ein Gebilde, das die zukünftigen jungen Menschen erzieht. Erziehung ist auch Prägung. Und wer zum Beispiel ständig in einer schmutzigen und ungepflegten Umgebung lebt, achtet auch später nicht auf Ordnung. Geht mir eine kleine, überschaubare Schule, dann kann ich pädagogisch arbeiten. Die großen, unüberschaubaren Systeme sind es, die die Arbeit erschweren.“

Auch das Platzproblem sieht er nicht als unüberwindlich an: „Als die Schule 1969 eingereicht wurde, hatten wir um die 520 Schüler.“ Und falls es tatsächlich zu eng werden sollte, sei es ja möglich, beispielsweise die höheren Klassen in eine „voll angeschlossene Nebenstelle Schul- und Kulturzentrum auszulagern.“

Auch der Schulleiter des Gymnasiums, Heribert Werner, würde eine solche Lösung vorziehen. Er ist gegen eine Zusammenfassung von neuer Hauptschule und Gymnasium im Schulzentrum. „Ich kann mir bestimmt Willen nicht vorstellen, wie das passen soll“, so der Schuldirektor. „Schließlich leiden wir anerkanntmaßen unter Raummangel. Ursprünglich als zweizügiges Gymnasium mit 18

Klassen konzipiert, haben wir heute, die Oberstufe mit eingeschlossen, etwa 34. Wir platzten aus allen Nähten.“ Zur Zeit stehen dem Gymnasium noch einige Räume der Hauptschule zur Verfügung, „aber wenn die zurückgedrängt werden...?“ Einem Rückgang der Schülerzahlen mag Heribert Werner gar nicht glauben: „Die Schülerzahlen an den weiterführenden Schulen schrumpfen überall.“ Aber: „Unser Übernahmekoquett von Grundschulabgängern ist - trotz Gesamtschulen - nur um 0,3 Prozent zurückgegangen.“

Schulleiter Werner ist insgesamt nicht sehr glücklich über die im Schulentwicklungsplan vorgeschlagene Lösung: „Ich halte das für beinahe unmöglich. Die einzige Möglichkeit, alle drei Schulen hier unterzubringen, wäre der Schichtunterricht wie in der Nachkriegszeit, als viele Schulen zerbombt waren. Da hatte Schule A das Gebäude vormittags, Schule B nachmittags, und wochenweise wurde gewechselt. Aber eine solche Lösung wird ja wohl kein vernünftiger Mensch vorschlagen.“

Werner Schmidt, der Schulleiter der Hauptschule im Schulzentrum, sieht die Lage eher gelassen: „Wir haben zur Zeit keine Raumnott. Warum sollten wir also die Räume, die das Gymnasium benötigt, zurückfordern? Wir brauchen sie doch nicht, und es dürfte auch kein Problem sein, weitere Schüler hier unterzubringen. Wir haben hier allerbeste Ausstattung mit Räumen, Fachräumen und Unterrichtsmaterialien. Und wenn sich in Zu-

kunft Engpässe ergeben sollten, läßt sich doch vieles, wie bisher auch, mit vernünftigen Absprachen regeln. Das heißt nicht, daß der eine sich klein macht und zusammenrückt und der andere in den freiwerdenden Räumen schwelgt, aber die Verständigung mit dem Gymnasium hat bisher immer gut funktioniert.“ Da der Schulentwicklungsplan zudem eine organisatorische Zusammenlegung als ersten Schritt ausweist und die räumliche Einheit durch „Auslaufen“ einer Schule herbeiführen will, sei nach Meinung des Schulleiters das Platzproblem „nicht so arg“. In den kommenden Jahren jeweils eine weitere fünfte Klasse unterzubringen sei durchaus möglich.

Dennoch möchte er „den offiziellen Entscheidungen nicht vorgreifen“. Denn: „Entscheidungen sind noch nicht gefallen, ich weiß auch nicht, wie sie aussiehen werden.“ Auch Schulleiter Karl Kiesow wartet noch besorgt auf die Antwort auf seine Frage: „Wird sich die Verwaltung durchsetzen oder werden die ernsthaften pädagogischen Bedenken der Lehrer berücksichtigt werden?“

Solche Sorgen haben die drei ortssansässigen Grundschulen nicht. „Leicht ansteigende Schülerzahlen bis mindestens 1990“ meldet Schulleiter Walter Burchhart von der Marienschule, und auch sein Kollege Michael Schieffer von der Donschule hat für das kommende Schuljahr mindestens 30 „L-Döts“ zu erwarten. An der Gerhart-Hauptmann-Schule (Schulleiter Hartmann Scheffler) werden es gar weit über 50 „Neue“ sein. Silke Wegner

**1664**

**Johan Fronland**



**Schulmeister  
zu Rumeln**

Über "Rumelner Lehrer aus älterer Zeit" teilt uns Peter Dimmers mit:

"Das Rumelner Gildebuch vom Jahre 1625, welches auf ein noch älteres vollgeschriebenes Buch hinweist, ist von schreibkundiger Hand geführt. Da liegt die Vermutung nahe, daß Lehrer, in älterer Zeit Schuldienner genannt, dieses Verzeichnis für die Gilde geschrieben haben. Wenn Lehrer im Ort waren, dann wurde auch wohl Unterricht gegeben. Als es in früherer Zeiten noch keine Schule gab, zog der Lehrer von Hof zu Hof und unterwies die Kinder im Schreiben und Lesen, schon in den unruhigen Zeiten des dreißigjährigen Krieges. Daß Rumelner Leute mehr oder weniger schreiben konnten, beweist uns ein Vertrag von 1666, wo die Mitglieder der Gilde eigenhändig unterschrieben haben. Ein eigenes Haus besaß die Gilde. Dieses Gildehaus wurde die erste Rumelner Schule."

Das Gebäude lag - wie bereits ein älteres Gildehaus - auf dem Gelände des Klosters Marienfeld. Die Urkunde, die die Bewilligung des Bauplatzes mitteilt, ist am 21.1.1726 verfaßt.

"Lange Zeit hatte sich die Gilde gesträubt, ihr Haus als Schulhaus und Lehrerwohnung herzugeben. Der Prediger Faber, der 1711 Pfarrer in Friemersheim wurde, hatte ein Streitverfahren mit der Einwohnerschaft Rumelns über den Ort der Schulhaltung ausgetragen. Die Gilde hatte sich bis jetzt geweigert, das Gildehaus als Schulhaus zur Verfügung zu stellen. Es kam zu einer Einigung. Das Gildehaus wurde von 1726 an Schulhaus, und die Gilde übernahm auch die Besoldung der Lehrer. Sie sorgte auch dafür, daß der Unterrichtsraum im Winter geheizt wurde.

Weil die Kirchenbücher seit 1642 fast lückenlos erhalten sind, geben sie uns auch Kunde von Rumelner Schuldienern. Wir erfahren aus den Friemersheimer Kirchenbüchern:

Johan Frönlund heiratete am 21.11.1664 Gritte Dimmer von Neukirchen. Am 28.1.1671 läßt Johan Fronland, Schulmeister zu Rumelen und Ehefrau Gritte Trümmen (also infolge eines Hörfehlers nicht Dimmer) einen Sohn Diederich taufen. Am 4.2.1665 bringt er seinen Sohn Willem zur Taufe. Johan Fronland hat nicht lange gelebt. Seine Witwe heiratete am 15.5.1678 Hendrich Heinen aus dem Sittard.

Bei einer Taufe am 16.11.1679 ist Samuel von Heimbach, Schuldienner zu Rumeln, Zeuge.

Willem, der Familienname fehlt, Schulmeister zu Rumeln ist Zeuge bei einer Taufe am 2.12.1698.

Johann Bringskes war Schulmeister in Rumeln, als 1726 das Gildehaus die erste Schule wurde. In dem Streit um die Benutzung des Gildehauses als Schulhaus wird er genannt.

Um 21. Nov. zu Wippen frige, hinc mit viduinae alicui  
Capitulat uel hufz probatum est abo Rümeln in d. Kurfürstung  
et pater doctor inffoz. Mutter ent  
Closter Marienfeld in Rumelen auf zu jener Zeit  
dicit et doct. Rumelen hufz, hufz nicht Prengs und ist  
Völker geistlicher abeyndat, daß den gild bauend solle,  
et Closter Rumelen zuständigen Haupplatz zu gunandten  
Enne Kämbgen bauen mögen mir folgt que lida der  
jungen Kindern, sumt mir gildfahrt abo daß zum selben  
Kämbgen bewestiget sein und bauend nach ift  
Hervorungen und zu bauend, daßm also Rum folgt zu seyn  
odas die plautz, abz. Langt den frühten dat. Sopcampt  
und ob wird dienmeint, aber bauend wozt was den andern  
frühten Kämbgen so ist Closter Marienfeld in d. Kurfürstung  
platz die beginnen anfangen aufzuf. den folgt  
unb. das Closter zu gunandten Sopcampt, abz. soll nd  
Closter dat. zu gunandten mir wozt mögen und mir  
selb Hafz haben wir, daß andes soll Hafz haben, sollen nd Closter  
je folgt in Closter Bausampt gilt reichtlich bauend, auf soll  
Le pater und fambligen Conventualinnen Wein da für  
in der gild bewestiget sein und bauend, abz. ist d. Kurfürstung  
contract bauend nicht vor uns und unswo naß bauend  
mit miß zu gunandten reichtlich bauend ist bewestiget und soll  
auf d. Kurfürstung contract Völker und bauend auf bauend  
gabmung alby passio und waß da bei notwendig  
ist, ist nicht miß gleich d. gilthausen instrumenta bewestiget  
zu völker, so zu stoffen zu dar arg und ist miß doct. zu  
Rumelen 1726 21. Novemb.

—

Mit diesem Vertrag vom 21. November 1726 verabreden  
Kloster Marienfeld zu Rumeln und die Gilde des Dorfes  
Rumeln den Bau eines Schul- und Gildehauses.

"...und ist verabgeredet, daß die gildbrüder sollen  
des Klosters Rumelen zuständigen Haupplatz so ge-  
nandten Enne Kämbgen bauen mögen ein Schul zur lehr  
der jungen Kindern, samt ein gilthauß..."

Peter Bergs, gewesener Schuldienner zu Rumeln und seine Ehefrau Trintgen Gohres melden am 19.8.1731 eine Tochter Drütgen zur Taufe an, und am 13.9.1733 Gritgen. Er selbst starb und wurde begraben am 3.4.1734.

Friedrich Bruckschen, Schulmeister zu Rumeln wurde begraben am 29.5. 1738.

Manche Lehrer jener Zeit scheinen keine große Berufsfreudigkeit gehabt zu haben, oder aber sie waren nicht fähig ihr Amt zu bekleiden. Das sagt uns die Bemerkung: gewesener. Aus welchen Gründen sie früher oder später ihr Amt niederlegten, ist unbekannt. Ob eingesessene Rumelner als Lehrer tätig gewesen sind, ist kaum anzunehmen.

Jan Ridder, gewesener Schuldienner zu Rumeln stammte aus der Pfalz. Er hinterließ Selig Fuiten aus Hochemmerich mit einem unehelichen Kind, getauft am 21.9.1750. Seinen Vaterpflichten hatte er sich entzogen.

Auf der Rumelner Ständerwindmühle ist um die Mitte des 18. Jahrhunderts Christoffel Kochs Wagenschreiber. Sein Bruder Dietrich Kochs war Schuldienner in Rumeln. Er war Taufpate am 15.5.1756 bei Halfmann, und am 16.5.1761 bei Schiers.

Aus Viersen gebürtig war Johann Engelbertus vom Eyser, Schuldienner zu Rumeln. Sein Bruder Friedrich war in Friemersheim tätig. Vom Eyser hatte Lisken Raperts aus Rumeln zur Frau. Am 1.2.1764 ließ der Schulmeister J.E. vom Eyser seine Schwiegermutter begraben. Zu dieser Zeit führte der Rhein Hochwasser. Johann Raperts und Elisabeth (v.Eyser wird hier nach seiner Frau genannt) bringen am 17.8.1762 ihren Sohn Hermann zur Taufe. Am 23.2.1783 läßt er seinen Sohn Johann Engelbertus taufen. Im Alter von 69 Jahren starb er am 26.1.1793 an Auszehrung. Seine Frau war ihm am 17.11.1783 im Alter von 62 Jahren voraufgegangen.

Vom Eyser scheint bis zum Letzten seinen Dienst in der Schule versehen zu haben. Zwei Tage vor seinem Tode am 24.1.1793 stellen Vertreter im Namen der Rumelschen Eingesessenen (Phot. 3 u. 4) bei der Regierung in Mörs den Antrag auf Wiederbesetzung der Lehrerstelle in Rumeln durch den von ihnen einstimmig gewählten Lehrer Bestendonk aus Schwafheim. Der Antrag hat folgenden Wortlaut:

## **1783 · Ropertz · Bestendonk**

Da unser bisheriger Schul Meister Engelbert vom Eyser Alters und Schwachheits halber nicht mehr im stand ist, um sein Amt gehörig zu Verwalten, und Er sich auch ausdrücklich dahin erklärt hat, daß Er es den hiesigen Eingesessenen frey stelle sich an seiner Stelle einen andern Schullehrer zu wählen, so sind wir beyeinander getreten, um uns über die Wahl eines neuen Schul Meisters zu besprechen. Bey dieser Gelegenheit erklärte ein Jeder aus unserer Mitte, daß Er den Schwafheimer Schulmeister Beestendonk sich zum Lehrer an unserer Schule wünsche."

Ropertz und Bestendonk sind die ersten namentlich in der "Schulchronik der Schule zu Rumeln" genannten "Schulmeister".

Die Chronik wurde im Jahre 1883 von dem Hauptlehrer Hermann Otten "unter Benutzung des von dem Hauptlehrer Arnold Otten überkommenen Materials" angefangen. In ihr liest man: "Der erste Lehrer in Rumeln hieß Ropertz. Sein Nachfolger war Bestendonk, vorher Lehrer in Schwafheim. Er übernahm die hiesige Stelle Ostern 1783. In seinen letzten Jahren stellte ihm die Gemeinde den Schulamtsaspiranten Jakob Otten aus Asterlagen zur Seite, welcher nach dem Tode Bestendonks im Jahre 1815 als Nachfolger gewählt wurde."

Diese Darstellung ist kurz und bündig im Vergleich zu dem ausführlichen Bericht, den wir über den "Schulmeister" Bestendonk in der "Chronik der Schule zu Schwafheim - von dem Lehrer Friedrich Kühler" finden. Da er vermutlich als Beispiel für das "Dorfschulwesen" vor 200 Jahren angesehen werden kann und außerdem die Hintergründe über den Wechsel des "Schulmeisters" Bestendonk von Schwafheim nach Rumeln verdeutlicht, wird er hier ungekürzt wiedergegeben:

Der Chronist berichtet darüber, daß die Schwafheimer Eheleute Luiten einen Hauslehrer für ihre Kinder suchen, "der dann auch recht gut mit den Kindern ist und sie nicht so sehr plagt. Unsere Kinder werden doch zu leben haben, wenn sie auch den Kopf nicht so sehr zerbrechen. Lernen sie nur so viel beten, daß sie des Morgens und des Abends und bei Tische fertig werden können und so viel vom Lesen, daß sie in der Kirche das Lied und den Text nachzulesen verstehen, und so viel vom Katechismus, daß der Prediger zufrieden sein kann, dann können sie genug. Mehr habe ich auch nicht gelernt. Zugegeben, antwortete der friedliche Hausherr und fügte noch etwas Schreiben und ein wenig Rechnen hinzu. - Etwa ein halbes Jahr nach dieser pädagogischen Unterhaltung der Eheleute Luiten war der Vater so glücklich, einen Lehrer für seine Kinder zu finden. Bei einem Schneidermeister in Kapellen saß ein Lehrjunge auf dem Brett, der das gekrümmte Sitzen nicht aushalten konnte. Dieser junge Mensch wurde ihm gerühmt als sehr still, fromm und sehr gelehrt im Lesen, Schreiben und Rechnen, wie wenige junge Leute zu finden seien. Auch vernahm er, daß der Schneidermeister seinem Lehrling das Handwerk abgeraten habe, weil er sehr hoch aufgeschossen und ihm ein Knie sehr nach innen gebogen war. Unter diesen Umständen fand es keine Schwierigkeiten weder bei dem jungen Mann, noch dessen Angehörigen, noch seinem Lehrherrn, ihn vom Brett loszumachen - im Gegenteil freute sich der alte Schneider, der Lehrjunge, seine Eltern, und alle Leute in Kapellen, die dem jungen Bestendonk - so hieß der künftige Schulmeister von Schwafheim - nahestanden, daß sich eine für seine ihm eigentümliche Konstitution so passende Laufbahn eröffnete. - Bald darauf, in der Woche nach Ostern 1750, wanderte der neue Meister neben der Karre, die seine Kiste trug von Kapellen nach Schwafheim und er war ursprünglich weiter nichts als Hauslehrer der Familie Luiten. Er erhielt einen geringen Jahreslohn von 25 Reichstalern, freie Kost und Wäsche und seine Schlafstube im Backhäuschen war fürs erste auch sein Schulzimmer. Der Lohn von 25 Reichstalern oder ungefähr 20 Talern konnte für die damaligen Lebensverhältnisse, bei freier Station, als auskömmliches Gehalt gelten. Die Preise der Lebensmittel waren sehr gering. 1 Pfd. Butter kostete beispielsweise 3 Stüber oder 1 Groschen 2 Pfennige. Kleidungsstücke wurden meist aus Leinen bereitet und an den Wochentagen nur anstatt Schuhen und Stiefeln Holzschuhe getragen.

Die Regulative gingen von dem Hausherrn aus und da dieser sehr unter dem Einflusse seiner Ehehälften stand, so irrt man nicht sehr, wenn man die Hauptredaktion derselben der Frau zuschreibt. - Lesen war der Hauptgegenstand alles Lernens, wie dann noch bis auf den heutigen Tag in hiesiger Gegend charakteristisch Lesen durch Lernen bezeichnet wird. - Das Lesen wurde durch Buchstabieren eingeübt und zwar wurde mit dem Buchstabieren des "Unser Vaters" begonnen. Dann kam das Psalmbuch, dann das Neue Testament an die Reihe, danach wurde ein Buch die ... genannt, vorgenommen und endlich die Bibel, mit dem 1. Buche Moses anfangend. - Wer die Bücher der Chronika zu lesen verstand wurde für besonders gelehrt gehalten. Kam in der Lesestunde ein Wort vor, das augenblicklich selbst dem Lehrer schwer fiel, richtig auszusprechen, so kommandierte derselbe ungeniert ein: "...!"

Von allen Leuten in hiesiger Gegend wird das Neue Testament - Testament schlechtweg, das Alte Testament - Bibel genannt. Ob diese Benen-

nungsweise durch jene la... Abstufung entstanden sein mag? - Das Schreiben begann mit dem Nachschreiben der vom Lehrer angeschriebenen einzelnen Buchstaben des Alphabets. Sobald der Schreiber imstande war sowohl das große als das kleine Alphabet zu schreiben, mußte er abschreiben aus dem Testament, d.i. Neuen Testament, aus der Bibel d.i. dem Alten Testament, aus dem Lampebuch, das war der Katechismus von Lampe und aus der ..., dies Buch hatte seinen Namen wohl von der Form erhalten, da seine Blätter sich von links nach rechts in einer auffallenden Länge ausdehnten. Es enthielt manigfaltige Aufsätze belehrenden und moralischen Inhalts in deutscher und lateinischer Druckschrift. - Im Rechnen wurde in den ersten Jahren das Numerieren bis zu möglichst großen Zahlen geübt, dann die 4 Spezies nach vom Lehrer vorgeschriften Exemplaren mit unbenannten Zahlen. Mechanische Einübung war die Hauptache, Kopfrechnen kam nicht vor. Zuletzt wurde der Schlinger durchgemacht. Ein Rechenbuch, das in seinem ersten Teile eine gute Wiederholung des Geübten auch in benannten ganzen Zahlen bildete sowie die Bruchrechnungsweise und im letzten Teile, in seiner ... und Kunstrechnung auch das Denken in Anspruch nahm.

Schon im ersten Jahre der Bestendonkschen Amtsführung schlossen sich der Familie Luits zwei andere Familien, Schrapers und Janz, an. Man kam darin überein, die Kost abwechselnd zu geben, auch wurde das Schullokal anfangs zu dem jedesmaligen Kostgeber verlegt; jedoch wurde diese Einrichtung den Familien bald unbequem und wurde deshalb der Lehrer mit Instruktion versehen, den Unterricht wieder permanent in Luiters Backhäuschen zu erteilen. Der Jahreslohn wurde von den 3 Bauern gemeinschaftlich zu gleichen Teilen bestritten, wie auch im Winter das Brennmaterial zum Einheizen des Hofzimmers bald von dem einen, bald dem anderen geliefert wurde.

Durch die Zeit hatten auch Kinder anderer Eltern an dem Unterricht teilgenommen und nun wurde dem Lehrer ein sogenanntes Monatsgeld entrichtet. Jeder Rechner zahlte monatlich 9 Stüber, jeder Nichtrechner 5 Stüber, wobei es den Eltern frei stand, ihre Kinder im Rechnen unterweisen zu lassen, oder nicht. Dieses Monatsgeld wurde auch von drei Bauern gezahlt, außer dem jährlichen Gehalt, welches sie allein aufbrachten und sich dadurch als die Herren des Schulmeisters u. als die natürlichen Vorsteher der Schule betrachteten. Bestendonk scheint sehr cordial (= herzlich) mit seinen Schülern gelebt zu haben. Er briet im Winter öfters gemeinschaftlich mit ihnen in dem Kachelofen des Schulzimmers Kartoffeln und jeder zählte dann seinen eingelegten Anteil friedlich heraus. Eines Tages waren ihm die seinigen unvermutet, wahrscheinlich von den größeren Schülern weggemaust worden. Da ging er schweigend vor die Thüre und weinte bitterlich. Hieraus läßt sich zugleich auf seine große Jugendlichkeit schließen. - 35 Jahre lang ist Bestendonk Lehrer in Schwafheim gewesen. Er hat stets ein eingezogenes Leben geführt. Er las gern, selbst auf seinen Spaziergängen durchs Feld hatte er stets ein Buch bei sich.

Bestendonk würde es nie eingefallen sein Schwafheim zu verlassen, wenn nicht ein Katechismus-Streit ihn vertrieben hätte.

Der Pastor in Emmerich hatte einen anderen als den bisherigen Katechismus eingeführt, nämlich das Buch "Unterricht in der christlichen Lehre", und da war Einer der drei Bauern, der sich das "Lampebuch" nicht wollte verdrängen lassen. Zu feige, dem Pfarrer selbst Vorstellungen darüber zu machen, fiel er wütend den armen Schulmeister an, verbot ihm unter fürchterlichen Drohungen, den neuen Katechismus zu gebrauchen und schärfte es ihm mit hochfahrenden Worten dringend ein; den bisherigen, guten alten beizubehalten. Bestendonk aber hatte bereits dem Pfarrer sein Wort gegeben und das wollte er halten. Da hetzte der aufgebrachte Bauer seine eigenen Kinder und die Kinder der Eltern, die in einiger Abhängigkeit

von ihm standen zu offenbaren Widersetzlichkeiten gegen den Lehrer auf, kam auch mehrmals bei der geringsten Veranlassung, welche er öfters vom Zaune brach, in die Schule und unterbrach den Unterricht durch grobe Ausschüttungen. Um diese Zeit wurde ihm die Schulstelle zu Rumeln angeboten. Trotz seiner mißlichen Lage, in welcher er durch die Katechismus-Angelegenheit gerathen war, konnte er sich doch noch nicht gleich zum Wegziehen von Schwafheim entschließen. Er nahm Rath mit den beiden ihm freundlich gesinnten Vorstehern und einer meinte, da sie ihm doch nicht helfen könnten, so möge er in Gottes Namen dem Ruf nach Rumeln folgen. So ging dann Bestendorf im Jahre 1785 von Schwafheim, wo er so lange gewirkt und so viele Liebe genossen hatte, betrübten Herzens weg, weil er nicht länger konnte in Frieden leben, da einem Bauern es nicht gefiel.

Ihm folgte einer dessen Namen man nicht anzugeben weiß..."

Rapertz - in der "Schulchronik der Schule zu Rumeln" Ropertz genannt (Schreibfehler?) - und Bestendorf sind die ersten Rumelner "Schulmeister", die in einem nur für schulische Zwecke errichteten Gebäude unterrichtet haben. Das Gildehaus, in welchem ab 1726 auch Schulunterricht stattgefunden hat, war baufällig geworden, so daß sich die Rumelner gezwungen sahen, eine "neue Schule" zu errichten. Dieses erste Schulgebäude in Rumeln wurde um 1793 - ebenfalls auf dem Gelände des Klosters Marienfeld - gebaut. Dies belegen Dokumente vom 16.6.1793 bzw. 15.7.1793, in welchen die Friemersheimer Kirchengemeinde bzw. die "Mörser Regierung" um Unterstützung "wegen Erbauung einer neuen Schule" ("...die bereits vorhin da selbst gestandene Schulstube zu bauen.") gebeten wurden. Dazu schreibt Peter Dimmers:



"Das einklassige erste eigene Schulgebäude wurde im Jahre 1812 mitten im Dorf an einem Feldweg erbaut. Das Schulzimmer war für damalige Schülerzahlen geräumig, die Lehrerwohnung dagegen sehr beschränkt." (Schulchronik der Schule zu Rumeln) - Dieses Gebäude stand bis 1971 auf der Ecke Burgweg/Klosterstraße und mußte dann einem Neubau weichen. Es lag also am Rand des Klosters Marienfeld und wies mit einem Maueranker die Jahreszahl 1812 aus. Es ist jedoch unklar, ob dieses Schulhaus 1812 erbaut wurde, denn nach Hinweisen in verschiedenen Urkunden errichteten die Rumelner Einwohner bereits um 1792/93 auf Grund und Boden des Klosters Marienfeld ein eigenes Schulgebäude. So wäre denkbar, daß dieses Gebäude 1812 renoviert oder mit Mauerankern bestückt wurde.

In wieweit mit diesen bewilligten Unterstützungen die Reparaturen bzw. der Neubau der Schule erledigt worden sind, ist nicht bekannt. Auf Grund der Anträge ist aber zu erkennen, daß die Rumelner bemüht waren, ihrem neuen Lehrer Bestendonk das Heim und die Schule entsprechend ihrer finanziellen Lage bezugsfertig herzurichten. Bestendonk hat während der französischen Herrschaft bis 1810 als Lehrer hier gewirkt. Ob er von hier aus eine andere Stelle angetreten hat, ist nicht mehr festzustellen.

## Jacob Otten

Sein Nachfolger war Jacob Otten. In Schulakten, die sich im Stadtarchiv von Rheinhausen befinden, wird uns über die einklassige Rumelner Elementarschule, über die Persönlichkeit, Bildung und Amtsführung des Lehrers von Rumeln in einem Bericht vom Jahre 1816 mitgeteilt: "Der Lehrer zu Rumeln Jacob Otten ist 26 Jahre alt, bekennt sich gleichfalls zur reformierten Religion und ist aus der Gemeinde Asterolagen, Bürgermeisterei Hochemmerich, Canton Moers gebürtig, er verwaltet den Schullehrer Dienst zu Rumeln seit dem Jahre 1810 und hat eine Frau und ein Kind. Er ist ein gesunder und munterer, junger Mann, der die erforderlichen Kenntnisse besitzt und sein Amt zur Zufriedenheit der Eingesessenen von Rumeln verwaltet. Er hat im vorigen Jahr den zu Moers gehaltenen Normal Cursus mitgehalten, auch besuchte er noch immer und regelmäßig die Schulmeister Schule zu Hochemmerich. Er hat zu Hochemmerich bey dem Schullehrer Spicker seine Bildung zum Schullehrer erhalten. Und ist 1812 im Mertz von einem Schulmeister der Academie zu Lüttich unter der französischen Regierung geprüft und in seinem Amte bestätigt worden, ohne daß ihm aber darüber ein schriftlicher Bestätigungsakt ist zugeteilt worden."

Die "einklassige Schule" - auf Grund und Boden des Klosters Marienfeld am heutigen Burgweg gelegen - wurde nach der endgültigen Einführung der allgemeinen Schulpflicht nach den Befreiungskriegen 1815 bei den vielen Kindern in den Familien für Rumeln schon bald zu klein. "So baute der Staat 1839 der Gemeinde Rumeln, wie überall am Niederrhein, an der Dorfstr. eine große zweistöckige Volksschule mit zwei großen Klassen, zwei Lehrerwohnungen und mit einem Glockentürmchen als Dachreiter. Die Schulglocke läutete die Kinder zur Schule und den Erwachsenen bei Brand und Hochwassergefahr." (Heinrich Maas 1970 in seinem Bericht über "Die Entwicklung der Volksschule Rumeln")

Gleichzeitig wählten die Rumelner Arnold Otten zum zweiten Lehrer. Er "war unterm 29.1.1840 zum zweiten Lehrer in Rumeln ernannt worden. Sein Vater Jacob Otten hatte unter Beifügung eines ärztlichen Attestes von dem Rumelner Arzt Dr. Wenzel, der auf Kriens-Mörters Hof lebte, am 27. Juli 1840 seine Pensionierung beantragt. Sie wurde vom Schulvorstand genehmigt, und ihm beim Ausscheiden aus dem Amte ein Ruhegehalt von 50 Thlr. bewilligt. Nicht mehr lange hat Jacob Otten im Ruhestand gelebt. Am 25.8. 1843 ist er schon gestorben.

Die Schule war zweiklassig geworden. An Stelle des verstorbenen Jacob Otten war Hermann Elsermann aus Bliersheim einstimmig zum 2. Lehrer nach Rumeln gewählt. Mit der Leitung der Schule wurde am 15. Dezember 1843 Arnold Otten betraut." So teilt Peter Dimmers mit.

Von Arnold Otten sind sowohl die "Berufsurkunde" als auch der "Beruf - schein" erhalten.



Straßenansicht des 2klassigen Schulgebäudes von 1839 - Das Haus lag auf der Südseite der Dorfstraße und hatte die Nr. 24. Im August 1970 wurde es abgerissen und das Grundstück wurde mit genutzt, um am Rand der Marienfeldschule Klassenraumpavillons für das neu errichtete Gymnasium Rumeln-Kaldenhausen aufzustellen. - In einer Zeit größter Schulraumnot in Rumeln war in dem Gebäude noch 1959 eine Klasse der Ev. Volksschule Rumeln untergebracht.



Auf der Rückseite der Schule "Dorfstraße 24" befand sich - auf dem heutigen Gelände der Marienfeldschule - zur Zeit des 1. Weltkriegs und danach ein Sportplatz. Dort spielte die Fußballmannschaft des Rumelner Turnvereins von 1900.

Spuriff-Urkund.

**K**auffman dient sich Abberab und Kellermanns Läsern  
Jacob Otter wird in einer seines Läsern Ballon versteckt  
versteckt ist, so ist es der Wunsch des Pfeilgarniente gern auf  
gegen coadiuval Läsern Ballon in den seines Pfeil  
zweifelt. Es ist das falsche Schiff, wenn Arnald Otter nicht  
wissen kann auf seinem im Zygottallion Ballon auf, da er kann  
so für Herrn Wisskorn Hart in seinem Pfeile versteckt und eine  
Aecksteuer Balde geworfen ist, in dem wir die Wachtturm geheime  
Sagen, das die Balde mit einem und einem Stein da den Rüschte  
dem Unterkünften unserer Kinder nicht nur, mit Kindern und Läsern  
für sie ist von unsreß Läsern und Bilden, und sei Aller in den  
Zugt und Wachtturm zum Hause angefangen, da Klarwachtturm  
der vorgestellte Kapelle von unsreß Läsern, und fallest in den  
Wandl von Kindern von den Göttern in zuerst Werthe  
gaben werden, wie es einmals auf Klippe Läsern selbst auf  
zubefindet.

Was der Mann zwischen der Wallung und der Frau allgemein den  
Aerob-<sup>o</sup> und <sup>o</sup> Aerovestigen betrifft, so sind diejenigen, welche die  
Collegen seltig coördinirt. Den Unterschiede führen wir in allen  
Fällen der Japanischen Landen, wodurch die Gefahr des unvorsichtigen Begegnens  
oder des Verirrungens, zu verhindern, und mit Sicherheit und Geschick  
beginnen und zu fortsetzen, und bei demselben beobachtet man  
zu sehr die Bewegung der Körnung und Reibung des Fußes, als  
in denjenigen Fällen welche vorliegen. Die Füße sind hier  
so gut unterrichtet, und ausgerichtet, dass sie nicht leicht  
unvorsichtig werden können, und zwar ist es vorteilhaft, wenn  
dieselbe überall auf der Auffahrt das Gefühl der Bewegung und Reibung  
der Körnung, Befüllung und Wallen, so sind wir vorsichtig,  
zögern

Berufsschein für den von 1840 bis 1882 an der Rumelner Schule tätigen Arnold Otten. - Die Übertragung des Textes in die Lateinische Schrift findet man im Dokumentationstext.

Einem am Ende eines in den Händen einer jungen und  
 unbekannten Person in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die  
 handschriftliche Unterschrift ist in einem handschriftlichen und  
 etwas unleserlichen Schriftart, die wahrscheinlich lateinisch ist, und  
 kann bestimmt nicht als Eigentum des Seifert, der auf dem Dokument  
 unterzeichnet hat, und folgt dem Wordingen mit Bezug auf  
 die Zeichen fast, ebenso fängt es von seiner Bestimmung  
 ab, in welcher "Layda die Laien der Ordination zu  
 verwalten haben, genannt Bevalorum istum de Appellate  
 und eiusdem füreinsam. In eis opimis Belieben, Pfeil - Dampf  
 usw., die Handhabung der Ordination, Kirchlichkeit, in  
 die eisem zugehörigen Elz Pfeilung, eis auf sein  
 mit einem Urbar oder Eininge die einen Laienwirken  
 und den Nutzen finden. Die Personen die Siedlung verlassen  
 den wird, und die Laien die eisem zugehörigen Bevölkerung  
 und Regionen vom Pfeil und Knecht überzeugt, so dass  
 man seie, die Bevölkerung ist dem Laienwirken zukommt,  
 die in dem Gebiet handeln Siehe die Verwaltung verfüllt.  
 Bei dieser Erfüllung die eisem Pfeilung auf die Siedlung verfüllt  
 Pflichten haben. Von folgenden Fähigkeiten zu verfüllen:  
 1) minima loca Diensbeschaffung, eis auf sein dem jährigen  
 Pfeil und Knecht befürchtet, und von den Bevölkerung  
 Hälfte der folgenden Pfeil und Knecht - Pfeil und Knecht, und  
 fallendem großer Barno Zinn und Eisen auf Röder galagen, und  
 ein kleiner Zinn und Eisen die auf Röder galagen.  
 b) großer Zinn und Eisen im ersten Markt, das sind  
 oberschulden in der Elz Pfeil Zinn und Eisen auf Röder galagen, und  
 andere mit Markt oberschulden großer Barno Röder im Erzappellate.  
 c) ob siei Zinn fur eine Rechnung dem Landherrn auf besitzt,  
 kein, sondern kleinere Zinn und Eisen das Landherrn nach  
 erwartet, die Pfeil und Knecht jedesmal auf Röder und die  
 Verhandlung Rechnung, in verfallen sollte. Ein dem einen  
 Durchkommen und in Landherrn Pfeil und Knecht zu verhindern  
 die Laien und die großer Barno Röder aufzuhören werden. Pfeil  
 und Knecht die Pfeil und Knecht im Landherrn auf Röder  
 zum Nachwegebrücke aufzuführen ist die Stellung seiem bewahrt.  
 2) Ein Hälfte der jährigen Pfeil und Knecht, verfallen von Pfeil  
 und Knecht in gewi gläubigem Haile gehabt wird, die Pfeil  
 und Knecht verfallen die Laien Pfeil und Knecht aufgeht.  
 3) ein Nominale Gefüll und das Comminale Gefüll  
 von dem Zinn und Eisen bezogen, eis auf sein verfallen  
 zu verfallen sich.  
 4) ein Gefüll und die Kosten der Kurie des eisem Gefüll  
 Pfeil und Knecht, das verfallen ist, das Zinn und Eisen Pfeil und  
 Knecht und die jährige Pfeil und Knecht. Von Pfeil und Knecht, fällig.  
 Martini.

5

Berufschein für den von 1840 bis 1882 an der Rumelner  
 Schule tätigen Arnold Otten. - Die Übertragung des  
 Textes in die Lateinische Schrift findet man im Do-  
 kumentationstext.

- 5) Ein Zinsen van einem Capital genug für hundert Kinder  
 im Bezirk Tiel. 450flr. wozu ein Kind Thaler, Lebensunterhalt und  
 zu 4 Pfennig. Eine Tafel mit Brot kostet 11 Pf., ein bei  
 kinder Alters ist 1 Pf. Das sind zirka 30 Pf. Kindeswirtschaft  
 wird. Ein Jahr kostet 12 Pf. auf Wegen Kosten haben die Kinder  
 Zinsen und Mietgeld gegen aufzubringen.

6) Ein Haushalt hat 8 Tafeln und von 160 Kindern der vermittelte  
 3 Pfennig, wozu ein Kind 1 Pf. Lebensunterhalt und 1 Pf. Tafelkost. Das ist noch  
 das Kosten im Laufe des Jahres festgestellt. Tafelkosten  
 von den Eltern und im letzten Quartal aufgelegt, das  
 ohne mehr als 160 Kinder die Tafeln, je Kosten eines  
 Kindes auf dem Haushalt kommen zu. Durch die Tafelkosten  
 wird noch das vom Sohn ein Wagnis durch die Eltern aufgelegt  
 dass den Eltern ein Kind gespendet und geschenkt wird  
 und der Laufkosten auf dem Haushalt durch die Eltern aufgelegt.  
 Solche Kosten folgen dem Monat an den anderen herauf. Das  
 Haben aber nur gebraucht werden kann.

7) Aufspaltung nach den Zinsen der Gärten und im Laufe  
 des Hauses Tafeln.

8) Eine Tafel im Dinkt, welche Tafelkosten aufgelegt  
 mit einem Collagen für beide Eltern zusammen  
 zu bezahlen haben, wozu jungen ein unverhältnismässig  
 hoher Betrag, wozu der Betrag abweichen kann.  
 galt durch den Eltern und die Tafelkosten aufgelegt werden.

9) Eine Ration des Kindes Tafel-Elternkost, und  
 Beizüglich, um bezahlen zu können die Haushalt, wozu es von den  
 Eltern zusammen zu bezahlen aufgelegt Kosten Tafelkosten aufgelegt  
 die sind bezahlt, es ist bezahlt, so ist bezahlt,  
 mit einem Collagen aufgelegt, bezahlt zu bezahlen  
 Gott segne diese Kinder und möge sie Gott und  
 seinem Reich dienen, das ist in unsrer Welt  
 nicht zuvor gesehen. Wenn sie sich in der Welt  
 und zum Tagen aufzufinden gehn an Gott und  
 Gott zu danken und zu danken.

Rumelien 15. December 1843. Den Tafel = Kaufmanns der auszugsleitenden Tafel

Zu der Vorstellung ein  
liberallischer Theatraler und einer  
Vorstellung ausser sich  
zuruffen kann.

Friedrich Nieder. no. 37.  
Hirnuk Daniels  
Harriet Stotzgen.

Rumelin,  
— 1. Januar 1844.

Frank Otten

Berufsschein für den von 1840 bis 1882 an der Rumelner Schule tätigen Arnold Otten. - Die Übertragung des Textes in die Lateinische Schrift findet man im Dokumentationstext.

# **Arnold Otten**

## **Berufs-Urkunde**

Nachdem durch das Absterben des bisherigen Lehrers Jacob Otten eine der hiesigen Lehrerstellen erledigt worden ist, so ist es der Wunsch der Schulgemeinde gewesen, zwei coordinierte Lehrerstellen an der hiesigen Schule einzurichten. Es ist deshalb nöthig, Ihnen, Arnold Otten, einen anderen Beauftragsschein auszustellen stattdessen, der Ihnen für Ihre Wirksamkeit an unserer Schule neben Ihrem verstorbenen Vater geworden ist, indem wir das Vertrauen zu Ihnen hegen, daß Sie stets mit Treue und regem Fleiß Ihre Kräfte dem Unterrichte unserer Kinder widmen, mit Liebe und Eifer sie für ihren irdischen Beruf ausbilden, und vor Allem in der Zucht und Vermahnung zum Herrn erziehen, den Anordnungen der vorgesetzten Behörden treu nachkommen, auch selbst in Ihrem Wandel den Kindern wie der Gemeinde ein gutes Vorbild geben werden, wie es einem christlichen Lehrer wohl ansteht und gebührt.

Was die Ihnen zukommende Stellung und die Ihnen obliegenden Amts-Verrichtungen betrifft, so sind Sie Ihrem jedesmaligen Collegen völlig coordiniert. Den Unterricht haben Sie in allen denjenigen Gegenständen, welche die Gesetze der vorgesetzten Schul-Behörden vorschreiben, zu ertheilen, jedesmal mit Gesang und Gebet zu beginnen und zu schließen, und bei demselben besonders auch darauf zu sehen, daß auf Weckung und Nährung der Gottseligkeit in der Jugend hingewirkt werde. Sie haben täglich sechs Stunden zu unterrichten, mit Ausnahme des Mittwochs und Samstags, an welchen Tagen nur drei Stunden unterrichtet zu werden braucht; sollte übrigens nach der Ansicht des Schul-Vorstandes irgend wie das Bedürfnis sich herausstellen, so sind Sie verpflichtet, täglich eine Stunde mehr zu unterrichten, ohne irgend eine Vergütung dafür in Anspruch nehmen zu können. Sie werden ferner den Unterricht in einzelnen Fächern, und zwar in beiden Klassen, zu ertheilen haben; der Schul-Vorstand bestimmt den Lehrern die Fächer, in welchen sie zu unterrichten haben und setzt den Stundenplan mit Berathung der Lehrer fest; ebenso hängt es von seiner Bestimmung ab, in welcher Klasse die Lehrer das Ordinariat zu verwalten haben, gemäß welchem Ihnen die Aufstellung und Einreichung der Versäumnis-Listen, Schul-Berichte, die Handhabung der Ordnung, Reinlichkeit in der Ihnen zugewiesenen Klasse obliegt, ohne daß hiermit eine Überordnung des einen Lehrers über den anderen statt finde. Da ferner das Bedürfnis erfordert wird, daß die Lehrer die eingeführten Schulbücher und Papiere ihren Schülern käuflich überlassen, so bestimmen wir, daß dieses jedesmal demjenigen Lehrer zukommt, der in dem betreffenden Fache den Unterricht ertheilt. -

Bei treuer Erfüllung dieser Ihrer Obliegenheit und Amtspflichten haben Sie folgende Einkünfte von uns zu erwarten:

1. eine freie Dienst-Wohnung, welche sich in dem jetzigen Schullokale befindet, und welche besteht: a) in der Hälfte des Erdgeschosses des Haupt-Schulgebäudes, enthaltend: ein größeres Zimmer nach Norden gelegen, und ein kleines Zimmer und eine Küche nach Süden gelegen, b) zwei größere Zimmer im ersten Stocke, das eine oberhalb des Classen-Zimmers nach Süden gelegen; das andere nach Norden oberhalb der größeren Stube im Erdgeschosse. c) Es wird Ihnen ferner das neben dem letzten sich befindliche, hintere kleinere Zimmer unter der Bedingung angewiesen, daß Sie dasselbe jederzeit auf Verlangen des Schul-Vorstandes abtreten, in welchem Falle Sie dann eine Dachkammer, und im Erdgeschosse eine Thür zur Verbindung der Küche und der größeren Stube erhalten werden. d) Endlich können Sie den Speicher im Hauptgebäude, und die in dem Nebengebäude sich befindliche Stallung frei benutzen.

2. die Hälfte des jetzigen Schulgartens, welcher von Osten nach Westen in zwei gleiche Theile getheilt wird; das Los entscheidet welche Hälfte Ihnen zufällt.

3. ein Normal-Gehalt aus der Communal-Kasse von Ein Hundert Thaler, welches Sie vierteljährig zu erheben haben.

4. ein Gehalt aus der Armenkasse der evangelischen Pfarrei Friemersheim, betragend Vier Thaler, vier und zwanzig Silbergr. drei Pfennige, fällig Martiny.

5. die Zinsen von einem Capital, groß Ein Hundert sieben und dreißig Rthlr. dreißig Stüber, betragend jetzt zu 4 Procent Vier Thaler sechs Silbergr. 11 Pf., wobei bemerkt wird, daß der jetzige Zinsfuß nicht garantiert wird. Bei den zeitlichen Schul-Vorstehern haben Sie diese Zinsen um Martiny zu erheben.

6. die Hälfte des Schulgeldes von 160 Kindern per Monat zu 3 Silbergr., macht Neunzig und Sechs Thaler. Was an dieser Summe im Laufe des Jahres fehlen sollte, wird von der Commune im letzten Quartal ersetzt; besuchen aber mehr als 160 Kinder die Schule, so kommt Ihnen die Hälfte von dem mehr Einkommen zu. Dieses Schulgeld wird nach den vom Schul-Vorstande beglaubigten Listen durch den Communal-Empfänger quartaliter erhoben, und im Laufe des auf das betreffende verflossene Quartal zunächst folgenden Monats an Sie ausbezahlt. Die Hebegebühren haben Sie zu tragen.

7. Entschädigung für die Hälfte des Gartens im Betrag von fünf Thalern.

8. Für Feder und Dinte, welche Schulbedürfnisse Sie mit Ihrem Collegen für beide Klassen gemeinsam zu besorgen haben, empfangen Sie monatlich pro Kind drei Pfennige, welcher Betrag ebenso wie das Schulgeld durch die Communal-Kasse erhoben wird.

9. Für Reinigung der beiden Schul-Klassen, und Heizung, ausgeschlossen die Kohlen, werden von der Communal-Kasse jährlich Zehn Thaler entschädigt; Sie sind verpflichtet, wie berechtigt, dieses, jährlich mit Ihrem Collegen wechselnd, besorgen zu lassen.

Gott segne Ihr Amt, und rüste Sie aus mit seinem Geiste, daß Sie in unserer Schule wirken zur Ehre seines heiligen Namens, und zum Segen unserer ganzen Gemeinde.

Gegenwärtige Berufs-Urkunde ist doppelt ausgefertigt worden.

Rumeln, den 15. Dezember 1843.

Der Schulvorstand der evangelischen Schule:

Im der Voraussetzung eines  
Liebvollen Beistandes meiner  
Vorgesetzten, nehme ich diesen  
Berufsschein an.

gez. Friedrich Nieden ev. Pfarrer  
gez. Heinrich Daniels  
gez. Heinrich Roeltgen

gez. Arnold Otten

Rumeln,  
den 1. Januar 1844

*Präfektur  
für den*

an die amgalische Pfalzgräfin Rumelie  
zuwiesenen zu Lebzeiten Lector Arnold Otten,  
jetzigen Lector an der Pfalz zu Kennechet

Der unterzeichnete Pfälz. Hofkämmerer  
ist Ihnen hiermit unter Bezeichnung  
der Zweigstätte Königlich-Höchstbürgerliche  
Regierung von Karlsruhe aus, im Be-  
reich Pfälz. Pfleischen bekannt zu  
maßnahmen das Einkommen zu zuführen  
auf das ~~die~~ Arnolds Otten, Erfüllung  
zu erhalten.

Die Pfälz. Pfleischen sind:

Erlaubt: zweimalige Bezahlung des Umla-  
ufes der ersten Pfälz. Classte, welche folgende  
Tage in einer ganzen Stunde aufzutreiben sind,  
indem an den Mittwochtagen von 8 bis 11  
Uhr, und an den Nachmittagen von 1 bis 4  
wobei jedoch zu bemerken, daß auf jeden  
Falle täglich 7 Pfund Unterwurst auf-  
zunehmen. Die Nachmittage des 1.  
November und des 2. Dezember sind der Lector  
frei.

Primitiv: Haben zum Unterrichts-Dienst  
eine gute Tpft. Dberiglich ein unbefriedigend  
Ergebnis für eine reiche Erziehungsart der  
Kinder zu sagen, wo zugleich Dienst ein gutes  
Lehrmittel, wo zu befriedigen ist: fleißige  
Zuhörer am Gottes-Dienst und Aufzählen der  
großen Sitten zum mitzuhören-Lesung der  
Kinder;

Dritten: Vorgerade Ausbildung zumindest  
großes Kunst. Fertigkeit, und zu dem dazu  
fleißige Lernung der dazu vorhandenen  
Mittel.

Vierten: Genaue Beobachtung der von ihm  
vorausgesetzten Voraussetzen erlaubt mir Ver-  
fügungen und feste, seltene Anordnungen.

Die Pfarrkirche welche Ihnen für die Amt  
ausfüllung dieser Kunst. Pflicht zu Hülfe vor-  
handen sind:

Festab: die freie Wohnung in dem nämlichen  
Haus; und freie Lernung das Gottes-Dienst  
mit Vorbehalt der Laienpflege, die Ihnen  
zur formellen Leitung und Cultur überga-  
ben wird.

Zwittab: an jüdischer und christlicher Lehrkunst  
siebenzig Thaler, welche in vierteljährli-  
chen Zulägen an der Gemeinde Cöln zu-  
zuführen ist.

Dienstab: am Pfälz. Gold von 80 Tug. jährig  
Rinder monatlich von Normal. Ritz.  
Dienstab: wird Ihnen, wenn Ihr Vater auf  
seinem Amt befindet solltan die erste Lefur  
Stelle zugestellt.

Wie müssen Ihnen von ganzem Herzen  
der Herrn Rauft und Sie zu können  
Erfüllung Ihrer Amtl. Pflichten.

Der Pfälz. Vorsteher von Rummels

imeln. am 25. Januar

1840.



Friedrich Nieder. von Horns  
in Rummelsheim.  
Hansel Rothen Lippenthal Lippenthal  
und Mitglied des Pfälz.  
Berthauf.

Hansel Daniels

Ihre Amtskraften fürmit, dass ich im Dienstab. Name  
dieser Brief an die zweite Lefurstelle  
in Rummelsburg aufzugeben.

Connecht am 28. Januar  
1840.

Arnold Otten

Berufs-Urkunde, die Arnold Otten nach dem Tod seines  
Vaters erhielt. - Die Übertragung des Textes in die  
Lateinische Schrift findet man im Dokumentationstext.

Berufsschein

für den

an die evangelische Schule in Rumeln  
erwählten zweiten Lehrer Arnold Otten,  
jetzigen Lehrer an der Schule zu Vennickel

Der unterzeichnete Schul-Vorstand fertigt Ihnen hiermit unter Voraussetzung der Genehmigung Königlicher Hochlöblicher Regierung den Berufsschein aus, um Sie mit Ihren Amts-Pflichten bekannt zu machen, u. Ihnen das Einkommen zuzusichern, welches Sie bei treuer Amts-Erfüllung erhalten werden.

Die Amts-Pflichten sind:

Erstens Zweckmäßige Ertheilung des Unterrichts der ersten Schul-Class, welcher heut zu Tage in einer guten Schule erfordert wird, und zwar: an den Vormittagen von 8 bis 11 Uhr, und an den Nachmittagen von 1 bis 4 Uhr, wobei jedoch zu bemerken, daß erforderlichen Falls täglich 7. Stunden Unterricht ertheilt werden muß. Die Nachmittle des Mittwochs und des Samstags hat der Lehrer frei.

Zweitens: Neben dem Unterricht durch eine gute Schul-Dissziplin und besondere Erziehung für christliche Frömmigkeit der Kinder zu sorgen, vorzüglich durch ein gutes Beispiel, wozu besonders gehört: fleißige Theilnahme am Gottesdienst und Anhalten der größeren Kinder zum nutzbaren Besuch der Kirche;

Drittens: Fortgehende Ausbildung zu immer größerer Amts-Tüchtigkeit, und zu dem Ende fleißiger Benutzung der dazu vorhandenen Mitteln.

Viertens: Genaue Beobachtung der von Ihnen rechtmäßigen Vorgesetzten erlassenen Verfüungen und festgestellten Anordnungen.

Die Vortheile, welche Ihnen für treue Erfüllung dieser Amts-Pflichten zu Theil werden sind:

Erstens: die freie Wohnung in dem neuen Schulhause, und freie Benutzung des Gartens mit Vorbehalt der Baumschule, die Ihnen zur ferneren Besorgung und Cultur übergeben wird.

Zweitens: an jährlicher fixer Besoldung siebenzig Thaler, welche in vierteljährigen Theilen aus der Gemeinde-Casse zu erheben sind.

Drittens: an Schul-Geld von 80 (achtzig) Kindern monatlich den Normal-Satz.  
Viertens: wird Ihnen, wenn Ihr Vater aus seinem Amte scheiden sollte, die erste Lehrer-Stelle zugesichert.

Wir wünschen Ihnen von ganzem Herzen  
des Herrn Kraft und Segen zur treuen  
Erfüllung Ihrer Amts-Pflichten.

## Der Schul-Vorstand von Rumeln

Rumeln, am 25. Januar

Ich erkläre hiermit, daß ich in Gottes-Namen  
diesen Beruf an die zweite Lehrerstelle  
in Rumeln annehme

gez. Arnold Otten

Vennickel, am 28. Januar

1840

Arnold Otten arbeitete bis 1850 gemeinsam mit dem Lehrer Elsermann an der Rumelner Schule. Dann verstarb Elsermann.

"Mit Genehmigung der Königl. Regierung wurde fortan der Unterricht in der 2. Klasse einem Schulamts-Aspiranten übertragen, der unter Aufsicht des Lehrers Otten zu arbeiten hatte." ("Schulchronik der Schule zu Rumeln")

Unter den dreizehn in der Schulchronik namentlich aufgeführten "Gehilfen" widmet der Chronist einem Julius Otten den folgenden besonders ausführlichen und interessanten Bericht:

"Julius Otten von Ostern 1855 bis Herbst 1855. Auf der Präparandenschule zu Fild hatte er seine Vorstudien gemacht. Als er hiesige Gehülfenstelle übernahm, hatte er bereits in Odenkirchen und Gräfrath amtiert. Er arbeitete mit großem Eifer an seiner Weiterbildung und besuchte an einigen Wochentagen abends die Fortbildungsschule für Handwerker in Crefeld. Nachdem er in Düsseldorf die Berechtigung zum einjährigen Dienst erworben hatte, trat er aus dem Lehrerstande und wurde Zögling der Gewerbeschule in Crefeld. Er ging mit Nr. I und Auszeichnung ab und widmete

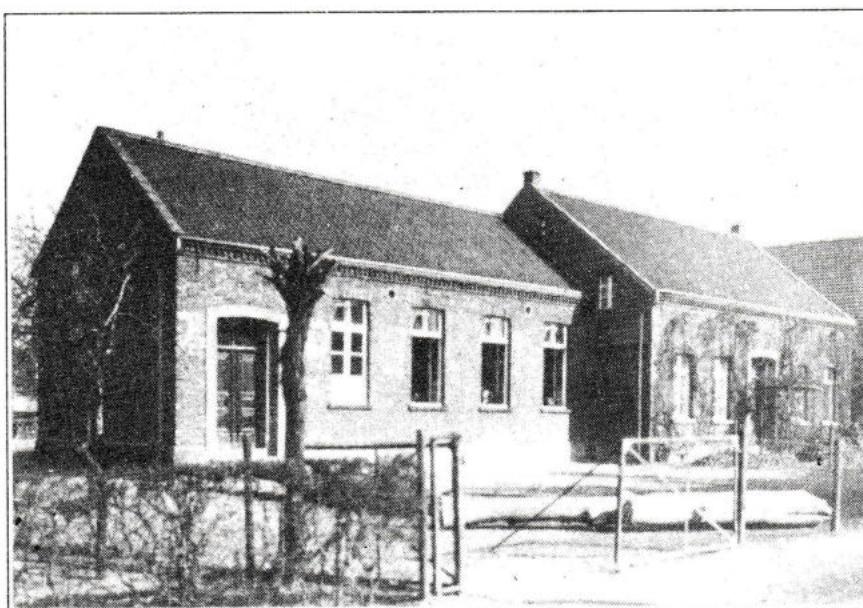
sich dem Bergfach. Nach einem Jahr mußte er seines vorgerückten Alters wegen am 1. April 1859 als Einjähriger eintreten. Er wählte die Pionier-Abteilung in Deutz. Am Schlusse des Dienstjahres machte er ein so gutes Landwehr-Offizier-Examen, daß er von seiner Behörde gebeten wurde, beim Korps zu bleiben. Er machte in Berlin sein Fähnrich Examen und trat als Zögling in die vereinigte Ingenieur-Artillerie-Schule ein. Wegen seines Fleißes erhielt er von Sr. Majestät die Biographie von Friedrich d. Großen. Nach Abgang von der Schule wurde er als Seconde-Lieutenant nach Deutz geschickt. Er kämpfte mit Auszeichnung im Kriege gegen Dänemark. Nach dem Friedensschluß kehrte er nach Deutz zurück. Während des Krieges von 1866 war er am Jähde Busen thätig und wurde später ins Ingenieur-Comité nach Berlin berufen. Wegen einer Sendung nach Rußland zeichnete ihn der Kaiser von Rußland mit dem St. Annen Orden aus. Im Kriege gegen Frankreich stand er anfangs in badischen Diensten und erwarb sich als Auszeichnung das Ritterkreuz I Kl. . Vor Straßburg wurde er Hauptmann und erhielt das Eiserne Kreuz. Vor Paris gehörte er mit zum Großen Generalstab und nahm später noch an der Belagerung Belforts teil. Als der Friede geschlossen war, ernannte man ihn zum Lehrer an der vereinigten Ingenieur- und Artillerie-Schule. Vier Jahre später erhielt er eine Compagnie in Magdeburg. Hier ereilte den Strebsamen eine heimtückische Krankheit. Er bekam ein Gehirnleiden, das ihn nach wenigen Jahren ins Grab brachte, 1883. - "

## **Hermann Otten**

"Die gänzliche Unerfahrenheit der meisten Gehülfen und der häufige Wechsel derselben hatte für die Schule den größten Nachteil. Die Gemeinde beschloß darum auf Veranlassung der Königl. Regierung, die Gehülfenstelle in eine ordentliche Lehrerstelle umzuwandeln. Man wählte den Sohn des Lehrers Arn. Otten, den Lehrer Herm. Otten aus Fingscheidt bei Newiges, der am 29. Dezember 1873 feierlichst durch den Lokalschulinspektor Pfarrer Weigle in Friemersheim in sein Amt eingeführt wurde. Arn. Otten trat seinem Sohne mit Zustimmung der Behörde den Unterricht in der ersten Klasse ab, und wurde auch auf Wunsch von Otten sen. demselben am 18. August 1881 die Geschäfte des Hauptlehrers übertragen.

Im Laufe der Zeit hatte sich die Schülerzahl sehr gemehrt und überstieg die Normalzahl einer zweiklassigen Schule. Nach einer durch den Königl. Kreisschulinspektor Herrn Superintendenten Schürmann vorgenommenen Revision drang darum die Königl. Regierung zur Einrichtung einer dritten Klasse. Um dieser Anordnung vorläufig auszuweichen, beantragte der Gemeinderat von Rumeln, die evangelischen Schüler Caldenhausens zu veranlassen, ein eigenes Schulsystem zu gründen. Dieser Antrag wurde sogar von dem Gemeinderat von Caldenhausen-Budberg unterstützt. Die Königl. Regierung verharrete aber bei ihrer Bestimmung und Rumeln mußte im Jahr 1876 zum Bau einer dritten Klasse nebst Lehrerwohnung schreiten. Caldenhausen wurde verpflichtet, zu den Schullasten jährlich 540 M. beizutragen. Zu dem Neubau legte man im Jahre 1876 im September den Grundstein und fand im folgenden Jahr am 5. September durch den Lokalschulinspektor Herrn Pfarrer Weigle in Gegenwart des Herrn Kreisschulinspektors Cremer, des Schulvorstandes, sowie des Gemeinderates und vieler Schulinteressenten die feierliche Einweihung statt. Mit dieser Feier wurde die Einsetzung des dritten Lehrers Adolf Gehring verbunden. An die Schulfreiheit schloß sich noch eine Nachfeier, an der auch die Schulkinder teilnehmen durften. Sie wurden mit Kaffee und Butterbrot bewirtet und trugen durch ihre Gesänge und Deklamationen wesentlich zur Erhöhung der Feier bei."

Ab 1877 war also die Schule in Rumeln dreiklassig. An ihr unterrichteten zu dieser Zeit Arnold Otten, Hauptlehrer Hermann Otten und Adolf Gehring.



Das Schulgebäude von 1877. Links der Klassenraum und rechts vorspringend die Lehrerwohnung! Das Haus trug die Nr. 19 und war zur Erweiterung der gegenüber auf der südlichen Seite der Dorfstraße gelegenen 2klassigen Schule von 1839 errichtet worden. - Heute nutzt das Städt. Jugendheim den Klassenraum.

Am 13. Februar 1882 verstarb Arnold Otten, der beinahe 42 Jahre in Rumeln gewirkt hatte. Der Nachruf in der Schulchronik zeichnet sehr eindrucksvoll sein Wirken und seinen Lebensweg nach:

"Arnold Otten ist am 31. Oktober 1814 in Rumeln geboren. Er erhielt seinen ersten Unterricht in dem Hause seiner Eltern und besuchte hierauf das Gymnasium in Mörs. Behufs Vorbereitung zum Lehrerberuf saß er auch zu den Füßen des Altmeisters Diesterweg. - Im Jahre 1831 wurde er Hilfslehrer an der Amtsschule in Barmen und wirkte hier bis zum Eintritt ins Seminar in Mörs, der im Jahre 1833 erfolgte. Nach seinem Abgang im Jahre 1835 wurde er in Düsseldorf und einige Wochen später in Solingen Klassenlehrer. Von hieraus wählte man ihn an die einklassige Schule in Vennikel, wohin er am 27. Juni 1836 übersiedelte. Kurz nach Antritt dieser Lehrerstelle verheiratete er sich mit Alwine Weller aus Graefrath bei Solingen, die ihm auf seinem an Trübsalen reichen Lebenswege eine treue Gefährtin und seinen 9 Kindern, von denen ihm der Herr 5 Söhne gelassen hatte, eine in Liebe aufopfernde Mutter war. - In Vennikel wirkte Arn. Otten nur wenige Jahre. Hiesige Gemeinde wählte ihn zu ihrem Lehrer und er folgte am 31. März 1840 dem Rufe. - Arnold Otten war ein fleißiger und gewissenhafter Lehrer, der mit großer Treue sein von Gott ihm verliehenes Amt verwaltete. Alle Vorgesetzten hoben denn auch in den Beileidsschreiben, welche seiner Gattin zugiengen, die Liebe und Treue hervor, womit er allezeit in seinem Berufe gewirkt habe. Herr Pastor Weigle betonte diese Tugenden ebenfalls in seiner Grabrede. Seine große Gewissenhaftigkeit, die in seinem tief religiösen Leben und in dem Bewußtsein der durch sein Amt ihm auferlegten Verantwortung wurzelte, ließen ihn auch in seinem Alter wünschen, daß man seinem Sohne den Unterricht in der Oberklasse abtrete. Die Pflichten seines Berufes standen ihm überhaupt höher als alle äußere Ehre."

- Bei seinen Collegen, die ihn als edlen Menschen schätzten, fand er viel Sympathie. - Seine große Liebe zu den Kleinen hatte ihm in deren Herzen eine noch lange über die Schulzeit hinaus dauernde Gegenliebe erweckt, so daß bei seiner langen Wirksamkeit in Rumeln die Liebe zu ihm allgemein war. Es zeigte sich dieses besonders in dem Vertrauen, welches die Glieber der Gemeinde ihm in allen besonderen Familienangelegenheiten entgegenbrachten. Gab es Auseinandersetzungen, welche Vermögensverhältnisse bestrafen, oder mußten Erbschaftserklärungen angefertigt werden, so bat man stets ihn, sich dieser Arbeit zu unterziehen. Er zeigte in diesen Arbeiten einen klaren Blick nebst großer Geschicklichkeit und Gesetzeskenntnisse. So war denn auch die Trauer bei Verbreitung der Kunde von seinem Tode allgemein und wiederholt hörte man sagen, daß viele dem Entschlafenen zu großem Danke verpflichtet seien. Aus Dankbarkeit dem Entschlafenen gegenüber gestattete man seiner Witwe die freie Benutzung der Lehrerwohnung und des Schulgartens, solange dieses ohne Schädigung der an der Schule arbeitenden Lehrer möglich sei. Gewiß eine die Gemeinde und den Verstorbenen zum Ruhme gereichende That, wodurch sich zugleich wieder das Wort bewahrheitet: Das Andenken des Gerechten bleibt im Segen."

Im Vergleich zu seinem Vater war dem "Schulmeister" Hermann Otten nur eine verhältnismäßig kurze Tätigkeit als Lehrer in Rumeln beschieden.

Ab März 1886 "erlitt der Unterricht durch Erkrankung des Hauptlehrers Störung." - Otten mußte in den folgenden Jahren seine Unterrichtstätigkeit mehrfach für Wochen und später auch Monate unterbrechen.

## 1891 - Otto Schuster

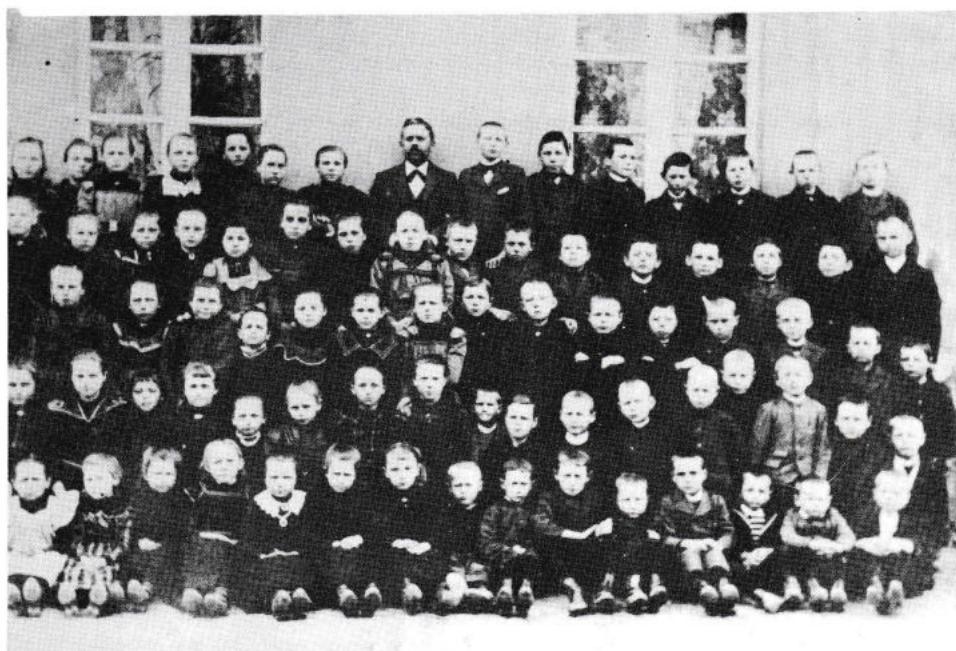
Am 18.9.1890 verstarb der Hauptlehrer Hermann Otten infolge eines Herzschlages im Alter von 42 Jahren. Dazu verzeichnet die Schulchronik der Schule zu Rumeln: "Er war ein Kind hiesiger Gemeinde und als Sohn des Lehrers Arnold Otten am 24. August 1848 geboren. Als Schulamtsaspirant arbeitete er einige Zeit in Gräfrath und Barmen und besuchte dann das Lehrerseminar in Düsseldorf bei Düsseldorf. Von seiner ersten ordentlichen Lehrerstelle in Fingscheidt bei Neviges siedelte er am 29. Dezember 1873 in seine Heimat über. Otten war ein fleißiger und gewissenhafter Lehrer, der seine Klasse stets in musterhaftem Zustand hatte. Am Sonntag, den 21. September, fand die Beerdigung statt, zu welcher sich viele Freunde des Verstorbenen eingefunden hatten."

In der Schulchronik wird dann weiter berichtet:

"Die vakante I. Lehrerstelle wurde mit einem Gehalt von 1.350 Mark ausgeschrieben und liefen zu derselben 12 Meldungen ein. Unter diesen befanden sich die des Lehrers A. Speckbötzel und des zweiten Lehrers O. Schuster. Die Bestätigung Schusters traf am 1. Weihnachtstage ein und wurde derselbe im Beisein des Schulvorstandes durch den Lokalschulinspektor Herrn Pfarrer Weigle am 6. Januar 1891 in sein Amt eingeführt."

Otto Schuster wurde am 12. Dezember 1861 in Wesel geboren, besuchte zur Vorbereitung auf den Lehrerberuf die Präparandenschule in Orsoy und danach von 1879 bis 1882 das Lehrerseminar in Mettmann. Nachdem Lehrer Arnold Otten am 13.2.1882 verstorben war, schickte die königliche Regierung am 17. März 1882 den "abgegangenen Seminaristen" Otten an die Rumelner Dorfschule. "Er erhielt den Unterricht in der Unterklassen und rückte Speckbötzel in die Mittelklasse auf."

Bis 1902 war Schuster 1. Lehrer an der Rumelner Schule. Im Laufe des Sommers 1902 fand unter dem Vorsitz des Kreisschulinspektors Riemer eine Schulvorstandssitzung statt, in welcher der Kreisschulinspektor den Vorschlag unterbreitete, die zweiklassige Rumelner Schule, deren Schülerzahl mittlerweile auf 172 Kinder angewachsen war, in eine dreiklassige Schule mit 3 Lehrern umzuwandeln. Dieser Vorschlag wurde vom Schulvorstand angenommen und dem Gemeinderat vorgelegt, welcher ihn ebenfalls annahm. Mit der Genehmigung einer dreiklassigen Schule durch die königliche Regierung wurde Otto Schuster Hauptlehrer in Rumeln.



1903 : Hauptlehrer Otto Schuster mit den  
77 Schülern seiner Klasse vor dem Schulgebäu-  
de von 1839.

Die Schule war gerade wieder 3klassig geworden. In der "Schulchronik der Schule zu Rumeln" wird dazu mitgeteilt: "... unterbreitete der Herr Kreisschulinspektor den Vorschlag, die hiesige 2 k l a s s i g e S c h u l e , deren Schülerzahl mittlerweile auf 172 K i n d e r angewachsen war, in eine 3klassige mit 3 Lehrern umzuwandeln."

Aus weiteren Hinweisen in der Chronik bzw. anderen Urkunden kann entnommen werden, daß bis in dieses Jahrhundert hinein in Rumeln Klassenstärken von weit über 60 Schülern keine Seltenheit waren.

Die öffentliche Gemeindefeier zeigt unter anderem, wie geachtet der Hauptlehrer in der Gemeinde war, deren kulturelles Geschehen er stark mit prägte. Als Beispiel dafür nennt Hauptlehrer Heinrich Maas 1971 in einem Aufsatz über die Entwicklung der Volksschule Rumeln den evangelischen Bürger- und Arbeiterverein, dessen Gründer nach 1890 Hauptlehrer Schuster gewesen war. Dieser Verein erreichte sehr bald die stattliche Anzahl von 400 Mitgliedern und war nicht nur wegen seiner schönen Feiern, sondern vor allem wegen der zeitgemäßen und schulpraktischen monatlichen Vorträge und Diskussionen beliebt.

Rumeln, den 6. April 1909

Meine liebe Katharina!

Die Tage und mein Klavierspielen falle  
es mir, da wir gestern der Frei Freytag  
magan nicht mehr daran freuen können,  
dass es einmal eintrage, und freue  
es mich Ihnen darauf, daß mein Vater den  
Stern nicht abgefangen wird und ich  
durch einen anderen autorisierten darf.  
Hab mir das Klavier anbelangt, so  
können Deinen Eltern das in aller Gemüts-  
ruhe abwarten, was nicht abweichen.  
Vorläufig braucht es Ihnen mal die  
Noten und auf die Anfangsgründe des  
Spiels für Sie sind Lernen. Ich  
fahre mir auf von Frieda. Bei einem  
unbefriedigenden Begegnung, können gehen.

Den Klavierspielen kann  
ich Ihnen auf empfehlen, daß ich sehr  
gern Ihnen komme. Ich werde mir bei  
größter Mühe geben, Sie darüber zu bringen.  
Ich hoffe mir sehr leicht, daß es mich Ihnen  
voriges Jahr aufgefangen haben.  
Seine mir einen neuen Geist entlocken,  
möchte ich Sie bitten, die Angelegenheit  
mit Deinen Eltern auf einmal zu  
besprechen und mir dann zufrieden  
zu sagen.

Mit großem Grusel  
bin ich  
Dein treuer Lehrer  
O. Schuster.

Ein schönes Dokument für die enge Verbundenheit des Hauptlehrers Schuster ist der Brief vom 6.4.1909 an seine Schülerin Katharina, bei der er eine besondere musikalische Begabung entdeckt hatte und fördern wollte.

"Rumeln, den 6. April 1909

Meine liebe Katharina!

Die Sache mit dem Klavierspielen habe ich mir, da wir gestern der Frau Frenzen wegen nicht weiter darüber sprechen konnten, noch einmal überlegt, und freue mich schon darauf, daß Dein Vater Dir die Bitte nicht abschlagen wird und ich Dich dann wieder unterrichten darf.

Was nun das Klavier anbelangt, so können Deine Eltern das in aller Gemütsruhe abwarten; nur nichts übereilen. Vorläufig kannst Du schon mal die Noten und auch die Anfangsgründe des Spielens hier bei uns lernen. Ein Buch haben wir noch von Frieda. Bei Deiner musikalischen Begabung, Deinem gereiften Verstande und Deinem treuen Fleiß bin ich überzeugt, daß Du sehr schnell voran kommst. Ich werde mir die größte Mühe geben, Dich weiter zu bringen. Es tut mir nur leid, daß wir nicht schon voriges Jahr angefangen haben.

Damit wir nun keine Zeit verlieren, möchte ich Dich bitten, die Angelegenheit mit Deinen Eltern noch einmal zu besprechen und mir dann Bescheid zu sagen.

Mit herzlichem Gruße  
bin ich

Dein treuer Lehrer

O. Schuster"



1906 : Klasse I - die "Oberklasse" - der  
Ev. Volksschule Rumeln mit Hauptlehrer Otto  
Schuster ( obere Reihe, 6. von rechts ) .  
Rechts neben Schuster seine Frau, die um 1900  
bei den Mädchen Haushaltungsunterricht erteil-  
te.

Unter der Jahreszahl 1908 findet sich dann folgende Schulchronik-  
eintragung:

"Am 17. März feierte der Hauptlehrer Schuster sein 25-jähriges Ju-  
biläum als Lehrer in hiesiger Gemeinde. Am Samstag, den 16. März,  
fand eine Schulfeier statt, in welcher der Herr Bürgermeister  
Heynen im Namen des Schulvorstandes und des Gemeinderates die herz-  
lichsten Glückwünsche darbrachte. Kollege Merkelbach gratulierte im  
Namen des Kollegiums. Unter Gesängen und Deklamationen verlief der  
weitere Teil der Feier. Eine öffentliche Gemeindefeier wurde am fol-  
genden Tag im Heggerschen Saal veranstaltet, bei welcher dem Jubilar  
von der Gemeinde und von den Schulkindern sowie von den hiesigen  
Vereinen schöne Geschenke dargebracht wurden."



*Zur Erinnerung an den 17. III. 07  
an den Lehrer Lehrer  
Otto Schuster.*



*Hermann Kern*

**MEIDERICH.**

*Meine lieben Freunde  
Barbara Tops.*

*Die Platte bleibt für Nachbestellungen aufbewahrt.*

Dieses Foto schenkte Hauptlehrer  
Otto Schuster einer Schülerin.

1926/27 finden wir dann die folgenden Chronikeintragungen:

"Herr Hauptlehrer Schuster, der vom Juni an leidend war, konnte nicht mehr unterrichten und wurde durch den Junglehrer Hermann Gehnen aus Rumeln vertreten."

"Am 1.1.1927 ließ sich Herr Hauptlehrer Schuster pensionieren und Kollege Gehnen blieb bis zum 1.4. an unserer Schule, um alsdann eine Lehrerstelle an der Annaschule in Rheinhausen zu übernehmen."

"Der 16. und der 17. März 1927 waren Feiertage für die Rumelner Schule. Zu gleicher Zeit feierte der verdienstvolle Leiter, Herr Hauptlehrer Schuster, sein 45-jähriges Orts- und Amtsjubiläum. Dieser Tag war auch zu gleicher Zeit sein öffentlicher Abschied von seiner bisherigen Tätigkeit. Nahm er am 16.3. von der versammelten Kinderschar in der I. Klasse, die ihm eine schöne Feier bereitet, an der außer dem Schulvorstand auch der Herr Schulrat März teilnahm, Abschied, so brachte der 17.3. eine Gemeindefeier im Heggerschen Saale, die Zeugnis ablegte von der Wertschätzung und Dankbarkeit der Gemeinde und seiner vielen ehemaligen Schüler. Zahlreiche Ehrungen wurden dem alten Schulmann zuteil für seine treue, gesegnete Arbeit während der verflossenen 45 Jahre. Als schönstes Geschenk überreichte Herr Beigeordneter Brüggemann im Namen der Gemeinde und Vereine ein Porträt des Jubilars, gemalt von einem Düsseldorfer Künstler, und wünschte dem in den Ruhestand getretenen Schulleiter noch viele Jahre beste Gesundheit. Die Gemeinde anerkannte seine Verdienste noch dadurch, daß sie dem leidenden Lehrer Mittel bewilligte, durch eine ausreichende Kur in Nauheim seine angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. So schied ein Mann von der Rumelner Schule, der Lehrer, Führer, Kollege, Mensch und Berater war der Schule und der Gemeinde. Mögen die Wünsche aller ihm Nahestehenden in Erfüllung gehen, damit sein Lebensabend so köstlich und ungetrübt sei wie seine Arbeitszeit."

"Das Leiden des Herrn Hauptlehrers i.R. Otto Schuster verschlimmerte sich trotz der Kur in Bad Nauheim. Die Kräfte verfielen so schnell, daß schon im Spätherbst mit dem Ableben des Schwerkranken gerechnet wurde. Doch erst am 2.12.1927 holte der Herr über Leben und Tod den Erdenmüden heim in sein besseres, ewiges Reich. Tiefe Trauer überfiel die ganze Gemeinde."

Die große Anteilnahme der Bevölkerung wurde unter anderem auch in den vielen Nachrufen in der örtlichen Zeitung deutlich. Am 6.12. 1927 wurde Otto Schuster in Rumeln beerdigt.



#### Auf eine 45jährige Dienstzeit

Als Lehrer konnte in diesen Tagen Hauptlehrer Otto Schuster in Rumeln zurückblenden. Da der Jubilar jetzt in den Ruhestand getreten ist, wurde ihm von der Gemeinde eine Abschiedsfeier zugesetzt.

## Nachruf.

Heute nachm. gegen 2<sup>1</sup>, Uhr ist

Herr Haupitlehrer I. R.

## Otto Schuster

in Rumeln sanft entschlafen.

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre des Dahingeschiedenen, der, ausgezeichnet mit edlen Charaktereigenschaften, sich mit seltenem Pflichteifer nicht allein seinem Lehrerberufe gewidmet hat, sondern auch jederzeit bereit war, seine ganze Kraft in den Dienst des Gemeinwohls zu stellen. Nichteimal ein volles Jahr ist es ihm vergönnt gewesen, nach einer beinahe 45jährigen Tätigkeit sich der wohlverdienten Ruhe zu erfreuen.

Ein treues Andenken wird ihm die ganze Gemeinde und die Schulbehörde über das Grab hinaus bewahren.

Rheinhausen, 2. Dez. 1927.

Namens des Schulverstandes:  
Brüggemann, Beigeordneter.

Namens der Gemeinde:  
Bonert, Gemeindevorsteher.

## Nachruf.

Am Freitag, den 2. 12. 27., verschied nach langem schwerem Leiden unser allverehrtes Ehrenmitglied

Herr Haupitlehrer I. R.

## Otto Schuster

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen eifriger Förderer unserer Turnsparte. Durch sein schlichtes und aufrichtiges Wesen wird er uns stets als Vorbild leuchten und in Andenken bleiben.

Rumelner Turnverein "Gut Heil" 1900.

Der Turnrat.

Antreten zur Teilnahme an der Trauerfeier am Dienstag, den 6. 12., nachm. 2.30 Uhr, am Vereinsheim W. Hegger.

## Nachruf.

Am 2. ds. Mts. verschied nach längerem Leiden unser langjähriger 1. Vorsitzender

Herr Haupitlehrer I. R.

## Otto Schuster

Er war Mitbegründer unseres Vereins und hat sich um den Ausbau und die Vertiefung des Arbeitervereins-Gedankens bleibende Verdienste erworben. Mit ihm ist der geistige Schöpfer und Vater des Vereins dahingegangen. Wir trauern an seiner Bahre und versprechen, seiner in Liebe u. Achtung zu gedenken.

Der engel. Bürger- und Arbeiter-Verein Rumeln-Kaldenhausen.

## Nachruf.

Am 2. ds. Mts. entschlief der langjährige Leiter unserer Schule

Herr Haupitlehrer I. R.

## Otto Schuster

Der Heimgegangene war uns stets ein Vorbild treuester Pflichterfüllung und warmherziger Hingabe. Durch sein freundliches Wesen und seine kollegiale Gesinnung erwarb er sich unsere Achtung und Zuneigung.

Sein Geist bleibt bei uns.

Die Lehrer der Schule Rumeln.

Am 2. Dezember dieses Jahres verschied der allverehrte Ehrend. Regent unseres Vereins

Herr Haupitlehrer a. D.

## Otto Schuster

Der Männer-Gesang-Verein Rumeln hat bei allen Gelegenheiten gespürt, wie warm das Herz dieses vortrefflichen Mann's für das deutsche Land schlug und gedenkt dankbar der Teilnahme, die der Vorstorbene allen Bestreougen des Vereins entzogen brachte.

Die Erinnerung an diesen aufrechten Mann wird stets fortleben in uns.

M.-G.-V. Rumeln 1877.

Otto Schuster hatte die vielfältigsten kulturellen Aktivitäten in der Gemeinde unterstützt und gefördert. Dabei ergab sich als besondere Aufgabe des Hauptlehrers das Abhalten von Schulfeiern bzw. Schul- und Gemeindefeiern, die vom Staat zu den verschiedensten Gedenktagen verfügt worden waren: Sedantag, Geburtstag des Kaisers, Silberhochzeit des Kaiserpaars, Feier des 500-jährigen Hohenzollernjubiläums, Feier zur Erinnerung des 100-jährigen Gedenktages zur Huldigung der Vertreter der Rheinischen Gemeinden vor ihrem neuen Landesherrn, dem König Friedrich Wilhelm III. von Preußen in Aachen ...! Dazu kann man in der Schulchronik häufig lesen, daß Ansprachen, Gesang und Deklamationen in allen Klassen stattfanden. Aber es gibt auch interessante ausführliche Berichte. Z.B. zur Sedanfeier 1895.

## **Schul- und Gemeindefeiern**

"Besonders großartig gestaltete sich in diesem Jahre die Sedanfeier. Nachdem in einer Sitzung des Gemeinderats, zu welcher auch die Lehrer zugezogen wurden, die nötigen Mittel bewilligt worden waren, stellte man das Programm fest. Zu der Feier lud die Gemeindevertretung sämtliche noch lebenden Veteranen aus den Jahren 1848/49, 1864, 1866 und 1870/71 ein. Im ganzen waren 25 erschienen, welche von der Gemeinde freie Bewirtung erfuhren. Die Lehrer hatten aus ihrer Schuljugend ein Trommler- und Pfeifencorps, bestehend aus 9 Mann, herangebildet. Diese machten am Abend vor dem 2. September einen Zapfenstreich und am Morgen des Festes eine Reveille. Währenddessen verkündeten Böllerschüsse den Anbruch des herrlichen Gedenktages. Um 3 Uhr nachmittags versammelten sich die Bewohner des Ortes an der Friedenslinde, welche zur Feier des Tages mit einem neuen (eisernen) Zaun und mit Girlanden geschmückt war.

Der Festzug marschierte in folgender Ordnung: 1. Trommler und Pfeifer, 2. Veteranen und ehemalige Soldaten, 3. Sänger und andere Ortseingesessene, 4. Schulkinder.

Der Zug bewegte sich zum Kloster. Hier wurde die Fahne der 17er Landwehr, welche dieselbe sich in Toul während des Feldzuges hatte anfertigen lassen, abgeholt und von den Kindern mit den Klängen des Präsentiermarsches begrüßt. An der Friedenslinde hielt Hauptlehrer Schuster die Festrede, in welcher derselbe auf die Bedeutung des Baumes für die kommenden Geschlechter hinwies und besonders die Kinder zur Erfüllung ihrer Pflicht gegen das Vaterland anfeuerte. Die Rede fand ihren Abschluß mit einem Hoch auf unseren Kaiser Wilhelm II.

Nachdem die Nationalhymne verklungen, gingen Erwachsene und Schulkinder zum Heckmannschen Saal, woselbst ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken stattfand. Während desselben sangen die Schulkinder passende Lieder und deklamierten vaterländische Gedichte, welche allgemeinen Beifall fanden. Um 6 Uhr endete die Schulfeier und stellten sich die Kinder um 1/2 8 zum Fackelzuge ein. An vielen Häusern wurde bengalisches Licht und Feuerwerk abgebrannt, allenthalben erblickte man Ehrenbogen und wallende Fahnen. Um 9 Uhr begann der Gesangverein mit der Darstellung von 7 lebenden Bildern:

1. Kriegers Abschied, 2. Szene aus der Schlacht, 3. Bismarck und Napoleon bei Doucherie, 4. Biwak, 5. Der sterbende Krieger, 6. Kriegers Heimkehr, 7. Germania. Bei letzterem Bilde wurde die Wacht am

Rhein gesungen. Zwischen den Bildern trug der Gesangverein passende Lieder vor. Nach Mitternacht trennten sich die Festteilnehmer in dem fröhlichen Bewußtsein, ein herrliches Fest gefeiert zu haben."

Neben der "Vaterlandstreue" hatte auch "die Verbundenheit mit dem Herrscherhaus" eine besondere Bedeutung für das Schulleben. Familienfeste des "Herrschhauses" waren, da mit unterrichtsfrei verbunden, bei den Schülern beliebt, und es wurde nie ausgelassen, sie in der Schule oder unter maßgeblicher Beteiligung der Lehrer und der Schulkinder in der Dorfgemeinschaft zu feiern. Ebenfalls darüber wird in der Schulchronik häufig berichtet.

"1897 - am 23. März fand im Beisein des Schulvorstandes und unter sehr zahlreicher Beteiligung von Seiten der Gemeinde eine öffentliche Feier zum Andenken an die 100. Wiederkehr des Geburtstages Seiner Majestät des verstorbenen Kaisers Wilhelms des Großen statt. Es wechselten Gesangsvorträge der Schulkinder und Deklamationen derselben. Die Kinder wurden auf Gemeindekosten mit Kaffee und Brötchen bewirtet und verließen gegen 7 Uhr das Festlokal."

"1906 - die Silberne Hochzeit des Kaiserpaars wurde am 27. Februar durch eine öffentliche Schulfestfeier verbunden mit Kaffeetrinken der Kinder und Erwachsenen auf dem Saale des Herrn Hegger gefeiert. Nach dem dreistimmigen Gesang: Lobe den Herrn, den mächtigen König - gelangte ein Festspiel zur Aufführung, in welchem Germania dem Kaiserpaar Silberkränze auf das Haupt setzte. Eine stattliche Anzahl passender Gedichte und Lieder erweckten das Interesse der Zuhörer, während der Hauptlehrer Schuster den Kindern das Lebensbild unserer Kaiserin vorführte und mit einem Hoch auf das Kaiserpaar schloß. Den Schluß der Feier bildete die Aufführung des Märchens "Rotkäppchen"!"

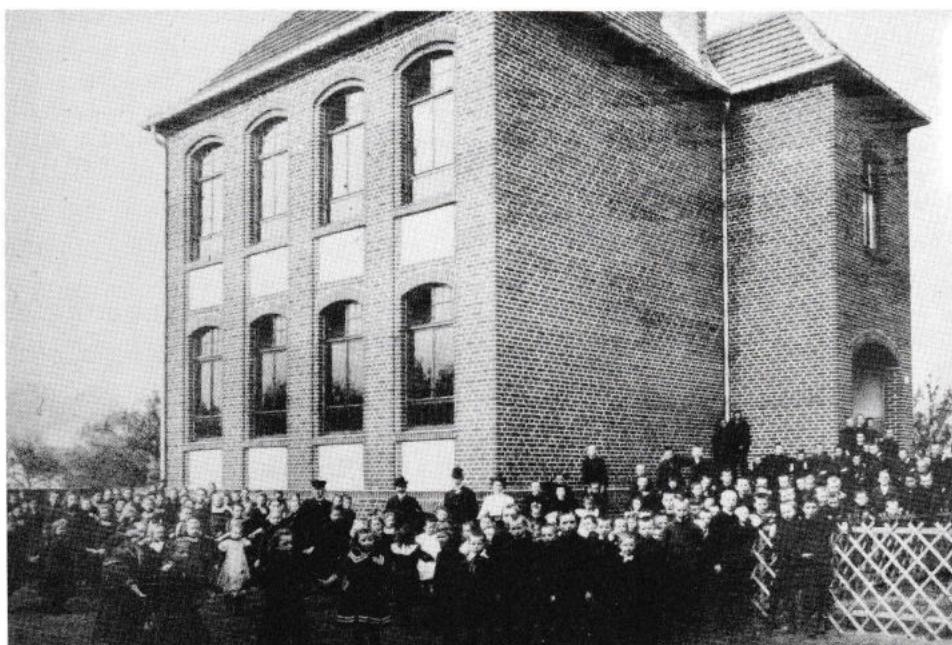
"1902 - am 21. Juni besuchte das Kaiserpaar zur Erinnerung an die 200-jährige Zugehörigkeit der Grafschaft Moers zur Krone Preußens die Stadt Moers, bei welcher Gelegenheit das Denkmal Friedrichs I. auf dem Neumarkt eingeweiht wurde. Fast alle Schulkinder zogen bei herrlichem Wetter um 1/2 7 Uhr morgens unter Trommelschlag und Flötenspiel, mit Fähnchen und Schärpen geschmückt nach Moers und nahmen an der Ecke der katholischen Schule der Sozietät gegenüber Aufstellung. Hier hatten die Kinder zwei Mal Gelegenheit, das Kaiserpaar aus nächster Nähe bei der Vorüberfahrt begrüßen zu dürfen, ein Augenblick, der jedem Kinde bis ins späteste Alter unvergeßlich bleiben wird."

"17.6.1910 - am darauffolgenden Sonntag fand eine öffentliche Schul- und Gemeindefeier im Saale des Herrn Hegger zum Andenken an den 100. Todestag der Königin Luise statt. Die Feier war zahlreich besucht. Die Kinder deklamierten passende Gedichte und sangen. Einige Knaben und ein Mädchen stellten das Festspiel "Tilsit und Sedan" dar. Herr Pfarrer Wrede hielt einen Vortrag über das Leben und die Charaktereigenschaften der Königin."

# 1910. Die Rumelner Volksschule wird **4-klassig!**

"Nach der amtlichen Aufnahmeliste für 1. April 1909 wird die Zahl der Aufzunehmenden 37 betragen. Da der Abgang nur etwa 15 Schüler groß ist, so wird die Zahl der Schulkinder vom 1. April 1909 die Zahl 220 übersteigen. Infolgedessen wurde der Schulvorstand sich schlüssig, bei dem Gemeinderate die Mittel zur Errichtung einer vierten Lehrerstelle und der Herstellung eines vierten Klassenraumes zu beantragen. In der Gemeinderatssitzung vom 23.12.1908 wurden die Anträge des Schulvorstandes genehmigt und in der Sitzung vom 25. Februar 1909 die vorläufige Einrichtung einer vierklassigen Schule mit 3 Lehrern bis zum 1. Oktober einstimmig beschlossen. In dem Garten des Hauptlehrers Schuster an der Nordseite der Dorfstraße soll ein neues Schulgebäude mit 2 Klassen so errichtet werden, daß es nötigenfalls zu einem achtklassigen System ausgebaut werden kann."

"1910 - am Samstag, den 7. Mai, wurde mit dem Ausschachten des für den Neubau der 2 Klassen bestimmten Grundstücks im Schulgarten begonnen. Die Regierung bewilligte zu den Baukosten im Gesamtbetrag von etwa 16.000 Mark einen Zuschuß von 12.000 Mark."



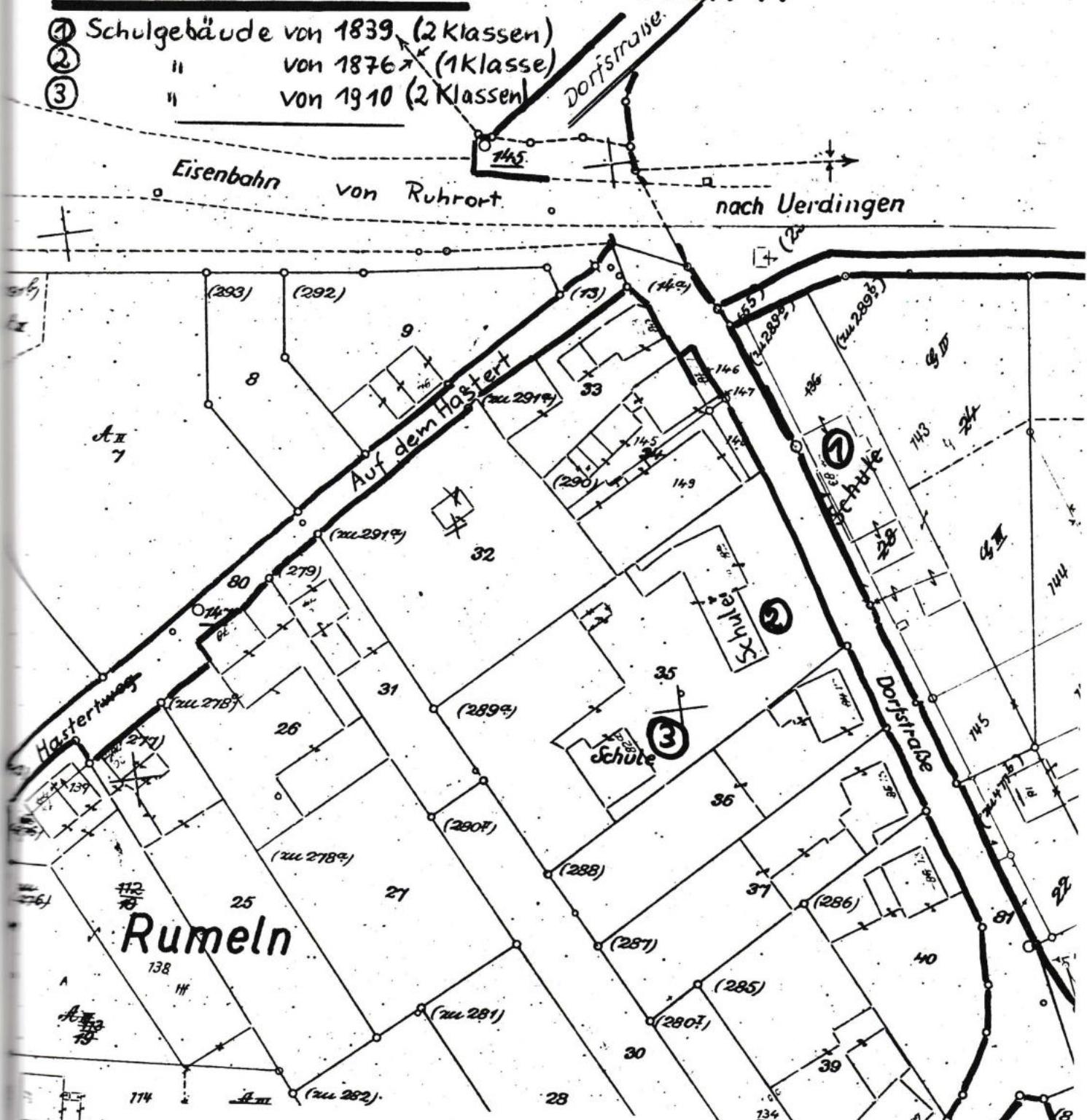
Schüler und Lehrkräfte auf dem Pausenhof vor dem Schulgebäude von 1910 - In der Bildmitte mit weißer Bluse Frl. Tervoort, links daneben die Lehrer Stedtnitz, Merkelbach und Schuster!

"Am Montag, den 24. Oktober, fand die feierliche Übergabe des neuen Gebäudes in Gegenwart des Gemeinderates und des Schulvorstandes durch den Herrn Bürgermeister Heynen statt."

# Lageplan der Schulgebäude an der Dorfstraße

## Planblatt 11

- ① Schulgebäude von 1839 (2 Klassen)  
② " von 1876 (1 Klasse)  
③ " von 1910 (2 Klassen)



1911 - "Schulzentrum" Dorfstraße  
An der inzwischen 4klassigen Schule  
sind die benutzten Klassenräume auf  
drei Gebäude verteilt!

Gebäude 2 und 3 werden heute als Ju-  
gendheim genutzt. Gebäude 1 ist in-  
zwischen abgerissen worden.

heute  
Marktplatz



Schüler und Lehrer auf der nördlichen Seite der Dorfstraße.  
Zu erkennen sind die Schulgebäude von 1876 (vorn) und 1910,  
die heute als Jugendheim genutzt werden.

Anstelle der Ulmen wachsen heute Platanen.

Auf der Ausschnittvergrößerung erkennt man Hauptlehrer  
Schuster (heller Hut) und Lehrer Stedtnitz.

Der Rumelner Schulvorstand beschloß, für die vierte Lehrerstelle an der Rumelner Volksschule eine weibliche Lehrkraft anzustellen.

"Mit Beginn des neuen Schuljahres 1910/11 trat die Schulamtsbewerberin Gertrud Tervoort in das hiesige Kollegium ein. In Gegenwart des Schulvorstandes und von Kindern aus allen Klassen führte der Ortsschulinspektor Pfarrer Wrede Fräulein Tervoort in ihr Amt ein und vereidigte dieselbe."



Frl. Tervoort mit Klasse

## AUSFLÜGE

Bereits vor der Jahrhundertwende wurde der Schulalltag durch "Schulausflüge" aufgelockert. Dazu lesen wir in der Rumelner Schulchronik:

"1895 - Mittwoch den 15. Juli unternahm die hiesige Schule bei einer Beteiligung von 68 Kindern der I. Klasse eine Tour nach Düsseldorf. Das erforderliche Geld im Betrage von Mark 1,50 pro Kind, wurde schon lange vorher in Raten von 10 bis 50 Pfennig gesammelt. Bei prachtvollem Wetter marschierte die fröhliche Schar unter Trommelklang und Pfeifengetönen um viertel vor 5 morgens von Rumeln ab und bestieg das Schiff des Herrn Seegermann in Uerdingen. Um 8 Uhr langten wir in Düsseldorf an und besichtigten morgens die interessantesten Punkte der Stadt. 12 Uhr wurde in der Konditorei des Herrn Könenberg auf der Bolkestraße vorher bestellter Kaffee mit Backwerk à Kind 40 Pfennig eingenommen. (Genanntes Lokal ist seiner billigen Preise wegen zu empfehlen.) Nach dem Kaffee gings in den zoologischen Garten; es wurde ein Eintrittspreis von 15 Pfennig pro Kind gezahlt. Abends 8 Uhr bestiegen wir das Schiff und erreichten Uerdingen 9.05 Uhr, von wo aus die Kinder durch 5 Fuhrten von Rumeln abgeholt wurden. Nach stattgefunder Abrechnung stellte es

sich heraus, daß jedes Kind noch 20 Pfennig von dem eingezahlten Geld zurückbekam, die Reisekosten sich also nur auf Mark 1,30 beliefen hatten."

Auch kürzere Spaziergänge mit Spielen brachten Abwechslung in das Schulleben:

"1897 - am 30. Juli nachmittags machten die Lehrer mit den Schulkindern einen Spaziergang nach der Sandkuhle, woselbst die Kinder sich an allerlei Preisspielen ergötzten und Brötchen und Limonade erhielten."

Ausflüge in den Raum Düsseldorf schienen in der Rumelner Schule besonders beliebt gewesen zu sein. Sie wurden sogar mit Elternbeteiligung durchgeführt. Die Schulchronik berichtet:

"1905 - am 13. September unternahmen die Schüler der I. und II. Klasse mit ihren Lehrern eine Tour nach Düsseldorf per Schiff von Uerdingen aus. Die schöne Stadt wurde nach einer herrlichen Rheinfahrt mit ihren wundervollen Anlagen und prächtigen Denkmälern von den Kindern mit großer Freude in Augenschein genommen. Insbesondere erregten die Tiere des zoologischen Gartens das Interesse der Kinder."

"Am Donnerstag, den 20. Juli, wurde mit 120 Kindern der oberen Klassen nachmittags ein Ausflug mit der elektrischen Bahn nach Düsseldorf gemacht. Eine ganze Anzahl von Eltern schlossen sich an. Es wurden den Kindern die Sehenswürdigkeiten der Stadt, insbesondere der Tiergarten, gezeigt. Die Fahrt kostete pro Kind von Kaldenhausen bis Düsseldorf und zurück 60 Pfennig."

"1913 - die I. Klasse unternahm am Freitag, den 18. Juli, einen Ausflug nach Neandertal bei Düsseldorf. Zu diesem Zwecke war von der Rheinischen Bahngesellschaft ein Wagen gemietet worden, der 70 Personen faßte; derselbe kostete von Rumeln nach Düsseldorf und zurück 35 Mark; die Fahrt mit der Staatsbahn von Düsseldorf nach Hochdahl und von Neandertal zurück à Kind 20 Pfennig. Die Elektrische fuhr 1/2 7 von Rumeln ab und langte vor 8 Uhr in Düsseldorf an. Die Kinder stiegen am Ratinger Tor aus und wurden durch den Hofgarten und an den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Düsseldorfs vorbeigeführt. Um 10 Uhr 30 wurde die Weiterfahrt angetreten. Von Hochdahl aus führte uns eine herrliche Wanderung nach Neandertal.

In der Gartenwirtschaft "Neanderhof" war der Kaffeetisch gedeckt. Nach der Stärkung des Leibes ergötzte man sich bei Spiel und Sang. Um 7 Uhr langten alle wohlbehalten in Rumeln an. - Die II. und III. Klasse hatten an demselben Tage einen Ausflug nach Xanten unternommen, der ebenfalls gut verlief."

Wandertage für die ganze Schule gab es offensichtlich bereits 1921. Darüber erzählt die Schulchronik:

"Am Freitag, dem 7. Oktober machte die I. Klasse eine Fußwanderung über die Rheinhäusener Brücke nach Duisburg zum Kaiserberg. Die Rückreise wurde mit der Bahn von Duisburg aus gemacht. Die II. Klasse wanderte an demselben Tage von Neuß nach Zons und machte den übrigen Teil der Reise mit der Eisenbahn. Die III. Klasse besuchte das Schwafheimer Meer."

"1919 - am 13. Juli machten die 3 oberen Klassen einen Ausflug nach Xanten mit der Staatsbahn. Besonderes Interesse erregten das Museum, der Dom und der Fürstenberg.

Am Donnerstag den 14. Oktober machte die I. Klasse eine Fußwanderung über Schwafheim und Vinn nach Moers, zur Besichtigung des Grafschafter Museums. Die II. Klasse hatte 2 Tage vorher dieselbe Tour gemacht."

Als weitere Wander- bzw. Ausflugsziele sind in der Chronik Orsoy, Vluyn und Rayener Berge genannt.

## **Nicht nur LESEN, SCHREIBEN, RECHNEN !**

Daß der Schulalltag zur Zeit des Hauptlehrers Schuster für die Schüler nicht nur mit Lesen, Schreiben und Rechnen angefüllt war, belegen die folgenden Auszüge aus der Rumelner Schulchronik:

"1911 - in der Schulleiterkonferenz am 8. April wurden die Leiter von vierklassigen Schulen darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft den Mädchen der Oberstufe regelmäßiger Turnunterricht von der Lehrerin zu erteilen sei. Zu diesem Zwecke werden die Mädchen von dem Raumlehreunterricht befreit und erhalten dafür Turnunterricht. Derselbe hat gleich nach den Osterferien begonnen."

"1914 - vom 22. April findet in Kaldenhausen für die Mädchen des letzten Jahrgangs (10) mit den Kindern der Schule zu Hohenbudberg drei Mal wöchentlich von 10 bis 2 Uhr Haushaltungsunterricht statt, und zwar montags, mittwochs und samstags. Damit keine Unterrichtsstunden verloren werden, kann der Unterricht bis zu den Herbstferien in der I. Klasse um 7 Uhr beginnen. Der Haushaltungsunterricht wurde von den Kindern mit großer Freude besucht."

"1920 - nachdem Frau Hauptlehrer Schuster, die seit 26 Jahren den Handarbeitsunterricht an hiesiger Schule erteilte, denselben mit dem 1. Januar 1920 niedergelegt hatte, stellten die Gemeinden Hohenbudberg-Kaldenhausen eine technische Lehrerin in ihren Gemeinden an. Mit den Gemeinden wurde ein Abkommen getroffen, daß das Fräulein auch Rumeln bezüglich des Handarbeitsunterrichtes mit versorge gegen Zahlung einer jährlichen Entschädigung von 500 Mark an die Gemeindekasse der genannten Gemeinden. Am Samstag, den 24. Januar, trat Fräulein Adames ihre Arbeit an hiesiger Schule an."

"7. Mai 1910 - an demselben Tage weilte der neue Regierungspräsident Dr. Cruse in Rumeln und besichtigte die seit 3 Wochen hier bestehende Wanderhaushaltungsschule unter Leitung der Lehrerin Fräulein Müller."

Nachdem um 1900 am linken Niederrhein die ersten Zechen und Hüttenwerke entstanden waren, siedelten sich auch in Rumeln Zechen- und Hüttenleute an. Die Kinderzahl der Rumelner Schule wuchs. Dazu berichtet die Schulchronik:

## **Schulfrei aus besonderem Anlaß**

Wie Schulkinder zu allen Zeiten, so freuten sich auch die Rumelner Schüler über jeden unerhofft eintretenden Unterrichtsausfall, der sich nicht nur bei plötzlicher Erkrankung des Lehrers, sondern auch dann ergab, wenn dieser "staatsbürgerlichen Pflichten" nachkommen mußte:

"1912 - die Neuwahlen zum Reichstag fanden am Freitag, den 12. Januar, statt. Weil dem Lehrer der I. Klasse das Amt eines Schriftführers übertragen war, so fiel der Vormittagsunterricht in der Klasse I. aus. Aus demselben Grund wurde der Unterricht in dieser Klasse bei der Nachwahl am 25. ausgesetzt."

"1913 - am Sonntag den 1. und Montag den 2. Juni war Rumelner Kirmes. Der Unterricht fiel am Montag aus. Er wäre aber auch so ausgesetzt worden, weil an dem Tag eine Schweinezählung stattfand, bei welcher die 3 Lehrer mitwirkten."

"1915 - wegen Anfertigung der Brotkarten arbeiteten sämtliche Lehrpersonen von Dienstag bis Samstag in der Zeit vom 9. bis 13. März auf dem Rathaus zu Friemersheim.

Am 15. März fand eine Schweinezählung statt. An allen erwähnten Tagen fiel der Unterricht aus."

"1919 - am 18. März nahmen die Lehrer Schuster und Stedtnitz teil an einer Bestandserhebung für Getreide. Der Unterricht wurde in den Klassen I. und IV. für diesen Tag ausgesetzt."

## **1. Weltkrieg**

In die Dienstzeit des Hauptlehrers Schuster fiel der 1. Weltkrieg. Neben der allgemeinen Schulchronik, die Schuster weiterführte, legte er am 7. Januar 1915 eine besondere Kriegschronik der Schule zu Rumeln an. In ihr berichtet ein "Patriot" ausführlich über die Entstehung des Weltkrieges, Auswirkungen der Mobilmachung in der Gemeinde Rumeln, Abmarsch der Reservisten, erste Siege, Massenspeisung der Truppen auf dem großen Sammelbahnhof in Hohenbudberg, Gefallene aus der Gemeinde, Lebensmittelrationierungen, Kriegsanleihen, verschiedene Sammlungen zur Unterstützung des Krieges, Waffenstillstand, Revolution, Abdankung des Kaisers und Besetzungszeit. Not und Elend der Bevölkerung in den letzten Kriegsjahren und in der Nachkriegszeit werden auch in der Rumelner Schulchronik deutlich.

## **H. MAAS**

Besonders erwähnenswert aus dieser Zeit ist, daß am 1. November 1916 Heinrich Maas seine über 50-jährige Tätigkeit als Lehrer an der Rumelner Volksschule beginnt.

Kriegsschronik der Schule zu Rumeln  
(Angefangen am 7. Januar 1915 von dem Hauptlehrer  
Schuster und beendet am )

Das Jahr 1914 hat sich mit Blut und Feuer ein-  
geschrieben und eingebrennt in die Weltgeschichte. Alles,  
was uns noch vor Jahresfrist wert schien, daß wir uns  
darüber die Köpfe erhitzten und uns gegenseitig in  
grimmige Fehde überfielen, es wurde durch den Krieg  
hinwegblasen, wie Spreu vor dem Winde: eine  
neue Zeit ist angebrochen.

Hier fahre ich die Ereignisse, die zum Krieg führten, Gattung der  
Tat so folgerichtig, wie Glieder einer Kette, aufeinander. Kriegsbeginn  
Am 28. Juni durchlief die Welt die Rüste, vor der grau-  
aufdunkten Tat in Sarajewo, wo der österreichisch-ungarische  
Kronprinz Franz Ferdinand und seine Gemahlin  
Sisi, geb. Herzogin von Hohenberg, ermordet wurden. Die offizielle  
Drohung enthielt die Forderung, daß ein Ultimatum gegeben  
werde, um die Mörder zu bestrafen. Das vor der Regierung  
in Wien eingesetzte Ministerium der Monarchie erbot sich  
dagegen, gegen die unmittelbare Beweise für das Begehen eines  
unbekannten großes Verbrechens. Offenbar, wenn trotzdem in der  
verbündeten Gruppe Sarajevo zu bestrafen. Österriech-Ungarn  
entzog die Regierung, indem sie am 23. Juli ein mit einer  
Abstimmung von 48 zu 1 abgelehntes Ultimatum füllte,  
daß in der Grafschaft Sarajevo nichts unternommen werden solle, als wenn zufällig Unterstreichung  
der Verhaftung in Sarajewo, sowie Entfernung der Verdächtigen und die  
Ermordung, die jetzt weiter gegen die österreichisch-ungarische Monarchie  
gesetzte großes Verbrechen eingestanden habe. Sie pfiff die Regierung  
gal, aufstieg in allemum Wohlmeinung für Sarajevo ausserhalb

Kriegsschronik der Schule zu Rumeln  
(Angefangen am 7. Januar 1915 von dem Hauptlehrer  
Schuster und beendet am )

Das Jahr 1914 hat sich mit Blut und Feuer ein-  
geschrieben und eingebrennt in die Weltgeschichte. Alles,  
was uns noch vor Jahresfrist wert schien, daß wir uns  
darüber die Köpfe erhitzten und uns gegenseitig in  
grimmige Fehde überfielen, es wurde durch den Krieg  
hinwegblasen, wie Spreu vor dem Winde: eine  
neue Zeit ist angebrochen.

Wie haben sich die Ereignisse, die zum Krieg führten,  
doch so folgerichtig, wie Glieder einer Kette, entwickelt.  
Am 28. Juni durchlief die Welt die Kunde von der grau-  
enhaften Tat in Sarajewo, wo die österreichisch-ungarische

...

Während der Besetzungszeit nach Ende des 1. Weltkriegs wird der Unterricht dadurch behindert, daß Schulräume mit belgischen Besatzungssoldaten belegt werden. - Einen interessanten Einblick gibt uns der folgende Bericht der Schulchronik:

"1919 - Belegung der Schulräume mit belgischer Besatzung vom 19. Juni bis 8. Juli inklusive."

"1921 - am Donnerstag, den 12. Mai, wurde die Ortschaft mit einem Bataillon französischer Infanterie belegt. Die IV. Klasse mußte als Wachstube geräumt werden. Die I. Klasse sollte als Wohn- und Schlafraum für 40 Musiker dienen. Die I. Klasse wurde gleich wieder geräumt, während man Klasse IV als Wachlokal beibehielt. Die Lehrerwohnung erhielt als Einquartierung einen Kapitän (mit Madam) und einen Unteroffizier (Feldwebel). Weil in unserem Dorfe auch der Regimentsstab mit der Musikkapelle einquartiert war, so hatte das Dorf eine Einquartierungslast von ca. 1.800 Mann zu ertragen. Infolgedessen wimmelte die Dorfstraße von Franzosen. Unter der Friedenslinde stand der Posten bei seinem dreifarbigem Schilderhaus. Wöchentlich wurde unter der Linde von der Regimentskapelle ein Konzert veranstaltet, welches nachmittags von 5 bis 6 Uhr stattfand. Der Oberst wohnte bei Herrn Heinrich Halfmann. Die Regimentsschreibstube war im Kloster. Vor diesem Gebäude wehte die Trikolore. Der Sportplatz war mit etwa 40 Bagagewagen besetzt. Am Samstag, den 3. Juli, kam für die entlassenen Reserven ein neuer Nachschub von Truppen und jetzt wurden auch die anderen Klassenzimmer belegt, weil die Landwirte im Hinblick auf die bevorstehende Ernte ihre Scheunen von der Einquartierung geräumt haben wollten. Leider mußte der Unterricht sehr darunter leiden. Weil die Schullokale vorläufig nicht mehr zu Unterrichtszwecken benutzt werden konnten, so wurde die Friedhofskapelle als Stützpunkt auserwählt. Von 7 bis 9 wurde die I. Klasse, von 9 bis 10 Klasse IV, von 10 bis 11 Klasse III, von 11 bis 1 Klasse II unterrichtet.

Nach den Unterrichtsstunden in der Kapelle zogen die Klassen in den Wald, wo bei dem schönen Wetter weiter unterrichtet werden konnte. In dieser Weise wurde der Unterricht bis zum Beginn der Herbstferien am Freitag, den 5. August, als Notbehelf fortgesetzt.

Am 16. August verließen die Franzosen unser Dorf, um an einem Manöver in der Wahner Heide bei Köln teilzunehmen. Von demselben kehrten sie nicht mehr nach Rumeln zurück."

## **Nachkriegszeit**

Sofort nach dem 1. Weltkrieg gab es auch Demokratisierungsversuche im Schulbereich. In der Schulchronik lesen wir:

"Aufgrund eines Ministerialerlasses vom 5.11.1919 sollen an allen Schulen Elternbeiräte gewählt werden. Für den Kreis Moers, also auch für die hiesige Schule, ist durch die vorgesetzte Behörde der 7. März als Wahltag festgesetzt worden. Durch die Schulkinder waren die Eltern auf Samstag, den 7. Februar, abends 7 Uhr zu einer Versammlung eingeladen worden. Es waren etwa 40 Männer und Frauen erschienen. Der Schulleiter machte die Anwesenden mit den Satzungen und der Wahlordnung für die Elternbeiräte bekannt. Aus der Versammlung heraus wurden Fragen gestellt, die der Schulleiter beantwortete. Er teilte ferner mit, daß die Wählerliste vom 8. bis zum 22. Februar im Schullokale zur Einsicht offen liege."

"Weil mit dem am 1. April beginnenden Schuljahr viele Eltern mit der Entlassung ihrer letzten schulpflichtigen Kinder aus der Reihe der zur Wahl eines Elternbeiratsberechtigten austraten, andere wieder mit der Aufnahme ihres ersten Kindes neu eintraten, so wurde behördlich bestimmt, daß die Wahlen zum Elternbeirat erst nach dem 1. April stattfinden sollen. Die am 7. Februar abgehaltene erste Elternversammlung blieb als gültig bestehen. Die zweite Versammlung wurde auf den 24. April, abends 7 Uhr festgesetzt. In der selben sollte der Wahlvorstand gebildet werden. Da jedoch nur 4 Personen erschienen waren, die von einer Selbstwahl Abstand nahmen, so verlief die Versammlung ergebnislos."

"1922 - Wahl für den Elternbeirat: Die Wahl ist nicht zustandegekommen. Am 29. April erste Elternversammlung. Es erschienen 8 Personen. Die Wählerliste lag offen vom 30. April bis zum 14. Mai, wurde jedoch von keinem eingesehen. Zur zweiten Elternversammlung, die hauptsächlich die Bildung des Wahlvorstandes bezweckte, erschienen 2 Personen, so daß kein Wahlvorstand gebildet werden konnte. Aus diesem Grunde, und weil keine Wahlvorschläge einliefen, wurde von einer Wahl Abstand genommen und dem Herrn Kreisschulrat am 30. Mai Bericht eingereicht."



Ausgabe der "Quäkerspeisung"

Die Zeit nach dem 1. Weltkrieg brachte in viele Familien Hungersnot. Die amerikanische Glaubensgemeinschaft "Quäker" wollte in dieser Situation vor allem den Schulkindern mit einer "Schulspeisung" helfen. Auch in Rumeln wurde die "Quäkerspeisung" ausgeteilt.

Man liest dazu in der Schulchronik:

"1920 - im Februar fanden auch in der hiesigen Schule Körpermessungen der Schüler statt. Körperlänge und Gewicht sämtlicher Schulkinder wurde festgestellt, um nach einem tabellarischen Verfahren eine Ziffer zu erhalten, die möglichst den Schwächlichkeitsgrad des betreffenden Kindes angibt. Die schwächlichsten Kinder, die mit Hilfe dieser sogenannten Indexziffer und einer gründlichen ärztlichen Untersuchung ermittelt worden sind, sollen nach den Osterferien an der Quäkerspeisung teilnehmen. Die Quäker stellen nämlich Nahrungsmittel bereit, die den infolge der mangelhaften Kriegsernährung unterernährten Kindern zugute kommen sollen. Die Speisen werden an der Annenschule in Friemersheim gekocht und jeden Morgen mit einem Wagen nach hier gebracht. Für die hiesige Schule kommen 26 Kinder infrage. Näpfe und Löffel sollen von den Kindern mitgebracht werden. Für jede Mahlzeit sind 25 Pfennig zu entrichten, die zur Deckung einiger Unkosten, Bezahlung der Fuhrwerker etc. dienen."

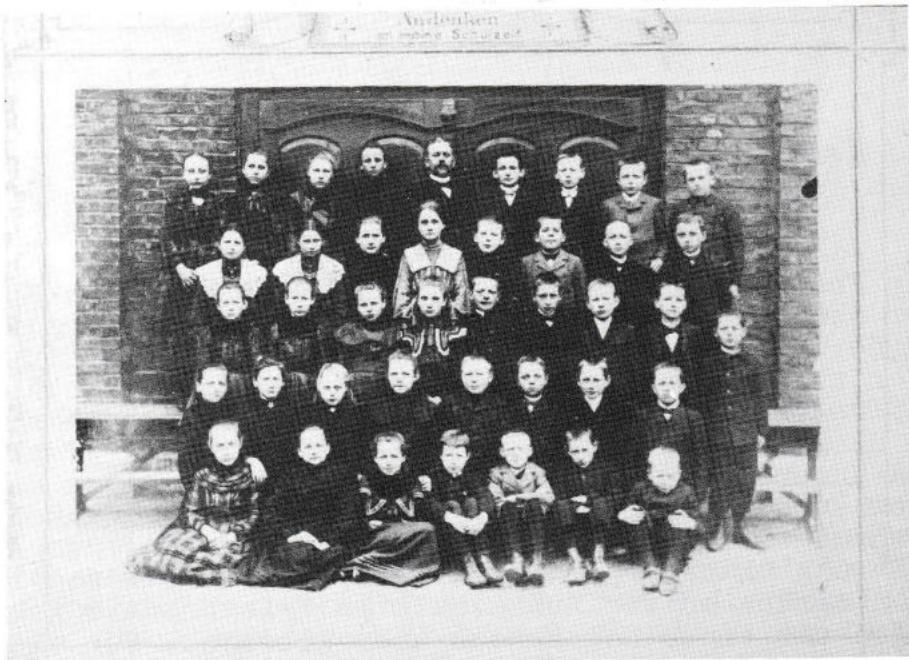
"Am Montag, den 18. April, hat die Quäkerspeisung begonnen. An der ersten Speisung nahmen 28 Kinder teil. Vom 25. April ab wurde die Zahl der zu speisenden Kinder auf 41 erhöht. An Speisen wurden verabfolgt: Montag - Milchsuppe mit einem Brötchen, Dienstag - Bohnensuppe, Mittwoch - Kakaopudding, Donnerstag - Bruchreis, Freitag - Bohnensuppe, Samstag - Milchreis mit Kakao. Jedes Kind bekam als Zuspeise täglich ein Brötchen. Zur Deckung der der Gemeinde durch die Speisung entstehenden Unkosten, Fußlohn, Zubereitung etc. wurden von jedem Kind je Mahlzeit 25 Pfennig eingezogen."

"1922 - die Quäkerspeisung wurde am 1. Mai wieder aufgenommen. Die Teilnehmerzahl beträgt seitdem an hiesiger Schule 22, die Kosten für jede Speisung stellen sich pro Kind auf 70 Pfennig."

## ZAHLEN

Allgemein können wir der Schulchronik zur Entwicklung der Schülerzahlen in Rumeln entnehmen, daß die Schule 1901 von 61 Kindern besucht wurde. Bis 1915 stieg die Zahl der Schüler auf 245 und ging 1925 bis auf 126 Schüler zurück. Als Hauptlehrer Schuster 1926 pensioniert wurde, wurde sogar die "IV. Klasse wegen Schülermangels zum Ruhenten gebracht".

Die äußeren Arbeitsbedingungen stellten sich für die Rumelner Lehrer 1916 folgendermaßen dar: Jeder Lehrer hatte wöchentlich 32 Unterrichtsstunden abzuleisten. Dabei mußten in der Klasse I 58 Kinder, in der Klasse II 66 Kinder, in der Klasse III 61 Kinder und in der Klasse IV 40 Kinder unterrichtet werden.



Hauptlehrer Schuster mit seiner Klasse vor dem "Heggerschen Saal". Dieser gehörte zum Gasthaus "Zur Linde". Heute ist dort die Elektrohandlung Browarczyk untergebracht. (Foto von 1904)

"1927 - am 8.4. wurde mit Wirkung vom 1.4. die Wahl der Rumelner von der Regierung zu Düsseldorf anerkannt und Lehrer Heinrich Maas zum Hauptlehrer an der Schule Rumeln ernannt."

Zur selben Zeit trat der Lehrer Peter Dimmers in Rumeln seinen Dienst an. Herr Maas und Herr Dimmers prägten beide über mehrere Jahrzehnte die Arbeit der Rumelner Volksschule.

## **"Frischer Wind" in Rumeln**

Die Chronikberichte lassen erkennen, daß mit dem neuen Schulleiter auch verstärkt die Reformgedanken der um 1900 die Volksschulen erfassenden Reformbewegungen im Rumelner Schulalltag ihren Niederschlag fanden. Die neuen Unterrichts- und Erziehungsformen forderten vor allem die erhöhte Selbsttätigkeit der Schüler und Abkehr von der vorwiegend intellektuellen Bildung. Die Gedanken der "Arbeitsschule" wurden aufgegriffen.

Man findet viele Hinweise auf den Einsatz neuerer Unterrichtsmittel, auf die Intensivierung des Schullebens und die Verstärkung des Kontakts mit den Eltern bzw. der Dorfgemeinschaft.

"1922 - Montag, den 22. Januar, machte die Schule nach vorhergehendem einstündigen Unterricht eine Wanderung nach Hocchemmerich ins Kino, wo selbst ein Christusfilm zur Vorführung gelangte; letzterer dauerte bis 1 Uhr."

"1922 - schon vor den Herbstferien wurde der Schule auf Veranlassung des Bürgermeisteramtes ein Lichtbilderapparat zugestellt. Die dazu erforderlichen Bilder sind der Lichtbildstelle in Friemersheim, die mit ca. 2000 Bildern eröffnet und von dem Herrn Lehrer Behmenburg verwaltet wird, zu entnehmen. Die Mittel - etwa 7000 Mark - sollen durch freiwillige Beiträge in der Gemeinde aufgebracht werden. Zu dem Zweck wird eine Sammelliste in Umlauf gesetzt. Erfolg: 213,90 Mark. Das Interesse für die Einrichtung ist bei den Eltern durch einen Elterabend geweckt worden, an dem Lehrer Behmenburg an der Hand eines Vortrages Lichtbilder aus Tirol, dem Schwarzwald und vom Rhein zeigte. Vor den Weihnachtsferien wurde eine Lichtbildserie aus dem Leben Jesu vorgeführt und dazu passende Deklamationen."

"1927 - am 22.6. erhielt unsere Schule ein Tra-Janus-Epidiaskop; der alte Lichtbildapparat wurde eingetauscht. Der neue Apparat bietet bedeutende Vorteile: Helligkeit der Bilder, Schärfe der Linien und Farben und ist imstande nicht nur Glasbilder, sondern auch Postkarten, Bilder aus Büchern, Zeitschriften auf der Bildfläche in jeder Größe entstehen zu lassen. So kann er jetzt jedem Fach seine Dienste leisten und macht das System unabhängiger von der zu weit entfernten Lichtbildstelle."

Neben den nun fast monatlich stattfindenden Unterrichtsgängen und Schulausflügen in die nähere Umgebung (Hüller Berg, Essenberg, Traar, Hohenbudberg, Uerdingen, Burg Linn, Moerser Heimatmuseum ...) wurden mit den älteren Schülern auch weitere "Touren" unternommen, die z.B. zur Müngstener Brücke und zum Schloß Burg führten. Sogar mehrtägige Wanderungen

Wanderfahrten mit Übernachtungen in Jugendherbergen ins Siebengebirge oder an die Ahr gab es bereits.

## **Wanderfahrten**

"1925 - am 12. und 13. Juni machten einige Kinder der II. Klasse unter Führung des Herrn Maas eine Reise nach dem Siebengebirge. In Köln-Deutz wurde in einer Jugendherberge übernachtet.

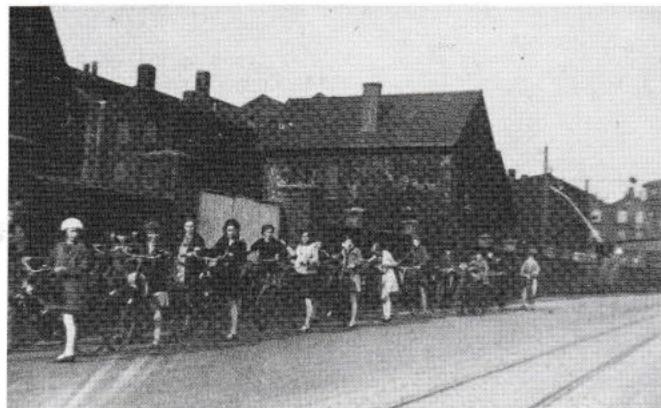
Am Montag, den 15. Juni, unternahmen alle Kinder der I. Klasse mit ihrem Lehrer eine Tagess tour nach Kleve."

"1928 - der 17. und 18.7. wurden zu Freudentagen der I. Klasse. Galt es doch, die solange versprochene Ahrtour in die Tat umzusetzen. Mit einem gemieteten Autobus trat die frohbewegte Schar unter Führung des Schulleiters die Reise an. Hell erklangen die Kinderkehlen beim Lied: "Muß i denn ...". Ein letztes Abschiedswinken - und hinter uns lag das Heimatdorf. So eine Freude - frei von Schularbeit - ohne Sorgen in den sonnigen Morgen, in die weite Welt hinein. Gar bald schon war in schneller Fahrt Köln erreicht. Nach einem Frühstück gings weiter über Bonn, Remagen ins ersehnte Ahrtal hinein. Immer enger wurde das Tal, immer zackiger, steiler und romantischer die Felsen und Berge. Da grüßen ja die Reben, die wir nur auf Bildern gesehen, da gischtet die Ahr unter alten steinernen Brücken hinweg. - Nachdem wir den Betrieb des Apollinaris-Sprudels kennengelernt und den Park in Neuenahr bewundert, ging es in ruhiger, herrlicher Fahrt dem Ziele - Altenahr - zu. Die neue Jugendherberge lud zur Rast und Erholung ein. Alsdann ging es kraxelnd den Burgberg hinauf bis zur Höhe der Feste. Den Blick über die Bergspitzen, Täler, Städtchen und Ahr hinweg werden die Kinderaugen wohl für immer in Erinnerung behalten. Als der Abend sich senkte, das Feuer erlosch, das letzte Spiel endete, kam der Sandmann und wiegte die Müden in Schlaf. Doch schon als der Hahn zum zweiten Mal weckte, hieß es munter "heraus!" Das Auto ratterte und brachte uns gar bald zur Mündung der Ahr. Nachdem wir übergesetzt und in Rhöndorf Station gemacht, begann die Ersteigung des Drachenfelses. Geschützt durch sattes Grün kamen wir ohne großen Schweißverlust auf dem Gipfel an, allwo uns eine herrliche Aussicht die Mühen des Steigens belohnte. Auf dem Nordwege leisteten uns die lastenden Eselein Gesellschaft beim Abstieg, und die Zahnradbahn pfiff uns einen schneidigen Gruß. Hatten wir von lichter Höhe einen Blick der Bewunderung ins liebe Rheintal geschickt, so ließ das Motorbötchen, das uns am Rolandsbogen vorbei um Nonnenwerth fuhr, einen Gegenblick zur stolzen Felsenhöhe tun. Satt in Herz und gesund an Seele fand uns der Spätnachmittag auf der Heimreise. Doch den Dom, den prächtigen Kölner Dom, den mußten wir noch sehen. - Und der glückliche Zufall wollte es, daß wir auch Zeuge des Motorbootrennens wurden, das Fritz Opel mit einem D-Zug fuhr und gewann. Tausend Kölner säumten hier das Gelände

Noch waren Radwanderungen mit einer Schulklasse möglich!



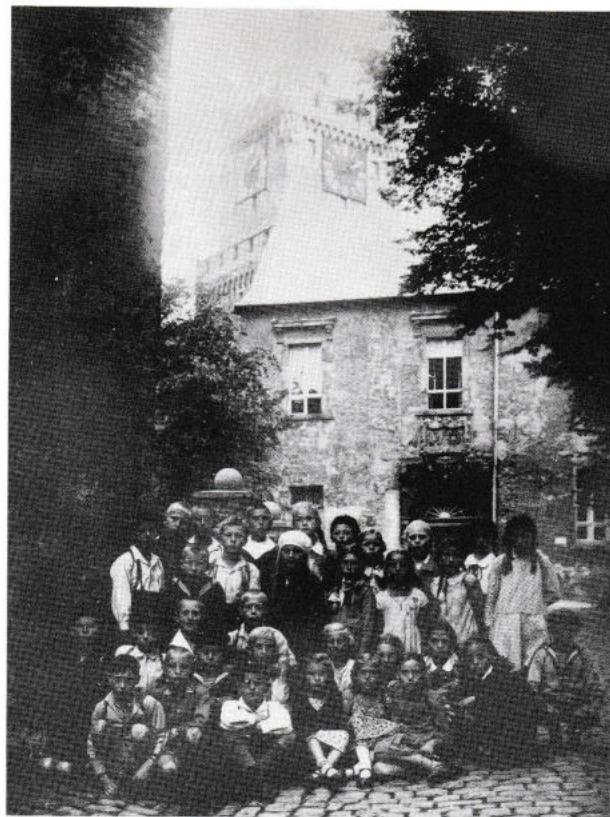
Pause am Rheindamm



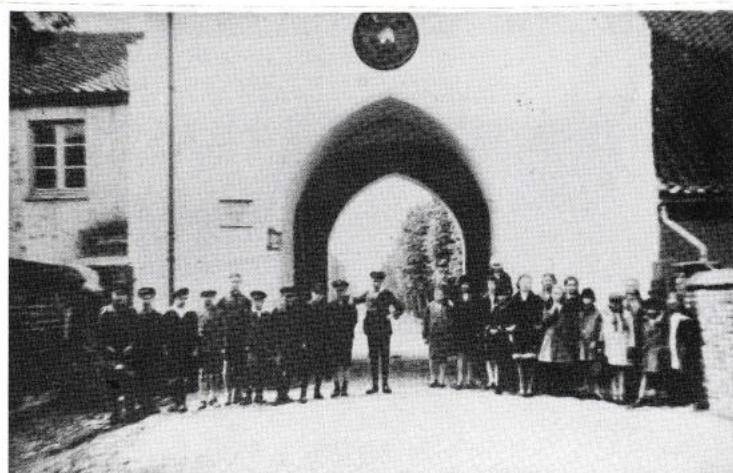
... durch Uerdingen!



.. auf dem Weg nach Schaephuysen!



Schulausflug nach Kleve-Kranenburg



Schulausflug nach Orsoy



21. 2. 1929 : Rumelner Schüler mit ihren Lehrern  
auf dem zugefrorenen Rhein!

## Rumeln

zu Entlassungsfeier in Rumeln. Am 26. ds. Ms. fand an der hiesigen Schule die Entlassungsfeier statt. Die Feierfolge stand unter den Leitworten: Gemeinschaft, Heimat, Vaterland. In hunder Reihenfolge wechselten Heimatgedichte, Heimat- und Vaterlandslieder, die Lehrer Dimmers mit dem Schülerchor zu Gehör brachte. Zwei Schülerinnen brachten in deutscher und mundartlichen Versen ihre Gedanken zur Schulentlassung zum Ausdruck und riefen damit die Bilder der verflossenen acht Jahre wieder wach. Die Ansprache des Haupitlehrers Maas zeigte den rechten Weg durchs Leben und den Weg von der schönen Klassengemeinschaft zur wahren Volkgemeinschaft. Sie erinnerte an die geschaute Schönheiten der niederrheinischen Heimat und des Mittelheins. Die Mahnung an die junge Schar, das Werk des großen deutschen Staatsmannes Bismarck recht zu würdigen und zur Vollendung zu bringen, stieg aus in dem Dichterwort: "Ans Vaterland, ans teure, schließ' dich an, das halte fest mit deinem Herzen!" — Anschließend fand eine Besichtigung ausgewählter Schülerarbeiten in den beiden Zeichentechniken: Aquarell und Tempera, statt, die wirkliche Spitzenleistungen für Volkschüler

### Die Schule Rumeln 19.12.1929

hatte mit ihrem diesjährigen Elternabend wieder einen vollen Erfolg. Schon vor dem Beginn der Veranstaltung war der Heggersche Saal bis auf den letzten Platz besetzt, ein Beweis dafür, daß sich die Schulfeiern nach wie vor allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Nach dem Mußstück „Heimatklang“ begrüßte Hauptlehrer Maas die Eltern und Gäste und wies auf die Feierfolge hin, die im ersten Teil den eigentlichen Elternabend mit dem Thema „Die Heimatkunde in unserer Schule“, und im zweiten Teil die Schulweihnachtsfeier umfaßte. Durch das Niederrheinlied eingestimmt, zeigten sich den Eltern auf der Leinwand vom Kollegium bei Lehrausflügen ausgenommene Bilder der Heimat, die ihre geistliche Vergangenheit und Gegenwart und erdgeschichtlichen Eigentümlichkeiten charakteristisch zum Ausdruck brachten. Diese Diapositive brachten die Eltern zu einem Selbsterlebnis der Wanderschaften und zeigten mit aller Deutlichkeit Lehrziel und Lehrweg in der Heimatkunde. Das Treiben der Schüler auf dem Sportplatz, auf dem Spielhof und in der Klasse beschloß die interessante Bilderserie. — Mit dem gemeinsamen Lied „Stille Nacht“ begann der zweite Teil, die Schul-Weihnachtsfeier. Der Ansprache des Schulleiters lag der Text 2. Mose 3, 1—5, zugrunde. Ausgehend von der Nähe Gottes zur Weihnachtszeit, auf die die Adventszeit vorberei-

tet, kam der Redner auf die Heiligkeit des Kindertandes zu sprechen und äußerte die Weihnachtsbitte, daß groß und klein, besonders die schulentlassene Jugend, sich immerdar in ihrem Verhältnis zu Kindern der Nähe Gottes bewußt sein mögen. Nach verschiedenen stimmungsvollen Gedichten zeigten Schattenbilder die Geschichte von der Geburt des Christkindleins, von passenden Liedern und Musikvorträgen begleitet. Auch die Gedichtlein der Kleinsten fanden ungeteilten Beifall. Ein Solosang: „Die Könige aus dem Morgenlande“ bildete den Abschluß der Weihnachtsbotschaft, während das Mußstück „Vor der Beschwerung“ zur Weihnachtsfreude überleitete. Wunderschön waren die beiden Mädchenreigen, so schön, daß der Reigen der Kleinen auf allgemeinen Wunsch wiederholt werden mußte. Den Höhepunkt ergab für die kleinen Gemüter das Weihnachtstück „Warum der Weihnachtsmann beinahe zu spät gekommen wäre“. Gerade weil es sich um Schuljugend handelte und weil die Englein und Zwerglein und all die anderen Großen und Kleinen so außerordentlich spielten, herrschte eitel Begeisterung, als der Weihnachtsmann zu seinem schweren Werk doch noch fortfahren konnte. Mit dem gemeinsamen Gesang „O du fröhliche“ und der nachfolgenden Kinderbeschwerung stand die Schulweihnacht ihren Aussang und die sorgfältige Kleinarbeit der Lehrerschaft ihre Genugtuung.

## Schulreform - Arbeitsschule

1931 wird in der Schulchronik ausführlich über den "Ausbau der Schule nach den neuesten pädagogischen Richtlinien" berichtet:

"Nach dem Weltkrieg und seinen unmittelbaren Folgen setzte sich in der Schulpraxis jene Richtung durch, die man mit dem Kennwort "Arbeitsschule" bezeichnete. Während die einen vor allem die Ausbildung der Hand neben der bisherigen alleinigen Bevorzugung des Geistes erstrebten, ging die Meinung der anderen Pädagogen dahin, alle Kräfte im Kind mobil zu machen und zur höchsten Stufe des Möglichen zu fördern. Daß die letztere Ansicht die weitere und darum die wertvollere war, war gar

und jubelten dem tapferen Renner zu. Es sank der Abend - und müde Kinderaugen schlossen sich und träumten von Rhein und Ahr. - Auch einen herben Beigeschmack hatte diese Wanderfahrt. Die Schülerin Anna Schroer geriet durch Unglücksfall unter ein Personenauto und mußte zur eigenen Sicherheit dem Krankenhaus Ahrweiler zugeleitet werden. Glücklicherweise war sie mit Hautabschürfungen davon gekommen und konnte am folgenden Tag mit neuen Kleidern die Reise mit den Gefährten wieder fortsetzen.  
- "Keine Reise ist ohne Ungemach." -

Zu den verschiedensten Gelegenheiten wurden nun in der Rumelner Schule Feiern veranstaltet, die als Brücke zwischen Schule und Elternhaus genutzt wurden. Häufig war die gesamte Gemeinde versammelt.

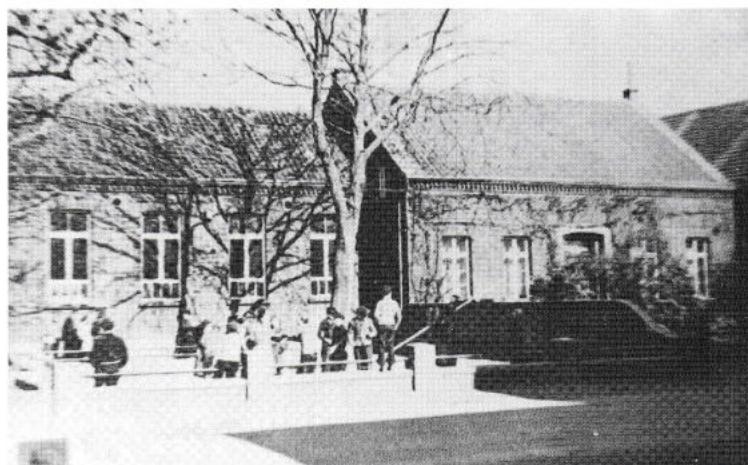
Auch die Zeitungen berichteten darüber.

#### \* Weihnachtsfeier der Schule Rumeln.

Es war vorauszusehen, daß die Weihnachtsfeier der Schule Rumeln, die gleichzeitig als Elternabend gedacht war und am vergangenen Donnerstag abend im Heggerschen Saale stattfand, eine große Festversammlung vereinigen würde. Hatte man doch die wochenlangen Vorbereitungen mit Liebe und Sorgfalt getroffen, um den Kindern der Schule einige weihnachtsfestliche Stunden im Kreise ihrer Lehrer und Eltern sicherzustellen. Längst vor Beginn der Veranstaltung war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Ein strahlender Weihnachtsbaum verlieh der Feier die weihnachtsfestliche Note. Das reichhaltige und wechselvolle Programm, welches sich unter der umsichtigen Leitung von Hauptlehrer Maak abwickelte, wurde mit einem gemeinsamen Gesang recht stimmungsvoll eingeleitet. Nach einem Prolog, von einer Schülerin der 1. Klasse gesprochen, hielt Hauptlehrer Maak eine herzliche Ansprache, deren Inhalt auf das bevorstehende Weihnachtsfest abgestimmt war. Lehrer Dimmers, der für den musikalischen Teil der Feier verantwortlich zeichnete, brachte mit seinem Schülerorchester und Schülerchor vortreffliche Weihnachtsmusik zu Gehör. Gedichtsvorträge und Schülerchorgesänge wechselten in bunter Reihenfolge mit hübschen Reigenaufführungen der Mädchenklassen ab. Ein kurzes Theaterstückchen, welches sich "Verachte arme Kinder nicht" betitelte, hinterließ bei den kleinen Festgästen den gewünschten Eindruck. Weiter folgten dann Darbietungen rezitorischer und gesanglicher Art,

die durch ihren weihnachtsfeierlichen Charakter für die erforderliche Feststimmung sorgten. In niedlichen Bereichen brachten die Kleinjün der Schule ihre Wünsche dar. Eine Reigenaufführung, von Schülerinnen der 1. Klasse geboten, beschloß den ersten Teil der Feier. Nach einer kurzen Pause begann der zweite Teil der Feier, in dessen Mittelpunkt ein Theaterstückchen, betitelt „Weihnachtszauber“, stand. Es war eine wahre Liebhaberei, den kleinen Spielern zu lauschen. Der Weihnachtszauber, der von dieser Aufführung ausging, nahm die Zuschauer in seinen Bann. Prächtige Bühnenbilder und das flotte und abgerundete Spiel der Kleinen ließen die Aufführung zur Glanzleistung des Abends werden. Nicht unerwähnt sollen bleiben die Reigenaufführungen, die unter Leitung von Fr. Wagemann auf der Bühne gezeigt wurden und von denen „Die Weihnachtspüppchen“, ein Reigen der Schülerinnen der 2. Klasse, am besten gefallen konnte. Als dann die umfangreiche Festfolge mit einem Schlusswort, von Hauptlehrer Maak gesprochen, erschöpft war, zog die junge Schar, reichlich beschert, nach Hause. Auch die Eltern, die mit teilnahmen an den Freuden ihrer Kinder, konnten in dem Bewußtsein, im Kreise der Schulgemeinde einen recht schönen Abend verlebt zu haben, ihren Heimweg antreten. Der Lehrerschaft der Schule, die sich besonders um das Gelingen der Veranstaltung bemüht hatte, sei an dieser Stelle gedankt.

Die Umgestaltung bzw. Reformierung der Schule umfaßte Schulgelände, Schulgebäude und die Ausstattung.



Das Schulgebäude von 1877 - 1927 erhielt das Grundstück als Abschluß zur Dorfstraße eine Mauer.

"Der alte Zaun an der Dorfstraße, der keinen richtigen Abschluß und Schutz mehr bot, wurde auf Antrag des Beigeordneten Hülsen durch eine passende Mauer mit eisernem Tor ersetzt. (1927) Ebenso wurde der vordere Spielplatz vom Vorgarten durch eine dünne Mauer getrennt. Die bereits abgestorbenen alten Obstbäume auf dem hinteren Spielhofe fielen der Axt zum Opfer. Die Pumpe, die jahrelang die Schuljugend mit gesundem Trinkwasser versorgte, blieb zwar stehen, doch übernahm die von Rheinhausen angelegte Wasserleitung die Versorgung der durstigen Kehlen. Daß die neue Schule ebenso wie die alte mit elektrischem Licht versorgt wurde, war selbstverständlich (1928). Für das Formen mit Sand hatte man in fast allen Schulen einen Sandkasten aufgestellt. Doch, da die meisten zu klein und auch nicht immer ganz dicht waren, ließ der Schulleiter in der Hofecke der neuen Schule einen Sandbehälter mit Zementmauern herrichten, der allen Ansprüchen genügte. (1931)"

bald in der Praxis zu erkennen. Manches früher Gelernte wurde jetzt einfach vorausgesetzt, (was sich bitter rächen sollte) und manches Experiment ging auf Kosten der Kinder. Wenn auch, wie immer, im Neuen gesunde Gedanken hervortraten, so machten doch vor allem die Stadtschulen den Fehler, die bewährten alten pädagogischen Gesetze einfach über Bord zu werfen. So hat manch einer mit seiner Methodik Schiffbruch erlitten, und manch einer kehrte unauffällig dem Modernen den Rücken. Da waren die Landschulen schon besser daran. In Folge der Zusammenlegung mehrerer Jahrgänge, in der einklassigen aller, war ein so radikaler Umsturz gar nicht möglich. Die Landlehrer waren gezwungen, neben dem erprobten Neuen das gute Alte im eigenen Interesse zu bewahren. Und so hat sich eine schöne Harmonie der Methodik herausgebildet, die auf gefundenem Fundament aufbaut und vor bitteren Rückschlägen bewahrte. In diesem Sinn wurde an unserer Schule gearbeitet, und die Früchte zeigten, daß der eingeschlagene Weg der richtige war. - Daß aus diesen Erwägungen heraus, vor allem aber durch den materiellen Fortschritt der gesamten deutschen Kultur von 1925 - 31 eine Ausgestaltung, Ergänzung - kurz eine Modernisierung - des Schulsystems angebracht und mit allen Mitteln durchgeführt wurde, war in dieser Zeit eine Selbstverständlichkeit. Wenn auch unsere Schule in den Anschaffungen mit den benachbarten Industrie- und Stadtschulen nicht gleichen Schritt zu halten vermochte, so setzte doch der Schulleiter im verstehenden und förderndem verein mit Gemeindevorsteher, Schulvorstand und Schulbehörde alles daran, dem Ideal einer Schule mit 3 Klassen innerhalb eines Gürtels hoch entwickelter Volkschulen der Nachbarschaft möglichst nahe zu kommen. Daß hierbei die zähe Energie, die manche Enttäuschungen erlebte, im Kollegium nicht erlahmte, zeugte von hoher pflichtbewußter und idealer Berufsauffassung. Unsere Kinder sollten und durften vor anderen nicht zurückstehen, sollten sie nicht zeitlebens beruflich geschädigt werden. Des Dezernenten für Volksschulen in Rhēinhausen - Herrn Brüggemann - sei an dieser Stelle ehrend gedacht, der durch sein feines Verständnis für die Belange der Schule alles daran setzte, das Schulwesen des Amtes an die Spitze des Kreises Moers zu rücken. -"



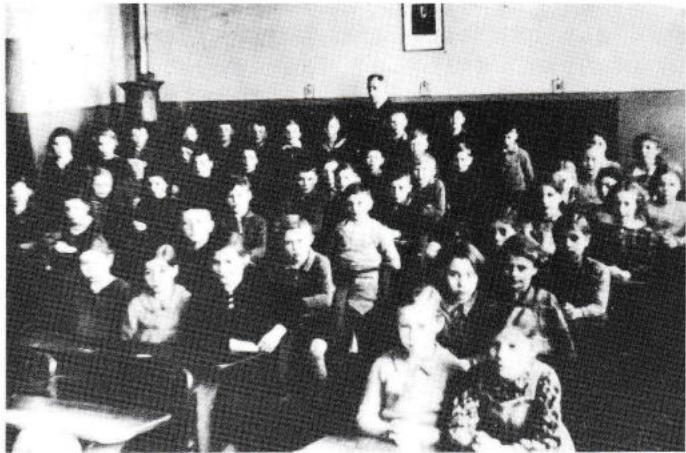
1928 : Entlaßschüler, Lehrer und Schulvorstand(sitzend)!

In der hinteren Reihe erkennt man von links nach rechts die Lehrer Franzmann, Maas und Dimmers. Vor den Schülern sitzen von links nach rechts Pastor Wrede, Bürgermeister Bonert und die Herren Halfmann, Hülzen und Ohlischläger als weitere Mitglieder des Schulvorstands.

Schulsport auf dem Sportplatz an der Moerser Straße -



Der Sportplatz hinter dem Schulgebäude von 1839 an der Dorfstraße wurde, nachdem wieder einmal ein Ball durch das geschlossene Fenster in eine Wohnstube des Gebäudes geflogen war, wobei ein in der Stube in einem Kinderwagen schlafendes Kleinkind fast zu Schaden gekommen wäre, aufgegeben. Bürgermeister Bonert stellte nach dem gefährlichen Vorfall der Schule und dem Sportverein eine seiner Wiesen zur Verfügung. Auf ihr wurde ein neuer Sportplatz hergerichtet, welchen man noch einige Jahre nach dem 2. Weltkrieg nutzte. Dieser Sportplatz lag der heutigen Anlage des FC Rumeln-Kaldenhausen gegenüber auf der westlichen Seite der B57.



Ein Klassenraum in der Ev. Volksschule Rumeln  
um 1930. Im Hintergrund Lehrer Peter Dimmers!

"Die alten, mehrsitzigen Schulbänke wurden bereits 1927 (durch das Amt Rheinhausen) durch gebrauchte, zweisitzige Rettigbänke ersetzt und so mit eine Gleichstellung mit den anderen Klassen erreicht. In diesem Jahr wurde ebenfalls ein gutes, wenn auch gebrauchtes Klavier angeschafft, um dadurch dem neuzeitlichen Musikunterricht, sowie der täglichen Morgenandacht besser dienen zu können. Der individuelle Unterricht macht im Handarbeitsunterricht der Mädchen eine zweite Nähmaschine und einen größeren Zuschneidetisch erforderlich. Ebenso mußte das altersschwache Katheder mit Lesestuhl einem Schreibtisch ähnlichen neuen den Platz räumen. Zur Aufbewahrung der Akten und zur Sicherstellung des neuen Lichtbildapparates wurden ein zweitüriger und zur Organisierung der Lehrer- und Schülerbücherei, sowie zur Aufnahme der Zeichen-, Raumlehre- und Handarbeitssachen ein dreitüriger Schrank in Dienst gestellt. (1929) Um den Unterricht in den wichtigsten Fächern in- und außerhalb der Schule vertiefen zu können, wurden folgende 10-Pfennig-Heftchen (teils von den Kindern, teils von der Gemeinde bezahlt) bestellt und gelesen: 1. "Die deutsche Heimat", 2."Aus deutscher Vergangenheit", 3. "Aus der Wunderwelt der Natur" und 4. Für die Kleineren: "Des Kindes Wunderhorn". Zu der Nummer 1. genannten trat dann später noch als Ergänzung 5. "Aus fernen Landen". Die von der Gemeinde für 2. und 3. angeschafften Hefte wurden zu 20 Stück in Pappdeckeln zusammengefaßt, die im Werkunterricht der Knaben von diesen angefertigt wurden."

"Für die Heimatkunde wurde eine schöne geordnete Sammlung von selbst gewählten und selbst fotografierten Diapositiven der engeren und weiteren Umgebung von Rumeln (auch aus längst vergangenen Tagen) angelegt, die vielen ähnlichen im Kreise zum Vorbild wurde."

Die Klassenräume werden nach pädagogischen Gesichtspunkten ausgestaltet. Z.B. wird die Klasse der Kleinsten durch Heimat- und Märchenbilder sowie durch reichlichen Blumenschmuck zur freundlichsten aller, zur sogenannten "Märchenklasse" hergerichtet. Sie erhält an der Rückwand eine lange Malttafel. "Diese Klasse hat die Aufgabe, den Schulneulingen den Übergang zur Schule so leicht wie möglich zu machen." U.a. erhält die Schule auch eine Wetterstation, die von der Oberstufe betreut wurde, und einen Werkraum.



"i-Döppkes" - so nannte man die Schulneulinge - von 1934 und 1935.

Es ist interessant, daß 1935 in Rumeln noch Schüler mit "Klumpen" (Holzschuhen) zur Schule kamen.



"An Turngeräten besaß unsere Schule das übliche Reck, den feststehenden Barren, dazu das Turngerüst. In der Überzeugung, daß Turnen und Sport als Körperschule und Erziehungsmittel nie nötiger waren, als in unserer Zeit, setzte sich der Schulleiter mit Gemeinde und Regierung in Verbindung und beantragte die nötigsten Geräte, sowie den dazu erforderlichen Geräteraum. Damit ein durchgehender Turnbetrieb auch im Winter gewährleistet blieb, wurde mit dem Wirt Hegger ein Übereinkommen erzielt, gegen eine Pauschale den geheizten Saal an einem Wochentage der Schule zu überlassen.

Zur Anschaffung von Turngeräten genehmigte die Regierung eine Summe von 2.000 Mark."

"Die Freude über dieses Geschenk war bei Schule und Turnverein, der die neuen Geräte mit benutzte, sehr groß. In einem besonderen Elternabend wurden die Neuigkeiten den erfreuten Eltern vorgeführt, die über Vorführungen und Geräte des Lobes voll waren."

Sogar ein Fischbecken wurde auf dem Schulgelände angelegt.



Peter Dimmers mit  
Schülern am  
Fischbecken

"Schon lange war es ein heimlicher Wunsch des Schulleiters, auf dem vorderen kleinen Schulhof, der zum Spielen ohnehin zu klein und auch zu gefährlich war, ein schön gepflegtes Fischbecken anzulegen. Der Platz unter den üppig wachsenden, jungen Platanen lud geradezu ein. Doch woher die Gelder nehmen, wenn sich die Unkosten auf rund 200 Mark beliefen? - Zwei Elternabende, und die notwendigen Gelder lagen bereit. Nach genauen Plänen, die in der Raumlehrestunde entstanden, ging es an die Arbeit - und bald entstand an der alten Front ein Schmuckstück für Schule und Dorf. Die "Brocken" im Steinbeet holten die Jungen vom Bahndamm, die Blumen und Gräser besorgte der Lehrer bei seinen Klassenbrüdern in der Grafschaft. Vorsichtig wurde das Becken in 3 Teile aufgeteilt:  
1. Schlammkästen mit weißen und roten Seerosen, Schilf und Ufergewächsen;  
2. Das Sandbecken mit den Sauerstoffpflanzen; 3. Das Steinbecken mit freiem Gewässer. Eingesetzt wurden 15 Goldfische, 1 Goldorfe, 1 Elritze, 2 Karpfen, 1 Wels, 4 Stichlinge, 15 Muscheln, 40 große und kleine Wasserschnecken, Kaulquappen, Wasserläufer usw. Es entstand in kurzer Zeit nicht nur ein Schmuckstück, sondern vor allem ein lebendes Lernmittel erster Klasse, eine Lebensgemeinschaft, wie sie besser nicht dargestellt werden kann. Beobachtungen der Kinder hörten nie auf, und als die Stichlinge ihr Nest bauten und die Brut selbst gegen Orfe und Karpfen schützten, nahm die Verwunderung kein Ende. Eine Fischkasse, die ab und zu ergänzt wird, sorgt für das nötige Futter. -"

Ab 1933 lassen die Eintragungen in die Schulchronik auch den beginnenden "politischen Umbruch" deutlich werden. Immer häufiger findet man "nationalsozialistisch gefärbte" Eintragungen.

" - Im Monat März ereignen sich in unserem Vaterland schicksalsschwere Stunden. Die junge, ungemachte Bewegung Adolf Hitlers übernimmt in Deutschland die Führung und Verantwortung. Der greise Generalfeldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg überträgt dem genialen Führer der NSDAP und unbekannten Gefreiten des Weltkrieges Adolf Hitler die Regierungsge- schäfte. Tage und Stunden erlebt das Land, und auch unser Dorf, die die ganze Generation nicht vergessen wird. Nach langer qualvoller Ungewiß- heit wird es wieder hell in deutschen Landen. Das Hakenkreuz sagt dem Sowjetstern den Kampf an unter der Devise: Heil Hitler!

Gott gebe der neuen Zeit und ihrem Führer seinen Segen."

## 1933 – politischer Umbruch

"Der 1.3.35 war schulfrei, weil die Saar wieder ins Reich zurückkehrte."

Immer mehr wird die Schule zum Verbreiten des nationalsozialistischen Gedankengutes genutzt. Auch Hauptlehrer Maas wird Parteigenosse und führt als Referent für Volksbildung Volksbildungsabende in Rumeln durch.

### Amt Rumeln

#### 1936 Volk und Heimat.

##### 1. Volksbildungsabend in Rumeln.

Einen wohlgelungenen Volksbildungsabend ver- anstalteten Arbeitsfront, Partei und Schulgemeinde mit dem Leitwort: "Volk und Heimat". Ortsgruppenwalter der DAF, Pg. Hermes, begrüßte ein vollbesetztes Haus, erklärte den Zweck der Abende und übergab die Leitung des Abends dem Referenten für Volksbildung, Pg. Hauptlehrer Maas. Dieser bebandte sich für das Vertrauen der Arbeitsfront und sprach über "Mut und Boden". Schöne Heimatlieder leiteten über zu der Gedichtfolge des Studenten und Lyriker Hans Wilhelm Heye, der eine Anzahl seiner gegenwartsbe- tonnten Gedichte einer dankbaren Zuhörerschaft zum Vortrag brachte. Er hat auch dem Ortshelden "Derk Hüffen" in einem dramatischen Gedicht ein bleibendes Denkmal gesetzt. Und dann erlebte die Ver- sammlung den "Kampf der Flamen um ihr völkisches Recht", den im mitternden Schiderung der Student Gertmann vermittelte, der auf einer Studienreise in Flandern das Ringen dieser Bevölkerung kennen lernte.

Ein Beauftragter des Kreiswalters der DAF, Pg. Rauen, gab das große Programm des Führers bekannt: "Jedem willigen Volksgenossen sein Eigenheim". Denn, so führte er aus, ein bodenver- bundenes Volk ist die beste Garantie gegen den Bol- schewismus. Im zweiten Teil führten wir mit dem Lied: "Glück auf" ins Bergwerk, haben die schwere und gefährliche Arbeit des braven Bergmannes, der für sein Volk Kohle und Erz zu Tage bringt. Mit innerer Bewegung sang die Gemeinschaft: "Brüder in Bechen und Gruben". Das Schlusswort hatte Ortsgruppenleiter Pg. Schroer übernommen, der vor allem auf das bevorstehende Erntedankfest hinwies. Mit einem Sieg Heil und den Nationalliedern schloß der erste Volksbildungsabend in Rumeln.

#### 6. II. 34. Rumeln

zu: Die Vereine der Gemeinde veranstalteten am vergangenen Sonntag im Saale von W. Hegger einen gemeinsamen Unterhaltungsabend mit dem Thema: "Für Heimat und Vaterland", der einen sehr schönen Verlauf nahm. Nach einem flotten Eingangsmarsch begrüßte Hauptlehrer Maas im Namen aller Vereine die Mitglieder und Gäste. Der M. G. V. unter Frenzens und der Gem. Chor unter Schmaljorsts Leitung sangen die Lieder: „So viel ich fremde Lände sah“ und „Wo gen Himmel Eichen ragen“, die starken Beifall fanden. Zur Einstimmung stellte der R. T. V. wohlgelungene Gruppenbilder mit dem Titel: „Deutschlands Heldenlampf“. Ein Einführung in den Film „U 9“ hatte der Vorsitzende des Kriegervereins R. Hentschel übernommen. Er zeichnete ein klares Bild der feindlichen Blockade um Deutschland, der mit Tapferkeit durch die deutsche Marine begegnet wurde. Unter den Heldengestalten lebt O. Weddigen mit seiner tapferen Besatzung weiter. Der nachfolgende Film U 9, der dieses Heldenstück wieder- gab, wurde allen Anwesenden zum Erlebnis. Nach der Pause wurde auf der Leinwand „Eine Rhein- reise von Köln bis Mainz“ gezeigt. Die herrlichen Landschaftsbilder wurden von Darbietungen des M. G. V. und des Gem. Chors trefflich umrahmt und von passender Musik begleitet.

Die Eintragungen in die Schulchronik von 1936 bis zum Ende des 2. Weltkrieges sind entfernt. Wir finden den Hinweis "Die folgenden Seiten wurden im Jahre 1945 von den Besatzungssoldaten herausgeschnitten." Man kann vermuten, daß sie u.a. Aussagen enthielten, die einige Rumelner Lehrer hinsichtlich ihrer nationalsozialistischen Einstellung belasteten.

Zwei für die Gemeinde Rumeln-Kaldenhausen besonders wichtige Ereignisse findet man jedoch noch aktenkundig gemacht:

1. Rumeln-Kaldenhausen wird eine selbstständige Gemeinde!
2. Im freien Feld zwischen den Gemeinden Rumeln und Kaldenhausen wird eine neue Schachtanlage des Stinnes-Konzerns gebaut.

Weihnachten 1935 vermerkt die Rumelner Schulchronik: "Der Kampf zwischen Industrie und Bauerntum hat begonnen - und bald wird von dem einstigen idyllischen Dörfchen Rumeln nichts mehr übrig sein."

## Volksfest in Rumeln 7. VII. 1934 anlässlich der Selbständigkeitserklärung.

Im Zusammenhang mit der Stadtwerdung Rheinhausens sind die Landgemeinden Kaldenhausen und Rumeln zu einer neuen Landgemeinde und zu einem Amt mit dem Namen Rumeln zusammengefasst worden. In das Amt des Ehrenbürgermeisters des neuen Amtes Rumeln hat der Landrat des Kreises Moers unter dem 2. 7. 1934 den Bauer Dietrich Bonert-Rumeln eingewiesen. Die Amtswaltung Rumeln befindet sich bis auf weiteres in Kaldenhausen, Adolf Hitlerstraße 46<sup>1/2</sup>.

\*

Fahnen schmuck prangte am Samstag in den Straßen von Rumeln und Kaldenhausen, dem Tage des Zusammenschlusses beider Gemeinden. Im großen Hallenzelt bei Stapelmann hatte sich eine große Festversammlung eingefunden. Nach dem Einmarsch der Vereine erklang von der Feuerwehrkapelle Moers geplissiert, der Badenweler Marsch. Der bisherige Gemeindevorsteher von Kaldenhausen und jetzige 1. Beigeordnete des Amtes Rumeln, Radloff, betonte, daß mit dem 1. Juli die fast 150 Jahre alte Gemeinschaft mit Rheinhausen gelöst worden sei, und daß heute die Verschmelzung von Rumeln und Kaldenhausen zu einer Gemeinde und zu einem Amt unter der Bezeichnung Rumeln festlich begangen würde. Landrat Bollmann und Bürgermeister Kleinert habe man den Erfolg zu verdanken. Die Kaldenhausener Bürgerschaft begrüßte den neuen Ehrenbürgermeister und verpreche ihm vollstes Vertrauen. Beig. Radloff nahm in herzlichen Worten von dem Rheinhausener Bürgermeister Abschied und unterstrich nochmals das gute Einvernehmen, das stets zwischen Amt und Gemeinde geherrscht habe.

Nach einem Gesangvortrag der MGW. Kaldenhausen sprach Bürgermeister Kleinert, der betonte, daß trotz der äußeren Trennung die innere Verbundenheit zwischen beiden Ämtern bestehen bleibe. Er werde dem neuen Ehrenbürgermeister jederzeit zur Seite stehen. Zum Schluss wünschte er der neuen Gemeinde einen segensreichen Aufstieg.

Dann gab Landrat Bollmann einen Rückblick auf die Entwicklung Rumelns und Kaldenhausens. Bei der Selbständigkeitserklärung von Rumeln-Kaldenhausen habe es keine Meinungsverschiedenheiten gegeben. Der nationalsozialistische Staat habe sein Möglichstes getan, um eine Lösung zu finden, die die Bevölkerung von Rumeln und Kaldenhausen vollauf befriedige. Das Amt Rumeln habe alle Voraussetzungen für ein friedliches, sich langsam entwickelndes Gemeinwesen,

Nunmehr führte er den neuen Ehrenbürgermeister Bonert in sein Amt ein und teilte mit, daß der bisherige Gemeindevorsteher von Kaldenhausen, Pg. Radloff, ihm als 1. Beigeordneter und Pg. Schroer als 2. Beigeordneter zur Seite ständen.

In einer kurzen Ansprache dankte Ehrenbürgermeister Bonert für das Vertrauen und vertrug, die Amtsgeschäfte im Sinne Adolf Hitlers zu führen. Im Auftrage der Kreisleitung der NSDAP. sprach noch Pg. Grunert. Die Ansprachen wurden von Darbietungen der Feuerwehrkapelle Moers sowie von Gesangsvorträgen der Männergesangvereinen Rumeln und Kaldenhausen stimmungsvoll umrahmt. Mit einem Schlusswort des Beig. Radloff fand die Volksfeier ihren Abschluß.

8. VII. 1934

## Glockenweihe in Rumeln.

Der Bau des neuen Gotteshauses in Rumeln geht seiner Vollendung entgegen. Bereits im Rohbau fertiggestellt, fügt sich das schmucke Kirchlein mit seinem wuchtigen Turm und seinem weitausgehenden Schweifdach harmonisch in die Landschaft. Am Sonntagmorgen flatterten von dem Turm die Fahnen. Rumeln hatte einen Festtag, denn es galt, in einem Festgottesdienst die Weihe der drei neuen Glocken vorzunehmen, die bereits vor einigen Tagen feierlich eingeholt worden waren.

Neben der Kirchengemeinde nahm auch das Presbyterium der Mutterpfarre Triemersheim teil. Die Gemeinde hatte sich auf dem Kirchenvorplatz versammelt, als der Posäunenchor Triemersheim unter Leitung von Otto Schneider den Festgottesdienst mit einem Choral einleitete. Pfarrer Wrede ging in seiner Festpredigt von dem Wort des Propheten Jeremias aus: "O Land, Land, höre des Gottes Wort" und betonte, daß die drei neuen Glocken den Ruf zu Gott und von Gott erschallen lassen mögen. Dem Festgottesdienst, der von Darbietungen des Jungmädchenchores, des Kirchenchores, beide unter Leitung von Lehrer Dimmers, und des MGW. Rumeln umrahmt wurde, schloß sich der Weihakt an.

Bevor die Glocken erklangen, sprach Pfarrer Wrede sinnvolle Verse; dann erklang die erste Glocke, ihr folgte die zweite und nachher auch die dritte Glocke, die tief, fast dröhrend rief. Nach dem Gemeindegesang rief Pfarrer Wrede Gottes Segen auf die Gemeinde herab. Jetzt erklangen in wuchtigen Akorden alle drei Glocken zusammen.

Aus der Zeit zwischen 1936 und 1945 gibt es allerdings einige Zeitungsausschnitte. Sie berichten über Ausstellungen von Schülerarbeiten, und geben auch Hinweise auf das heimatkundliche Interesse der Lehrkräfte.

# Aus der Arbeit einer Landsschule 1939

## Eine hervorragende Leistungsschau handwerklicher Nährarbeiten in der evangel Schule in Rumeln

Was die Schülerschaft einer Landsschule unter der Anleitung guter Lehrer zu leisten in der Lage ist, das zeigte in schöner Leistungsschau die Rumelner evangelische Schule. Am Ende eines jeden Schuljahrs wird die Elternschaft zu einer Abschiedsfeier bzw. zu einer Ausstellung eingeladen, so daß den Eltern jedesmal eine besondere Überraschung zuteil wird, auf die die Kinder im Verein mit den Lehrern in mühseliger, doch freudiger Arbeit hinwirken. So gestaltete sich die Leistungsschau der Rumelner Schule nicht nur zu einem Erfolg für die Schüler- und Lehrerschaft, sondern auch für die Eltern, die mit Stolz die von ihren Kindern angefertigten Sachen begutachteten. Es war nicht überrüchend, daß die Leistungsschau, die Mittwochmorgen im Schulgebäude für die Besucher freigegeben wurde, einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen hatte.

Auch wir hatten Gelegenheit, diese schöne Schau zu besichtigen. Zunächst sahen wir bei dem Rundgang die Arbeiten der Mädel, die später einmal tüchtige Hausfrauen werden wollten. Da hatten die tüchtigen Mädel Backwaren aller Art ausgestellt, die in Zubereitung und Form jeder Hausfrau Ehre gemacht hätten. Auch die Handarbeiten, die die Mädel aller Klassen ausstellten, waren Beweis für die Fertigkeiten, die die Lehrerin Fräulein Hennens ihren Schülerinnen beigebracht hatte. Man glaubte sich fast in ein Kunstmuseum versetzt; denn so geschickt und organisch baute sich die Dekoration auf.

Fangen wir also zunächst bei den kleinen Mädchen an, die Proben ihrer Strick-, Flick- und Stopfkunst boten. Die gestopften Strümpfe sahen aus, als wären sie mit einer Maschine fein säuberlich wieder verarbeitet worden, doch muhten wir uns belehren lassen, daß die Mädel der untersten Klassen diese vorzügliche Arbeit mit der Hand geleistet hatten. Vom einfachen Topplappen bis zur wertvollen Spitzendecke, zum Divanlissen und fertigen Kicio — ein schöner Beweis fleißiger Handfertigkeit. Neben gutgearbeiteter Wäsche fielen vor allem die schönen Handarbeiten auf, die in Loch- oder Filet-Arbeit von den Mädeln angefertigt waren.

Die Jungen standen den Mädeln nicht nach; unter der Leitung von Lehrer Dömners hatten sie in der Abteilung Modellbau wirklich ganze Arbeit geleistet. Neben Papp-, Laubsäge- und Schnitzaarbeiten konnten wir den Arbeitsgang zur Herstellung eines Segelflugmodells verfolgen. Über allen Arbeiten aber thronte ein Modell des Typs „Strolch“, dessen Spannweite über 2,50 Meter betrug und das mächtig im freien

malten Familien- und Hofwappen, in sauberer Arbeit angefertigt, verrieten gute Veranlagung und waren Beweis für die enge Verbundenheit der Jungen und Mädel mit der heimatlichen Scholle. Einige sehr gute, landschaftlich schöne Motive aus Rumeln fanden bei den vielen Besuchern großen Anklang. Lehrer Bossmann, der mit den Jungen und Mädeln diese Arbeiten in enger Gemeinschaftsarbeit geschaffen hatte, hatte einige von ihm modellierte Köpfe in Ton ausgestellt. Der Kopf des Bauern und des Bergmanns verrichtete künstlerische Begabung, so daß die Schüler von ihrem talentierten Lehrer recht viel lernen konnten und auch gelernt haben.

Den Höhepunkt der Leistungsschau bildete ohne Zweifel die Abteilung Malen und Schrift. Große, buntfarbige Plakate hatten die Kinder angefertigt, die wirkungsvoll und klar „Kampf der Gefahr“ oder „Kampf dem Kartoffelläser“ zeigten. Recht wirkungsvoll war in Gestaltung und Entwurf das Plakat „Schulsparen“. In hohem Bogen flogen die Pfennig- und Markstücke in eine große Heimspartbüchse, während ein anderes Plakat, das auf das Ernährungshilfswerk hinwies, ein dicker Schwein zeigte und die Schrift auf die Bedeutung dieses Hilfswerks aufmerksam machte. So wurde zum Beispiel dazu aufgefordert, daß Mais in größeren Mengen wieder angebaut werden soll. Die Schule selbst geht der Bevölkerung vorbildlich voraus und hat auf dem zur Schule gehörenden Gelände über 700 Quadratmeter Mais angebaut. Auch die Ahnenpässe, die unter dem Motto „Ahnen ist Bauernblut“ zusammengestellt waren, zeigten, daß fast 80 Prozent aller Schüler und Schülerinnen alten Bauerngeschlechtern entstammen, die Großeltern und Vorfahren fastrestlos Bauern waren. Die übersichtlich klare Zeichnung vermittelte ohne Schwierigkeiten einen Einblick in die Ahnenketten der jungen Zeichner. Unter den vielen Arbeiten fehlte auch nicht das Motiv „Der Hof ohne Arbeiter“. Die Kinder der Rumelner Schule, die eine ausgesprochene Landsschule ist, haben in ihrer Freizeit oft den Bauern bei der Einbringung der Ernte oder sonstigen Arbeiten geholfen. In Erinnerung an diese Hilfe auf dem „Hof ohne Arbeiter“ hatte ein Junge ein Photo angefertigt, das sich in großer Zeichnung recht gut ausnahm. Weiter sahen wir auf diesem großen Plakat das Ausziehen des Bauern mit Pferden und Ackergeräten zum Felde, von den Jungen begleitet. Auch sonst zeigte diese Abteilung, für die Oberlehrer Maas verantwortlich zeichnete, recht viel Aufschlußreiches. Die Gestaltung der Schrift und die Befolkskommunion der Arbeiten waren nur ein Teil des umfangreichen, vielseitigen Ausstellungsmaterials. Während die Kinder der ersten zwei

Im letzten Teil einer Darstellung über die Entwicklung der Volksschule in Rumeln, die Heinrich Maas im Wochen-Werbe-Blatt für die Gemeinde Rumeln-Kaldenhausen 1972 veröffentlichte faßt er die Schulentwicklung bis 1939 u.a. wie folgt zusammen:

Die neue Arbeitsschul-Idee wirkte sich auch für die Mädchen aus, sodaß zu dem Nadelunterricht eine Schulküche eingerichtet werden mußte, um die Mädchen zu tüchtigen Hausfrauen zu erziehen. Ja, sogar Abendkurse für entlassene Mädchen und junge Frauen waren sehr begehrte und beliebt (K. Kuhlen). Im Zeichen-Unterricht der Oberstufe

wurden die Jungen im Winter-Halbjahr hauptsächlich im technischen Zeichnen gefördert, das vor allem den späteren Berufen zugute kam. Die Schrift-Schönschrift, Rundschrift, Plakatschrift, Stenografie waren besondere Themen für die Mädchen, die später in der Handelsschule Fortsetzung machten. (Arbeitskärtchen für den Still-Unterricht bei mehreren Abteilungen unterstützten das Lernen und Denken). Alle diese schriftlichen, zeichnerischen und handwerklichen Arbeiten der Schüler wurden alle zwei Jahre vor der Entlassung in einer öffentlichen Ausstellung den Eltern zur Ansicht dargeboten, um 1. zu zeigen, was geschafft wurde, 2. um die Ausbildungsfreude der Schüler zu steigern. So wurde das Vertrauensverhältnis zwischen Elternhaus und Schule vertieft - und alle hatten Nutzen davon. - Viele Unterrichtsstunden wurden bei gutem Wetter ins Freie verlegt: Turnen, Heimatkunde, Naturkunde, Raumlehre.

Überhaupt war ein Drang ins Freie zu verspüren, um nicht nur im Klassenzimmer nur Theorien zu lehren und zu lernen, sondern draußen in Feld und Wald (Blumen, Getreide Bäume Sträucher) in der engeren und weiteren Heimat alle Dinge an Ort und Stelle kennen zu lernen. Diese monatlichen Unterrichts-Wanderungen wurden alle zu Fuß, oder bei weiteren Entfernungen, weil es billiger und einfacher war, mit dem Fahrrad durchgeführt (heute verboten). So wurde die Heimat, die Kreise Moers, Geldern, Kempen-Krefeld, Kaiserswerth, ja sogar Holland angefahren. Viele Ehemalige werden sich noch heute gern dieser Wanderfahrten erinnern, die dann später, als das Geld schon etwas bürgerlicher saß, mit Busse bewältigt werden mußten. - Als neuere Variante brachte der Turn-Unterricht: den Sport oder - die Leichtathletik. Dazu war der Schulhof viel zu klein. Aber wer würde uns einen geeigneten Platz zur Verfügung stellen? In dieser Not half uns, wie immer, Alt-Bürgermeister Bonert. Er gab uns ohne viel Aufhebens eine seiner Wiesen in der Nähe seines Hofes für den Sport frei. War das eine Freude, als die Jungen ihr neuen Sportdreib zur ersten Sportstunde erschienen. Aber noch größer war der Jubel bei den Mädchen, die bisher in ihren Kleidern die 10 min. Frei-Übungen mitgeturnt hatten, als sie zum ersten Mal im neuen Sport-Anzug antraten. Das war alles noch so neu, daß man es kaum fassen konnte, und die Alten von 1928 die Köpfe schlüttelten, genau wie heute 1972. So hatten wir einen billigen Sportplatz, aber wie sollte es im Winter weitergehen? Eine Turnhalle hatte nur das Lehrer-Seminar in Moers, sonst keine Schule! Also mußte durch Antrag an den Gemeinderat ein Ausweg gefunden werden. Und der beschloß, nachdem der Antrag auch im

Arbeiter-Verein besprochen worden war: Jeden Donnerstag hat die Schule morgens den geheizten Saal bei Hegger-Düngen und der Turnverein den Abend zur Verfügung. Ein Geräteschuppen wurde angebaut, der die Geräte an den übrigen Wochentagen aufnahm.

#### 6. Teil: Friedensende (1934-39)

Alle Schularbeit stand unter dem Motto: „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir.“ Die schönen Friedensjahre ließen den Schulen Zeit, aufzubauen und fleißig zu arbeiten. Es lohnte sich auch für den Schüler, denn die Fortbildungsmöglichkeiten waren verlockend: Mit zehn Jahren gingen die Besten entweder zum Gymnasium oder zum Moerser-Lehrer-Seminar (ab 1925 Abitur - P.H. wieder eine Stufe herauf). Und Rumeln hat eine ganze Reihe junger Lehrer gestellt. Wer nur das Einjährige im Auge hatte, ging zur Realschule; von den übrigen besuchte der größte Teil die Berufs-, Handels- und Werksschule. Nach dem Praktischen war noch die Maschinenbauschule Duisburg da, die die kleinen Ingenieure formte. So gesehen, war alles in bester Ordnung. Ja sogar das Klima in den Schulen (gem. Klassen- 5-6 Klassen bei uns) wurde freundlicher, entspannter, weil bei größeren Klassen mit mehreren Jahrgängen, die Hetzjagd nach der Zeit keine Verschnaufpausen und größere Diskussionen zuließen. Die Schüler-Bücherei bewährte sich, um Fleiß und Interesse der Schüler zu fördern, und auch im Unterricht so manches Buch zur Aussprache reizte. Aber auch der Klassen-Brifkasten, der von jedem Schüler wöchentlich eine Frage aufnahm, die von Kindern und Lehrer zusammen beantwortet werden mußten, gab Denkanstöße und Anregung. Für eifrige und fleißige Schüler winkte zum Wochenende eine Belohnung: Die Schularbeiten über Sonntag wurden ihnen erlassen; was dann später dazu führte, daß die Moerser Schulleiter-Konferenz einstimmig beschloß, allen Kindern am Wochenende die Hausarbeiten zu erlassen. Eine kleine Abwechslung bot sich der Schule in ihrer Lernarbeit, wenn es zum Geburtstagsständchen der 75, 80, 85 und 90zig jährigen der Gemeinde ging, um den alten Leuten eine Freude zu bereiten (ist heute nicht mehr möglich). Die letzte Stunde der Woche wurde bei guter Führung und Fleiß zu einer lustigen Stunde gestaltet, in der lustige Geschichten, nette Witze, Rätselfragen in deutsch oder in der Mundart geboten wurden. Denn auch kein Lehrer ist vollkommen, wenn er keinen Sinn für Freude und Humor hat. Auch in jeder Stunde, sogar im Rechnen, muß wenigstens einmal kräftig gelacht werden. - Der Höhepunkt im Schulleben war immer Ostern. Der März war jedes Jahr dazu bestimmt, mit den Entlaßschülern Handwerks-Betriebe und Fabriken zu besuchen, um den Schülern Gelegenheit zu geben, sich den passenden Beruf auszuwählen. Daß das zu 95 % gelang und die Genehmigung der Berufsberatung fand, war eine besondere Freude. Am Ende winkte als dann die gut vorbereitete Entlaßfeier mit Kaffee und Kuchen in Gemeinschaft mit den Eltern bei P. Schmitz -Dorfstraße - ein „Dankeschön“ an Eltern und Schüler für Ausdauer und Fleiß. So wurden gut erzogene und gut vorgebildete Schüler & Kirche- Elternhaus-Schule entlassen, die überall im Leben fertig wurden - und später manchen „Meister“, Ingenieur, Konstrukteur“ machten. Mädchen sah man in Büros, Geschäften, in der Textilbranche oder als Kindergärtnerin auf verantwortungsvollem Posten. Alle zwei bis drei Jahre wurden alle Eltern zum großen (Elternwall) Elternabend im Waldborn mit großem Programm eingeladen, der in der Gemeinde sehr beliebt war und von dem man heute noch gern erzählt. Und jedes Jahr kamen damals die Praktikanten der pädagogischen Hochschulen gern in unsere Schule.

# Jugendprobleme -

**schon immer**

Eisenbahn

Dorfstraße

Schule

Lage der 1839 erbauten  
2klassigen Schule an  
der Dorfstraße

Siehe Blatt 2.

Verdingen

Die vorbeifahrenden Züge scheinen eine Herausforderung vor allem für Schulkinder gewesen zu sein. Dies geht aus einem Schreiben der königlichen Direktion der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter-Eisenbahn vom 28.11.1855 an das Landschaftsamt Krefeld hervor.

Auszug aus dem Fahrrapport des Zuges VIII von Ruhrort nach Aachen vom 15.11.1855:

Ein Passagier II. Klasse beschwerte sich in Verdingen bei mir darüber, daß zwischen Verdingen und Trompet, da wo das Schulgebäude an der Bahn liegt und die Schuljugend auf dem Spielplatz versammelt war, von mehreren der selben mit Steinen nach dem Zug geworfen worden sei. Ein Stein hatte den Passagier auf der Brust getroffen und wäre das Fenster nicht zufällig herabgelassen, so wäre dasselbe zertrümmer worden. Er verlangt diesen Vorfall zu Kenntnis der königlichen Direktion zu bringen, damit diesem Unfuge in Zukunft gesteuert würde.

gez. Langendorff

Gemeinde Rumeilen  
Beilage

1869

2004

Flur 3.  
in 2 Blättern (Blatt 2.)

Vergessene aus dem Maßstab 1:2500  
in 1:1250 und auf die Gegenwart  
berichtet nach Maßgabe der ge-  
samten Fortschreibungs-Verhandlungen  
bis incl. jre 1869 im Monat Mai 1869  
durch Foerster.

Gedanken in Kampftaktikrichtung dargestellt!

Fälle von "Jugendkriminalität" machen den Lehrern nicht erst in der heutigen Zeit zu schaffen. Aus dem Jahr 1915 wird in der Schulchronik berichtet:

"Am 11. November fiel der Unterricht in der I. Klasse von 10 bis 12 aus, da der Lehrer als Zeuge in einer Strafsache gegen den 13-jährigen Schüler H.B. vor dem Schöffengericht in Uerdingen zu erscheinen hatte. Der sehr beschränkte Knabe, der bisher zu Klagen über Unehrlichkeit, Ungehorsam, Frechheit etc. keine Ursachen geben hatte, benutzte, nachdem er sich durch einen Blick durchs Fenster überzeugt hatte, daß die Luft rein sei, die Abwesenheit der Bäckerfrau, aus der Ladenkasse des Bäckermeisters Merkel 2 Mark zu entwenden. Seiner Geständigkeit und seines jugendlichen Alters wegen kam er mit einem Verweis davon."

Auszug aus dem Protokoll der Systemkonferenz der evangelischen Volksschule Rumeln vom 8.10.1928

"8. Viel wird in unserer Zeit über die autoritäts- und respektlose Jugend geklagt. Die Gründe sind verschiedener Art. Aufgabe der Schule ist es mit, diesem Übel an die Wurzel zu kommen. Darum sind in den Gesinnungsfächern den Kindern die rechten Tugenden eines höflichen und anständigen Kindes vor Augen zu halten und das wohlanständige Benehmen der Schuljugend auf dem Schulweg und Schulhof in jeder Weise zu fördern. Um der Jugend vor allem wieder Ehrfurcht vor dem Alter einzuflößen, beschließt das Kollegium, allen Gemeindemitgliedern von 80 Jahren und darüber zum Geburtstag einen schönen Strauß, in Gestalt schöner Lieder, zu überreichen."

## **Schulzucht aus Sicht der Lehrer**

Aus den Konferenzberichten der evangelischen Volksschule zu Rumeln:

"Rumeln, den 10.12.1928

Was die letzte Revision uns Lehrern zu sagen hatte: (Beobachter)

1. Auf ordnungsmäßiges Aufstellen beim Herein- und Herausgehen ist stets zu halten.
2. Nach dem Läuten darf weder im Flur noch in der Klasse geschwäztzt werden.
3. So viel als möglich sind in der Klasse die Holzschuhe auszuziehen, damit sie nicht stören. Dafür sind Hausschuhe, die bequem in den Tornister zu packen sind, anzuziehen.
- ...
5. Stets sollen die aufgerufenen Schüler in den Gang treten und gerade stehen. Die Regel zählt nicht nur zur Ordnung, sondern auch zum Anstand.
- ...
7. Die Antwort der Kinder muß laut und deutlich sein. Sie muß (außer im Rechnen) mindestens einen vollständigen Satz umfassen.
- ..."

**1945 -**

## **nach dem 2. Weltkrieg**

Im Herbst 1945 wird die Chronik der Rumelner Volksschule mit einer anschaulichen Schilderung des Chaos, welches der Krieg in der Schule zurückließ, und einer Beschreibung des beginnenden Wiederaufbaus fortgesetzt. Nachdem der Unterricht zunächst nach den vor 1933 gültigen Lehrplänen durchgeführt worden war, erschienen 1946 neue Lehrpläne. Im gleichen Jahr veranlaßten einige Eltern mit Hilfe einer Unterschriftensammlung und einer sich anschließenden Abstimmung, daß die christliche Gemeinschaftsschule in Rumeln wieder in eine evangelische und katholische Volksschule getrennt wurde. Da nun die katholischen Kinder des Ortsteils Rumeln den weiteren Schulweg nach Kaldenhausen antreten mußten, was nicht nach dem Sinne der Eltern war, wurde im Gebäude der evangelischen Schule eine katholische Klasse eingerichtet. Diese wurde von Fräulein van Lengerich übernommen. So waren 4 evangelische Klassen und 1 katholische in der Rumelner Volksschule untergebracht, in der 2 Räume genutzt werden konnten. Und das bedeutete Schichtunterricht.

Im März 1947 kam ein weiterer Unterrichtsraum hinzu, und für die katholische Klasse wurde im alten Schulgebäude von 1838 ein Klassenraum hergerichtet.

In den Jahren nach dem 2. Weltkrieg entwickelte sich dann die Landgemeinde Rumeln-Kaldenhausen zur Industriegemeinde. Viele Flüchtlinge und Vertriebene mußten integriert werden, und die Schülerzahl stieg rasch an, so daß bereits im Frühjahr 1947 273 Schüler gezählt werden konnten.

Auch Elternabende im Waldborn und Ausstellungen von Schülerarbeiten zur Schulentlassung gehörten wieder zum festen Bestandteil des Schullebens.

1949 wird von Versammlungen der Elternpflegschaften berichtet, in denen Themen aus der Schule und Erziehung behandelt wurden.

Ab Sommer 1949 wurden regelmäßig mit dem Entlaßjahrgang die Lehrwerkstätten großer Betriebe besucht (Hüttenwerke Rheinhausen, Zeche Diergardt-Mevissen, Waggonfabrik Uerdingen, Farbenwerke Uerdingen).

**Rumeln wird "Schnellzuwachsgemeinde" .**

**SCHULRAUMNOT .**

**Von der "Dorf"– zur "Volksschule"**

1951 kann endlich mit der Erweiterung des Schulgebäudes von 1910/11 begonnen werden. Ab September 1952 kann der Erweiterungsbau genutzt werden, so daß der evangelischen Schule 5 Klassenräume zur Verfügung stehen.

*Endlich ist es soweit:*

## Schule in Rumeln wird größer

**Regierung hat den Zuschuß bewilligt — Einraumwohnungen am Volkesberg**

**RUMELN-KALDENHAUSEN.** Den Gemeindevätern, der Verwaltung und dem Lehrerpersonal der Schule in Rumeln ist ein schwerer Stein vom Herzen gefallen, denn jetzt konnte endlich mit der seit Jahren geplanten, dringend notwendigen Erweiterung der Schule begonnen werden.

Seit Jahren stand die Gemeinde in der Dringlichkeitsstufe I in der Liste der Regierung und wartete auf einen Zuschuß. Nun bewilligte die Regierung 40 000 DM, der zusammen mit der kleinen Rücklage der Gemeinde ausreichen wird, um bis Anfang Dezember den Erweiterungsbau im Rohen fertigzustellen. Die Maurerarbeiten haben bereits begonnen.

Die Erweiterung erfolgt in östlicher Richtung auf einem während des Krieges errichteten Erdbunker, der jetzt als Keller dienen

wird. Zwei Klassen im Ausmaß 10,32x6,54 m werden entstehen sowie zwei Gruppenräume für Werksunterricht und im Obergeschoß noch ein Lehrerzimmer. Die Fenster der beiden neuen Klassen werden zum Süden liegen. Bei der Teurung auf dem Baumarkt wird die Gemeinde mit dem jetzt vorhandenen Geld natürlich nicht auskommen, da auch die Einrichtung der Klassen mit Mobiliar noch etwa 9 000 DM erfordern wird. Dennoch ist man diesem Problem zu Leibe gegangen, da die 280 Kinder anstatt in sechs nur in vier Klassen unterrichtet werden können. Der leidige Schichtunterricht am Vor- und Nachmittag wird also zu Beginn des nächsten Jahres ein Ende haben.

Das Gelände am Volkesberg wird beherrscht vom Bauprogramm der Zeche Diergardt. Mehrere Blocks stehen kurz vor der Vollendung und schon in Kürze werden die ersten Jungbergleute einziehen können. Man will dabei ein dem Pestalozzisystem ähnliches Verfahren anwenden. Mehrere Häuser wurden nur mit Einraumwohnungen ausgestattet, sodaß jeder Bergmann sein Zimmer hat. Außerdem wird in jedem Hause eine Familie Platz finden, die die Betreuung der Jungen übernimmt und für eine gute Hausgemeinschaft sorgen soll.



Am 23. März 1952 veranstaltet die Rumelner Volksschule mit den "Ehemaligen" der Schule im Waldborn eine Wiedersehensfeier. Dazu berichtet die Schulchronik:

"Lange Zeit schon hatten die früheren Schüler der Schule Rumeln gebeten, eine Wiedersehensfeier zu organisieren. Was lange währt, wird endlich gut. So konnte dann am 23.3.52 im Waldborn endlich die lang ersehnte Feier stattfinden. Die guten Vorbereitungen sorgten vor überfülltem Saal für gute Abwechslung, daß alle voll befriedigt und hoch beglückt von dannen zogen, und alle Ehemaligen bekannten: An den schönen Tag werden wir noch lange denken!"



## WIEDERSEHENSFEST

aller Ehemaligen der Schule

RUMELN

am 23. März 1952

IM WALDBORN

Beginn: 18 Uhr

Rumeln, Rumeln, dau alleyn  
(Mel.: In der Heimat ist es schön)

1. Rumeln, Rumeln, dau alleyn  
böß min Heimat, böß so kleyn.  
Wenn wey op de Landkaat kieken,  
wellen dech totöschen süken,  
fenden wey ma doch bloß eyn:  
Rumeln, Rumeln, ganz alleyn.

2. Doch wie höbb' edd dedi so gern,  
wenn dau ok niet ganz modern.  
Wenn doort Derp de Bure fahren  
mett de vollbeladne Kaaren.  
Rumeln, Rumeln, dau alleyn  
böß min Heimat, böß so kleyn.

3. Wie send sedi de Lüht so gut,  
send noch van datt alde Blut.  
Helpe sedi so treu ent Lewen,  
kann et wahl watt Betres gewen?  
Rumeln, Rumeln, dau alleyn  
böß min Heimat, böß so kleyn.

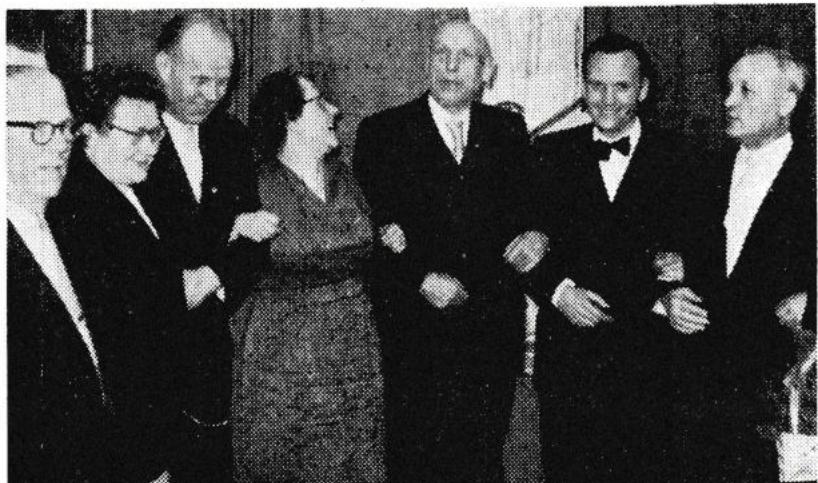
Druck: Anton Springl, Krefeld-Uerdingen

Am 1.10.1954 feiert der Leiter der Ev. Volksschule sein 40-jähriges Dienstjubiläum. 38 Jahre lang hat er nun in Rumeln unterrichtet, davon war er 27 Jahre als Hauptlehrer Leiter der Schule. Diese seltene Begebenheit wurde festlich begangen. -1957 herrscht wieder Raumnot an der Ev. Volksschule in Rumeln. Eine Klasse wird in die gerade fertiggestellte Kath. Volksschule Rumeln (Marienfeldschule) ausgelagert.

## **Rektor Günter Jeske**

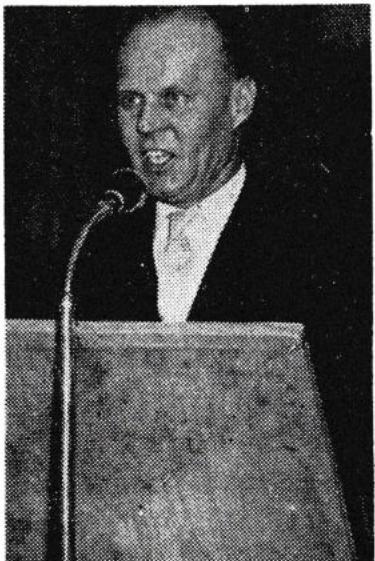
Am 1.4.1958 tritt Heinrich Maas in den Ruhestand. Gleichzeitig ist die Schülerzahl soweit angewachsen, daß die Stelle des Schulleiters eine Rektorstelle wird. Sie wird am 1.4.1958 von Günter Jeske übernommen. Vorher war Heinrich Maas am 22.3.1958 im Waldborn verabschiedet worden. Dazu die Schulchronik:

"Zum Abschied des Hauptlehrers Heinrich Maas, der nach Erreichung der Altersgrenze am 1.4.58 in den Ruhestand tritt, hatten die Ehemaligen zu einer Feier in den Waldborn eingeladen, die noch einmal alle Jahrgänge vereinigte, die im Laufe von 42 Jahren die hiesige Schule besuchten."



DIE GEMEINDE RUMELN-KALDENHAUSEN bereitete ihrem beliebten und verehrten Hauptlehrer Maas einen Abschied, wie er sonst selten einem Pädagogen zuteil wird. Unser oberes Bild ist ein Beweis für das gute Verhältnis zwischen Bürgerschaft, Schule und Verwaltung. Es zeigt von links nach rechts u. a. Bürgermeister Krawinkel, den ehemaligen Schüler und heutigen Gemeindebeamten Kolenbrander, Hauptlehrer Maas und rechts Gemeindedirektor Wischerhoff. Auf dem Bild rechts: Heinz Kolenbrander bei seiner Ansprache. Mit einer vielbelachten humoristischen Einlage erinnerten Ehemalige an ihre Streiche während der Schulzeit (unteres Bild). (Lesen Sie auch: „Abschied von Lehrer Maas bewegt ganze Gemeinde.“)

NRZ-Foto: Wieland



# Abschied von Lehrer Maas bewegt ganze Gemeinde

500 „Ehemalige“ im Waldborn – Dorfgemeinschaft gefestigt

Rumeln-Kaldenhausen. Wohl selten erlebt ein Lehrer, wenn er in den wohlverdienten Ruhestand tritt, eine solche eindrucksvolle Verabschiedung, wie sie am Samstagabend Hauptlehrer Maas von der ev. Schule Rumeln zuteil wurde. Über 500 Ehemalige waren zu einer Wiedersehensfeier im Waldborn zusammengekommen. Sie kamen nicht nur aus dem Gemeindebereich, sondern teilweise von weit her. Und sie alle fühlten sich noch mit ihrem alten Lehrer verbunden, der seit 1916 an der Rumelner Schule arbeitet.

Heinz Kolenbrander sprach für alle Ehemaligen, als er Hauptlehrer Maas und seine Frau und die zahlreichen Ehrengäste willkommen hieß. Im Namen aller ehemaligen Schüler und Schülerinnen dankte er Hauptlehrer Maas für all die Arbeit und Aufopferung, die er als Mensch und Pädagoge den Rumelner Generationen widmete. Es wurde an die vielen Besonderheiten erinnert, die Hauptlehrer Maas einführte, um die Dorfgemeinschaft zu festigen. Es wurden Dorfabende veranstaltet. Wenn in der Gemeinde goldene oder diamantene Hochzeiten gefeiert wurden, oder alte Leute Geburtstag hatten, dann erschien Hauptlehrer Maas mit seinen Kindern vor der Wohnung, und es erklang manch lustiges oder besinnliches Lied. Die Elternabende der Rumelner Schule seien immer so verstanden worden, daß sie eine Brücke zwischen Schule und Elternhaus darstellen müssen. Heinz Ko-

lenbrander stellte auch das heimatkundliche Wirken von Hauptlehrer Maas heraus. Dabei sei er stets von dem verstorbenen Ehrenbürgermeister Bonert unterstützt worden. Hauptlehrer Maas habe entscheidenden Anteil an der Verwirklichung des Ehrenmals auf dem Friedhof und der neuen Kirche.

Ehrende Worte widmete er auch der Frau des Scheidenden und Lehrer Dimmers, der wegen Krankheit vorzeitig pensioniert werden mußte.

Viele ehrende Worte bekam Hauptlehrer Maas noch zu hören, so von Bürgermeister Krawinkel und von den Geistlichen beider Konfessionen.

Viele Erinnerungen an die gemeinsam verlebte Schulzeit wurden im Laufe des Abends bei den Ehemaligen wach. Die Laienspielschar der Ehemaligen (Leitung Ossi Biedermann) sorgte mit dafür, daß die Streiche von Anno dazumal noch einmal lebendig wurden.

## Mit Humor erzogen

Hauptlehrer Maas pensioniert — In Rumeln geachtet

Rumeln-Kaldenhausen. Mit Hauptlehrer Heinrich Maas tritt am 31. März ein hochverdienter Schulmann in den Ruhestand. Genau 31 Jahre hindurch steuerte er als Schulleiter die Geschicke der evangelischen



Volksschule Rumeln durch ruhige und unruhige Zeiten. Und nicht nur seine Schüler, sondern auch viele Eltern können sich noch nicht an die Vorstellung gewöhnen, daß „ihr“ Hauptlehrer nun aus dem aktiven Schuldienst ausscheidet.

Heinrich Maas ist ja für sie nicht nur „der Herr Lehrer“, sondern viel mehr: ein gütiger, humorvoller, stets hilfsbereiter und zuverlässiger Ratgeber, ein offener und aufrechter Mann, der das Leben und die Menschen kennt, und dessen Wort in ganz Rumeln etwas gilt.

Als er im Jahre 1927 als 35jähriger Lehrer die Leitung der Rumelner Schule übernahm, hatte er bereits die bitteren Erfahrungen des ersten Weltkrieges hinter sich. Viele seiner früheren Schüler waren gefallen; von einer ganzen Klasse kehrte z. B. nur ein einziger zurück.

Aber die dadurch erworbene innere Reife erleichterte dem damaligen jungen Mann in kurzer Zeit nicht nur das Vertrauen der Schüler, sondern auch das der Eltern zu gewinnen.

Trotz seiner absolut zeitgemäßen Erziehungsansichten lag ihm doch an der Traditionspflege: Er führte getreulich die Rumelner Chronik, baute (meist mit eigenen Fotos) ein großes Heimat-Bildarchiv auf und dichtete sogar in der Grafschafter Mundart. Diesen „Hobbys“, wie er es bescheiden nannte, will er auch weiterhin nachgehen.

Seine ehemaligen und jetzigen Schüler aber werden ihm heute abend um 19.30 Uhr bei der Wiedersehensfeier im „Waldborn“ mehr zu sagen haben, als man in dünnen Worten ausdrücken vermag.

—BH—

Da an seiner alten Schule Lehrermangel herrschte, konnte der rüstige Pensionär Heinrich Maas an seiner alten Schule weiter unterrichten und übernahm die in die Marienfeldschule ausgelagerte Klasse. In den folgenden Jahren stieg die Schülerzahl weiter schnell an, so daß 1960 bereits mit 369 Schülern 9 Klassen gebildet werden mußten. Die Schulchronik berichtet:

## Schülerzahl steigt und steigt

"Die Raumnot hat bereits groteske Formen angenommen: Eine evangelische Klasse war in der neuen Kath. Schule untergebracht, eine weitere evangelische Klasse hatte sich im Kellerraum dieses Gebäudes etabliert und für eine dritte evangelische Klasse mußte in der Schule von 1838 der Klassenraum wieder mit genutzt werden, in dem zuletzt die Rumelner Kath. Schule untergebracht war. Ihn hatte das Gesundheitsamt Moers für unwürdig erklärt (Toiletten mangelhaft, Licht zweiseitig). Wahrlich ein Zustand, der dringend nach Abhilfe schreit.

## Alte Schule kam zu Ehren

1838 wurde sie erbaut – Inzwischen ein Wohnhaus geworden

**Rumeln-Kaldenhausen.** Wie man einen alten Gegenstand, der lange Jahre nicht benötigt wurde, wieder auskramen muß, weil man ihn auf einmal dringend braucht, so kann das in übertragenem Sinne auch für ein Gebäude gelten.

In Rumeln-Kaldenhausen gibt es einen solchen Fall. 1838 war an der Dorfstraße in Rumeln von der Gemeinde ein Gebäude für die einklassige evangelische Volksschule errichtet worden. Bis Ende des 19. Jahrhunderts tat es seinen Dienst.

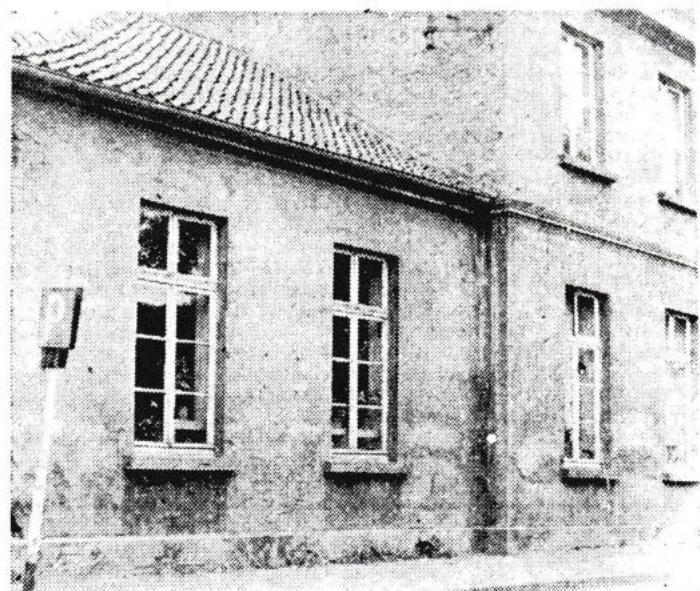
Dann entstand auf der gegenüberliegenden Seite ein Lehrerwohnhaus mit einer Klasse, 1911 wurde dahinter ein Trakt mit zwei Klassen gebaut, der um 1950 um zwei Klassen erweitert wurde.

Von Jahr zu Jahr stieg jedoch die Schulkinderzahl und beträgt heute 385. Neun Klassen mußten eingerichtet werden, aber nur fünf Klassenräume waren vorhanden. Zwei Klassenräume trat die katholische Schule ab, eine Klasse wird dort untergebracht, wo im Schulgebäude gerade Platz ist.

Und dann kam man auf die Idee, die neunte Klasse in dem inzwischen zu einem Wohnhaus gewordenen ersten Rumelner Schulbau provisorisch unterzubringen. Der Raum wurde angemietet, und so kam die alte Schule noch einmal zu Ehren.

Endgültig wird sie jedoch ausgedient haben, wenn die neue, die dritte Rumelner evangelische Schule, an der Friedhofsallee Ostern 1962 bezogen wird. Zwar

wird auch diese neue achtklassige Schule schon zu klein sein, da Ostern elf Klassen einzurichten sind, doch reicht die Gemeinde in diesen Tagen die Pläne für einen vierklassigen Anbau ein und hofft, mit diesem im kommenden Jahre gleich im Anschluß zum Zuge zu kommen.  
Ku.



Dieser eingeschossige Bau an der Dorfstraße in Rumeln — das war die erste, im Jahre 1838 erbaute ev. Volksschule. Als vor einiger Zeit dringend ein Klassenraum benötigt wurde, kam sie noch einmal zu Ehren. Aber Ostern 1962 wird das Kinderlachen in ihr endgültig verstummen.  
Bild: Sakowski

"1961 - 24.3. Der heutige Tag war ein Freudentag für unsere Schule, weil an diesem Tag der Grundstein zum lang ersehnten Neubau gelegt wurde. Aus allen Ansprachen klang die Genugtuung, daß es endlich so weit war, den allzu engen Schulraum zu erweitern. Vor allem klang aus den Worten des Schulsrats und der Elternvertreter die Freude und die feste Hoffnung, daß die Schulnot nun bald der Vergangenheit angehören würde. Lieder und Gedichte der Schüler stimmten in diesen Freudenton ein."

Als jedoch am 30.6.1961 das Richtfest gefeiert werden kann, ist bereits abzusehen, daß das neue Schulgebäude an der Friedhofallee sofort erweitert werden muß.

*Grundsteinlegung: 24.3.61*

## Ostern 1962 soll neue ev. Schule an der Friedhofallee fertig sein

Im 1. Bauabschnitt entstehen acht Klassen und Pausenhalle



Aufmerksam sehen die Rumelner Schulkinder — soweit der Pressefotograf ihnen nicht noch interessanter scheint — der Grundsteinlegung für ihre neue Schule zu, die hier Bürgermeister Krawinkel mit Hilfe des Poliers vornimmt.  
Bilder: Sakowski

Rumeln-Kaldenhausen. „Wir sind jung und das ist schön“, sang zu Beginn der Grundsteinlegung zur neuen evangelischen Volksschule an der Friedhofallee in Rumeln ein Schülerchor, und die offensichtliche Freude der Jungen und Mädchen über dieses bedeutsame Ereignis griff auch auf die anwesenden Gäste über, zu denen Pastor Kampen und Kaplan Geurtz zählten.

Bürgermeister Hermann Krawinkel sagte, die Grundsteinlegung dieser vierten Schule nach dem Kriege beweise die Schulfreudigkeit der Gemeinde. An dem, was bisher auf dem Gebiete des Schulbaus getan worden sei, habe der gesamte Rat seinen Anteil.

Aus der Urkunde, die in einer Kupferhülle in den Grundstein versenkt wurde, geht hervor, daß die alte ev. Schule an der Dorfstraße im Jahre 1876 gebaut wurde. 1911 wurde ein neues Gebäude errichtet, das 1952 einen Anbau erhielt. Aber der Klassenraum reichte in den letzten Jahren nicht mehr, und obwohl die katholische Marienschule aushalt, fehlt bei der zu erwartenden Steigerung der Schulkinderzahl immer noch ausreichender Schulraum. Zur Zeit werden 369 Kinder in neun Klassen von acht Lehrern unterrichtet.“

Mit seinen drei Hammerschlägen wünschte Bürgermeister Krawinkel dem Schulneubau ein gutes Gelände und dankte allen, die bisher

schon so tüchtig mitgewirkt hätten.

Die besten Wünsche der Pfarrgemeinde überbrachte Pastor Kampen, die der Schulpflegschaft Elfriede Heyer.

Rektor Günter Jeske brachte die Freude der Kinder und der Lehrer zum Ausdruck. „Hoffentlich sind wir zu Ostern 1962 schon in unserer neuen Schule“, meint er.

Zunächst werden nach dem Entwurf des Neukirchener Architekten Dipl.-Ing. Helmut Brüggestrahs der zweigeschossige Haupttrakt mit acht Klassen, drei Nebenklassen im Keller, einem großen Werkraum und weiteren Nebenräumen, die eingeschossige Pausenhalle mit den Toiletten und das vor dem Haupttrakt gelegerte Hausmeisterhaus für insgesamt 742 000 DM erstellt. Auch Unterstellmöglichkeit für Autos und Räder wird geschaffen. Später soll noch ein Nebentrakt mit weiteren vier Klassen entstehen.

Ku.

### URKUNDE

#### zur Grundsteinlegung beim Neubau der Evangelischen Volksschule Rumeln.

Am 24. März des Jahres 1961 nach Christi Geburt, als Heinrich Lübke Bundespräsident und Konrad Adenauer Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland waren, Hermann Krawinkel Bürgermeister und Karl Wischerhoff Gemeindedirektor in Rumeln-Kaldenhausen, als Heinrich Kampen Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde und Peter Engelen Schulrat war, wurde der Grundstein zum Neubau dieser Volksschule gelegt.

Die alte Evangelische Volksschule Rumeln, bestehend aus dem Altbau von 1876, dem Neubau von 1911 und dem Anbau am Neubau von 1952, war für ihre 369 Kinder längst zu klein geworden. Trotz Ausnutzung von Neben- und Behelfsräumen war der Schichtunterricht und die Verlegung einiger Klassen in die Katholische Volksschule nicht zu vermeiden. Nach vielen Bemühungen seitens der Gemeindevertreter, der Schulbehörden und der Elternpflegschaften genehmigte die Regierung in Düsseldorf den Neubau einer evangelischen Volksschule im Ortsteil Rumeln an der Friedhofallee.

Die evangelische Volksschule Rumeln besteht zur Zeit aus 9 Klassen, die von 8 Lehrpersonen unterrichtet werden. Es sind dies: Ruth Meyer, geborene Schulten, Karl Kiesow, Karl-Alfred Fiedler, Heinrich Maas, Gerhard Prager, Walter Hahn, Peter Leimkühler und Günter Jeske.

Rumeln-Kaldenhausen, den 24. März 1961, 16 Uhr.

Als Zeugen der Grundsteinlegung unterzeichnen diese Urkunde eigenhändig:

Gez. Krawinkel  
Bürgermeister

Gez. Jeske  
Rektor

Gez. Wischerhoff  
Gemeindedirektor

Ostern 1962 wird die Zahl von 400 Schülern überschritten. Und am 15. Mai kann das neue Schulgebäude an der Friedhofallee eingeweiht werden. Die alte Rumelner Volksschule an der Dorfstraße wird nun als Sonderschule genutzt werden.

## 23 Schulklassen wurden seit 1957 gebaut

Nachholbedarf ist erfüllt — Evangelische Volksschule an der Friedhofallee der Bestimmung übergeben

**RUMELN-KALDENHAUSEN.**  
Frohe Lieder, ein reizender Prolog, von vier Schulkindern gesprochen, und die Begrüßungsrede des Bürgermeisters Pilarczyk leiteten zu der Ansprache des stellvertretenden Landrates Terheyden über, die im Mittelpunkt der Einweihung des Schulneubaus an der Friedhofallee stand. Der erste Bauabschnitt der evangelischen Volksschule im Ortsteil Rumeln mit acht Klassen und der Hausmeisterwohnung ist gestern seiner Bestimmung übergeben worden. Viele Gäste hatten sich zur Übergabe eingefunden: Schulrat Engelen, der Vorstand der Elternpflegschaft, die Lehrerschaft, die Pastoren beider Konfessionen und Vertreter des Rates sowie der Gemeindeverwaltung.

Die Gemeinde sei stolz darauf, sagte der Bürgermeister, eine neue Schule ihrer Bestimmung übergeben zu können. Die Schulraumnot sei immer eines der größten Probleme der Gemeinde gewesen, mit der Übergabe dieser Schule sei sie jedoch so gut wie überwunden. Pilarczyk bat die Lehrer, die Schulkinder zu tüchtigen Menschen zu erziehen, die später einmal die Dorfgemeinschaft bilden sollten.

### Rektor übernahm Schlüssel

Schweren Herzens übergebe er die Schlüssel der Schule, sagte Architekt Dipl.-Ing. Helmut Brüggemann. Mit keiner anderen Gemeinde habe er lieber und besser gearbeitet als mit dieser, dank beiden Bürgermeistern, die viel für die Bautätigkeit ihrer Gemeinde übrig hätten. Der Architekt überreichte den Schlüssel dem Bürgermeister, der sie an den Schulleiter, Rektor Jeske, weitergab.

### Mit Hilfe von Landesmitteln

Mit großer Freude nehme er an dieser Feier teil, sagte der stellvertretende Landrat Terheyden, weil er jahrelang im Kreis Moers als Schulmann tätig gewesen und auch nach der Pensionierung mit ganzem Herzen bei der Jugend geblieben sei. Wenn man das rasche Wachstum der Gemeinde betrachte, müsse man zugeben, daß dieses Wachstum viele Sorgen und Mühen mit sich gebracht habe. Die Gemeinde Rumeln-Kaldenhausen habe seit 1957 23 neue Schulklassen errichten müssen. Da eine Schulkasse 80 000 DM koste, könne man ermessen, welche Summen da aufgebracht worden seien. Die Landesregierung habe pro Jahr 255 Millionen DM für Schulbauten ausgegeben, das seien in den vergangenen vier Jahren 1,2 Milliarden gewesen. Das Land sei in der glücklichen Lage, 70 Prozent zu den Schulbauten beizusteuern. Doch auch der kleine Rest bereite den Gemeinden noch Sorgen, weil die Amortisierung auch Opfer verlange.



Der Schülerchor singt zur Feier unter der Leitung von Frau Ruth Meyer

Pro Jahr habe das Land Nordrhein-Westfalen 3152 neue Klassen gebaut. Einem Schulmann gehe das Herz auf, wenn er die Möglichkeiten betrachte, die dem Lehrer hier geboten würden. Seit 1948 seien im Kreisgebiet Moers 376 Klassenzimmer errichtet worden. Jetzt sei von Schichtunterricht keine Rede mehr. Nach Meinung des stellvertretenden Landrates haben sich die „Schulen in den Mauern“ durchgesetzt. Die Pavillons und Glaskästen entsprechen nicht der Landschaft und sind auch zu aufwendig, vor allem in der Beheizung, die in Pavillons um ein Drittel höher liegt als in gemauerten Schulräumen. Im Sommer werden Glasbauten zu Brutkästen.

### Ein besonderes Ereignis

Ein besonderes Ereignis nannte Schulrat Engelen die Übergabe dieser Schule, denn innerhalb von knapp vier Jahren habe die relativ kleine Gemeinde drei große Schulen gebaut. Rumeln-Kaldenhausen sei die erste Gemeinde im Kreis, die sich rühmen dürfe, ausreichende Schulungsräume errichtet zu haben. Das Besondere sei auch der Umstand, daß die Gemeinde damit den ganzen Nachholbedarf erfüllt habe. Darauf könne sie stolz sein. Der gute Geist in der Gemeinde habe dies ermöglicht. Das Verantwortungs- und Zusammengehörigkeitsgefühl habe sich zum Wohl der Bürger ausgewirkt.

### Freude und Dank

Rektor Jeske, der Leiter dieser Schule, drückte Freude und Dank aus, denn in der alten Schule habe es viele pädagogische Schwierigkeiten gegeben. Der Rektor gab eine Rückschau auf die Geschichte des Schulbaus und dankte vor allem dem ehemaligen Rat mit seinem Bürgermeister Krawinkel, die sogar einen Ratsbeschuß abgeändert hätten, um noch bessere Schulverhältnisse zu schaffen. Pastor Lucka von der evangelischen Kirchen-

gemeinde lobte die gute Zusammenarbeit zwischen der politischen und der Kirchengemeinde, die sich jetzt auch räumlich näherkommen seien. An der gegenseitigen Hilfestellung solle es auch in Zukunft nicht fehlen.

### Baukosten: 750 000 DM

Die Baukosten der Schule betragen 750 000 DM. Dazu hat das Land 125 000 DM als Zuschuß, 390 000 DM als Spitzentrag und 25 000 DM als Bauhilfe gegeben. Der Kreis hat mit 50 000 DM aufgeholfen und 75 000 DM sind ein Darlehen aus den Kohleabgabemitteln.

Die Gemeinde hat seit 1957 rund drei Millionen DM für Schulen und Turnhallen aufgebracht, davon aus eigenen Mitteln rund eine Million. Insgesamt werden in der nächsten Zeit noch zwölf Schulklassen gebaut. Die Ausschreibungen für vier Klassen der evangelischen Volksschule an der Friedhofallee sind fertig, geplant sind weiter je vier Klassen für die Marienfeld- und für die Donkschule.

15. 5. 1962



SIE SANGEN FRÖLICH immer noch ein Lied. Und Frau Meyer sorgte dabei für Gleichklang und Schwung. So feierten die Mädchen und Jungen der Schule im Kirchfeld die Einweihung des zweiten Bauabschnittes. Der

Neukirchener Künstler Tilly Kohler schuf — wie auch im ersten Abschnitt — die großflächigen Dekorationen.

Foto: Rolf Lotz

# Für die Abc-Schützen eine Schule in der Schule

## Zweiter Bauabschnitt der Kirchfeld-Schule Rumeln eingeweiht

-de. Rumeln-Kaldenhausen. Lehrerin Ruth Meyer demonstrierte mit Temperament wie ein Schulchor zu leiten ist: Wieder einmal machte die Evangelische Schule Rumeln vor, daß eine Schulfeier auch etwas Erfreuliches, nichts Gequältes sein kann. Diesmal galt sie der Einweihung des zweiten Bauabschnittes an der Friedhofsallee. Vier neue Klassenräume und eine kleine Gymnastikhalle im Kellergeschoß entstanden. Für die jüngsten Jahrgänge.

Schulrat Tilly sprach aus, was längst kreisbekannt ist: „Ein großes Lob dem Rat und der Verwaltung, daß sie mit der schnellen Aufwärtsentwicklung der Bevölkerungszahl Schritt gehalten haben.“ In Rumeln-Kaldenhausen liege den Gemeindevätern das Bildungswesen und da-

mit vor allem auch der Volksschulbau sehr am Herzen. Noch lange nicht von allen Gemeinden könne das gesagt werden. Seit Kriegsende habe die Bevölkerungszahl im Kreis Moers um 60 Prozent zugenommen. „Er liegt damit an der Spitze.“ In Sachen Schulfreudigkeit möchte der Schulrat das Prädikat „an der Spitze“ der Großgemeinde zuerkennen, die mittlerweile 10 800 Einwohner hat.

Vergleiche sind gewagt, auch Fachleute aber neigen der Ansicht zu, daß die „Schule im Kirchfeld“ (so heißt sie neuestens ganz offiziell) die schönste der ganzen Gemeinde geworden ist. Der Schulrat sagte: „Ein Bildungszentrum, das Kultur vermitteln soll.“ In anderem Zusammenhang meinte er auch: „Es kann hier nicht allein darum gehen, den Kindern allein die Kulturttechniken beizubringen. Um die Bildung des ganzen Menschen geht es.“

Der neue Trakt fügt sich dem Hauptgebäude harmonisch an — so harmonisch, daß er äußerlich gar nicht sonderlich auffällt. Der achtklassige erste Bauabschnitt kostete runde 800 000 DM, für die Erweiterung waren noch einmal rund 300 000 DM notwendig. Sie ist für die jüngeren Jahrgänge bestimmt. Sogar ein separater Schulhof wurde für die kleineren Schulkinder geschaffen. (Im Schatten der Kirchfeldschule soll es auch bald einen modernen Spielplatz für Kleinkinder geben. Die Rasenfläche besteht schon, die Spielgeräte sind bestellt.)

Etwas Neues ließen sich die Gemeindeväter, die Bauverwaltung und der Architekt für die Ausnutzung

des Kellerraumes des Anbaues einfallen. Man schuf eine kleine Gymnastikhalle, 140 Quadratmeter groß, mit einigen Nebenräumen und fast so großzügig und „luftig“ wie eine kleine Turnhalle. Hier sollen sich auch ausschließlich die jüngeren Schuljahrgänge tummeln können. Mit ihnen braucht man jetzt nicht mehr den Weg bis zur Turnhalle der Marienfeldschule zu machen. Der Gymnastikraum kann darüber hinaus als Aulaersatz dienen. So etwas gibt es in der Gemeinde noch nicht. Selbst im Kreis ist ein solcher Gymnastikraum bislang auch noch eine Seltenheit. Architekt Brüggemann baut zur Zeit einen in Neukirchen-Vluyn.

Der Grundstein für den ersten Bauabschnitt der Kirchfeldschule wurde im März 1961 gelegt, im Mai 1962 konnte die Einweihung gefeiert werden. Im September 1962 fingen dann die Arbeiten am zweiten Bauabschnitt an. Bürgermeister Pilarczyk: „Wir sind immer sehr stolz, wenn wieder eine Schule ihrer Bestimmung übergeben werden kann.“ Er zog eine schöne Bilanz: Seit 1952 wurden in Rumeln-Kaldenhausen 29 Klassen neu geschaffen, für weitere vier (an der Donkschule) konnte das Richtfest schon begangen werden, noch einmal vier (für die Marienfeldschule) seien in der Planung „schon weit fortgeschritten“. Mittlerweile nähmen auch die Pläne für den zweiten Bauabschnitt der katholischen Volksschule Kaldenhausen schon feste Gestalt an. „Der Gemeinderat wird den Schulbau immer als eine seiner vordringlichsten Aufgaben ansehen!“

Dank sagten der Architekt für die gute Zusammenarbeit (vor allem auch mit dem Lehrerkollegium und mit Bauführer Brinkmann), Rektor Jeske („Beim Bau wurde auf unterster Ebene eine Schlacht für die Demokratie gewonnen. Alle beteiligten Stellen haben in bester Weise zusammengearbeitet“) und ein Vertreter der Elternpflegschaft.

Immer noch unterrichtet der Pensionär Heinrich Maas an der Ev. Volksschule Rumeln. Dazu lesen wir in der Schulchronik:

"6.10.1962 - in aller Stille hatte der Schulleiter, Herr Rektor Jeske, mit dem Kollegium und den Schülern eine Geburtstagsfeier für den Hauptlehrer i.R. Heinrich Maas, der noch immer tätig war, und heute seinen 70. Geburtstag feierte, vorbereitet. Weil er nun schon 46 Jahre in der Gemeinde Rumeln tätig war, Freude und viel Leid mit der Bevölkerung teilte, wurden ihm soviel Ehrungen zuteil, daß er und seine Gattin die Blumen und Aufmerksamkeiten kaum bewältigen konnten. Die schöne Feierstunde in der neuen Aula wird allen unvergeßlich sein. Aber auch die gemütlichen Stunden im Heim des Geburtstagskindes zeugten von Wertschätzung und Liebe vieler Ehemaligen, die es sich nicht hatten nehmen lassen, ihrem alten Hauptlehrer zum 70. zu gratulieren. So ist das Wort doch wahr geworden: Wer Liebe sät, wird Liebe ernten!"

## Mit 70 noch hinter dem Katheder

Ev. Schule Rumeln bereitete Hauptlehrer i. R. Maas eine Feier

R u m e l n - K a l d e n h a u s e n . Mit 70 Jahren noch immer im Schuldienst und mittlerweile 46 Jahre an der evangelischen Volksschule in Rumeln tätig: da hatte Hauptlehrer i. R. Heinrich Maas wirklich die Feierstunde verdient, die anlässlich seines 70. Geburtstages in der neuen Schule an der Friedhofallee stattfand.

Bürgermeister Pilarczyk, Gemeindedirektor Wischerhoff, Pastor Lucka und dessen Vorgänger, Pastor Kampen — jetzt in Kapellen wirkend —, bekundeten durch ihr Erscheinen die Wertschätzung, die sie dem verdienten Schulmann, der von dem i. R. noch nichts wissen will, entgegenbringen.

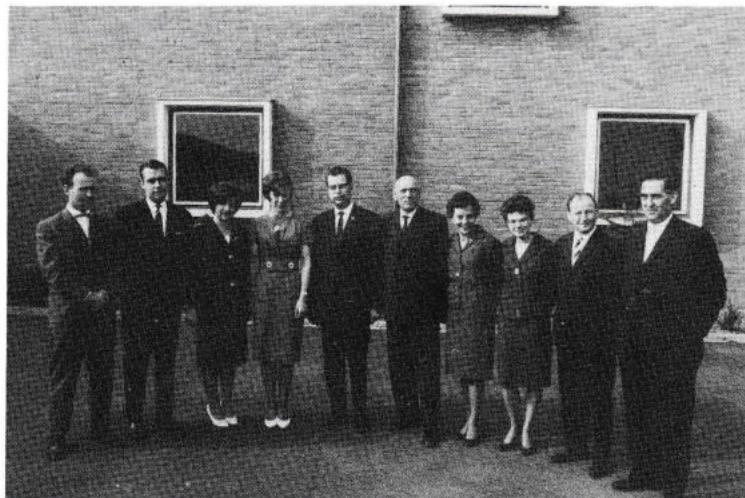
Rektor Günter Jeske würdigte Heinrich Maas als Lehrer, früheren Schulleiter, Kollegen und Menschen. Immer sei er Vorbild und Beispiel gewesen. Im Namen des Kollegiums überreichte Rektor Jeske einen Bildband.

Weitere Glückwünsche zum „70.“ entboten Bürgermeister Pilarczyk, Pastor Lucka, Pastor Kampen, Gemeindedirektor Wischerhoff sowie der Vorsitzende der Elternpflegschaft, Bruckschen, und erfreuten Heinrich Maas mit Buchgaben.

Innerlich bewegt berichtete der beliebte Pädagoge aus seinem Leben, das ihn oft hart anpackte, und aus seinem Lehrerdasein. Scherhaft meinte er, daß die letzten fünf Jahre seines Wirkens ihm die angenehmsten gewesen seien, weil er nicht die Bürde des Schulleiters habe tragen brauchen. Die Zusammenarbeit mit dem Kollegium sei harmonisch und fruchtbar.

Der Schulchor und ein kleines Orchester, das auf dem Orffschen Instrumentarium spielte (beide unter Leitung von Frau Meyer), gaben den musikalischen Rahmen für die gehaltvolle Feierstunde. Jedes Chor- und Orchestermitglied erhielt als süßen Gruß des Geburtstagskindes einen Berliner Ballen.

Ku



Das Kollegium der "Kirchfeldschule" 1962

Im März 1964 will Heinrich Maas schließlich nach 49-jährigem Schuldienst in den wohl verdienten Ruhestand treten. Doch nachdem seinem Kündigungsgebot vom Schulamt in Moers entsprochen worden war, stellte er sich der Sonderschule in Rumeln zur Verfügung und unterrichtete mit Beginn des Schuljahres dort weiter, da an dieser Schule großer Lehrermangel herrschte. Erst 1966 nach 52 Dienstjahren sagte er der Schule endgültig ade.

## Der Landrat würdigte die Verdienste zweier Männer

**Maas und Böhme erhielten Verdienstmedaille**

RHEINHAUSEN. Im kleinen Sitzungssaal des Kreishauses in Moers überreichte Landrat Werner Rosenberg im Auftrage des Bundespräsidenten die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Wilhelm Böhme (65) aus Rheinhausen, Siegfriedstraße 13, und Heinrich Maas (79) aus Rumeln-Kaldenhausen.

Rosenberg würdigte die Verdienste der beiden Männer. Wilhelm Böhme war bis zu seiner Pensionierung im Februar 1971 rund 24 Jahre Betriebsratsvorsitzender der Firma Friemann & Wolf in Duisburg, wo er als Angestellter tätig war.

Heinrich Maas, ein echtes Grafschafter Kind, war 52 Jahre lang im Schuldienst, davon die meiste Zeit in Rheinhausen und Rumeln-Kaldenhausen, zuletzt als Hauptlehrer. Er stellte

die Heimat- und Schulgeschichte von Rumeln-Kaldenhausen zusammen und verfaßte viele Gedichte in Grafschaftermundart.

Zu den Gratulanten im Kreishaus zählten aus Rheinhausen Bürgermeister Johann Aschl und Stadtdekan Helmut Kenn, und aus Rumeln-Kaldenhausen Bürgermeister Edmund Pilarczyk, Gemeindedirektor Helmut Wegner und der Vorsitzende des Kulturausschusses, Otto Richter. Sie brachten Wappenteller und Blumen mit.



Unser Bild zeigt im kleinen Sitzungssaal des Kreishauses in Moers (von links nach rechts): Wilhelm Böhme, Landrat Rosenberg, Heinrich Maas, Kreisdirektor Kardinal, Bürgermeister Pilarczyk und Gemeindedirektor Wegner.

WAZ-Bild: Lotz

Im gesegnetem Alter von 89 Jahren verstarb Heinrich Maas plötzlich und unerwartet, nachdem er immer noch rege Anteil an der Entwicklung "seiner Rumelner Schule" genommen hatte.

# Krupp baut 108 Eigenheime

Rohbauten sollen bis Ende des Jahres fertig sein

Rumeln-Kaldenhausen. Auf einem 60 000 Quadratmeter großem Gelände zwischen der Bonert- und Beethovenstraße (früher Mühlenweg) entstehen zur Zeit durch die Rheinischen Wohnstätten Essen in eigener Bauartie 108 Eigenheime für Angehörige des Krupp-Hüttenwerkes Rheinhausen. Finanziert werden die Eigenheime durch Festbetragdarlehen des Landes. 33 Eigenheime im Bungalowstil an der Bonert- und Beethovenstraße werden durch Landesmittel errichtet.

Wie die Bauleitung versicherte, sollen die Bauten Ende des Jahres unter Dach stehen, also im Rohbau fertig sein. Bereits ab Ostern können die ersten Interessenten einziehen. Bis spätestens Weihnachten des nächsten Jahres soll das gesamte Bauobjekt abgeschlossen sein.

Im Februar dieses Jahres begannen die ersten Arbeiten. Es wurden Stichstraßen und Hauptkanäle gelegt. Inzwischen sieht die ganze Landschaft anders aus. Die vielen Baukräne erinnern an eine Bohrlandschaft.

Die Planer haben an sehr viel Grün gedacht. So werden die Häuser, außer den Bungalows, in so-

genannten Wohnhöfen angelegt. Zu jedem Wohnhof gehören acht Häuser. Außerdem gehört zu jedem Haus ein Gartengrundstück in unterschiedlicher Größe.

Auch eine neue Straße ist entstanden, die sich Schumannstraße nennt. Die Häuser bestehen aus vier verschiedenen Typen. Neben den zweigeschossigen Wohnhäusern werden Bungalows mit und ohne eingebautem Dachgeschoß errichtet. Die Wohnhäuser sind in Größe und Grundriß unterschiedlich groß.

Die Vergabe der Wohnungen erfolgt durch die Fried. Krupp Hüttenwerke AG. Hier sollen einmal leitende Angestellte und Arbeiter wohnen.

br.



Sich fast überschlagender Siedlungsbau in Rumeln brachte auch nach 1963 für die Ev. Volksschule in Rumeln ein stetiges weiteres Ansteigen der Schülerzahlen. Als 1966 die Schulpflicht auf 9 Jahre verlängert wird, müssen im Gebäude an der Friedhofallee mit über 650 Schülern 16 Klassen gebildet werden, für deren Unterricht zunächst 12, später 16 Lehrer zur Verfügung stehen. 2 Klassen werden in der Aula untergebracht und die beiden 1. Schuljahre müssen gemeinsam einen Klassenraum nutzen.

## 650 Schüler, weiter Raumnot und Lehrermangel

Mit Ende des Schuljahres 1967 wird dann endlich das Gebäude der neuen Gemeinschaftsschule an der Breslauer Straße, Gerhart-Hauptmann-Schule, fertig. Von der Ev. Volksschule Rumeln an der Friedhofallee wechseln 150 Schüler zur Gemeinschaftsschule an der Breslauer Straße über. Damit entspannt sich die Raumsituation an der "Kirchfeldschule". Doch besuchen im Schuljahr 1967/68 immerhin noch 507 Schüler diese Schule.

Rektor Günter Jeske muß in all diesen Jahren organisatorische Meisterleistungen vollbringen. In knapp 10 Jahren hat sich die Schülerzahl mehr als verdoppelt.

Zusätzlich zu der zeitweilig aufgetretenen Raumnot machte es der vorhandene Lehrermangel schwer, einen geordneten Unterrichtsbetrieb zu gewährleisten. Trotzdem fand Herr Jeske immer wieder Zeit, in den Lehrerkonferenzen neben organisatorischen Fragen auch allgemeinpädagogische bzw. methodisch-didaktische Probleme mit seinen Kollegen zu diskutieren. Er verwirklichte eine schulinterne Lehrerfortbildung! Da er zudem viele seiner Kollegen auch noch in der Junglehrer-AG betreute, hat er in den gut 10 Jahren seiner Schulleitertätigkeit in Rumeln das Gesicht seiner Schule in ganz besonderer Weise geprägt. Und über jene Hauptschullehrer, die damals mit ihm an der Volksschule zusammenarbeiteten, beeinflußte er indirekt auch sehr stark die Entwicklung der Rumelner Hauptschule. Wenige Tage, nachdem diese ihren Unterrichtsbetrieb aufgenommen hatte, verließ Günter Jeske Rumeln, um in der Schulaufsicht tätig zu sein.



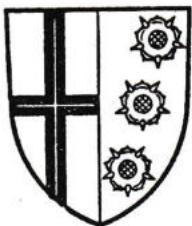
Schulentlassung 1966 - Rektor Jeske (mittlere Reihe links außen) und die von ihm geleitete Entlaßklasse

# **ZEITTAFEL**

- 1600 "Gilde-Bücher" beweisen: Bereits vor mehr als 300 Jahren waren Rumelner Bürger im Schreiben und Lesen kundig.
- 1664 Johann Fronland  
"Schulmeister" zu Rumeln  
Die Lehrer zogen von Hof zu Hof und unterwiesen die Kinder.
- 1726 Johann Bringskes  
Das Haus der Rumelner Gilde wird nun auch als "Ort der Schulhaltung" genutzt.
- 1764 Johann Engelbertus vom Eyser -  
nennt sich nach dem Namen seiner Frau auch  
Rapertz (in der Rumelner Schulchronik Ropertz)
- 1793 Bestendonk  
Bau eines einklassigen Schulgebäudes mit Lehrerwohnung auf dem Gelände des Klosters Marienfeld am heutigen Burgweg
- 1810 Jacob Otten
- 1839 Arnold Otten  
wird neben seinem Vater Jacob 2. Lehrer  
Für die 2klassig gewordene Schule wird an der Dorfstraße ein Gebäude mit 2 Klassenräumen und 2 Lehrerwohnungen errichtet.
- 1840 Jacob Otten verstirbt. Sohn Arnold wird zum 1. und Hermann Elsermann zum 2. Lehrer gewählt.
- 1873 Hermann Otten  
kommt nach Rumeln und wird neben seinem Vater Arnold 2. Lehrer
- 1877 Für die 3klassig gewordene Schule wurde dem zweiklassigen Gebäude gegenüber auf der nördlichen Seite der Dorfstraße ein dritter Klassenraum nebst Lehrerwohnung erbaut.  
Einsetzung einer dritten Lehrkraft: Adolf Gehring
- 1881 Hermann Otten wird Hauptlehrer
- 1891 Otto Schuster  
tritt die Nachfolge Herm. Ottens als Hauptlehrer an.
- 1910 Die Rumelner Schule wird 4klassig. Im Garten des Schulgebäudes von 1877 entsteht ein Schulneubau mit 2 Klassenräumen.  
Fr. Tervoort kommt als 4. Lehrkraft und erste Lehrerin .
- 1927 Heinrich Maas  
tritt die Nachfolge O. Schusters als Hauptlehrer an.

- 1945 Die "Christliche Gemeinschaftsschule Rumeln" wird nach einer Abstimmung unter den Eltern in eine 4klassige evangelische und eine 1klassige katholische Schule getrennt.  
Die katholische Klasse wird im Gebäude von 1839 unterrichtet.
- 1952 Das Schulgebäude von 1910 wird um zwei Klassenräume erweitert.
- 1957 Für die Kath. Volksschule Rumeln wird ein eigenes Schulgebäude fertiggestellt: Marienfeldschule
- 1958 Die Schülerzahl der Ev. Volksschule Rumeln ist soweit angewachsen, daß die Stelle des Schulleiters eine Rektorstelle wird.  
  
Günther Jeske  
tritt die Nachfolge des in den Ruhestand versetzten Hauptlehrers H. Maas in der Schulleitung an und wird Rektor der Ev. Volksschule Rumeln.
- 1962 Für die Ev. Volksschule Rumeln wird an der Friedhofallee ein neues Schulgebäude mit 8 Klassenräumen und verschiedenen Fachräumen errichtet: Kirchfeldschule
- 1963 Das Schulgebäude an der Friedhofallee wurde um 4 Klassenräume und einen Gymnastikraum erweitert.
- 1967 An der Breslauer Straße nimmt eine Gemeinschaftsschule den Unterrichtsbetrieb auf: Gerhart-Hauptmann-Schule
- 1968 Die Gemeinschaftshauptschule  
Im Kirchfeld  
wird im Schulgebäude an der Friedhofallee errichtet.  
  
In den Gebäuden der Marienfeldschule und der Gerhart-Hauptmann-Schule errichtet die Gemeinde Rumeln-Kaldenhausen Gemeinschaftsgrundschulen.
- 1969 Karl Kieseck  
tritt als Rektor die Nachfolge des in die Schulaufsicht versetzten G. Jeske in der Leitung der Hauptschule "Im Kirchfeld" an.
- 1972 Das Gebäude der Rumelner Hauptschule wurde in den letzten drei Jahren mit Klassen-, Fach- und Verwaltungsräumen für "hauptschulgerechtes Arbeiten" erweitert bzw. ergänzt.
- 1986 Schulzusammenlegung  
  
Die Stadt Duisburg als Schulträger beschließt:  
  
"Die Gemeinschaftshauptschulen Schulallee und Friedhofallee werden zum 1. 8. 1986 im Schulgebäude Schulallee zusammengelegt.  
Vorübergehend müssen sechs Klassen als Filiale im Schulgebäude Friedhofallee verbleiben."  
(Beschlußvorlage des Schulverwaltungsamtes vom 22.4.86)
- Zum 1. 8. 1986 wäre die Schülerzahl an der Hauptschule "Im Kirchfeld unter 180 gesunken!"

**Städt. Gemeinschaftshauptschule  
Im Kirchfeld  
Rumeln-Kaldenhausen**



Liebe Eltern,

dieses Mal sind es nicht nur die Entlaßschüler.

Wir alle müssen uns von der Hauptschule "Im Kirchfeld" verabschieden, denn nach der ungünstigen Schülerzahlentwicklung wird sie im kommenden Schuljahr nicht mehr bestehen.

Diese Tatsache veranlaßt uns, ein letztes Mal zu besonderen Veranstaltungen in unsere Schule einzuladen.



**F r e i t a g , 2 7 . 6 . 1 9 8 6**

18 Uhr - anlässlich der Hauptschulwoche

Lichtbildervortrag "Aus Rumeln"

zur Eröffnung der

Ausstellung

"Von Lehrer Ropertz bis  
zur Hauptschule Im Kirch-  
feld - Bilder und Geschichten aus der  
Chronik der Schule zu Rumeln"

**S a m s t a g , 1 2 . 7 . 1 9 8 6**

11 Uhr bis 15 Uhr - anlässlich der Schulentlassung 1986

Jahrmarkt "Im Kirchfeld"

Ausstellung und Verkauf von Schülerarbeiten ... Schausteller und Straßenmusikanten ... Gaumenfreuden ... Spielaktionen für Jung und Alt ... Markttratsch mit alten und neuen Bekannten ...

Lehrerkollegium, Schulpflegschaft und Schülervertretung  
der Hauptschule "Im Kirchfeld"